

Anmerkungen

Einleitung

Der Verfasser

1. Die Jahrgänge 1844/45 sind nicht enthalten
2. Das Haus hat sich bis heute erhalten. Seine Adresse ist „Sonnenfelsgasse 15“. Das Renaissanceportal weist sein Alter aus. Das heutige Einfahrtstor führt in eine breite Einfahrt mit Tonnengewölbe und Stichkappen. Eine Stiege führt in den ersten Stock. Im Innenhof sieht man umlaufende mehrstöckige Balkons, über die man von dort die weiteren Wohnungen erreichen kann.

Anhang

3. Den Hinweis auf diesen Aufsatz verdanke ich Herrn Dr. Leopold Kammerhofer, Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien

1841

1841/1

1. „Militär-Kommunität in Syrmien, eine befestigte Grenzstadt der slavonischen Militärgränze, mit 12.000 Einwohnern, mehreren katholischen und griechischen Kirchen, einer Synagoge, einem Spital und einem Contumazhause. Hier ist der Sitz eines Gränz-Militär-Kommandos, eines Gesundheitsrathes und eines Oberpost-Salz und Dreißigamtes: Dieser Ort treibt durch seine vorteilhafte Lage an einem Vereinigungspunkte zweier fahrbaren Flüsse, und durch den Absatz seiner Marktartikel in die

am rechten Saveufer liegenden türkischen Provinzen einen ansehnlichen Handel.“ (Hehl, S. 40)

2. (frz.) geschlossene Gesellschaft
3. Lateinisch Neoplanta. Königliche Freistadt im Batscher Komitate, mit 15.000 Einwohnern, meistens nicht-uniformierten Griechen, einem Bischof desselben Ritus, einem königlichen Gymnasium und einem Salzamte. Diese erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts unter der Kaiserin Königin Maria Theresia entstandene Stadt, treibt einen ansehnlichen Handel mit den Türken, und enthält in ihrer Umgebung zwei, unter dem Namen Römerschanzen bekannte, und aus der römischen Kaiserzeit stammenden Wälle“. (Hehl, S.38)
4. „Ein Marktflöcken in der Baranyer Gespanschaft, liegt am rechten Donauufer 24 ½ Posten von Wien, mit 4000 Einwohnern, hat eine katholische Pfarre und eine nicht-unirte griechische und reformierte Kirche, ein Salzamt, eine Postwechsel und treibt einen bedeutenden Weinbau. Eine halbe Stunde oberhalb Mohács durchschneidet der Bach Csellye das Feld, und ergießt sich, nachdem er mehrere Sümpfe gebildet, in die Donau. Die Ebenen bei M. sind wegen der daselbst in den Jahren 1526 und 1687 den Türken gelieferten Schlachten merkwürdig, denn die erstere öffnete dem Feinde die Thore Ungarns, nachdem der ungarische König Ludwig II hier sein Leben verlor; zweite erwarb dem hier vollständig siegenden Prinzen Eugen von Savoyen den Namen des Schreckens der Türken.“ (Hehl, S. 32)
5. „Das Gibraltar Ungarns genannt liegt am rechten Donauufer, sechzig Meilen von Pesth entfernt, auf einer von der Natur gebildeten, 34 Klafter über dem Stromspiegel liegenden Felszunge, auf welcher die berühmte Festung dieses Namens, welche bis 1000 Mann Besatzung aufnehmen konnte, ruht. In dieser Stadt, welche, die Besatzung ungerechnet, 4000 Einwohner zählt haben ihren Sitz: das slawonische General-

Kommando, das Judicium militare, und ein ärarialsches Post- und Schiffsamt. Eine 136 Klafter lange, und mit einer Schanze vertheidigte Schiffsbrücke verbindet Peterwardein mit der am linken Donauufer liegenden Schwesterstadt Neusatz.“ (Hehl, S. 36/37)

6. „Festung und Hauptstadt von Serbien, am rechten Ufer der Save und der Donau, und zwar der Stadt Semlin gegenüber, zählt bis 30.000 Einwohner, und ist einer der ersten Handelsplätze der türkischen Donau. Sie besteht: 1) aus der oberen Citadelle, die auf einer beträchtlichen Höhe liegt, und die Stadt und Umgebung beherrscht; 2) aus der eigentlichen Stadt; 3) aus der Wasserstadt und 4) aus der Raitzenstadt. Diese abwechselnd unter österreichischer und türkischer Herrschaft gestandene Festung wurde im Jahr 1791 der Pforte überlassen, und ist gegenwärtig der Sitz eines Pascha.“ (Hehl, S. 41)

1841/2

7. „Bei Golubacz fangen durch das Abprellen der an den Felsufern sich kreisenden Wogen die für die Schifffahrt so gefährlichen Wirbel an, welche sich auch bis Orsowa erstrecken.“ (Hehl, S. 47)
8. Ort am linken Donauufer oberhalb von Orsowa.

1841/3

9. Absolventen der orientalischen Akademie.
10. (lat.) mitten hinein zu führen
11. nördlich von Orsowa am Timiß gelegen
12. räumliche Absonderung Ansteckungsverdächtiger
13. (frz.) Familienname

14. „Sieben Meilen unterhalb von Widdin liegt am rechten Donauufer, in einer sehr fruchtbaren Ebene, die bulgarische Stadt und Festung Nikopolis (deutsch Schiltau) welche von den alten Römern erbaut wurde. Gegenwärtig zählt sie 20.000 Einwohner, deren Haupterwerbszweig die in der Umgebung stark betriebene Viehzucht bildet.“(Hehl, s. 59)
15. „In Bulgarien, mit 20.000 Einwohnern und mit den Ruinen eines Kastells. Diese, in einer schönen Gegend liegende Stadt ist wegen ihres bedeutenden Handels, und vorzüglich des hier im Jahr 1791 zwischen Österreich und der Pforte geschlossenen Friedens wegen merkwürdig.“ (Hehl, S. 60)
16. (Ruschtschuk),“ eine der gewerbereichsten Städte Bulgariens, mit starker Befestigung und mit einer großen Citadelle, liegt auf bedeutenden Anhöhen, hart am rechten Donauufer und zwar bei dem Ausflusse der vereinigten Flüsse Ak-Lom und Kara-Lom in die Donau, zählt 30.000 Einwohner und leistete bei den verschiedenen Kriegen Russlands gegen die Pforte einen bedeutenden Widerstand.“ (Hehl, S. 60)
17. eine Art Wache
18. „Am rechten Donauufer Festung und Hauptstadt eines Sandschakats in Bulgarien, an dem Zusammenflusse der Dristra mit der Donau, ist der Sitz eines griechischen Erzbischofs, treibt einen ansehnlichen Handel und besitzt in ihrer Umgebung mehrere, aus der Zeit des byzantinischen Kaiserreiches herstammende Überbleibsel von Mauern und Befestigungen. Ihre Verteidigungswerke machen sie zu einer wichtigen Donaufestung.“ (Hehl, S. 61)
19. Ort am rechten Ufer der Donau in der Dobrudscha gelegen
20. Auch Köstendsche, ist die Stadt Constanza (Konstanza) am Schwarzen Meer

21. (wienerisch) Vorläufer der Pferdestraßenbahn
22. Herberge im Vorderen Orient, Caféhaus, Kneipe
23. Er endete mit dem Friedensschluß in Adrianopel am 14. September 1829
24. (frz.) man wird für berechtigt angesehen an Bord
25. (frz.) reichliches Frühstück
26. (Rumeli Hisari), osmanische Sperrfestung am europäischen Ufer des Bosphorus, erbaut 1452 unter Sultan Mehmed II, dem Eroberer. Sie diente bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts als Staatsgefängnis.
27. (Skutari) Ort auf der asiatischen Seite gegenüber dem Goldenen Horn, das antike Chrysopolis
28. (frz.) beflaggt
29. Sommerpalast am europäischen Ufer des Bosphorus in Beschiktasch, fertiggestellt 1840
30. Palast von Beilerbei, 1826 am asiatischen Ufer des Bosphorus erbaut, 1851 abgebrannt
31. (frz.) Anlegestelle, Anleger, Landungsbrücke, Kai
32. kläglich, erbarmungsvoll
33. Das Stadtviertel erhält seinen Namen durch eine Kanonengießerei, die schon Sultan Mehmed II (1444-1446 und 1451-1481) errichten ließ und die von den nachfolgenden Sultanen vergrößert oder gar neu und größer gebaut wurde. Das heutige Bauwerk wurde unter Selim III. 1803 errichtet. Auf einem rechteckigen Grundriß werden acht große Kuppeln von hochragenden Pfeilern getragen

34. Gemeint ist die Internuntiatur, die österreichische Gesandtschaft. Die zu der Zeit im ehemaligen Palazzo Venetia residierte
35. (frz.) Hilfe
36. 4 florin Constitutionsmünze

1841/4

37. (wienerisch) Hausschuh, Pantoffeln
38. Pepi v. Kleinmayrn (NV)
39. Der Karadscha Ahmed-Friedhof
40. Ebene auf der asiatischen Seite gegenüber „Stambul“
41. (frz.) Heerschau
42. Hammer schreibt 1822 auf S. 75 zu Galata:
“Ursprünglich die Stadt der Genuesen, in seiner Größe und Umfang von Wien ohne der Vorstädte entsprechend,. Nimmt das ganze Vorgebirge ein. Ursprünglich aus den Colonien Handel treibender Völker hervorgegangen.“
43. Stadtteil am europäischen Ufer des Bosphorus, damals Sommerresidenz des Sultans
44. (türkisch-ungarisch) Prunkdecke
45. Moschee unter dem Sultanat Bayezit II (1481 – 1512), gebaut zwischen 1501 und 1506. Ihr angefügt sind eine Grundschule, Armenküche, Bad und eine Reihe von Grabbauten. Der Architekt Yakub-sah-bin-Sultan-sah setzte mit dieser Großmoschee stilbildend den Beginn der großen klassischen Epoche osmanischer Moscheen
46. (frz.) nebenbei gesagt

47. (frz.) bewegtes Meer
48. (wienerisch) Ziehschlinge an der Hose (bei der Uniform)
49. (frz.) „Gegeneinandertanz“, alter Gesellschaftstanz, aus den altenglischen Countrydances entstanden, die im 17. Jahrhundert in Frankreich beliebt wurden und „Contredance“ genannt wurden. Zu Mehrpaartänzen geworden, wurden sie Cottillons, zu Vierpaar-Contredance zur Quadrille, allerdings nicht zu verwechseln mit den Formen des 19. Jahrhunderts (BE 4 S. 148)
50. „Es ist nur ein Vorschlag an sie, uns ein wenig Musik zu machen.“
51. (frz.) kleine Stücke
52. wissenschaftliche Arbeit
53. (frz.-wienerisch) leichter, längerer Rock
54. (frz.) Heft
55. (frz.) Traum

1841/5

56. Philipp Graf Cavriani (NV)
57. (frz.) Manöver
58. Abd Ül-Meschid (NV)
59. s. im NR die Namensliste der Großwesire von 1832-1851
60. nach dem Wagen des griechischen Sonnengottes benannter leichter vierrädriger Kutschwagen
61. (frz.) Gefolge, Anhang
62. (frz.) armselig)

- 63. (lat.) im geschlossenen Ganzen
- 64. Gesandter Frankreiches
- 65. (frz.) Unterredung, Zusammenkunft
- 66. nachzulesen im NR unter „Mehemed Ali, Statthalter und Pascha von Ägypten“ und unter „Sultan Abd-Ül-Meschid“
- 67. (frz.) von La lance = die Lanze; Lanzen tragend
- 68. Übersetzerbüro bzw. Dienststelle der Internuntiat
- 69. (frz.) feierte

1841/6A

- 70. (frz.) mittlerweile

1841/ 7

- 71. zweimastiges Segelschiff
- 72. Wolfgang Amadeus Mozart, „Entführung aus dem Serail“, Oper, Erstaufführung im Burgtheater in Wien am 16. Juli 1782
- 73. Franz Schubert, Text von Ludwig Rellstab (1799-1860) „Leise flehen meine Lieder...“ aus F. Schuberts „Schwanengesang, 1. Buch, Aug.- Okt.1828, publiziert 1829
- 74. (frz.) Begleiter
- 75. Dornbach, eine der umliegenden Ortschaften von Wien
- 76. Hier, „Arien“ ironisch gemeint. Wenzel Scholz war Hauptdarsteller in Volkstheaterstücken von Johann Nestroy, in denen Lieder oder Couplets als Einlagen geboten wurden

77. Op. 2 von Gaetano Donizetti (NV), Erstaufführung 12. März 1835, Paris, teatro italiano
78. Op. 3 von Gaetano Donizetti, Erstaufführung in Venedig, 30. Januar 1838
79. (türkisch) ein Pavillon, bzw. ein Lustschlösschen zumeist in einer Gartenanlage gelegen.
80. (frz.) Schirm
81. Direktor der Orientalischen Akademie war zu dieser Zeit Dr. Joseph Othmar Rauscher (NV)

1841/8

82. „Lucia die Lammermoor“, Oper von Gaetano Donizetti, Erstaufführung im teatro S. Carlo in Neapel am 26. September 1835
83. Arie aus der „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart, Erstaufführung 30. September 1791 im Freyhaus-Theater auf der Wieden in Wien
84. (ital.) vom Blatt spielen
85. „Betly ossia la capanna svizzera giocosa“ Oper von Gaetano Donizetti, Erstaufführung im teatro S. Carlo in Neapel am 24. August 1836
86. (frz.) recht und schlecht
87. von Auber, Daniel Francois Esprit (NV), Erstaufführung 29. Februar 1828 in Paris; auf deutsch: 16. Oktober 1828 in Rudolstadt
88. Arie aus der „Zauberflöte“, s. Anmerkung 83

89. Op. 4 von Giacchino Rossini (NV), Erstaufführung am 3. August 1829 in Paris, als „Rodolfo di Sterling“ in Bologna, 1840
90. Puritani ed i Cavalieri, Op.3, von Vincenzo Bellini (NV) Erstaufführung am 25. Januar 1835 im teatro italiono in Paris
91. General Jochmus (NV unter Cotignola)
92. (frz.) lebendes Bild
93. Äquinoxialstürme treten zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche auf
94. (frz.) Waschtisch
95. Titel oder Anrede eines Lehrers oder islamischen Geistlichen; hier in Verwechslung wohl eher Diener gemeint

1841/9

96. Ißfordink
97. noch vorhanden
98. (frz.) Unannehmlichkeit, Nachteil
99. (frz.) Zimmerdecke
100. (frz.) Schritt
101. (frz.) in der Art
102. (frz.) Gegenbesuch
103. türkischer Orden
104. Mitleid erheischen

105. (frz.) eine Abschrift mit dem Original vergleichen

106. Wasserpfeife

1841/10

107. von Kleinmayrn (NV)

108. (frz.) Absteigquartier

109. Sicherheitsbeamte für ausländische Gesandte und Konsuln und Ihre Mitarbeiter

110. Admiralität

111. Großadmiral, Oberkommandierender der osmanischen Flotte, Marineminister

112. hoher islamischer Beamter, der nur dem Sultan unterstellt ist. Bis 1922 auch Titel des türkischen Ministerpräsidenten

113. höchster islamischer Würdenträger und oberster Vertreter der Geistlichkeit (ulema)

114. Mutter des Sultans

115. (frz.) beflaggt

116. Joseph von Hammer schreibt 1822, Arnavutköi (Arnavutköy), das Dorf der Albaner, liege an der Spitze des Vorgebirges, welches hier den Bosphorus zur kleinsten Breite verengt. Dort sei die „luftige und gefährlichste“ Strömung, so daß die Ruderer sich Seile zuwerfen und hindurchziehen lassen

1841/11

- 117 Posttartaren, die in der schlechten Jahreszeit die Beförderung der Gesandtschaftspost zu Pferde übernommen haben (s. Einleitungskapitel „Die Briefe“)
- 118 s. Anm. 68
- 119 Ottilie von Schwarzhuber (NV)
- 120 (frz.) Hilfe
- 121 (frz.) Hausflur
- 122 Bezieht sich auf „die drei Jünglinge im Feuerofen“, Dan. 3,1-97
- 123 (frz.) Möblierung
- 124 (ital.) Klavierbegleitung
- 125 (frz.) vierhändig

1841/12

- 126 Meinhard; A. (Meinhardt), op. 6 Nocturne, 1830
- 127 (frz.) Begleichung einer Forderung
- 128 (frz.) Anzeige, Bekanntmachung
- 129 (frz.) abenteuerlich

1841/13

- 130 Sophie von Schwarzhuber (NV)
- 131 Katharina Schwarzhuber (NV)

1841/14

- 132 dasselbe wie Windpocken
- 133 (frz.) unerlässlich
- 134 Palast am asiatischen Ufer des Bosphorus, 1826 erbaut, 1851 abgebrannt
- 135 Als Kirche geweiht von Kaiser Justinian am 26. Dezember 537, nach der Eroberung Constantinopels durch die Türken 1453 zur Moschee geworden, 1935 durch Atatürk in ein Museum umgewandelt.
- 136 (engl.) ziemlich
- 137 (frz.) Wirtschaft

1841/16

- 138 (frz.) Einverständnis zeigen
- 139 (frz.) besser als nichts
- 140 s. Familie Kleinmayrn im (NV)
- 141 (frz.) Person von Bedeutung
- 142 (frz.) verhandelt
- 143 Liederzyklus von Franz Schubert: Die Winterreise, von W. Müller, op. 89, publiziert 1828. Die Lieder Die Krähe, Der Wegweise, Das Wirtshaus, Muth, Die Post, begonnen 1827

1841/17

- 144 (frz.) wenn man der Förmlichkeit entsprechen will
- 145 (ital.) als Mitwirkender

1841/18

- 146 (frz.) beiläufig
- 147 chinesisches Schattenspiel
- 148 (frz.) Ausritt
- 149 ein Ort ca. 9 km nördlich von Constantinopel
- 150 (frz.) Versteigerung
- 151 (frz.) so beschädigt
- 152 lat.) Normalzustand
- 153 s.Anm. 45
- 154 „La nozze di Figaro“ (Die Hochzeit des Figaro) von Woflgnag Amadeus Mozart (NV), Erstaufführung, Wien, Burgtheater, 1786
- 155 Beiramstage/Opferbeiram. Im Koran wird nur an einer Stelle geschildert, wie Abraham (arabisch und türkisch: Ibrahim) seinen Sohn opfert, nämlich in Sure 37, Vers 100-111. Der Name des Sohnes wird dabei nicht erwähnt. Zuvor aber (Vers 98 und 99) wird gesagt, dass Abraham Gott (Allah) um einen Sohn gebeten hatte, der ihm dann verkündet wurde – auch hier ohne Nennung des Namens. Im Anschluß an den Bericht über die Opferung wird Isaak (arab./türk. Ishak) verkündet und gesegnet (Vers 112 und 113). Daraus folgern die muslimischen Korankommentatoren, dass es sich bei dem Sohn, der geopfert werden soll, um Ismael (arab./türk.) Ismail) handelt, eine Interpretation , die in der gesamten isalmischen Welt anerkannt ist. (Finke)
- 156 Moschee Ahmeds I., erbaut 1609-1616, bekannt als “Blaue Moschee“

1841/19

- 157 Oberster der schwarzen Eunuchen im Harem, ein hoher Staatsbeamter

1841/20

- 158 Von C. Pleyel (NV) eingeführte Bezeichnung für ein aufrechtes, rechteckiges Pianoforte mit vertikal oder schräg, auch kreuzseitig verlaufenden Saiten. Der Resonanzkasten beginnt schon wenige Zentimeter über dem Boden. In Deutschland erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut. (Ri, S. 732)

- 159 Insel Tenos

- 160 (frz.) Holzgestell

1841/21

- 161 (frz.) auf dem Laufenden

- 162 (engl.) sei so freundlich, den Ferstls meine Empfehlung zu sagen und auch deinen reizenden Mitschülerinnen

1841/22

- 163 (ital.) Bequemlichkeiten

- 164 (frz.) Leibesfülle

- 165 Oper von Cincenzo Bellini (NV), Erstaufführung Mailand, Scala, 26. Dezember 1831

- 166 (frz.) HO. Barbara, Ihr Namensfest ist am 4. Dezember

- 167 s. Familie Kleinmayrn, (NV)

1841/23

- 168 Opber von Giacchino Rossini (NV), Erstaufführung Venidig, Teatro Fenice, 4. Februar 1836
- 169 "Blütenlese" von Melodien aus Opern, arrangiert für da Klavier
- 170 Opber von Gaetano Donizetti, Erstaufführung, Venedig, Teatro Fenice, 4. Februar 1836
- 171 (frz.) benachrichtigen

1841/24

- 172 (frz.) vernünftig
- 173 (frz.) Altertumskenner
- 174 „Les aventures de Télémaque“; Erziehungsroman für fürstliche Schüler und Hauptwerk des François de Saignac de la Mothe-Fénélon (1651-1715), mit dem er die Ungunst Ludwigs XIV. aus sich zog.
- 175 S. Anm. 116
- 176 (frz.) missfallend
- 177 nicht aufzulösen
- 178 (frz.) wagte ich ...
- 179 Oper von G. Donizetti, Erstaufführung Florenz, Teatro Cella Pergola, 17. März 1833
- 180 (frz.) die Unterhaltung der Gesellschaft nach unseren Intentionen zu machen

1841/25

- 181 (frz.) die Unzertrennlichen

- 182 (poln.) Wie geht es ihnen, mein Herr?
183 (frz.) zu glücklich
184 (lat.) Verwechslung
185 (frz.) „Gegeneinandertanz“, alter Gesellschaftstanz

1841/26

- 186 am Ende sein
187 heftige Anfälle

1841/27

- 188 (frz.) nebenbei gesagt

1841/28

- 189 (ital.) Klavierbegleitung
190 in Pera Wohnende
191 (ital.) Die Verleumdung (Gerücht) ist ein Strudel

1841/29

- 192 das Lied „Der Wanderer“, Text von C.P. Schmidt von Lübeck, Musik von Franz Schubert (NV), komponiert 1816, nach Grove angeblich erst 1895 publiziert
193 Franz Schubert, Divertissement à l'hongroise, 4-händig, op. 54, 1826, Deutsch-Verzeichnis 818
194 (frz.) vertiefen
195 (frz.) Ereignis

- 196 (lat.) quaeque ipse miserrima vidi et quorum pars magna fui – was ich an Leiden gesehen, selber ertrug ich zu gewichtigem Teil. (Vergil, Aeneis, 2. Gesang, Klassiker des Abendlandes {Latein-Deutsch}, Münster 1952)
- 197 aus der Oper „Die Puritaner“ von V. Bellini, s. 1841/Anm. 90
- 198 (ital.) Fioriture (Firriture) Verzierungen durch besondere Zeichen oder kleinere Noten, angedeutete Ausschmückungen
- 199 zittern
- 200 Quartett aus „Mosê“ (Moise), Oper von G. Rossini, Erstaufführung Operá Paris, 26. März 1827
- 201 Oper von M.A. Marliani, Erstaufführung Paris, italienische Oper, 1. Februar 1834-oder: S. Mercadante, Erstaufführung Mailand, Scala 9. März 1839
- 202 Oper von G. Donizetti, Erstaufführung Rom, Teatro Valle, 9. September 1833
- 203 (frz.) ... hielt viel von jemanden, der etwas auf die Beine stellen kann

1841/30

- 204 (frz.) in Eile
- 205 (frz.) ungezwungen, salopp
- 206 Dr. Josep Othmar Rauscher
- 207 Der Kiosk Bajezid ist der Jali-Kiosk, den Sultan Bajezid II. (1481-1512) an der Stelle errichten ließ, wo die Umfassungsmauer des Serail auf das Goldene Horn stößt, und zwar außerhalb der Mauer. Der Kiosk

wurde unter Sultan Murad III. erneuert und verschwand Ende der 60-er Jahre des 19. Jahrhunderts im Rahmen der Planungen für die Eisenbahn und den Bahnhof Sirkedschi. (Finke)

- 208 Nach Finke muß es sich aber um den sogenannten „Kanonienthorapalast“ handeln (s. Iz, Fahir: Topkapi, der Sultanspalast in Istanbul, Herrsching 1989, (Atlantis Klassische Reiseziele Türkei, S.3-5) In der alten Seemauer zum Marmara-Meer hin gab es mehrere Tore. Hinter dem an der Spitze des Serail gelegenen Kanonentors ließ Sultan Ahmed III. (1703-1730) einen Sommerpalast bauen, der dem entsprechend Kanonentorpalast genannt wurde. Nur um den kann es sich handeln. 1863 brannte er mit dem umgebenden Komplex ab. Aber Theodor muß ihn gesehen haben.
- 209 Hattischerif. Als der 16jährige Abd-ül-Meschid Nachfolger seines Vaters Sultan Mahud wurde, kam ihm zustatten, in seiner Regierung Reschid Pascha als einen der bedeutendsten türkischen Staatsmänner der Neuzeit zu haben. Das großherrliche Edikt vom 3. November 1839 ist als dessen Werk anzusehen und ist mit dem Namen „Hattischerif von Gülhane“ in die Geschichte eingegangen. Es enthält als wichtigste Bestimmung, dass alle Untertanen, was die Sicherheit ihres Vermögens, ihrer Ehre und ihres Lebens angeht, gleich sind und zum erstenmal Juden, Christen und Mohamedaner als „Untertanen jeglicher Nationalität und Religion“ bezeichnet werden. (ML 13, S. 568)
- 210 (frz.) Schuhwerk
- 211 (wienerisch) Pantoffeln
- 212 Kommandant (der Eskorte)
- 213 S. 1842/21/Anm. 97

- 214 Vorbeter in der Moschee, Titel für verdiente Gelehrte des Islam
- 215 (lat.) (was beliebt) buntes Durcheinander, willkürliche Zusammenstellung
- 216 es handelt sich um Sultan Mahmud II., der bekanntlich ein sehr guter Kalligraph war

1842**1842/1**

1. (lat.) geordnetes Ganzes
2. (frz.) durch Visitenkarte
3. das Abgeben einer Enthebungskarte, um so dem tatsächlichen Besuch enthoben zu sein.
4. (frz.) Hilfe
5. (frz.) auf dem Laufenden
6. Pr.=Piaster
7. fl. C.M. = florin Constitutionsmünze=Gulden
8. in Galizien gelegen

1842/2

9. die Öl-Rechnung in Karantanen (=österr. Münze)
10. (engl.) allerlei Tagebuchnotizen

1842/4

11. der Agentie Jahßi zugeteilt

12. Wickerhausers jüngerer Bruder
13. (frz.) die zum ersten Mal in der Gesellschaft auftrat
14. (frz.) meine Herren, ich wünsche ihnen einen guten Tag
15. (frz.) Verlegenheit
16. genaues Zitat, s. Liste der verwendeten Literatur

1842/5

17. (frz.) der Reihe nach
18. (frz.) wie ein Ehepaar
19. wohl Ufficiale di Vascello = Marineoffizier

1842/6

20. Unterstaatssekretär im Außen- oder Innenministerium, Staatsrat.
21. Buschmann (NV)

1842/7

22. (frz.) Bettnische, Nebenraum
23. (frz.) Hindernis
24. wohl Stola aus Marabufedern
25. (frz.) ausnutzen, ausbeuten

1842/9

26. 50 fl, eingetragen ins Rechnungsbuch des Vaters am 7. Februar 1842

- 27. (frz.) auf Abschlag
- 28. (frz.) es ist viel stärker als ich

1842/10

- 29. erklären
- 30. (frz.) Sogenannte Überheblichkeit, Abneigung
- 31. einmal im Jahr wird von der Postverwaltung ein „Postbüchel“ zusammen mit der Portohöhe ausgegeben, in dem auch lustige Geschichten stehen.
- 32. (frz.) in Schwung sein

1842/11

- 33. (frz.) viel in Gesellschaft gegangen
- 34. Adresse der orientalischen Akademie
- 35. Schwester von Albrecht Krafft
- 36. (frz.) ausführen

1842/12

- 37. s. das Aquarell mit dem Blick auf den Bosphorus des Malers Preciosi, gemalt aus dem Fenster gerade jenes Zimmers, das Theodor bewohnt hatte. Nebst zwei weiteren Aquarellen von Constantinopel waren sie im Auftrag des Vaters nach dem Tode von Theodor gemalt worden.
- 38. (engl.) Enttäuschung

1842/13

- 39. (frz.) Konzert der Amateure und Künstler

40. (ital.) leise, leise, mit halblauter Stimme
41. (frz.) da alles sehr gut gelang
42. (frz.) gute alte Zeiten
43. (frz.) eine kräftige Pfeife
44. (frz.) dass wir uns die Seiten hielten
(Programm des Konzertes)
45. Oper von G. Rossini, Erstaufführung Rom. Teatro Valle, 25. Januar 1817, Anm. 45, S. 2
46. Oper von G. Donizetti, Erstaufführung Mailand, Teatro Canobbiane, 12. Mai 1832
47. Oper von F. Ricci, Erstaufführung Triest, Teatro Grande, 13. März 1838
48. s. 1841/8/Anm. 85
49. s. 1841/8/Anm. 90
50. Oper von G. Donizetti, Erstaufführung Mailand, Teatro Carcaro, 26. Dezember 1830
51. Oper von G. Donizetti, op. 2, Erstaufführung 12. März 1835
52. s. 1841/8/Anm. 89
- 1842/14**
53. Schwester von Wickerhauser
54. (frz.) von größerem Interesse
55. Cavriani und Buschmann

56. (frz.) ein Schlafmittel

1842/15

57. bewohnbar

1842/16

58. s. Familien Kleinmayrn, 2c (NV)

59. s. Familie Leeb (NV)

60. (frz.) ermutigen

61. (frz.) Einkäufe

62. Die „süßen Wasser in Europa“ waren von altersher ein beliebter Ausflugsort. Er liegt am Nordende des Goldenen Horns, wo die beiden Bäche Kagithane Suju und Alibei Suju einmünden. Unter der Herrschaft Sultan Ahmeds III. (1703-1730) sollen in dieser Gegend an die 60, nach andere Angaben an die 100 Lustschlösschen und Pavillons gestanden haben. Nach einem Aufstand, bei dem der Sultan abgesetzt und der Großwesir getötet wurde, waren die Schlösschen und Pavillons geplündert, angezündet, zerstört worden. Erst Ende des 18. Jahrhunderts wurden einige wieder aufgebaut, die aber um 1860 am zerfallen waren, nur zwei restaurierte man. Heute ist davon nichts geblieben, Industrie und Elendsquartiere haben das Flusstal am Ende des Goldenen Horns entstellt, das Ufer ist verlandet, ein bestialischer Gestank erfüllt die Luft. (Finke)

63. s. 1841, Anm. 170 (?)

1842/17

64. Karl Maria von Weber, Klavierstück, Aufforderung zum Tanz, Berlin 1821

65. Stabal mater (dolorosa) (Lat.) Es stand die schmerzenseiche Mutter. Mariengedicht italienisch-franziskanischer Herkunft, das inhaltlich bis ins 13. Jahrhundert zurück reicht. Vielfältige polyphone Kompositionen sind im Laufe der Zeit entstanden von Palestrina, Pergolesi, Haydn, Verdi, Dvovrak und auch Rossini.
66. Anlegestelle bei dem nach dem Artilleriearsenal benannten Stadtviertel Tophane am europäischen Ufer
67. (türk.) sehr süße Nachspeise
68. gemeint: einen gelungen Abend zugebracht
69. errichtet 1348 bei der ersten Erweiterung der genuesischen Niederlassung, die schon zuvor durch Landmauern geschützt war, welche in den folgenden Jahren weiter ausgebaut wurden.
70. der Kiosk, ein Pavillon bzw. Lustschlösschen, zumeist in einer Gartenanlage gelegen
71. (frz.) donner un poisson d'avril à quelqu'un = jemanden in den April schicken
72. Text von Christian Friedrich Daniel Schubart, vier Versionen, die vierte Fassung 1820. Deutsch-Verzeichnis 550
73. Substantiv gebildet aus (lat.) fatigo = ermüden.
74. (frz.) aus Vernunftgründen
75. (frz.) sich zu Dank verpflichten
76. (pers.-türk.) feinfädiger Baumwollstoff in Leinwandbindung

1842/18

- 77. s. Familie Kleinmayrn, 1b (NV)
- 78. (frz.) bin auf falschem Weg, bin im Verzug
- 79. (frz.) Noten für Vierhändigspielen

1842/19

- 80. (frz.) Mitteilungen
- 81. wohl aus den Oper „Faust“ von Louis Spohr (NV). Erstaufführung Prag 1816. Im Theater an der Wien, für da sie geschrieben worden war, erst 1818 aufgeführt.
- 82. (frz.) eine andere Annehmlichkeit
- 83. (frz.) Vorräte
- 84. aus Birnensaft hergestellt
- 85. „die süßen Wasser Asiens“, ein weites Wiesengelände zwischen den Bächen Bujuk Göksu und Kutschük Göksu
- 86. (frz.) dank der Fürsorge der Baronin
- 87. (frz.) um so besser

1842/20

- 88. ein Furunkel
- 89. (frz.) kleine Trommel
- 90. (frz.) Spiegel zum Zurückwerfen des Lichtes
- 91. (frz.) von: représentation à bénéfice = Benefiz-Vorstellung

1842/20A

92. Otilie ist 13, Sophie 15 Jahre alt

1842/21

93. steht wohl ironisch für „Dessin“
94. Inhaber oder Kellner eines Kaffeehauses
95. Johann Jakob Graf Löwenburg, kaiserlicher Geheimer und Hofkammerrat, verfügte am 14. April 1831 testamentarisch, dass im Fall seine Erbin und Tochter Aloisia minderjährig oder kinderlos stürbe, sein ganzes Vermögen den Piaristen, eine 1617 in Rom gegründete Klostersgenossenschaft für Schulunterricht, zur Errichtung eines Konviktes für adelige und ungarische Jünglinge anheim fallen solle. Der Graf starb am 16. Juli 1732, einige Jahre später folgte im seine Tochter, zwar verheiratet aber kinderlos. Die Piaristen errichteten ein eigenes Gebäude, das am 14. August 1748 eröffnet wurde. 1782 von Kaiser Joseph aufgelöst; 1783 teilweise rückgängig gemacht; 1802 in seiner ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt. (GWL, S. 629)
96. islamischer Theologe und Rechtsgelehrter
97. von Sultan Ahmet I. gestiftet, zwischen 1609-1616 erbaut. Mehrkuppeliges Gebäude mit sechs schlanken Minaretten. Wegen der blauen Isnik-Wandfliesen auf der Empore „Blaue Moschee“ genannt.
98. (frz.) versperrten
99. es handelt sich um einen gemauerten Obelisk „Collossus“ oder „Säule des Konstantin Porphyrogenetos“ genannt.

1842/23

100. Oratorium über die „sieben“ letzten Worte Jesu. Die Worte des Erlösers/am Kreuze/in Musik gesetzt/von Joseph Haydn/Bey Breitkopf und Härtel in Leipzig. Hob. XX: 2 Partitur, 112 s. Klavierauszug selber Verlag mit Vorbericht, 1801, März (1. Ausgabe)

1842/25

101. (ital.) aus Kupfer
102. (frz.) mit großer Zusicherung
103. (frz.) Gewohnheit
104. (frz.) prendre le pli de quelque chose = sich an etwas gewöhnen
105. das Sommerquartier "Zum Schwarzen Ochsen" an der Landstraße gelegen (s. Einleitungskapitel)

1842/26

106. Bursa
107. Gemlik – Ort am Südufer des Marmarameeres nördlich von Bursa
108. der Arzt des Internuntius, Dr. Bernard (NV)
109. Bithynischer Olymp (der Ulu Dagh), 2543, bei Bursa
110. richtig Bagdsche Köy, das „Gartendorff“, Ort nördlich von Constantinopel Richtung Belgrader Wald
111. Staudamm oder Wehr, im Belgrader Wald, erbaut 1732 unter Sultan Mahmud I. Dint noch heute zur Wasserversorgung der Stadt.

1842/28

- 112. (frz.) Gebäudeteil
- 113. (österr.) Sahne
- 114. Kai bei dem nach dem Artilleriearsenal benannten Stadtviertel Tophane, am europäischen Ufer des Bosphorus gelegen
- 115. die Bai von Mudania
- 116. Insel im südlichen Teil des Marmarameeres
- 117. Cap von Armudli
- 118. Gebirge von Katirli
- 119. Damirtasch
- 120. Bezeichnung für mehrere Ämter bzw. Funktionen, hier Landrat in der Provinz

1842/29, 29A, 29B

- 121. Die Schlacht auf dem Amselfeld. Sultan Murad I. (s. ^{NR}) traf auf dem Amselfeld (Kosovo Polje) auf das Heer der verbündeten Balkanfürsten. Die christlichen Heere sollen stärker gewesen sein. Im Zentrum stand Murad, ihm gegenüber König Lazar von Serbien. Auf dem rechten osmanischen Flügel stand Merad's Sohn Bayesid – ihm gegenüber Tvrtko von Bosnien. Auf dem linken osmanischen Flügel befehligte Murad's Sohn Yaqub – ihm gegenüber der Schwiegersohn Lzar's Vuk I. Brankovit. Der linke Flügel geriet kurz in Auflösung, aber Bayesid rette die Situation. Nach acht Stunden war Lzar tot. Murad wurde unmittelbar nach der Schlacht von dem Serben Miloš Obilić erstochen. Das Datum der Schlacht: 15. Juni 1389. Die Leiche Murad's wurde sofort auf dem Amselfeld beigesetzt. Erst später wurde sie mit der seines Sohnes Yaqub

nach Bursa überführt und in einem Mausoleum beigesetzt. Sultan Bayesid hatte seinen Bruder nach der Schlacht ermorden lassen.

Biograph. Lexikon von 90 – Europa, Bd. III, S. 245-48, L-P (1979)

- 122. (frz.) reichliches Mahl
- 123. 31. Mai 1842, Eintrag von 40 fl. Im Rechnungsbuch des Vaters
- 124. (frz.) Visitenkarten
- 125. (frz.) Unannehmlichkeit

1842/30

- 126. (frz.) Aufenthalt
- 127. erbaut im 14. Jahrhundert
- 128. (türk.) Lehrer
- 129. (frz.) Einkäufe
- 130. erbaut 1447 von Sultan Murad II.
- 131. (frz.) im passenden Augenblick

1842/31

- 132. (pers. und hindustan.) ostindisches Gericht aus kleinen am Spieß gebratenen (Hammel)fleischstückchen
- 133. Sultan Osman I. 1281/1299-1324 – Sultan Orchan 1324-1362 ist in einem Grabmal neben der „Türbe“ seines Vaters begraben.
Bei einem Erdbeben 1855 wurden in Brussa (Bursa) zahlreiche Moscheen und andere historische Bauten

mehr oder weniger beschädigt. So stürzten viele Minarette ein. Diese Schäden wurden in der Folge repariert, jedoch kam es in einigen Fällen zu baulichen Veränderung, so dass der Originalzustand nicht mehr erhalten ist. Die Grabmäler der Sultane Osman und Orchan wurden sogar völlig erneuert (Finke)

1842/32

- 134. türkischer Dämon
- 135. (frz.) Bürozubehör

1842/33

- 136. (frz.) schleppen
- 137. (ital.) Meeresstille
- 138. Familie Revertera
- 139. Theodor: „ich kann ihnen gute Neuigkeiten von eurem kleinen Richard sagen“. La Fontaine: „Und ich werde ihnen Neuigkeiten von ihrem kleinen Bruder sagen.“ Theodor: „Sie werden erstaunt gewesen sein, dass der kleinen Bruder viel größer ist als ich.“
- 140. (frz.) Erfolgen

1842/34A, 34B, 34C

- 141. Joseph Haydn, Oratorium, Die letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz (s. Anm. 1842/99)

1842/35

- 142. (frz.) im Wasser gekochter Reis
- 143. Austrittsort einer Quelle, demnach „sprudelnde Quelle“, aber auch ein Ortsname (Finke)

144. Mouradgea d'Ohsson, „Tableau générale de l'empire ottoman.“
7 vols., Paris 1788-1824

145. M.J.N. Jouanin et J. van Graver, "L'Univers, histoire et description de tous les peuples, Turquie", 1843

1842/36

146. (frz.) Zusammenfassung, Inbegriff

147. (frz.) Hausflur

148. Josef Hammer, Umblick auf einer Reise von Constantinopel nach Brusa, Pesth 1818, in 40

149. (lat.) erste vorläufige Entlohnung

150. (frz.) durch ihre Vermittlung

1842/37

151. aus Pera stammend

152. Normalstimmtone

153. Geld- oder Zahlungsanweisung

154. Am 13. Juli 1842 starb Ferdinand, Herzog von Orleans, durch einen Unfall. Er sprang aus dem Wagen mit durchgehenden Pferden und erlitt dabei einen Herzschlag. Ferdinand, Herzog von Orleans (geb. 3. September 1810), Sohn des Königs Louis Philippe, war verheiratet mit der Prinzessin Helene Luise Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin. Der tragische Tod des beliebtesten Prinzen der Julidynastie zerriß das letzte Band zwischen der Dynastie und dem Volk (ML. 7. S. 64)

155. mit einem Petschaft versiegeln

1842/38

- 156. (frz.) Einzelhaft)
- 157. die Okraschote
- 158. (frz.) so ist es, wenn man Freunde hat

1842/39

- 159. (frz.) zu langweilen
- 160. (frz.) nachdem sie mich verwöhnt haben, werden sie alle Mühe der Welt aufwenden, mich wieder herzustellen
- 161. „Hof- und Staatsschematismus des österreichischen Kaiserthums, Wien, Aus der k.u.k. Hof- und Staats-Aerarial-Druckerey“
- 162. provisorisch
- 163. (frz.) ganz einfach zuknöpfen

1842/39A

- 164. (frz.) welche immer den Reiz meiner Gespräche mit dir ausgemacht haben
- 165. (frz.) und das ist genau das, womit ich mir widerwillig gut tue

1842/41

- 166. der Diener Baron Stürmer
- 167. Seraskier= Kriegsminister, Oberkommandierender der osmanischen Streitkräfte
- 168. (arab.-türk.) eisgekühltes Getränk aus Fruchtsaft oder – sirup

1842/41A

169. ein türkischer Orden

1842/42

170. ehemalige Kanonengießerei unter Mehmed II 1444-1446 und 1451-1481 errichtet, mehrmals umgebaut, seit 1803 das ganze Stadtviertel damit bezeichnet
171. (frz.) Aufenthalt
172. oder „Don Giovanni“, Op. 2, von Wolfgang Amadeus Mozart, Erstaufführung in Prag, 29. Oktober 1787

1842/43

173. (frz.) Entrüstung

1842/44

174. eingeschriebener Brief
175. es handelt sich um die unverkauften Exemplare der bei Braumüller und Seidel im Privatdruck erschienenen Abschlussarbeit von V. Weiß und Theodor: Kej=Kawus in Masenderan
176. wahrscheinlich die Einsetzung von Salonwagen auf der Strecke Wien-Mödling und Baden um ½ 11 Uhr und um ½ 5 Uhr. Die Strecke bis Wiener Neustadt war für das Publikum am 20. Juni 1841 eröffnet worden. Die Waggons waren den amerikanischen nachgebaut, die Fenster der I. Klasse verglast. Der Zug fuhr 16 km in der Stunde.
Richard Heinersdorf, „Die k.u.k. privilegierten Eisenbahnen der österr.-ungar. Monarchie“, 1828-1918
177. (frz.) Anmut

178. Oper von Gaetano Donizetti, Op. 2, Erstaufführung
Mailand, Scala, 26. Dezember 1834
179. (frz.) Veranstalter
180. (frz.) Goldene Berge
181. (frz.) Rettung

1842/44A

182. Ich wundere mich gar nicht, dass alle die jungen Leute, die Du in Deinem Brief erwähnst, die Neupaurs, die Angelos, die Manaß etc. so anhänglich sind, denn ich selbst kenne ja deine Liebenswürdigkeit
183. ich habe mit außergewöhnlichem Vergnügen gelesen, dass euer Ausflug nach Neuwaldegg so gut gelungen ist. Ich bin sicher, dass die Ferstl ihrerseits nicht weniger entzückt waren euch zu sehen, denn sie sind so gut und tragen gegenüber unserer Familie eine tiefe Anhänglichkeit. Ich war überrascht von dem Reiseplan des Prof. S., an dem eine euer Schwestern mich teilnehmen lässt. Wenn es mir erlaubt ist bössartig zu sein, würde ich sagen, dass ich sehr zufrieden bin, nicht das große Los gezogen zu haben, das mich von der Ausführung seines monströsen Planes abhängig machte. Das Diner, das ihr bei unserem türkischen Nachbarn mitgemacht habt, erinnert mich an ein Essen, das ich vor einiger Zeit bei einem jungen Türken aus meinem Bekanntenkreis mitgemacht habe, von dem ich euch einige Einzelheiten mitteilen will. Ich wisst, dass die Gewohnheiten der Türken in tausend und abertausend Dingen den unseren diametral entgegengesetzt sind, aber in der Art ihres Speisens ist der Unterschied vielleicht am auffallendsten. Ihr seht einen Diener mit einer Art Tischtuch kommen, das er ohne Umstände auf den Fußboden in einer der Ecken des Sofas legt, welche das Zimmer umläuft. Die Kanten des Tischtuchs reichen auf das Sofa

hinauf und bedecken einen Teil davon. Auf das Tischtuch stellt ein anderer Bediensteter einen Tisch, der ganz anders ist als bei uns, er stellt ihn andersherum, das heißt mit den Beinen in die Luft. Dahinein werdet ihr ihn ein großes Servierbrett, ein Cabaret, aus Metall setzen sehen, welches das Tischgerät enthält und Teller mit wunderbaren Früchten angefüllt und in der Mitte eine Art Sockel, dafür bestimmt, die Schüsseln zu tragen, die man nacheinander servieren wird. Man setzt sich auf das Sofa, in Wirklichkeit nicht sehr bequem und bedient sich, so man kann, sei es mit den Händen oder mit der Gabel von den Schüssel, von denen ich schon gesprochen habe. Die wohlgezogenen Türken essen sehr wenig, daher lieben sie bei ihren Mahlzeiten eine große Vielzahl an Gerichten. In der Tat geben sie sich das Ansehen, nur kosten zu wollen. Was die türkische Küche anbelangt, so kann ich euch versichern, dass sie ganz meinem Geschmack entspricht. Die Gemüse darin spielen eine große Rolle, die Tomaten (Liebesäpfel, Paradeiser), die Bamias, die Patlidschan (Eierpflanzen, Auberginen), die Kavata (eine Sorte von Gemüse, die sehr bitter ist), sie erscheinen in allen Formen und Turlu, eine Mischung aller Sorten von Gemüsen, gilt unter den Schüsseln als eine der delikatesten Fische sind auch ein wesentlicher Teil, Fleisch, principiell Schafffleisch erschien mir sehr präpariert. Die Mahlzeit endet mit einem Pilaw, der gewöhnlich so ausgezeichnet ist, dass man trotz der vorangegangenen Gerichte seinen Appetit wieder erwachen fühlt und man ihm von Herzen Ehre erweist. Nach dem Pilaw steht man auf, Cabaret, Tisch und Tischtuch verschwinden wie durch Zauberei und die Bediensteten bringen diese hübschen Wasserkrüge herbei, wie ihr sie bei eurem Nachbarn gesehen habt. Türken legen besonderen Wert darauf ihren Bart zu reinigen, was in der Tat sehr nötig ist. Eine Gewohnheit muss ich noch hervorheben, dass jedes Mal, wenn einer der Tischgenossen Wasser trinkt, die anderen eine Verbeugung machen und dabei sagen: wohl bekomm es.

184. (frz.) gelangweilt

1842/45

185. von tschechisch pavlac = Balkon, Tribüne, offener Hausgang

186. „Die Anlegestelle des Herrschers“, Ort und Ausflugsziel. 1833 wurde hier der Bündnisvertrag zwischen Russland und dem osmanischen Reich geschlossen

187. „Keif“ (mod. türk.: keyf) bedeutet „Wohlbefinden, Frohsin,, Heiterkeit, Weinlaune“. Im Zusammenhang mit dem Essen bezeichnet es die Ruhe, der man sich nach dem Mittagmahl hingibt. Demnach dürfte „Keif“ hier wohl für Kaffee und Tabakspfeife stehen. (Finke)

1842/47

188. gelegen am Ali Bei Suju, einem der „Süßen Wasser Europas“, am Nordende des Goldenen Horns.

1842/48

189. (frz.) Cadeaux = Geschenk

190. (frz.) zierend

1842/49

191. nicht Knieriem sondern Knierer (NV)

192. (frz.) gedämpft

193. 1841/8/Anm. 90

194. (frz.) auszubeuten

195. (frz.) Daheim

1842/51

196. 40 fl. vom Vater am 2. November in das Rechnungsbuch eingetragen
197. (frz.) zugemacht

1842/52

198. Das Adrianopler Tor steht auf dem Scheitelpunkt des siebenten Hügels am S-Ufer des Goldenen Horns und hier begann die Straße nach Adrianopel (heute Edirne). Am 29. Mai 1453 zog durch dieses Tor Sultan Mehmet II. triumphal in das eroberte Constantinopel ein.
199. (frz.) Hilfe
200. Die erste große Sultansmoschee nach der Eroberung Constantinopels mit vielfältigen sie umgebenden Gebäuden 1463-71, erbaut. Bei dem Erdbeben vom 22. Mai 1766 zerstört, von Sultan Mustafa II. unverzüglich wieder aufgebaut, so wie sie heute noch zu sehen ist.
201. von Karl Maria von Weber, Op, 2, Erstaufführung Berlin, königliches Theater, 18. Juni 1821
202. s. 1841/22/Anm. 165
203. (frz.) Weste
204. (frz.) wies mich ab
205. (lat.) fromme Wünsche
206. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Johann Wolfgang von Goethe, Bühnenbearbeitung von Friedrich Schiller, Erstaufführung Weimar, 25. April 1796. Musik

von Ludwig van Beethoven, Erstaufführung 24. Mai
1810, Theater an der Wien

1842/53

- 207. Windpocken
- 208. (österr.) Latten

1842/54

- 209. Haus-Hof- und Staatsarchiv, Diplomatische Akten VI/102, Nachl. 1842 Brief vom 22. September 1842 des Baron Stürmer an Fürst Metternich, in Kurrent (deutscher Schrift) geschrieben: Bitte um die Erhebung in den Grafenstand
- 210. Oratorium von Georg Friedrich Händl, Erstaufführung 1. April 1747, London Convent Garden

1842/55

- 211. (lat.) unmittelbar betroffen
- 212. (frz.) Vergleichung
- 213. die zweitgrößte und prächtigste der Sultansmoscheen, von Sinan 1550-1557 erbaut
- 214. erbaut 375 n. Chr.
- 215. Allgemeine Zeitung, Nr. 359, 25. Dez. 1842, S. 2872
Circular von Sarim Effendi an alle fünf Großmächte. Der Sultan hat den Wünschen der Mächte gemäß, im Libanon und Antilibanon den Versuch zu machen, die Administration einem drusischen und einem maronitischen Kaimakan zu überlassen, zugestimmt. Da diese vom Pascha Saidah ernannt werden, können sie auch jeder Zeit abgesetzt werden. Für die syrischen Gebirgsbewohner unbefriedigend.

1842/56

216. eine Auftragsarbeit für die Mailänder Scala von Vincenzo Bellini, Erstaufführung 1827

217. eigentlich (lat.) ex officio – von Amts wegen

1842/58

218. (frz.) Unterkleid

219. die Anfänge des Photographierens

220. (frz.) Höflichkeit

221. Tripolitaniern, das heutigen Libyen, gehörte damals zum osmanischen Reich

1843

1843/1

1. (frz.) Hülle, Briefumschlag aber kein Kuvert

2. „Dich Gott loben wir“ Bezeichnung des altkirchlichen Lobgesanges

3. wohl Berichte zu den Mozartfeiern in Salzburg

1843/2

4. sechs Variationen von Beethovens Lied „Ich denke dein“ zu vier Händen, 1799, 1803; 1805 publiziert: gewidmet Countess Therese von Brunsvik und Josephine Deym (geb Brunsvik). Der Text von J.W. v. Goethe

5. (frz.) Abschreibung

6. Dorf östlich von Scutari; Aalemthag, Nikomed'sche Berge, östlich von Bulgurlu gelegen

1843/2A

7. s. 1842/42 Anm. 172
8. nicht wirkliche, erfundene
9. eine freie Ableitung von exercices = Übung
10. türkischer Name zweier großer islamischer Feste

1843/3

11. (frz.) Durchschnitt
12. angeblich erst seit 1850 gibt die Post einmal im Jahr ein Portobücherl heraus, in dem auch lustige Geschichten stehen
13. erhaltene Bruchstücke eines byzantinischen Seetores nicht weit vom Blachernenpalast
14. Palast des byzantinischen Kaisers Konstantin Porphyrogenetos, wahrscheinlich schon im 10. Jahrhundert begonnen, mehrfach umgebaut. Er liegt zwischen äußerer und innerer Mauer des letzten Abschnittes der Theodosianischen Befestigung
15. die beiden Mauern gehören zu den byzantinischen Landmauern, die sich vom Marmarameer bis zum Goldene Horn erstrecken und über tausend Jahre Byzanz und das mittelalterlichen Europa vor Feinden geschützt haben
16. ehemaliger Hauptzugangsweg in die Stadt. Die Türken benennen es so, „weil draußen im Vorfeld Sultan Mehmet seine große Kanone in Stellung gebracht hatte, jenes vom siebenbürgischen Stückgießer Uraban gefertigte Geschütz, das Kugeln von 2

Zentner Gewicht eine Meile weit zu schleudern vermochte und 50 Paar Ochsen sowie 700 Mann zu seiner Fortbewegung bedurfte.“ (Istanbul, ein Führer, S. 431)

1843/4

17. Marcus Tullius Cecero, 106-43 v. Chr., römischer Redner und Schriftsteller, Schöpfer der lateinischen Kunstprosa und damit unerlässlich für die Schullektüre
18. Oper von Giacomo Meyerbeer (NV) Erstaufführung Paris, Opéra, 29. Februar 1836
19. Schubert, Der Wanderer, Text von G.P. Schmidt von Lübeck, komponiert 1816, publiziert 1895
20. s. 1841/8 Anm. 90
21. (frz.) entzückt

1843/4A

22. (frz.) Ermüdung

1843/5

23. (frz.) ein Bild in großen Zügen
24. oder Hohlhippen, auch nur Hippen: in einem Waffeleisen dünn ausgebackener Teig, der sofort zu einer kleinen Rolle gedreht wird
25. aus England stammendes Kartenspiel mit 52 Karten; von 3 oder 4 Personen zu spielen
26. Kartenspiel mit französischen Karten
27. ((frz.) Preise

28. oder „Zauberlaterne“, einfachster im 17. Jahrhundert erfundener Projektionsapparat
29. (frz.) unsere eigenen Vergnügungen
30. (frz.) Butterbrote

1843/6

31. Ludwig van Beethoven, Ouvertüre von Collins „Coriolan“; nach Grove erst 1848 publiziert
32. Oberon von Karl Maria von Weber, Erstaufführung London, Covent Garden, 12. April 1826
33. von L. v. Beethoven, Nr. 3 O. 55
34. (Gli) Esposti=Eran due er sono tre, Komische Oper von Luigi Ricci, Erstaufführung Turin, 3. Juni 1834
35. Übersetzung der Arie:
 Doch höre welch ein Duett aus Flöte und Piccoloflöte:
 Seid still, weg Potztausend! Schlaft ihr oder nicht? So werde ich euch zum Schlafen bringen.
 Wenn ihr schlafen wollt, liebe Mädchen, wird es euch nie an Spielzeug fehlen und auch nicht an Geigen und Trompeten. Und Kastagnetten und Gitarre und Taburins. Aber schlaft ihr Lieben! Schließt ein wenig diese schöne Augen, schlaft einen guten Monat, oder besser, ein Jahr. Schlaft meine Töchter, bis ich euch wecke!
 Es geschieht nichts. Das Spiel ist lang. Legt sie ein wenig dort in die Wiege. Ich weiß, wenn sie mit diesen scharfen Tönen aufwachsen, können sie Primadonnen werden.

1843/7

36. (frz.) Dankbarkeits-, auch Erwiderungsbesuch
37. spätes 1791, K. 626, ergänzt von F.X. Süßmayr

38. „Robert le Diable“, Oper von Giac. Meyerbeer,
Erstaufführung Paris, Opéra, 21. November 1831
39. (frz.) unter uns gesagt

1843/8

40. (frz.) sehr glücklich
41. „Der Freischütz“, Oper von Karl Maria von Weber,
Erstaufführung Berlin, Königliches Theater, 18. Juni
1821
42. Hof- und Staatsschematismus des österreichischen
Kaiserthums, Wien aus k.u.k. Hof- und
Staats=Aerarial=Druckerey

1843/9

43. (frz.) Modehändler
44. (frz.) Genugtuung
45. Einsätze wie Puffärmel
46. gestärkte Hemdbrust
47. als Schmuckstück dienende Schnalle oder Spange
48. (frz.) dem Körper eng anliegendes Wams
49. (frz.) Einzelheiten
50. kariertes Besatz
51. (frz.) barettähnliches Damenhütchen
52. Templerorden- einer der drei großen geistlichen
Ritterorden

53. Walter Scott, schottischer Dichter und Schriftsteller, 1771-1832, u.a. der Roman „Ivanhoe“
54. (frz.) sozusagen
55. Shakespeare „Viel Lärm um nichts“
56. R.C. Sheridan, 1751-1816, erfolgreicher englischer Komödiendichter („The Rivals“)
57. Anrufung
58. Die Kirche der Dominikaner St. Peter und Paul, von den beiden Brüdern Fossati (NV) 1841erbaut, gehört zu einem großen Gebäudekomplex des späten 15. Jahrhunderts
59. Mein Haus soll ein Haus des Gebetes genannt werden.
60. eines auf durchsichtigem Hintergrund zweiseitig bemaltes Bild, dessen Darstellung sich ändert, wenn die Rückseite beleuchtet wird.

1843/10

61. „das Gartentor“ – Tor in der Seemauer gegenüber von Galata
62. eine Gegend in Constantinopel, die nach dem Kastell am S-Ende der Landmauern benannt ist. Die Osmanen benutzten es als Aufbewahrungsort für ihren Staatsschatz und als Gefängnis für Staatsgefangene, auch ausländische Gesandte, zuletzt 1798
63. (frz.) Neffe
64. (frz.) Fahne
65. Lied von Franz Schubert

1843/11

- 66. eingerichtet in den Gebäuden der ehemaligen, von Sultan Bayezit II. Ende des 15. Jahrhunderts begründeten zweiten Pagenschule
- 67. 1661 errichtet vom Großwesir Köprülü Mehmed Pascha
- 68. ein vom römischen Kaiser Valens 75 n. Chr. Erbauer Aquädukt
- 69. Hersteller oder Verkäufer von Kadif, einer Süßspeise, die mit gegrillten Fadennudeln bedeckt ist.
- 70. Kataif mit Kaimak die o.g. Süßspeise mit Schlagobers darauf
- 71. Moschee an der O-Seite des großen Bazars, von Sultan Osman III. vollendet
- 72. vom Großwesir Kodscha Ragib Pascha 1763 errichtet
- 73. Moschee Nuri Osmanié = Moschee des Lichts des Hauses Osman, 1748 von Sultan Mahmud I. Begonnen, 1755 von seinem Bruder und Nachfolger Osman III. vollendet
- 74. 1841/18 Anm. 154
- 75. Beatrice di Fenda“, Opber von Vincenzo Bellini, Erstaufführung Venedig, Teatro Fenice, 16. März 1833, deutsch auch als “Kastell von Urbino”
- 76. „Tancredi“ von G. Rossini, Op. 2, Erstaufführung Venedig, Teatro Fenice, 6. Februar 1813

1843/12

- 77. Elia Eudoxia, Tochter des Frankenhäuptlings Bauto, seit 395 n. Chr. Gemahlin des oströmischen Kaisers

Arcadius, wurde zur Mitregentin auf den Thron erhoben. Sie starb 405 n. Chr.

Pulcheria ist ihre Tochter aus der Ehe mit Arcadius, 399 n. Chr. Geboren. 415 übernahm sie im Namen ihres jüngeren Bruders Theodosius II. die Regierung über das oströmische Reich. 450 wird sie zur Kaiserin ausgerufen. Mit Marcianus verheiratet. 453 gestorben und später kanonisiert. ML, 6, S. 402; 13 S. 330

78. (frz.) Schutz, Beistand

79. Puseyismus – Edward Bouverie Pusey, englischer hochkirchlicher Theologe, 22. August 1800 – 16. September 1882. 1828 Professor für Hebräisch am Christ Church College in Oxford. J. Keble, J.H. Newman und er lösten eine religiöse Bewegung aus, die Oxford-Bewegung, Oxford-Movement, die durch die Rückbesinnung auf ihr katholisches Erbe eine tiefgreifende Erneuerung der Kirche von England anstrebte. Als J.H. Newman zum Katholizismus übertrat, wurde Pusey der Führer dieser Bewegung. ML 13, S. 343

80. von der 1427 errichteten Kirche ist nur mehr ein Turm erhalten. Der Bau mit dem Hauptschiff und dem südlichen Nebenschiff entstand 1732. 1773 wurde sie dem Orden der Lazaristen übergeben, die 1804 dort eine Schule errichteten

81. 1842/13 Anm. 45

82. 1573 im Typus der Ulu Çami in Brussa und noch älteren seldschukischen Vorbildern errichtet

83. Ludwig van Beethovens einziges Septett, 1799/1800 entstanden, publiziert Leipzig 1802; gewidmet der Kaiserin Maria Theresia

84. „Finat Giardiniera“, Oper von W.A. Mozart, Erstaufführung München, 13. Januar 1775

1843/13

85. ?

86. (lat.) frommer Wunsch

87. Lieder ohne Worte, Op. 19, im Original für Klavier,
London, 1830**1843/13A**88. 50 fl C.M. am 13. März 1843 in da Rechnungsbuch des
Vaters eingetragen**1843/13B**

89. wohl Erzherzog Franz-Joseph, der spätere Kaiser

90. (frz.) fig. Hervorragend

91. byzantinische ehemalige Kirche des Hl. Theodoros,
zwischen 10.-12. Jahrhundert entstanden, die beiden
Vorhallen im 14. Jahrhundert angebaut; 1 Minarett

92. die nach Mekka weisende Gebetsnische in der Moschee

93. (frz.) Berichte

1843/14

94. (frz.) unter uns gesagt

95. „Lucia di Lammermoor“, 1841/8/Anm. 82

96. l'ajo in imbarazzo“, von Gaetano Donizetti,
Erstaufführung, Rom, Teatro Valle, 182497. „Somnambule“, von Vincenzo Bellini, Erstaufrührung
Mailand, Scala, 6. August 1831

98. von Ludwig van Beethoven, für Erzherzog Rudolph, Erstaufführung Mainz, 1827, Op. 123, 1822/23

99. (frz.) Mapped

1843/15

100. Hasan Arentin

101. Oratorium von Georg Friedrich Händel, Erstaufführung Dublin, Music Hall, 13. April 1746

102. (frz.) Unschuld

103. (frz.) Buße, Reue

104. Sta. Maria Draperis mit Nebengebäuden am Hügelhang unterhalb des heutigen Straßenniveaus gelegen. 1453 war die Pfarre von den Franziskanern erstmals in der Altstadt gegründet worden. Nach der Eroberung durch die Osmanen mussten sie diese verlassen, siedelten sich erst in Galata an und dann 1678 in Pera an der jetzigen Stelle. Der noch heute stehende Bau stammt aus dem Jahr 1789

105. Stellvertreter des Herrschers in dieser Stadt

106. Tantum ergo sacramentum – Teil des gesungenen Eucharistischen Segens

107. die sogenannte „Blaue Moschee“

1843/15A

108. Das erste Philharmonische Konzert fand unter der Leitung von Otto Nicolai am 28. März 1842 im k.u. k. großen Redoutensaal in Wien statt. Am 19. März 1843 hatte das dritte Konzert stattgefunden, auf das hier Bezug genommen wird. Wegen seines Erfolges vor allem mit der Aufführung der 9. Symphonie von

Beethoven wurde das Konzert an dessen Todestag am 26. März 1843 wiederholt.

1843/16

109. auf einen Bau von 1581, dem Hl. Ludwig von Frankreich geweiht, geht der heutigen Bau von 1831 zurück
110. seit 1725 hat dort eine Franziskanerkirche gestanden
111. Kreuzverehrung, Teil der Karfreitagsliturgie
112. eigentlich Rumpelmette (oder Pumpermette), sogenanntes officium tenebrarum, das katholische Chorgebet während der Karwoche dreimal in der Morgendämmerung
113. Stabat mater „die Mutter (Jesu) stand am Kreuze“ Anfang und Bezeichnung einer kirchlichen Gesangsfolge mit hymnenartigen lateinischen Text (etwa seit 850) von Pergolesi, (NV), 1736
114. gelegen in Beschiktasch am europäischen Ufer. An seiner Stelle wurde 1866 der Jildiz-Palast gebaut
115. heute wahrscheinlich der Park im Norden von Beschiktasch, in dem sich das Tanzimat-Museum befindet
116. Folge von gerittenen Figuren, unter ihnen die Quadrille. 1743 hatte Kaiserin Maria Theresia das Damenkarussell eingeführt
117. (frz.) Annehmlichkeit

1843/17

118. (ital.) Cadenza = Kadenz. Es wird sich hier um die „Virtuosenkadenzen“ handeln, die seit der Wiener Klassik bei Konzerten vor der Coda als von dem

Komponisten (z. B. Mozart und Beethoven)
auskomponierte Kadenz eingeschoben wird

1843/17A

119. (frz.) beschränkt

1843/18

120. Balikli Ajasma, die Fischerquelle im ehemaligen Pighi-Kloster. In dessen Hof befindet sich heute noch ein Wasserbecken mit Goldfischen. Der Legende nach sollen die Fische dem Mönch, der sie brachten wollte, halbgar aus der Pfanne gesprungen sein, als es sich bewahrheitete, daß die Türken zum Endsturm auf die Stadt ansetzten, woran er nicht hatte glauben können.
121. 1519-1522 erbaut unter Süleyman dem Prächtigen, jedoch begonnen unter Selim I., dem „Gestrengen“, dem „Grausamen“ wie er sonst genannt wird, auf einem Hügel oberhalb des Goldenen Horns gelegen
122. (frz.) es ist mir ein großes Vergnügen, ihre Bekanntschaft zu machen
123. „die Jahreszeiten“, Oratorium von Joseph Haydn, Erstaufführung, Wien, 19. März 1799
124. „die Schöpfung“, Oratorium von Joseph Haydn, Erstaufführung im Schwarzenberg-Palais, 24. April 1801, öffentlich 30. November 1801
125. ein Kinderspiel
126. (frz.) Unannehmlichkeit, Hindernis
127. verwaltungstechnisch

1843/19

128. Geschäftsbereich eines Ministers

- 129. Weste aus in sich gemustertem festem Baumwollstoff
- 130. ein leicht gebauter zweirädriger einspänniger Gabelwagen
- 131. leichter Wagen, ein- oder zweispännig, mit Lehnsessel und Faltverdeck
- 132. (engl.) Verbesserung, Fortschritt
- 133. 1842/19 Anm. 85

1843/20

- 134. das antike Chrysopoli, heute Üsküdar
- 135. Chalkedon, türk. Kadiköy
- 136. die Prinzeninseln, bestehen aus vier großen und fünf kleinen Inseln vor Constantinopel im Marmarameer:
 - Oxia-türk. Sivriada
 - Plati-türk. Jassiada
 - Proti-türk. Kinaliada
 - Antigone-türk. Burgazada
 - Halki-türk. Heybeliada, das antike Chalkitis
 - Pyti- auch Pitta oder Pita-türk. Kaschikada
 - Prinkipo-türk. Bujukada
- 137. Befestigung am asiatischen Ufer des Bosphorus
- 138. (frz.) Aussichtsturm, Lusthaus
- 139. (frz.) Gäste willkommen heißen
- 140. Andirovitha
- 141. Neandros
- 142. Keif. S. 1842/45 Anm. 187

- 143. (frz.) ein wenig das Aussehen eines Verschwörers
- 144. (frz.) er hat ein gesundes Aussehen

1843/21

- 145. (frz.) gemeinschaftliche Hoteltafel
- 146. KV 550, entstanden 1788, das Manuskript ist aus dem Besitz von Brahms in den der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien übergegangen
- 147. „Jessonda“, Oper von Louis Spohr (NV), Erstaufführung Kassel, Hoftheater, 28. Juli 1823
- 148. „Belisario“, 1841/23/Anm. 170
- 149. „Elisir d’amore“, 1842/13/Anm. 46
- 150. Portepée-silberne oder goldene Quaste am Säbel, Degen oder Dolch eines Offiziers oder Unteroffiziers

1843/22A

- 151. ärgern
- 152. (frz.) geschmackvoll
- 153. (wienerisch) Gschwuf-ständiger Begleiter eines Mädchens
- 154. (frz.) verzeiht mir diesen Ausdruck
- 155. Ziehschlinge am Hosenbein
- 156. beim Sakrament der Firmung findet Segnung und Salbung des Firmlings durch den Bischof statt, der ihm auch einen leichten Backenstreich gibt
- 157. (arab.) Tanbur, eine Langhalslaute mit kleinem gebauten Corpus, wenigen Saiten und zahlreichen

Bünden. Durch die Araber nach Spanien gekommen.
Schon auf Miniaturen des 13. Jahrhunderts abgebildet

158. Rumeli Kavagi, die „Pappel Rumeliens“ Reste einer byzantinischen Burg, später von den Genuesen übernommen

1843/23

159. Erysipel oder Wund-Rose
160. 1843/18 Anm. 124
161. Wasserkundiger
162. (frz.) nicht ganz auf dem Laufenden

1843/24

163. (frz.) ein Zimmermädchen
164. „Zanoni“, Roman von Edward George Bulwer, 1842, deutsch 1845
165. „Der Geisterseher, Eine Geschichte aus den Memoiren der Gräfin O^{xx}“, Erzählung (Fragment) von Fr. v. Schiller, entstanden Herbst 1786-Okttober 1789

1843/25

166. (frz.) gefeiert

1843/26

167. ursprünglich ungarische militärische Kopfbedeckung
168. Blätter der Pflanze Corchorus Olitorius, als Speise „Muskat“
169. Variante des „Kadaif“, statt mit Fadennudeln mit getrockneten Brotscheiben bedeckte Süßspeise

170. der Kerker
171. Großadmiral, Oberkommandierender der
Osmanischen Flotte, Marineminister
172. (frz.) in meinem Wohlbehagen

1843/27

173. Zitat der gedruckten Abschlussarbeit Kej-Kawus in
Maseuderan von Theodor von Schwarzhuber und
Victor Weiß
174. (frz.) kleiner Friedhof

1843/28

175. (frz.) ermüdet
176. (frz.) Empfang
177. „Don Pasquale“, Oper von G. Donizetti,
Erstaufführung, Paris, Teatro Ventadour, 4. Januar
1843
178. (frz.) auf dem Laufenden

1843/29, 29A

179. (frz.) erhitzt

1843/29B

180. (frz.) der Spaziergänger wider Willen

1843/30

181. oder Sorbet, arabisch-türkisch-italienisches
eisgekühltes Getränk aus Fruchtsaft, Halbgefrorenes

182. (frz.) dank des herrschendes Nordwindes

1843/31

183. (frz.) ohne Umstände

184. „Anna Bolina“ /1842/13/Anm. 50;

185. “Lukrezia Borgia”, Opber vn G. Donizetti, Erstaufführung Mailand, Scala, 26. Dezember 1833;

186. “Norma” 1841/22 Anm. 165

187. (Wilhelm Tell) Oper von Rossini, Erstaufführung 3. August 1829, in Salle de la Pelletier, Paris

188. (frz.) zu ersetzen

189. Andrang des Blutes

1843/33

190. (frz.) was das Vergnügen anbelangt

191. (frz.) und ganz in sein Wohlbehagen gesetzt

1843/33A

192. 1785 bat ein Priester von Cadiz, Haydn, 7 symphonische Motive zu komponieren, die auf den 7 Worten Christi am Kreuz basieren. Es war beabsichtigt, daß sie während einer religiösen Zeremonie in der Kathedrale von Cadiz gesungen werden sollten. Die Zeremonie begann mit einem Orgelpräludium. Danach hielt der Bischof eine Predigt über die 7 Worte, stieg im Anschluß von der Kanzel und kniete vor dem Altar nieder. Während dieser Zeit wurden die „7 Worte“ gesungen. Haydn hielt sie für eine seiner besten Kompositionen. Einige Zeit später übersetzte Michael Haydn, ein Bruder des berühmten Komponisten, die Texte ins Deutsche und gab ihr die

Form eines Oratoriums, durch die sie in ganz Europa berühmt wurden. Die Spanier sind mit Recht stolz auf dieses Werk, das sorgfältig in den Archiven von Cadiz aufbewahrt wird. Es wird behauptet, daß die einzige Belohnung, die Haydn erhielt, ein Schlauch Sherry und eine Kiste Zigarren waren.

193. Baldomero Expartero, Herzog de la Vittorio, Haupt der Partei der Progressisten, zwang 1840 die Regentin Marie Christina, Witwe des spanischen Königs Ferdinand VII. zur Abdankung und machte sich selbst zum Regenten. 1843 wurde er durch die konservative Partei der Moderados gestürzt. BE 17, S. 662

1843/34

194. (frz.) ungezwungen
195. (frz.) Erfolgen

1843/35

196. „Fidelio“, die eheliche Liebe, Opfer von Ludwig van Beethoven, Erstaufführung Wien, Theater an der Wien, 20. November 1805

1843/36

197. Trugbild, Hingespinst
198. (frz.) dank der Sorge meines Dimitri
199. (frz.) er sucht um nichts an
200. Halbstiefel

1843/37

201. (frz.) Annahme

202. Selinger, Engelbert Maximilian „Denksteine deutscher Geschichte des Jahres 1842“, Wien, Tauer, 1843
203. die letzte, am 30./31. Oktober 1813 von Napoleon I. geschlagene Schlacht auf deutschem Boden
204. (ital.) ihr dienstbarer Ritter
205. Grillparzers Werke
Band 1-2
Erster Teil
Gedichte I
6 Bände
Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Herausgegeben und mit einem Lebensbild versehen
von Stefan Hock

Seite LXXII:

Aus einem Brief von Katty Fröhlich an Grillparzer:

„..... Denken Sie, welche große Freundlichkeit die Hofrätin Schwarzhuber hatte. Sie schickte uns einen Auszug aus einem Schreiben ihres Sohnes, woraus wir sahen, dass sie den 12ten in Constantinopel angekommen, und den 13ten bei Stürmer speisten; der junge Mann ist von Dir, Du abscheulicher Mensch ganz entzückt. Waren auch Frauen dabei? ... Nur nicht zu viel Schneckentänze machen!

206. Grillparzer, Werke, Bd. 15, Tagebücher, S. 299

13. September

Frühmorgens zum Bankier, um Geld zu holen. Später zum Gesandten. Scheint kein unebener Mann. Lädt uns für den selben Tag zu Tisch. Diem perdidit. Das Mittagmahl mit dem damit zusammenhängenden Abend waren angenehmer als ich mir vorgestellt hatte. Die Gräfin, obwohl geborene Französin, spricht sehr gut Deutsch und hatte den richtigen Takt. In dieser

Sprache zu reden, um die anderen ungehindert sprechen zu machen. Sie ist eine gescheites, wie es scheint, völlig gebildetes Weib. Das Gesandtschaftspersonal besteht aus angenehmen, größtenteils jungen Leuten. Darunter der junge Schwarzhuber mit dem redlichen Gesicht seines Vaters.

19. September.

Mit M. Surmont und den beiden jungen Leuten einen Ritt durch die Stadt gemacht.

1843/38

- 207. Aushebung zum Militärdienst
- 208. Géreant-Vice-Consulat de J. et RA. = de Majesté et Rocale Apostologique = Vizekonsul seiner kaiser-königlichen apostolischen Majestät

1843/39

- 209. Tag- und Nachtgleiche
- 210. Entzündung
- 211. Erzerum, Stadt in Ostanatolien

1843/40, 40A

- 212. (frz.) Last

1843/41

- 213. (lat.) mit den nötigen Abänderungen
- 214. Ebbene quanti pantaloni abbiamo ancora? = Nun, wie viele Hosen haben wir noch?
Qual velada prederomo oggi? "velada" gibt es nicht; "vela" das Segel; gemeint wahrscheinlich = welche Taschentücher nehmen wir heute?

Cosa faremo colle vecchie bottine? Was machen wir mit den alten Stiefeln (von (frz..) bottin)
Dove abbiamo il mantello? = wo ist der Mantel?

215. Adepo abbiamo tempo per scrivere la roba=Jetzt haben wir die Zeit, die Sachen aufzuschreiben

216. Kammerton

1843/42

217. aus Hexameter und Pentameter bestehendes Versmaß

1843/43

218. (lat.) Bericht, Mitteilung

219. höchster Punkt der genuesischen Befestigungen im Mittelalter. 1348 entstanden

220. Wagen ohne Federung

1843/45

221. Moschee des Sultans Achmed I., die „Blaue Moschee“

222. ein halblanger Mantel

1843/46

223. die höchste nationale Gerichtsbehörde der Juden zur Zeit des römischen Reiches

224. (frz.) auf dem Donauweg

225. (frz.) nicht ganz in ihrer Bequemlichkeit

1843/47

226. „Straniera“, Op. 3, Oper von Vinc. Bellini, Erstaufführung Mailand, Scala, 14. Februar 1829

1843/48

227. „Chiara di Rosenberg“, Oper von Luigi Ricci, Erstaufführung Mailand, Scala, 11. Oktober 1831

1843/49

228. am 15. September 1843 kam es mit Unterstützung von Truppen in Athen zur Erhebung, um die Einführung einer Repräsentativverfassung durchzusetzen
229. „Er stellt für die Völker ein Zeichen auf, um die Versprengten Israels wieder zu sammeln, um die Zerstreuten Judas zusammenzuführen von den vier Enden der Erde“. Jesaja 11, 12
230. Übersetzung des Briefes Dr. Wolff, Erzurum

Der ehrwürdige Herr, der am Samstag mit der heiligen Mission abreiste, etwas über das Schicksal von Colonel Stoddart und Captian Conolly in Erfahrung zu bringen, hat den folgenden Appell an die Moslems in der Türkei, Arabien, Mesopotanien und Hindustan veröffentlicht.

London, den 12. Oktober

Meine Herren, --- Obwohl die Grundsätze und Prinzipien der christlichen Religion vollkommen unterschiedlich zu denen des Korans sind, und obwohl ich öffentlich meinen Glauben in Istanbul, Bagdad, Jerusalem, Cairo, Erzerum und Bokhara bekenne, und obwohl eure Mullahs, Derwische und Shereers sehr wohl wußte, daß ich durch die Länder des Sultans wanderte (dessen Lebern Gott beschützen möge) mit dem einzigen Ziel, den Juden zu beweisen, daß Jesus wahr ist, und daß das Evangelium von Jesus wahr ist, und daß Jesus auf die Erde

zurückkehren wird, um über die ganze Welt zu regieren – Ihr, oh Anhänger des Islams, habt mir nicht nur keine Steine in den Weg gelegt, sondern mich mit größter Gastfreundschaft und Freundlichkeit behandelt, und sogar mit Freundschaft. Ich war häufig zum Abendessen mit den Bshas, Agas, Sayeeds, Mullas und gottesfürchtigen Derwischen eingeladen, und viele von ihnen ehrten mich mit dem Namen des Englischen Derwischs – ja, der Mann Gottes! Und wenn ich krank und häufig in Armut war, behandelten Sie mich wie einen Bruder. So wurde ich auch nicht nur von Sunnees als auch von Sheahas in Persien behandelt, sondern auch von den Mullahs, dem Visir, wenn ich in der großen Gelehrtenstadt Bkhara war, und sogar Akbar Shah, der Nachkomme von Timur, in der Stadt Dehli, erlaubte mir in seiner Gegenwart mit einer großen Anzahl Mullahs über den Wert und die herausragende Bedeutung der 3 Bücher zu diskutiere, das Gesetz Moses, die Psalmen Davids und das Evangelium, und danach ehrten sie mich mit dem Titel „Der Mann Gottes“. Aus diesen Gründen kann ich dem Bericht, der über ganz England, Frankreich, Österreich, Preussen und Rußland verbreitet wurde, nicht glauben, daß der Emir von Bokhara die Vorschriften ihrer Religion verletzt hat, indem er 2 britische Offiziere, Colonel Stoddart und Captian Conolly gewaltsam getötet hat, zumal mir genau bewußt ist, daß der Koran ausdrücklich lehrt, daß die Rechte der Gastfreundschaft eingehalten werden sollen, beiden gegenüber – den Gläubigen und den Ungläubigen; zumal die Einwohner von Bokhara und Sarmakand besonders gelehrt, warmherzig und wohlthätig sind. Ich habe außerdem zu meinem Bedauern erfahren, daß Lieutenant Steer, Mr. Balfour und andere britische Offiziere in der Stadt von Bokhara in Sklaverei schmachten! Deshalb habe ich beschlossen, eine 2. Reise in die Stadt Bokhara zu unternehmen, um mich über die obigen aussagen zu vergewissern, und sollte ich jene oben erwähnten Offiziere lebend finden, werde ich sie nach England zurückbringen, um die Tränen über ihre zu

betrauernden Berichte zu trocknen. Ich reise weiter in diese Stadt im Namen Gottes, dem Höchsten, dem Schöpfer der Erde, der der Allmächtige über alle Dinge ist. Und wissend, da englische Zeitungen nun ins Türkische und Arabische in Constaninopel und in der Stadt Cairo und auch Dehli übersetzt werden, gebe ich meine Absicht in der ganzen islamischen Welt bekannt, um die Mullahs, Sayeeds und Shereefs zu bitten, mir ihren Beistand bei der Verfolgung meines Vorhabens in der Stadt Bokhara zu geben. Ich werde London am 14. Okt. Verlassen, um nach Southampton zu kommen, wo ich mich an Bord der „Iberia“, einem Dampfer nach Malta und Constantinopel einschiffen werde und dann wird eich nach Trebisond, Erzerroom, Tabriz, Teheran, Meshed, Serakha, Mowr, Karakol und Bokhara gehen. Ich hoffe, daß die Mullahs, Derwische und Sayeeds mich mit Empfehlungsschreiben an die islamischen Rechtsgelehrten von Bokhara versehen.
Ihr bescheidener Diener, Joseph Wolff, engl. Priester

- 231. Buchara, Fürstentum (Chanat) und Stadt in Zentralasien
- 232. Mullah= hoher Geistlicher
- 233. shereef (Scherif)= Angehöriger einer Familie, die ihre Abstammung vom Propheten Mohammed über die Linie seines Enkels Hasan herleitet
- 234. basha (Pascha)=hoher militärischer oder ziviler Beamter oder Würdenträger
- 235. aga = „Herr“, Kommandant, Vorgesetzter, Großgrundbesitzer
- 236. sayeed (Sayyid)= Angehöriger einer Familie, die ihre Abstammung vom Propheten Mohammed über die Linie seines Enkels Husain herleitet

237. sunnee (Sunni, bzw. Sunnit) Anhänger der sunnitischen d.h. orthodoxen Richtung des Islam
238. shea = Schia eigentlich Schiit, Anhänger der schiitischen Richtung des Islam. Diese Konfession erkennt den Schwiegersohn des Propheten Ali und dessen Nachfahren als einzige rechtmäßige Nachfolger des Propheten an
239. die Reiseroute: Trapezunt:Erzurum-Tebriz-Theheran-Meschhed-Serachs (persische Grenzstadt Merw, (russ. Mary) – Krakol-Buchara

1843/50

240. die Moschee von Cihangir, nördlich von Tophane auf der Hügelkette von Findikli am europäischen Ufer gelegen, die Süleyman der Prachtige von dem Architekten Mimar Sinan für seinen 1533 gestorbenen Sohn Cihangir erbauen ließ. Sie brannte 1720 ab, wurde wieder aufgebaut und brannte dann abermals nieder. Die heutigen Moschee stammt aus dem Jahr 1890. (Finke)
241. (frz.) Vorhangstangen, Karnissen
242. (frz.) Rücken – an – Rücken
243. (frz.) hübsche Nichtigkeiten
244. wahrscheinlich „Hermann der Cherusker“ der im 17. Jahrhundert fälschlich aufgekommene Name für „Armin der Cherusker“, der im Herbst 9 n. Chr. Die Römer unter Quintilius Varus im Teuteburger Wald besiegte
245. oder Widukind, Führer der Sachsen im Kampf gegen Karl den Großen
246. (ital.) vom Blatt spielen

247. (frz.) Pech

1843/53

248. Nachrichten von der Familie Neupaur

1843/54

249. (frz.)Unternehmer, Veranstalter

250. burleskes oder satyrisches Singspiel, Vorstufe für die Operette

251. Robert le Diable, op. 5, von Giac. Meyerbeer, Erstaufführung 21. November 1831, Opéra, Paris

252. Lucie de Lammermoor, s. 1841/8/82

253. (frz.) Wetteinsatz

254. französisches Kartenspiel

1846

1846/1

1. Näheres dazu s. 1846/17/Anm. 26

2. (hebr.) das „Brot“, das dem durch die Wüste ziehenden Volk Israel zuteil wurde, bestehend aus verschiedenen essbaren, zuckerreichen pflanzlichen oder tierischen Absonderungen

3. Bilderrätsel

1846/2

4. begraben auf dem St. Marxcer Friedhof in Wien

5. von 1844-1873 residierte nebenan die türkische Gesandtschaft im Dr. Schiffner'schen Palais, später Palais Sternberg genannt

1846/3

6. (frz.) eine mustergültige Reise
7. beste Altistin
8. (ital.) Spielzeit des italienischen Operntheaters

1846/4

9. (frz.) Zusammenkunft

1846/5

10. Gregor XVI. (1831-1846)
11. (frz.) Impfärzte
12. Brustharnisch

1846/6

13. Augenarzt

1846/7

14. Standbild Kaiser Franz I. (II). Grundsteinlegung 1843 im inneren Burghof, wo es noch heute steht. Vollendet und aufgestellt 1846 von Pompeo Marchesi
15. (frz.) Abordnung

1846/8

16. (frz.) Höflichkeit

17. Tripolitanien, das heutigen Libyen, gehörte damals zum osmanischen Reich

1846/11

18. geschlossener Kasten mit feinem Loch, durch das auf eine Mattscheibe oder photographische Platte fehlerfrei das sich vor dem Kasten befindliche Objekt geworfen wird.
19. Schubertlieder: Trockene Blumen, aus „Die schöne Müllerin“, Text von W. Müller, komponiert Okt.-Nv. 1823, op. 25, publiziert 1824
 Ungeduld, wie oben, komponiert Okt.-Nov. 1823.
 Ave Maria, aus „Ellens Gesang III (Hymne an die Jungfrau) von Scott, übersetzt von Storck, April 1825, publiziert 1826. Gretchen am Spinnrad, Text von Goethe, 19. Oktober 1814, publiziert 1894

1846/12

20. (frz.) etwas den Umständen Angepasstes
 niederzuschreiben
21. s. 1841/18/Anm. 154
22. (ital.) Ihr wisst, ich weiß nicht mehr, wer ich bin und was ich mache.

1846/14

23. Schwelger, nach der antiken Stadt Unteritaliens Sybaris
24. (frz.) Zierrat, Nippes

1846/15

25. (frz.) Lebende Bilder

1846/17

26. Der Aufstand in Galizien im Frühjahr 1846, der sich hauptsächlich gegen das russische Regierungssystem in dem bei der Teilung an Russland gefallenem Kongresspolen wendete, war von den im Exil in Paris und Brüssel lebenden Polen ausgelöst worden. Bei dem Aufstand waren sie von der Annahme ausgegangen, dass die Bauern sich daran beteiligen würden wie in den Aufständen zuvor. Diese aber richteten sogar ihre Waffen – senkrecht auf Schäfte angeschmiedete Sensen – gegen eigene Edelleute und Priester. An die zwei Tausend sollen dabei getötet worden sein. Am 6. November kamen Preußen, Österreich und Russland nach Abzug preußischer und russischer Truppen aus Krakau überein, den Status der Freistadt Krakau aufzuheben und sie Österreich einzugliedern. (ML 13, S. 56)
27. Dieses Manifest ist unterschrieben von: Graf von Zazache, Baron Krtickrka, Baron von Pillarsdorff. Hier die schönen Namen und wahrhaftig würdig einer so schönen Handlung. Besonders der von „Pillarsdorff stimmt vortrefflich, da es sich um eine vermessene Freibeuterei handelt.“
28. „Die Pillarsdorff, damit belastet diesen Handstreich unternommen zu haben, sind vereint in einer großen gemeinsamen Haltung: Sie haben mit lauter Stimme die Urkunde der Einverleibung vorgelesen. Danach haben die Pillarsdorffs, um zu beweisen wie wenig sie sich schämen, die Trommel geschlagen, die Fanfaren geblasen und die Kanone abgefeuert. Dann sind sie fröhlich zum Festmahl geschritten. Als der Abend kam, haben sie dann illuminiert. Und nun triumphieren die Pillarsdorffs, ruhig spielen sie auf die Wohltat ihres Raubes an. Und England erklärt, daß es nichts dazu zusagen habe und Frankreich beschränkt sich auf den Mittelweg und als ganze Züchtigung wird den Pillarsdorffs ein Verweis von Grotin auferlegt.“

29. Am Tag der Einverleibung Krakaus haben die Pillarsdorfs ein Tedeum gesungen. Wie kann der Himmel sich mit den Werken des Teufels vereinen.

1847

1847/4

1. (frz.) dünne, winzige, köstliche Finger
2. eine poetische Form, bei der Anfangsbuchstaben, Wörter oder Silben von Verszeilen oder Strophen eines Gedichtes, ein Wort oder ein Satz ergeben
3. nicht erhalten
4. türkische Gewichtseinheiten: 1 Oka = 400 Drachmen = 2 ½ preußische Pfund oder 3 österreichische Pf oder 1.280 g

1847/6A

5. Christian Friedrich Samuel Hahnemann (1755 Meißen - 1843 Paris) legte mit seinem Buch „Organon der rationellen Heilkunde“ den Grund für seine neue Lehre der Homöopathie
6. Verhandlungen
7. 1841/23/Anm. 170
8. (ital.) der englische Palast ist schon bedroht
9. (ital.) er brennt schon
10. Die Primadonna ist verbrannt worden
11. (frz.) Feuerwehrmann

1847/7

12. Eintrag in des Vaters Rechenbuch vom 4. März:
Ordensdekoration für Theodor – 36.-fl
13. (frz.) herausragendste
14. Tscherkesse, beheimatet an der Nordost-Küste des
Schwarzen Meeres südlich des Kuban
15. aus der ältesten byzantinischen Kirche hervorgegangene,
unter Kaiser Justinian vergrößert, Zentrum der
Glaubenseinwanderung zwischen Arianern und
denen, die am Nicäanischen Glaubensbekenntnis
festhielten. 381,2: Ökumenisches Konzil. 532 beim Nika-
Aufstand abgebrannt, neu errichtet, 740 beim Erdbeben
die Mauern beschädigt, nach der Eroberung durch die
Osmanen dem Komplex des Serails einverleibt. Der erste
Hof wurde die Domäne der Janitscharen bis zur ihrer
Ausrottung 1826, Danach Museum.
16. seit 23. April 1844 Vice-Präsident der k.u.k. Hofkammer im
Münz- und Bergwesen

1847/8

17. 1843/31/Anm. 185

1847/9

18. (fr.) auf dem Laufenden

1847/10

19. (frz.) Fastnacht
20. (frz.) Scharade=Silbenrätsel
21. (frz.) beliebt

- 22. (frz.) der Delphin – aber auch Titel des französischen Thronfolgers
- 23. (frz.) der Rücken
- 24. (frz.) „Hunger“ und „Ende“

1847/11

- 25. Anforderungen
- 26. (ital.) vom Blatt
- 27. Zwischenmusik
- 28. „Paulus“, Oratorium von Felix Mendelsohn-Bartholdy, Erstaufführung Düsseldorf, 22. Mai 1836
- 29. (frz.) wenn ich es mir recht überlege

1847/12

- 30. (lat.) ich übergebe dir den Brief an Beck

1847/14

- 31. Führungsliste
- 32. (frz.) Verwandlung
- 33. (frz.) Abschweifung
- 34. stieleinglas

1847/16

- 35. Verdauungsvisite
- 36. (frz.) um Abwechslung in die Vergnügungen zu bringen

1847/17

- 37. Allerhöchsten
- 38. (frz.) benachrichtigt
- 39. Schwefeläther oder auch Äthylenäther. 1846 wurde in Boston die erste Äthernarkose durch den Zahnarzt W.T.G. Morton durchgeführt

1847/21

- 40. eine Miniaturausgabe des Ordens, an der Brust zu tragen
- 41. (frz.) beobachten
- 42. (lat.) dein Tod ist mein Leben
- 43. Der Kartoffelanbau nahm in Irland die erste Stelle ein 1845-1849 wurden die Ernten durch die Kartoffelfäule vernichtet, 800.000 Menschen verhungerten, 700.000 wanderten aus. (BE, 9, S. 240)
- 44. Association de St. Vincent de Paul – Gemeinschaft des Hl. Vincenz von Paul. Vincenz von Paul, geboren 14. April 1581 in der Gascogne- 27. September 1660, Paris, gilt als Begründer der organisierten Caritas. 1737 von Papst Klemens XII. heilig gesprochen.
- 45. Vaudevilles- satyrisches Singspiel
- 46. Frontin- ein Schlauer Bedienter im alten französischen Lustspiel, Mari-garcon – Ehemann-Bube
- 47. (frz.) der Friseur und der Perückenmacher
- 48. s.1847/47/Anm. 146

1847/23B

Rückreise von Wien nach Constantinopel

1847/24

gefalteter Doppelbogen, der auf der letzten Seite die Adresse trägt:
 An seine Wohlgeboren
 Herrn Anton Ritter von Schwarzhuber Vice-Präsident der
 k.k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen
 Landstraße
 Ungargasse N° 384 in Wien

49. (frz.) Pech

1847/25, 25A

50. das neue naturhistorische Museum

51. s.NV unter Familie Schallhammer

52. (frz.) Begegnung

53. (frz.) Junggeselle

54. das berühmte Theater Venedigs

55. (ital.) Herbstsaison

56. (ital.) Vipernschnüre Das Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens führt in seinem Kapitel über Volksmedizin (Spalte 1164) die Schlange als ein wirksames Mittel gegen Krankheiten an. Es stützt sich dabei auf 4, Mose 21, 9 wo steht, dass ein Schlangenbiss durch den Blick auf die Eherne Schlange geheilt wird. Madame de Sévigné (1627-1696) wurde durch Vipernbouillon von ihrer Krankheit geheilt. Im 17. Jahrhundert war die Verwendung von Schlagen als Arzneimitteln so groß, dass die Tiere zu Tausenden in Bündeln zu je 12 nach Paris eingeführt wurden. Als 1820 die französische Akademie der Wissenschaften vom Innenministerium gefragt wurde, ob die Einfuhr giftiger Schlagen verboten werden sollte, machte man bei den Vipern eine Ausnahme, weil der

Handel mit ihnen „seinen wichtigen und nützlichen Handelszweig darstelle“.

57. Akrokeraunisches Vorgebirge = antiker Name der heute Kap Glossa genannten NW-Spitze von Epirus
58. Zante -eine der ionischen Inseln, seit 1815 unter britischem Schutz, 1864 wird sie griechisch
59. Ancona liegt im Kirchenstaat
60. (ital.) Es lebe Pius IX; Verrauen in Pius IX.
61. s. NV unter Kolettis, Joanis; er starb im September 1847 in Athen
62. Missolonghi auf Morea gelegen 1825 zog ein türkisches Heer unter Reschid Pascha zu Lande gegen Missolonghi, während Ibrahim Pasch, Sohn des Mehmed Ali, die Stadt durch die türkisch-ägyptische Flotte von der Seeseite her blockierte. Nach langem verzweifeltem Widerstand brachen am 22. April 1826 zwei Tausend der Belagerten aus der Stadt aus, kämpften sich durch das feindliche Lager und verschwanden in den Bergen. Die Alten und Schwachen zurückgelassen, ergaben sich, öffneten die Tore und ließen die Türken in die Stadt hereinkommen. Am 25. April sprengten sie sich mit ihnen in die Luft (ML 11, S. 613)
63. (frz.) unter Bekannten

1847/27

64. Apollontempel um 540 v. Chr.
65. (lat.) mit seiner Rechten hat er gedonnert
66. (ital.) an der 3. Anlegestelle
67. Tochter Jupiters, Göttin der Weisheit und schönen Künste

68. lederner Reise- oder Mantelsack, auch Ranzen
 69. Säulenhalle
 70. Wasseruhr des Andronikus, Architekt aus Kyrrhe in Syrien, ein Werk der späteren griechischen Kunst
 71. zu Ehren des Lysikrates 334 v. Chr. Errichtet. Rundbau, ehemals mit dem goldenen Dreifuß auf dem Dach
 72. s.NV' unter König Otto
 73. Hauptfest der Göttin Athene, das seit Peisistratos alle 4 Jahre im Hochsommer mit einer Prozession gefeiert wurde. Dargestellt ist sie auf einem Fries des Parthenon
 74. „Der Zauberschleier“ = Maler., Fee und Wirtin-Zauberspiel von Emil Title nach dem Französischen von F.X. Told. Erstaufführung 11. Februar 1842, Josephstädter Theater in Wien
 75. Phidias, attischer Bildhauer des 5. Jahrhunderts
 76. der glorreiche Sieg des Themistokles 480 v. Chr. Über den Perserkönig Xerxes
 77. (frz.) Prüfung des Befugnisses
 78. (frz.) aufs Geradewohl
- 1847/28**
79. (frz.) Landaufenthalt
 80. Helden im Kampf um Troja: Menelaos, Bruder des Agamemnon und Gatte der Helena, einer der Haupthelden – Antilochos, Sohn des Nestor,. Opferte sich für den Vater vor Troja, ruht mit den Freunden Achill und Patroklos in einem Grab – Achill, der schönste und tapferste Held vor Troja – Ajax rette die Leichen des Achill und Patrokolos von Hektor getötet

81. Scamander, größter Fluß in der Ebene von Troja, Simrid (somois) der zweitgrößte
82. (frz.) Sprachschüler
83. (frz.) Probe
84. (frz.) Bonmots=Witzworte; Calembourgs=Wortspiele, Anagramme=Umkehrung der Buchstaben eines Wortes zur Bildung eines neuen mit anderem Sinn
85. (ital.) Cardinali (Kardinäle) – Cani ladri (diebische Hunde)
86. (ital.) municipiata (Stadtregierungen)-capi mal uniti (uneinige Führer)
87. (frz.) Beleibtheit

1847/30

88. (frz.) Aufschluß geben, einweihen
89. (frz.) Kammerdiener
90. (frz.) dass eure Absicht, ihr ein Vergnügen zu bereiten. von euch vollkommen erreicht worden ist

1847/31

91. (frz.) Liebesbriefe
92. (frz.) Stammgast
93. Österreich hat seit 1815 Besatzungsrecht in Ferrara
94. (ital.) nieder mit dem Kaiser! nieder mit den Deutschen!
95. (frz.) Abschweifungen
96. (frz.) Verteilung der Geschenke

97. was werdet ihr nicht viele Berührungspunkte gehabt haben!
98. Die Allgemeine Zeitung vom 19. August 1847 bringt in drei Artikeln aus Pariser (nicht genannten) Zeitungen die Meldung von der Ermordung der Herzogin Praslin. Der erste Artikel ist im Wortlaut wiedergegeben, die beiden folgenden in Auszügen, um vor allem die Ergänzungen und Abweichungen zu dem ersten Artikel aufzuzeigen.

Allgemeine Zeitung für das Jahr 1847, 3. Quartal, Stuttgart, Augsburg; Verlag der J.G. Cotta'schen Buchhandlung

Paris, 19. August

„Die entsetzliche Mordgeschichte beschäftigt ganz Paris. Die officiellen Blätter erzählen so folgendermaßen: Der Herzog (NV) und die Herzogin von Praslin waren mit ihrer zahlreichen Familie, die aus 9 Kindern besteht, Abends 9 Uhr von einer Badreise zurück in Paris angekommen, um dort einige Tage zuzubringen, ehe sie aufs Land zurückkehren wollten. Von der Tageshitze ermüdet, hatten sie ihre Kinder zu Bett gebracht und sich dann selbst, jedes auf sein Zimmer zurückgezogen und zur Ruhe begeben; die zwei oder drei Domestiken die sie bei sich behalten (der größte Teil der Dienerschaft hatte die Erlaubniß seine Verwandten und Bekannten zu besuchen) thaten desgleichen. Nicht lange, so herrschte tiefe Stille im Hotel des Marschalls Sebastiani. Gegen 2 Uhr des Morgens wachte einer der Domestiken plötzlich vom Schall einer unregelmäßig angezogenen Glocke auf, die ihm anzeigte, dass die Herzogin seiner Dienste bedürfe. Der kleidete sich schnell an und lief nach dem Zimmer seiner Gebieterin. Als er jedoch die Thüre öffnen wollte, hinderte ihn ein ungewöhnlicher Widerstand am Eintritt. Er wollte sich wieder entfernen: da vernahm er ein ersticktes Stöhnen aus dem Inneren des Gemachtes, fürchtete der Herzogin möchte ein Übelbefinden zugestoßen sein und mit neuen Anstrengungen gelang es ihm endlich die Thür zu sprengen. Welch ein Schauspiel

bot sich da! Die Herzogin lag ausgestreckt, gebadet in ihrem Blut, das aus weiten und tiefen Halswunden quoll, und nur von Zeit zu Zeit noch ein schwaches Röcheln vernehmen ließ. Ihre Hände waren mit Blut gefärbt, und an dem Abdruck einer blutigen Hand an der Glockenschnur sah man, dass sie geläutet hatte, nachdem sie schon getroffen war. Auf dem Boden umher zerstreute Haarbüschel wies auf einen Kampf hin, den sie mit dem Mörder bestanden. Von Diebstahl war keine Spur, nichts war erbrochene, keine Entwendung sichtbar, nur einige leichte Möbel verrückt oder umgestürzt, wie sie bei dem Handgemenge oder der Flucht des Thäters leicht geschehen konnte. Vom Schreckruf des Dieners wurde der Herzog geweckt, er stürzte herbei und warf sich auf die blutige Leiche, die er in seine Arme schloß. Man schickte nach Aerzten, die auch sogleich kamen aber alle Kunst war umsonst, die Verwundungen waren zu schwer und nach 2 Stunden der letzte Lebensfunke erloschen. Schon um 6 Uhr erschienen der Generalprocurator Delangle und der Procurator des Königs Boucly, begleitet von 2 Untersuchungsrichtern Broussais und Legonidec, an Ort und Stelle und begannen die erste Untersuchung, die das ganze Haus umfasste und um 3 Uhr Nachmittags noch nicht beendet war. Mehrere Aerzte, darunter Orfila und Pasquier, untersuchten die Wunden um auszumitteln mit welchem Werkzeug der Mord vollbracht war, denn man hatte bis dahin keines gefunden, vermuthete aber, es möchte ein Küchemesser oder Sturzsäbel (coutelas) gewesen seyn. Die unglückliche Dame, die einzige Tochter des Marschalls Grafen Sebastiani, Nichte des Herzogs v. Coigny und des Genarallieutenant Tiburce Sebastiani war durch die Vorzüge ihrer Person wie durch ihre geistige Bildung Talente eine Zierde der Gesellschaft und auch in weiteren Kreisen durch einen unerschöpflichen Wohlthätigkeitssinn verehrt. Sie hatte noch nicht voll ihr 40stes Lebensjahr erreicht, als sie so grausam enden sollte, doppelt grausam wenn der Verdacht gegründet wäre dass es der eigen Gatte sey von diesen Händen sie einen so ruchlosen Tod erlitten. Es wird wenigstens gemeldet, dass der Herzog von Praslin verhaftet sei.“

Paris, 19. August, 2. Artikel in Auszügen

„Gegen den Herzog von Choiseul—Praslin bestehen die schwerwiegensten Verdachtsmomente. Gefundene Briefe weisen auf Familienzerwürfnisse hin. Der Herzog hatte ein Verhältnis mit einer ehemaligen Gouvernante, die im Marais ein Erziehungsinstitut leitet. Weitere Mißhelligkeiten durch finanzielle Fragen, was bisher nur ein Gerücht ist. Der Herzog ist in das Gefängnis im Palast des Luxembourg gebracht worden. Auch einige seiner Dienstleute sind wegen des Verdachts der Mitwirkung in Haft. Die in der Hand des Opfers und an der Wand neben dem Bette noch vorgefundenen Haare des Mörders nach dem Kampf mit ihm werden vielleicht Gewißheit bringen. Jedenfalls war ein Eindringen von außen, auch nicht von der Gartenseite möglich. Da die Herzogin sehr beliebt war, so gibt es auch kein Motiv von außerhalb einzudringen. Der Mörder kam aus dem Haus.“

Paris, 19. August, 3. Artikel in Auszügen

3. Artikel über den Mord. Die Wohnung liegt in der Vorstadt St. Honoré, nicht weit von der englischen Gesandtschaft. Die auf heftiges Klingeln herbei eilende Kammerfrau fand die Herzogin morgens zwischen 4 und 5 Uhr. Das Tatwerkzeug muß ein zweischneidiges Messer gewesen sein, mit dem der Mörder fast den Kopf abgetrennt hatte. Aus welcher Absicht der Mord geschah, steht noch nicht fest. Spuren eines Einbruches sind nicht vorhanden.

Nachricht 5 Uhr. Die Mitteilung, dass der Herzog verhaftet ist. Eine Verletzung an seiner Hand soll die Beamten darauf gewiesen haben, daß er der Mörder ist.“

Bevor der Herzog von dem Pairsgerichtshof abgeurteilt werden konnte, nahm er sich am 24. August durch Gift das Leben. Sein Selbstmord wurde öffentlich als Flucht bezeichnet, der in der gerechten Strafe entzog. Damit wurde die Juli-Regierung in der öffentlichen Meinung auf das schwerste beschädigt. (ML, 13/S- 186)

1847/32

99. Eintragung in das Rechenbuch des Vaters am 1. Oktober
1847: 50 fl C.M. für Theodors Geburtstag

100. (ital.) Mödlinger Sommeraufenthalt

1847/33

101. 300 fl

1847/34

102. (frz.) über das Kapitel mit den vertraulichen
Mitteilungen

103. (ital.) gänzlich beklagenswert

104. Franz Liszt war während Theodors Wien-Aufenthalt in
Constantinopel

1847/35

105. (frz.) ein wenig zudecken

106. (ital.) der Wissenschaftler

107. (lat.-ital.) Konkurse

108. (frz.) Ziererei

109. (wienerisch) Bedenken

1847/36

110. (lat.) Beleidigung

111. in der Völkerschlacht bei Leipzig vom 16.-19- Oktober
1813 errangen die Verbündeten einen vollständigen
Sieg über Napoleon I.

112. (frz.) Kalbsnuß, Schnepfenragout, gebratene Rebhühner

1847/37

113. (lat.) Bericht
114. Johann Strauß-Vater: „Die Schwalben“, op. 208, 1847-
„Landlich-Sittlich“, op. 198, 1847
115. die schwedischen Lieder, gesungen von der Sängerin
Jenny Lind, der „schwedischen Nachtigall“
116. Der Erlaß von 1558 erforderte, dass in einer
Entfernung von 50 Klaftern vom Stadtgraben entfernt
kein Haus gebaut werden durfte. So entstanden rund
um die Befestigungen Wiesenflächen, die mit Bäumen
bepflanzt und mit der Zeit zur beliebten Promenade
der Wiener wurden. Unter Kaiser Franz I. wurde es
zum volkstümlichsten Unterhaltungsort. 1818 entstand
ein Kaffeehaus, in dem auch Mineralwässer
ausgeschenkt wurden. Mineral- und Trinkkuranstalt
befand sich etwa an der Kreuzung von Parkring und
Weihburggasse. Bis in die Nacht spielten
Musikkapellen. Im Sommer gab der „Kursalon“, der
sich dort befand, ein Fest. (Groner, S. 833)
117. (frz.) Aufenthalt

1847/38

118. (frz.) ein spaßhafter Mensch
119. (frz.) „die Frau Gesandtin ist gerettet“
120. (frz.) „Ja, weil die neue Kapell die Frau erhalten hat,
die sie gewollt“.
121. kleines zweimastiges Segelschiff
122. (ital.) Ladepapier

- 123. (lat.) Abdankung
- 124. (frz.) Einverleibung
- 125. Beobachtungszeit im Falle von Quarantäne
- 126. (ital.) überholt und schmutzig
- 127. Feldzug
- 128. (ital.) „Ah Jesus, ein so schöner Jüngling“
- 129. Schoner, ein mehrmastiges Segelschiff

1847/39

- 130. (frz.) anspruchsvoll
- 131. (lat.) Vorrecht
- 132. Verbindung
- 133. (engl.) ehrenvolle Abbitte
- 134. die Ernennung zum Professor an der Orientalischen Akademie
- 135. (frz.) lieber spät als garnicht
- 136. Köchel-Verzeichnis 551

1847/40

- 137. Unterstützungs-Geld
- 138. Hauptmünzgebäude am Heumarkt, erbaut 1835/38 vom Architekten Paul Sprenger (1798-1854) als maßgebender Leiter der Staatsbauten
- 139. = geologisch

1847/41

140. Chef einer ausländischen Mission

1847/42

141. Jessonda, 1843/21/4/Anm. 147
142. „Fleurs d'Italie“ von Joseph Merk, op. 26 nach Mitiven von Donizetti: 1. Lucrezia Borgia, 2. Lucia di Lammermoor, 3. Torquato Tasso

1847/43

143. ein Abszeß
144. sie ist die letzte von Napoleon I. am 30./31. Oktober 1813 auf deutschem Boden geschlagene Schlacht
145. Carlo Mecchetti, Gründer der Musikalienhandlung am Michaelerplatz; sein Neffe Peter verlegte die Tanzweisen von Lanner
146. Oper von G. Meyerbeer unter dem Titel „Das Feldlager in Schlesien“, Erstaufführung 18. Februar 1847, Theater an der Wien, später umbenannt in „Vielka“

1847/44

147. (frz.) Gesundheitsrat
148. Vorbeugungsanstalten
149. (lat.) treibende Kraft
150. (lat.) Beleidigungen

1847/45

151. Allgemeine Zeitung, Nr. 314, 10. November 1847, S. 2512 „Ein Criminalraht, in Krakau, der sich bei der Untersuchung polnischer Verschwörer durch Milde hervor gethan hat, ist auf offener Straße mit einem Pistolenschuß ermordet worden. Ein abermaliger politischer Mord. Der k.k. Appellationsraht Zajonczkowski wurde abends bei Verlassen seines Büros erschossen.“

152. (ital.) Wie kann man darauf schlafen? Er ist hart wie ein Stein.

1847/46

153. Österreichische Tabakregie

154. (frz.) zum Vergleich

155. Hofkammer (Finanzressort)

156. (ital.) Prachtstück

157. Felix Mendelsohn-Bartholdy starb am 4. November 1847

1847/47

158. Die Hintergründe der „Mussurus-Affaire“
Joannes Kolettis (NV), ehemals Held im griechischen Befreiungskampf, war am 18. August 1844 an die Spitze der neuen griechischen Regierung gelangt und begann hierauf eine panhellenistische, gegen das osmanische Reich gerichtete Politik zu betreiben. So verlegte er u.a. militärische Verbände unter dem Kommando eines gewissen Karatasso an die Nordgrenze des Landes, welche Übergriffe auf die Türkei verübten. 1845 beschwerte sich die Hohe Pforte darüber bei den Schutzmächten England, Frankreich und Rußland. Die üblichen diplomatischen Kontakte zwischen ihr und Griechenland waren durch den Umstand behindert, daß Griechenland in Constantinopel nur einen Geschäftsträger hatte, in

Athen aber ein türkischer Gesandter war, Herr Musurus bzw. Mussurus Pascha, gebürtiger Fanariot. Also griechischer Abstammung, daher besonders bemüht keine Hellenenfreundlichkeit aufkommen zu lassen. Im Dezember 1846 verweigerte Mussurus Karatasso, inzwischen zum Oberst aufgestiegen, dessen Einreise nach Constantinopel, wo dieser den vacanten Posten des griechischen Botschafters wahrnehmen sollte. Die Zuspitzung der Angelegenheit trat ein, als die griechische Regierung nicht wie in diplomatischen Gepflogenheiten üblich, sich über ihren Geschäftsträger in Constantinopel beschwerte, sondern der griechische König Otto Mussurus auf dem Hofball im Juni 1847 rügte. Die Hohe Pforte, die sich beleidigt fühlte, forderte ultimativ ein Bedauern des Königs gegenüber Mussurus. Da dies nicht eintraf, reiste Mussurus ab. In die diplomatische Krise waren die Schutzmächte einbezogen wie auch Metternich, der seine beiden Gesandten Baron Stürmer und Graf Prokesch-Osten/Athen sich in die Verhandlungen einschalten ließ. Schließlich stellte die osmanische Regierung ein Ultimatum bis zum August 1847. Vor diesem Termin aber verstarb unerwartet Kolettis. Der neue Regierungschef Glarakis sprach Mussurus sein Bedauern aus. Im Dezember 1847 war das gute Einvernehmen zwischen beiden Regierungen wieder hergestellt. (Finke, Zusammenfassung des „Mussurus-Kapitels“ in : G. Rosen, Geschichte der Türkei von dem Siege der Reform im Jahre 1826 bis zum Pariser Tractat vom Jahre 1856, 2. Theil, Leipzig 1867, S. 102-110)

159. (lat.) von Amts wegen

1847/48

160. (engl.) flüssige Rede

161. (frz.) Nachlässigkeit

162. (wienerisch) Geschenk

1847/49

163. Papst Pius IX
164. aufgeführt waren zu diesem Zeitpunkt: Rienzi, Dresden 1844, Der fliegende Holländer, Dresden 1844. und Tannhäuser, Dresden, 1845

1847/50

165. Cerige-Kythéra

1847/51

166. (lat.) fromme Wünsche

1847/52

167. Stadt der Lazonis=Neapel
168. Nach der Abdankung des Herzogs von Lucca (4.Oktober 1847) fiel in folge früherer Verträge dessen Land an Toscana. Dieses wiederum hatte Fivizzano an Modena abzutreten (4. Dezember 1847)
169. Angriff der eidgenössischen Truppen unter (NV) Oberst Dufour gegen die katholischen Kanton, die sich zu einem Sonderbund zusammengeschlossen hatten. Dieser war von der übergeordneten Kantonalversammlung am 20. Juli 1847 als aufgelöst betrachtet worden. Bei dem Angriff ergab sich als erstes Freiburg am 14. November 1847. ML, 14, S. 511
170. (frz.) aus Ärger
171. (engl.) ob man beweisen kann, dass der Vorgang des Landes der, mit Schießpulver versehenen Patrone, sicher ist.

172. (lat.) Sekretär

1847/53

173. (frz.) Ereignis

174. (frz.) Frische

175. das erste Philharmonische Konzert hatte am 28. März 1842 unter Otto Nicolai im Großen Redoutensaal stattgefunden

176. „Euryanthe“, Oper von Karl Maria von Weber, Erstaufführung 25. Oktober 1823 in Wien

177. Oberon, 1843/6/Anm. 32

1847/55

178. lang herabreichender Herrenrock

179. (frz.) Vorrat, weil Rosshaar in der Türkei so teuer ist

180. gemeint ist das Klavier von dem Klavierbauer Felix Groß

181. (engl.) demütige Abbitte

182. (frz.) Schuhe

183. Balzac- die Form des Sofas s. Wohnungsplan 1847/56/8

1847/56

184. (wienerisch) Vorhangstangen

185. (wienerisch) Schwelle

186. (wienerisch) kleine Form von „Trog“

187. Wiener Erinnerungen
188. „Wielka“, 1847/43/Anm. 146
189. „Les Huguenots“ von G. Meyerbeer, Erstaufführung, Paris, Opéra, 29. Februar 1836 ist verschiedentlich umbenannt worden. So bei der Aufführung in Wien am 6. Juli 1839 in „Gibellinen in Pisa“. Am 19. Dezember 1839 ebendort in „Die Welfen und die Gibellinen“
190. „Zauberschleier“, 1847/27/Anm. 74

1848

1848/2

1. Alexander Freiherr von Humboldt (1769-1859). Naturforscher und Geograph. Sein bekanntestes Werk ist der „Kosmos“ (5 Bde. 1845-1862) in dem er „den Geist der Klassik mit der modernen Naturforschung vereinte.“ BE, Bd. 8, S 735
2. Blankette = Wertpapiervordruck zu dessen Rechtsgültigkeit noch wichtige Eintragungen fehlen.
3. (frz.) zur Beruhigung meines Gewissens
4. (frz.) möchte ich meinen Vorbehalt anführen
5. (österr.) nachdrücklich betreiben
6. Barbara v. Kleinmayrn, s. Familie Kleinmayern*.
7. (frz.) misslich

1848/4

8. (frz.) Pech

9. Vertreter der Krankheitsübertragung durch Ansteckung
10. (frz.) Vorrat

1848/5

11. (frz.) freigehalten
12. Zur Lösung der Streitfrage von Ferrara:
Allgemeine Zeitung, Nr. 2, 2. Januar 1848, S. 39
Als vor einigen Monaten der österreichische Befehlshaber der Besatzung von Ferrara einen nächtlichen Patrouillendienst einrichtete so wie die Tore wie die Hauptwache besetzen liess, löste das eine Protestation des Cardinallegaten Consalvi aus. Der k.k. Hof sah es nicht als rechtlich begründet an, da Österreich in der Schlußacte des Wiener Congresses Ferrara zugesprochen erhalten hatte. Aber die Presse spielte die Frage hoch. Die Lösung geschah durch den österreichischen Kaiser, der an seinem Rechtsstandpunkte festhielt, aber die Auseinandersetzung mit dem römischen Hof, bzw. mit dem Papst auf die Ebene des Militärischen verlegte und die Lösung vom Militär forderte mit der Auflage des größtmöglichen Entgegenkommens gegenüber dem Papst. Das k.k. Generalkommando im lombardisch-venetianischen Königreich schlug vor, dass päpstliche Linienregimenter die bisherige Hauptwache und die Tore besetzen, das 4. Tor überhaupt unbesetzt zu lassen.“
13. Die Pythagoreer, Schüler des griechischen Philosophen Pythagoras (582- um 497/96 v. Chr.) lehrten die Seelenwanderung
14. Tod der Schwester des französischen Königs Louis Philippe am 19. Januar 1848. Sie hatte am 21. August ihren 70. Geburtstag gehabt.
15. Huquq-i-milel (Völkerrecht) Wien 1837

1848/6

16. Schismatische Armenier. 1439 kam es bei der Synode zu Florenz zu einer Vereinigung der armenischen mit der katholischen Kirche. Dieser Union gehörten nur die außerhalb Armeniens lebenden Armenier an. So entstand eine Spaltung in unierte den schismatische armenische Kirche. Der schismatische Patriarch in Constantinopel gilt der Pforte als Haupt der Nation (ML. 1, S. 912)
17. (frz.) unterhandeln
18. (frz.) sich in seinen Erwartungen getäuscht sieht
19. Aufstand in Sizilien: Unter König Ferdinand II. von Neapel (1830-1859) wurde die völlige Verschmelzung Siziliens mit dem Festlande durchgeführt, begünstigt durch die auf der Insel wütende Cholera. Die reisinnigen Reformen Pius IX., 1846, erweckten im Königreich gleiche Wünsche. (ML, 14, S. 160)

1848/7

20. Cotillon: Im 19. Jahrhundert stark mit Walzer- und anderen Tanformen und Gesellschaftsspielen durchsetzt, so dass er zu einer eigenen Tanzform und zum Höhepunkt von Tanzveranstaltungen wurde.
21. (frz.) „Aber das ist ja eine kleine Welt.“
22. (frz.) in manchen Situationen ist Unglück sogar gut

1848/8

23. (frz.) schlechte Nachrichten fliegen
24. (frz.) feiern

1848/9

anbei ein ursprünglich gefaltetes Blatt, Reste von rotem Siegellack Adresse: Herrn Anton Ritter von Schwarzhuber, Vice-Präsidenten der k.k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen

Untere Bäckerstraße

N° 745, 2. Stock Wien

Roter viereckiger Stempel: Wien 13 Best

2

25. (frz.) Genugtuung
26. (frz.) „Ich habe die Ehre ihnen eine Trinkspruch auf die Gesundheit des Hl. Vaters zusprechen zu können“
27. (frz.) auf die Gesundheit seiner Majestät des Kaisers
28. (frz.) Entwicklung
29. Fortschrittsbewegung: die liberale Haltung Pius IX, seit 17. September 1846 im Amt, führte zur Einsetzung einer konsultativen Repräsentantenkammer (Staatskonsulta) und am 15. November 1848 zu einem konstitutionellen Staatsgrundgesetz (ML, 9, S. 1035)
30. Radikalismus in der Schweiz: Kirchenfeindliche Tendenzen gegen die katholischen Kantone bis hin zu militärischen Auseinandersetzungen
31. (frz.) Niederlassungen

1848/11

32. Alphonse de Lamartine, Histoire des Girordins, 1847. Die Girordins waren eine französische Partei in der Zeit der Revolution, aus der ihre Führer stammten. Sie waren Vertreter des liberalen Bürgertums der Provinzen, 1792 setzte sie die Kriegserklärung gegen Österreich durch. Gemeinsam mit dem Jacobinern stürzten sie den König. (BE7, S. 348)

33. Allgemeine Zeitung, Nr. 13, 13. Jan. 1848, S. 200
 „Ein Vorfall in Bukarest. Eine junge Deutsche aus Hannover war als Erzieherin bei den Kindern des Hospadar (slaw. Fürstentitel). Als die Fürstin (am 7.12.) vor Jahr) Träne in ihren sah, frage sie nach dem Grund. Die junge Deutsche beschwerte sich über die Amme des jüngsten Kindes. Zur Rede gestellt, sagte diese, es wäre alles Lüge. Die Hospadarin wurde heftig und hielt deren Zittern für den Beweis ihrer Schuld. Als der Fürst eintrat und sich die Umstände durch die Fürstin erklären liess trug er seinem Adjutanten auf, der „jungen Dame“ im Nebenzimmer 25 Peitschenhiebe zu geben. Sie fiel in Ohnmacht. Sie wurde dann in ein Wirtshaus gebracht. Der britische Generalkonsul hielt sich nicht für verantwortlich, er empfahl sie dem österreichischen Consul. Sie fuhr nach Wien“.

34. (frz.) Schritt

1848/12

35. heute istiklal çaddesi – Franziskanerkirche unterhalb der Straße am Hügelabhang gelegen. Die erste Kirche 1978 entstanden, die heutige 1789. Die Pfarre mit Kirche war bereits 1452 in der Altstadt erbaut worden, aber nach der Eroberung von dort vertreiben, woher sie ein wundertätiges Marienbild migebracht haben.

36. oder Inful – herabhängende Bänder der Mitra, auch als selbst

37. Begin der Schlußstrophen des um 569 gedichteten Kreuzhymnus, der seit dem 15. Jahrhundert zum sakramentalen Segen gesungen wird.

1848/13

38. Allgemeine Zeitung, Nr. 19, 19. Jan. 1848, S. 289
 Dr. B. Auerbach hat in der „Europa“ zur Anzeige gebracht, dass Frau Birch-pfeiffer eine von ihm in der „Urania“ veröffentlichte Erzählung „Die Frau Professorin“ als Drama

„Dorf und Stadt“ bearbeitet und in Berlin zur Aufführung gebracht habe. Das Stück empöre ihn in der Verfälschung seiner Erzählung. Er wolle rechtlich prüfen lassen, ob das Verhalten der Frau B.-Pf. zulässig sei.

39. Eisele- und Beisele-Sprünge, von Johann Strauß-Vater, op. 202 (1847) (Eisele und Beisele sind zwei Witzfiguren)

40. (engl.) die eben anfangen auszugehen

1848/14

41. (ital.) Wenn der Barbar in unsere Gegend kommt, wird ihm das Schwert von Albert etwas zeigen!

42. eine Funktion, eine Obliegenheit, eine Verrichtung ausüben

43. (ital.) Zentrum der Einheit

44. (ital.) gemeinsamer Vater der großen christlichen Familie

1848/15

45. (frz.) der die Botschafter Einführende, Ankündigende

46. Ableitung von (frz.) provision = Vorrat

47. (lat.) Nachschub

48. Döbling ist ein Vorort von Wien, in dem der Handschuhmacher wohnt

49. die neue gegründete Akademie der Wissenschaften

50. (lat.) Gelehrsamkeit

51. Sonderzuwendung

52. Londoner Witzblatt

1848/16

53. (frz.) Sie sind ein geschickter General
1848/17

54. (ital.) Generalverwaltung des HL. Landes

1848/18

55. In den ersten Tagen des Februar 1848 kam es in München zu Studentenunruhen und Straßenkrawallen. Die Tänzerin Lola Montez, Geliebte des bayrischen Königs Ludwig I. und von ihm zur Gräfin Landsfeld erhoben, hatte sich vehement in die Politik eingemischt und damit die Empörung der Bevölkerung Münchens und der Studenten ausgelöst. Das Militär griff ein. Der König schloß am 8. Februar die Universität. Die Bürgerschaft dagegen forderte ihre Wiedereröffnung und die sofortige Entfernung von Lola Montez, welcher der König am 11. Februar zustimmte. Dies löste eine weitere Regierungskrise aus (Märzrevolution), an deren Ende am 20. März der König abdankte. (ML, 2, S. 802)

56. Am 17. Februar 1848 proklamierte der Großherzog von Toscana eine liberale Constitution.

57. (frz.) Sicherheit

1848/19

58. (lat.) verdauen

59. (frz.) beim Klang des Klaviers

1848/20

60. (frz.) Abdankung

Am 22. Februar 1848 Ausbruch der Revolution in Paris, begleitet von Straßenkämpfen gegen die von der Regierung herbei befohlenen 80.000 Mann starken Truppen. Am 23. Februar trat die Nationalgarde auf die Seite des Volkes. Minister Guizo legte sein Amt nieder. Das Volk, das zu den Tuileries zog, ließ den Krieg nach England fliehen. In der Deputiertenkammer wurde die Republik ausgerufen und eine provisorische Regierung eingesetzt. Berühmte Rede von Lamartine, mit der er die Eskalation dämpfte. Durch die Einrichtung von Nationalwerkstätten wollte man den Arbeitern Arbeit und Brot geben. (ML, 7, S. 64, 65)

1848/21

61. Charte (frz.) Verfassungsurkunde, 1814, von Louis XVIII. gegeben.

1848/23

62. Als „Taufrede“ für die ungarische aber auch die Wiener Revolution hat die Rede Kossuths vom 3. März 1848 vor dem ungarischen Reichstag zu gelten, in welcher der den Antrag auf eine Adresse an den Kaiser stellte, dieser möge allen Ländern der Monarchie eine konstitutionelle Verfassung geben. Eine weitere Adresse an den Kaiser wurde am 6. März von dem österreichischen Gewerbeverein gestellt unter seinem Präsidenten Arthaber, die Regierung möge sich enger an die Stände und Bürger anschließen. Am 12. März überreichten Studenten in Begleitung von zwei von ihnen als liberal angesehenen Universitätsprofessoren eine Petition, in der die Presse-Rede-Lern-Lehr- und Glaubensfreiheit gefordert wurden. Am 13. März hatten sich vor der Eröffnung der Ständeversammlung im Hof des Ständehauses eine große Menge eingefunden, da das Gerücht in Umlauf gekommen war, es würde an diesem Tag eine neue Konstitution ausgerufen werden. Ein Arzt Fischhof machte sich zu ihrem Sprecher. Die Rede Kossuths wurde verlesen. Die

menge wurde immer erregter. Sie drang in das Ständehaus ein, rief: „Es lebe die Konstitution!“ und war aus dem oberen Stockwerk demolierte Möbel auf den Befehl des Erzherzuges Alberecht anrückenden Soldaten auf den Kopf. Auch der Erzherzog wurde getroffen. Die Soldaten antworteten mit einer Doppelsalve – 30 Tote. In den nächsten Tagen waren es bürgerliche Kreise, die von Fürst Metternich weitere Konzessionen forderten, schließlich seine Abdankung. Am 21. März wurde eine provisorische Regierung eingesetzt: Graf Kolowrat wird Ministerpräsident, Ficquelmont Minister des Äußeren, Taaffe der Justiz, Kübeck der Finanzen. (ML, 12, S. 259)

63. s. 1848/20/Anm. 60

1848/24

64. Beförderung: Statt 250 fl nun 375 fl (Gulden für drei Monate ab dem Weggang von Wickerhauser)

65. Am 18. März kam es zu einem Aufstand in Mailand mit fünftägigen Straßenschlachten. Die ganze Lombardei war in Aufruhr. Am 14. März erklärte Karl Albrecht, König von Sardinien, Österreich den Krieg. Am 23. März hatte sich Generalfeldmarschall Radetzky mit 15.000 Mann nach Verona zurückgezogen. (ML, 13, S. 402)

66. (frz.) auf allen Briefen

67. als seiner kaiserlich-königlich Apostolischen Majestät Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Hauses

1848/25

68. (lat.) eingesetzt

69. (lat.) verwegen, kriegerisch

70. (frz.) donner un poisson d'avril = jemanden in den April schicken

1848/26

71. Para = kleinste türkische Münzeinheit; Asper = eine kleine türkische Silbermünze

72. Bleiweiß aus Venedig

73. Vergil: Ihr aber nicht für euch

1848/27

74. gehören beider Nationalgarde an

75. bailo – (frz.) baile = Mittelalter venetianischer Resident in Constantinopel

1848/28

76. nach dem Ausbruch der Revolution in Wien sah sich der Kaiser gezwungen am 15. März eine liberale Verfassung zu versprechen, die am 25. April für alle nicht – ungarischen Länder erlassen wurde (BE, 14, S. 34)

77. (frz.) feierlich anreden

78. Ich freue mich, so viele treue Untertanen ihrer Majestät bei dieser Gelegenheit zu sehen. Es lebe unser Kaiser F.I.! Es lebe unser erlauchter und geliebter Herrscher! Es lebe die Pressefreiheit! Es lebe die Nationalgarde! Es leben alle Völker, die unserer schönen Monarchie angehören! Wir befinden uns in schweren Zeiten, aber ich hoffe, dass wir daraus glorreich und siegreich hervorgehen werden.

1848/29

79. seit dem 21. März ist Kübeck Finanzminister

80. Mechitaristen, katholischer Orden, der sich der Unions-Schul- und Seelsorgarbeit unter den Armeniern auch heute noch widmet. 1701 von dem armenischen Mönch Mechitar von Sebaste in Constantinopel gegründet.

1848/30

81. (frz.) Orden der Barmherzigen Schwestern
82. (frz.) Schutzherrschaft
83. Finsterling
84. Freundin von Hedwig

1848/31

85. Augenheilkunde
86. wohl Fürst Metternich

1848/35

87. wohl Variationen von Marienwalzer. Entweder von Strauß-Vater, op. 212 (1847), oder von Jos. Lanner, op. 143 (1839)

1848/36

88. am 25. April hatte Kaiser Ferdinand die Verfassung verkündet
89. „Das ganze Land in Aufregung geraten, wie ein Mann, der den Abgrund übersprungen hat, in den zu stürzen er im Begriff war, am Ufer nun Trotz bietet, um das Gleichgewicht wieder zu gewinnen. Aus Angst vor dem Schwindel wagt er weder den Kopf zu wenden noch die Zwischenraum abzuschätzen, den er überwinden muß. Indem an die Regierung mit einem

Bourbon des jüngeren Zweiges wünscht, wird man den Graben nach rückwärts überspringen, weil man ganz erschreckt ist vor dem Sprung nach vorn. Die Legitimität haben wollen, heißt alle Gräben der Welt überspringen.

90. (lat.) mit den nötigen Abänderungen.
91. tödlich gekränkt
92. (ital.) Beilage
93. Unsere Leute sind Helden. Alle sagen, dass ihr Schwung und Enthusiasmus fabelhaft ist, und es besteht kein Zweifel, dass die Österreicher gesehen und eingenommen werden.
94. (frz.) Vormerken
95. Peschiera liegt am Ausfluß des Mincio vom Gardasee. Es kapitulierte am 31. Mai, ohne von Radetzky eingenommen zu sein. „Die gute Nachricht von der Einnahme von Peschiera ist hier eingetroffen und im guten Glauben in einem Brief von in heroischer Haltung geschrieben. Wir (allerdings) begnügen uns, allein die Tatsache bekannt zu geben und gänzlich den erdichteten Teil der Angaben zu streichen. Wir haben einfach dies getan: Am 13. ist Peschiera immer noch eingenommen.

1848/37

96. s.NV
97. (lat.) stehenden Fußes
98. Man sollte im Gedächtnis haben, dass in der Schlußakte des Wiener Kongresses (1814-1815) die Bildung des Deutschen Bundes vorgesehen war anstelle des früheren Deutschen Reiches, das von 35 souveränen Fürsten und vier freien Städten gebildet

war. Oberste Behörde sollte der Bundestag mit Sitz in Frankfurt a.M. sein.

99. Spezielle Vorfälle sind nicht mehr herauszufinden. Aber man sollte festhalten, dass die päpstliche Regierung am 14. März das Konstitutionelle Staatsgrundgesetz proklamiert hatte, ein weiteres liberales Vorgehen des Papstes, das die Unruhe im Lande nicht zu dämpfen vermochte.

1848/38

100. Am 18. Mai soll ein der Paulskirche zu Frankfurt a.M. die Wahl der Abgeordneten aus den deutschen Ländern zur Nationalversammlung stattfinden, wobei auf 5.000 Einwohner je ein Abgeordneter entfallen sollte.
101. Entstanden im deutschen Befreiungskrieg von Napoleon, 1813-1814: „Schauenburgs Allgemeines Deutsches Kommersbuch“ (1. Aufl. 1858) Text von Ernst Moritz Arndt, 1813; Musik von Johannes Cotta, 1815 in 8 Strophen. Österreich betreffend die 5. Strophe: „Was ist des Deutschen Vaterland? So nenne mir das große Land! Gewiß, es ist das Österreich, an Ehren und an Siegen reich! O nein, o nein! – Dann die letzte, die 8. Strophe: „Das ist des Deutschen Vaterland, wo Zorn vertilgt den welschen Tand, wo jeder Franzmann heißet Feind, wo jeder Deutsche heißet Freund. Das soll es sein! Das soll es sein! Das ganze Deutschland soll es sein.“ (aus: Schauenburgs Allgemeines Deutsches Kommersbuch, ursprünglich herausgegeben unter musikalischer Redaktion von Friedrich Silcher und Friedrich Erk, 81.-85. Auflage, Lahr, o.g. Druck und Verlag Moritz Schauenburg, S. 111, Nr. 118)
102. (ital.) Unterdrücker

1848/40

103. (wienerisch) Gespräche im Stehen

1848/41

104. s.NV

105. ein Dorf nördlich von Costantinopel

1848/42

106. (frz.) durcheinander

107. (frz.) Moiré-Seide

108. (frz.) hoch geschlossenes Kleid

109. (frz.) Aussteuer

110. Übereinkünfte

1848/43

111. Dazu der Brief bisher unveröffentlicht des Vaters Anton Lorenz an seine unverheiratete Schwester Katharina in Wien

Salzburg, am 19.5.48

Liebe Alte!

Mit schwerem Herzen schied ich von Rodaun und winkte im Vorüberfahren den Kafka's ein eiliges Lebewohl zu. Die schönste Mondnacht begünstigte die durch erhöhtes Trinkgeld beschleunigte Fahrt. In Plerkersdorf löte mir der Postmeister, ohne es zu ahnen, dass große Geheimnis, warum die K. noch vorgestern Abends anstatt des drauffolgenden Morgens die Reise antrat, indem er mit bekümmertem Miene mich fragte, was es denn zu bedeuten habe,

dass binnen wenig Stunden 4 ganz leichte unbepackte Hofwägen durchgefahren, in deren zweyten er den Kais. und die Kais. und im 4^{ten} Erz. Franz und Sophie mit den 3 Prinzen ganz deutlich erkannt habe? Freude und Wonne über die Rettung der Herrscherfamilie sowie unsägliche Schadenfreude über das plötzliche Misslingen der ferneren excentrischen Pläne der Wiener Intelligenz durchbebte mein Inneres, zugleich aber packte mich ein unendliche Angst über das Schicksal meiner K., welche voraussichtlich, wenn etwas von der Reise der K. ins Publikum transpirirt, wie ich fürchten musste, von der Menge festgehalten und als Geißel zurück gehalten würde. Dieser Gedanke peinigte mich so sehr, dass ich dem bornierten Postmeister ein X für ein Y vormachend, mit ihm ausmachte, dass falls bis Mitternacht die K. nicht durchreisen würde, er mir eine Staffette alsogleich nach Strengberg schicken sollte, damit ich, anstatt weiter zureisen, nach Hause zurückkehren könne. Um 8 Uhr führe kam ich nach Strengberg als eben die K. Familie nach eingenommenem Frühstück ihre fluchtähnliche Reise fortsetzend – wohin wusste niemand – abgefahren war. Nach einem beinahe 3stündigen furchtbar ängstlichen Haren auf eine Stafette oder die K. verkündeten die knallenden Peitschenhiebe die heiß ersehnte Ankunft des Letzteren. Ich war nun so überselig, dass ich vor allen Gästen in den Wagen hinein schrie: *Dieu soit loué que vorre Majesté soit arrivée saine et sauve. Nun fuhr ich jubelnd wieder voraus fort und fort, das Kaiserhaus vor mir und meine K. sicher hinter mir wissend bis nach Salzburg, wo ich um 2 Uhr frühe eintraf und hörte, der Kaiser begeben sich zu den biedereren Tyrolern nach Innsbruck. Meine K. fuhr mit abgematteten Pferden so schlecht, dass sie erst um 5 Uhr ankam, als ich ebenfalls müde und schachmatt, mich eben ein wenig niedergelegt hatte, kam bereits schon die vom Ministerium abgesandten Deputierten von Wien, Grf. Hoyos und Wilczek zumeiner K. auf ihrer Reise nach Innsbruck, um den K. zur Rückkehr zu bewegen; er wird ihnen aber was

scheißen, wie ich hörte und sie werden den Gestank der verblühten Intelligenz unter die Nase reiben. Amen.

Denke nur, das ich meinen Tabak und mein Käppchen in Rodaun gelassen habe – ojemine und jerum, das ist mehr als fatal!

Der gute Kardinal, der mich Vormittag schon 2 Mahl im Gasthofe und seit einigen Stunden, wo wir in der Residenz wohnen, 3 Mahl in meiner Wohnung besuchte, hörte mit Vergnügen, dass Greif, wenn Noth an Mann gehe, zu ihm hierher reisen wolle, und ladet ihn und Veith und Günther recht herzlich zu sich ein. Ich muß schließen, es wird dunkel und die Post geht um 8 Uhr ab.

Gruß und Kuß an alle

Von Deinem

(unleserlich)

„die K.“ = Kaiserinwitwe Karoline Augusta von Bayern, vierte Frau des Kaisers Franz. I. (s. ^{Nr.})

* Gott sei gelobt, dass Eure Majestät gesund und gerettet angekommen ist.

112. Zur Leitung der Österreichischen Nationalbank berufen.

1848/46

113. Das Vorrücken Karl Alberte nutzend verstärkte Radetzky in Verona seine Truppen auf 35.000 Mann, griff die Sardinier am 6. Mai an und schlug sie bei Santa Lucia, überschritt bei Mantua am 29. Mai den Mincio und zog ihn aufwärts auf Peschiera zu.

114. Von der Februar-Revolution in Paris und im März in Wien ermuntert, forderte die Opposition im ungarischen Parlament in einem Antrag, von Kossuth

vorgetragen, eine neue liberale Constitution und eigene Ministerien. Dieser Antrag wurde am 16. März in einer Adresse Kaiser Ferdinand I. vorgelegt und sofort bewilligt. Erzherzog Stephan wurde zum kaiserlichen Stellvertreter und Batthyány zum Präsidenten der Regierung ernannt. Auf dem Reichstag am 11. April bewilligte der Kaiser die Forderungen nach Pressefreiheit, eigenen Schwurgerichten, Bildung einer Nationalgarde, etc. sowie eine straffere Einbindung aller Länder unter die Stephanskrone. Der Widerstand der nicht-magyarischen Länder wie Kroatien und die serbische Woiwodschaft trat sofort ans Tageslicht. Ebenso gab es separatistische Strömungen unter den Deutschen in Siebenbürgen und Rumänien. Es kam zu kriegerischen Konflikten vor allem mit den Slawen (ML, 15, S. 268)

1848/47

- 115. der deutsche Reichstag wurde für den 26. Juni nach Berlin einberufen.
- 116. S. NV unter Ficquelmont
- 117. (lat.) Staatsgelder
- 118. Durch die Vorgänge der Februar-Revolution in Paris aufgestachelt, musste Georg Bibesco, Fürst der Walachei, nach Unterzeichnung einer von den Revolutionären eilends gefertigten Verfassung am 24. Juni der Gewalt weichen. Die Führer der Revolution ließen das Volk den Eid auf die neue Verfassung leisten. Die Türken rückten daraufhin von der Donau, die Russen von der Moldauher in die Walachei ein.

1848/48

- 119. (frz.) Feuerwehrmänner
- 120. Lerchenfeld, Vorstadt von Wien

1848/49

121. Dem Vater wurden laut Rechnungsbüchern ab Juli 1848 von seinem Gehalt von 666, 40 fl. C.M. 10% abgezogen .
122. (lat.) Hierosolyma = Jerusalem

1848/50

123. (lat.) von Amts wegen
124. s. 1843/47/Anm. 226
125. s. 1843/14/Anm. 97
126. Dehne, ein berühmter Zuckerbäcker in Wien – s. NV
127. vorwegnehmend

1848/51

128. nicht vorhanden
129. s. Brief 47 vom 27. Juni, Anm. 118
130. a.) (frz.) das wird das Äußerste an Größe sein
131. b.) Ein Herz aus Gold, in der Mitte mit feinen Linien verziert, darunter ein kleines Ornament aus Türkisen oder Granaten. Es soll zu öffnen sein, um Haare aufnehmen zu können und es soll an einem schwarzen Samtband zu tragen sein. Der Preis 10-14 fl. C.M. Man muß noch schmales Samtband dazuschicken.

1848/52

132. (frz.) ungelegen, zur Unzeit

133. (frz.) Beleidigung

1848/54

134. Fortsetzung zu Ungarn, 1848/46/Anm. 114
Am 5. Juli 1848 fand die erste volksvertretende Nationalversammlung in dem neu gewählten ungarischen Reichstag in Pest statt. Sie bewilligte 200.000 Mann Nationale Landwehr und 42 Millionen durch die Banknotenpresse beschafftes Geld, um die slawischen ebenso wie die deutschen Selbständigkeitswünsche zu unterdrücken. (ML, 15 S. 268).

135. (lat.) kaiserliche Erlasse

136. Pillersdorf hatte am 25. April einen Verfassungsentwurf nach belgischem Vorbild vorgelegt, war aber dafür nicht verspottet worden und der Entwurf wurde zurückgezogen.

137. (frz.) in kleinem Kreis

138. (frz.) Kraftakt

1848/55

139. Broadwood & Sons, eine noch bestehende führende Klavierfabrik in London, 1732 gegründet, entwickelte um 1770 die englische Mechanik

1848/56

140. wahrscheinlich ist das gemeinte:
Allgemeine Zeitung, Nr. 202, 20. Juli 1848, S. 322.
Ein österr. Truppcorps überschritt den Po und tauchte unerwartet in Ferrara auf. Die österr. Besatzung des Castels, die dort ie eingeschlossen war, kam in die Stadt gelaufen, als die österr. Militärmusik spielen hörte. Ferrara blieb weiterhin von

Österr. Besetzt, auch als das Truppendeichs sich zurückzog. – Keine Erwähnung von Welden.

1848/57

- 141. Am 22. Juli wurde in Wien der Reichstag eröffnet.
- 142. (ital.) eine Verkühlung

1848/58

- 143. übel gelaunt

1848/60

- 144. Casimir Reim, Schneider in Wien

1848/61

- 145. Die von Radetzky siegreich geführten Schlachten vom 23.-26. Juli in Sommacampagna, Custoza und Volta gegen den König von Sardinien, führten zu dessen völliger Niederlage. Am 6. August zog Radetzky wieder in Mailand ein. (ML, 13, S. 402)
- 146. am 12. August Rückkehr des Kaisers Ferdinand I. nach Wien
- 147. Kommission, den Bergbau betreffend
- 148. (frz.) ein Diplom für Langlebigkeit

1848/62

- 149. (frz.) beflaggt
- 150. In der Zwischenzeit war am 12. Juli 1848 die Nationalversammlung in Frankfurt a.M. zusammengetreten, auf den Erzherzog Johann, am 29. Juni zum Reichsverweser gewählt, gemäß dem Beschlusse der Versammlung den Bundestag auflöste

und zugleich ein „Reichsministerium“, eine Reichsregierung bildete. (ML, 5, S. 375)

151. (frz.) was die Reisenden betrifft
152. „Seine Majestät Kaiser Ferdinand hatte sich entschlossen nach Wien zurückzukehren, wo er am 12. erwartet wurde. Man hatte Kenntnis von seiner Ankunft in Nussdorf.“
153. Rede des Grafen Stürmer:
„Die Hand des Allmächtigen, die mehr als einmal unser Reich in Zeiten der Gefahr schützte, hat uns auch in der jüngst durchlebten Krise nicht verlassen. Seine Majestät der Kaiser, der sich von seiner Hauptstadt entfernt hatte, und dessen unverhoffte Abreise so viel Unruhe hervorgerufen hatte, ist nun unter dem einhelligen Beifall und dem Jubel eines ganzen Volkes dorthin zurückgekehrt. Dieser Umstand hat genügt, um das Vertrauen und ein allgemeines Sicherheitsgefühl neu aufleben zu lassen.

Unsere Armeen haben sich mit Ruhm bedeckt. Die glänzendsten und entschiedensten Siege folgten rasch aufeinander und 15 Tage haben genügt, um den Feind jenseits unserer Grenzen zurückzudrängen. Marschall Radetzky, dieser Ehrenveteran, hat zum Verdienste des Vaterlandes hohe Auszeichnungen erhalten. Hoffen wir, dass der Preis dieses Sieges ein dauerhafter Friede sein möge, und dass die Lombarden und Venezianer ihre eigenen Interessen klarer sehen können und in uns nur die Befreier und Brüder sehen, die bereit sind, mit ihnen das Wohl unserer neuen Institutionen zu teilen, die nun ihre Nationalität voll garantieren.

Sehr geehrte Herren, ich muß Ihnen noch von einem anderen für Österreich glücklichen Geschehen berichten. Die enge Bindung die zwischen dem Herrscher und den deutschen Völkern entstanden ist, bildet für uns ein Unterpfand der Stärke und künftiger Sicherheit.

Außerdem ist die Wahl von Erzherzog Johann als Reichsverweser des Deutschen Reiches schmeichelhaft für unsere Vaterlandsliebe. Das Volk und der König Deutschlands halten sich an das Prinzip des gleichen Vertrauens.

Nun meine Herren, es gibt also zahlreiche Gründe für Zufriedenheit, und hier sind wir heute am Fuße des Altares versammelt, um den Allmächtigen zu danken. Setzen wir immer unser volles Vertrauen in ihn, vergessen wir nicht, dass wir in einer Zeit des Wandels leben und lassen wir uns nicht entmutigen von Widrigkeiten, die damit verbunden sind. Nehmen wir es nicht als ein böses Omen, wenn es in manchen Köpfen gärt. Das ist nur die natürliche Folge der Veränderungen, die um uns herum vorgehen und deren Früchte wir einmal sicher tragen werden.

Es lebe der Kaiser! Es lebe die kaiserliche Familie!
Es lebe unsere starke und heldenhafte Armee und der Kapitän, der sie zum Siege geführt hat!

Es leben die Völker und die Herrscher Deutschlands!
Es lebe der König von Preußen und die preußische Nation! Es leben die Hansestädte!

Und schließlich, es lebe die Freiheit, die in weisen und gemäßigten Gesetzen begründet liegt, die das Glück und die menschliche Würde des Volkes sichern“

1848/64

154. gemeint Exerzierung = Übung

1848/64

155. Die in der Mitte des 18. Jahrhunderts auch in die Kirche immer mehr und mehr eindringende rationalistische Denkweise brachte um die Wende des 19. Jahrhunderts als Gegenbewegung eine Art „mystische“ Bewegung hervor, geführt von den

suspendierten Priestern Joh. Ronge und Joh. Czerski. Sie gründeten am 12. November 1845 in Breslau auf dem Ersten Konzil eine neue romfreie Kirche, die zunächst Allgemeine christliche Kirche später Deutsch oder Neu-Katholizismus genannt wurde. Leugnung des kirchlichen Lehramtes und des päpstlichen Primates; Ohrenbeichte, Ablass, Zölibat, Anrufung von heiligen, Verehrung von Reliquien verworfen,; von den Sakramenten nur die Taufe und das Abendmahl beibehalten, die Bibel als einzige Glaubensnorm. Fünft Werbereisen von Ronge 1845 durch Deutschland. Zweites Konzil 25.-29. Mai 1847 in Berlin, an dem 259 Gemeinden mit 88 Geistlichen teilnahmen. Seit 1846 Entstehung von Gemeinden in den USA. 1848 drang die Bewegung nach Österreich und Bayern vor. Die zunehmende Zersetzung der Bewegung suchte Anschluß an die Freien protestantischen Gemeinden. 1859 Zusammenschluß mit dem atheistischen Bund freier religiöser Gemeinden in Deutschland. (Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 3, S. 238, Herder Freiburg i.B. 1931 und 1995, Bd. 3, S. 136)

156. (lat.) abgelebt, altersschwach

1848/65

157. Durch die Revolution, die Flucht des Kaisers und einer Reihe von reichen Familien aus der Stadt, waren Handel und Gewerbe ins Stocken geraten. Die unteren Volksschichten waren zum Teil in eine verzweifelte Lage geraten. Demagogen wie die auswärtigen Prediger Joh. Ronge und Julius Fröbel, heizten die Stimmung auf. Als Minister Schwarzer den Tageslohn der auf Staatskosten Arbeitenden um fünf Kreuzer herabsetzte, entstand am 23. August ein Tumult, der sich am 11. und 13. September fortsetzte und durch die Vorgänge in Ungarn sich schließlich zum offenen Aufstand entwickelte. (ML, 12, S. 260)

- 158. Übernahme in die General-Direction für die Staatseisenbahnen, Administrative Abteilung
- 159. Franz Freiherr von Pillersdorf, seit 20. März 1848 Innenminister
- 160. (wienerisch) Kerle
- 161. Zoll. Österr. = 2,6 cm.
Das große ML von 1995

1848/66

- 162. Zante = die griechische Insel Zakynthos, eine der Ionischen Inseln an der W-Küste Griechenlands.
- 163. Heraclea, Ort an der S-Küste des Schwarzen Meeres gelegen.
- 164. am 8. Juli war die Regierung Pillersdorf von Erherzog Johann von einer neu zusammengesetzten abgelöst worden. Ihr gehörten an: Wessenberg, Bach, Schwarzer, Hornbostel, Doblhoff, Krauß und Latour. Die beiden letzteren waren aus dem Kabinett Pillersdorf übernommen worden. (ML, 12, S. 260)

1848/67

- 165. 4. September Todestag von Hedwig

1848/68

- 166. siehe Abbildung
- 167. (frz.) wenn man eine im Sterben liegende Schwester hat

1848/70

- 168. Waffenstillstand 20. September 48

169. Hymne für Papst Pius IX.
170. Wir sind Illyrer, jung und frisch. Wir haben keine Angst vor den Italienern. ES lebe Radetzky! Es lebe die Union, es lebe Ferdinand und die Nationalgarde!

1848/72

171. berühmtes Theater in Venedig
172. Gemeint wohl die Abstimmung am 3. Juli 1848 in Venedig zur konstitutionellen Verfassung, durch die man sich auch zu einem Anschluß an Sardinien ausgesprochen hatte.

1848/74

173. (ital.) Diese ist meine Ehefrau – dieser ist mein Ehemann.
174. (lat.) durch eine geheime Ehe verbunden
175. das 19. ökumenische Konzil zu Trient vom 13. Dezember 1545 bis 4. Dezember 1563.
176. Bürger des Kirchenstaates
177. (lat.) ehrenhalber

1848/76

178. ein wärmerer kurzer Mantel

1848/77

179. Übersetzung des Rezeptes zur Behandlung von Cholera
Sobald das Erbrechen und der Durchfall beginnen, legen Sie die Beine des Patienten bis zum Knie in so heißes Wasser, wie die Hände es aushalten können, werfen sie 6-7 Hänen grobes Salz hinein. Die Beiden eine halbe Studne durch zwei kräftige Personen, die

von ihren beiden armen Gebrauch machen, frottieren lassen. Öffnen sie die große Vene an jedem Fuß und lassen Sie es 12-20 Minuten in das warme Wasser fließen je nach Alter und Kraft des Kranken.

Während dieser Zeit fügen Sie warmes Wasser hinzu gemäß dieses durch das Eintauchen der Beine sich abkühlt: die animalisch-natürliche Wärme wird unverzüglich in den ganzen Körper zurückkommen ebenso wie das Bewusstsein seiner selbst. Der Patient wird nicht zögern zu sprechen und nach Speise zu verlangen. Er wird vollkommen in einem Zustande sein, in dem er in ein oder zwei Tagen seine Angelegenheiten wieder aufnehmen kann.

Es ist vorgekommen, aber selten, dass das Blut die notwendige Zeit nicht fließen konnte: Der Patient ist noch ein zweites mal zur Ader zu lassen. Dieses mal aber am Arm und nicht am Fuß. In keinem Fall war die Behandlung verfehlt.

Ein bemerkenswerter Zug der Wirksamkeit des Heilmittels ist die unverzügliche, vollkommene Wiederherstellung der Gesundheit bei allen Kranken, welche, anstatt Kräfte zu verlieren, im Gegenteil eine neue Lebenskraft scheinbar erhalten haben.

Künftig wird das Erscheinen der Cholera der Bevölkerung weniger Schrecken eingeben als eine Grippe-Epidemie.

180. Am 5. September 1848 hatte die Nationalversammlung in Frankfurt mit geringer Mehrheit den von den Preußen mit Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstand abgelehnt. Zu dem Krieg mit Dänemark war es gekommen, als der dänische König Christian VIII. (1839-1848) einen Entwurf zu einer Gesamtstaatsverfassung ausarbeiten ließ, in der Schleswig-Holstein mit eingeschlossen war. Sein Sohn Friedrich VII. veröffentlichte ihn. Da das Frankfurter Parlament weder Macht noch Geld

hatte, ein nationales Heer aufzustellen, schickte Preußen Truppen. Am 26. August war es gezwungen, einen Waffenstillstand mit Dänemark abzuschließen, allerdings ohne Genehmigung der Reichsregierung. Am 16. September jedoch wurde vom Parlament die Ablehnung zurückgenommen. Auf diesem Grund versuchten am 18. September aufgeputschte Volksmassen die Paulskirche zu stürmen, in der es tagte, und errichteten Barrikaden in der Stadt. Aus Mainz herbeigerufene, österreichische und preußische Truppen schlugen den Aufstand nieder (ML, 5, S. 376; BE, 4, S. 298)

181. s.NV unter Familie Leeb

182. Jóannina, heute Griechenland

1848/78

183. Ziehschlinge am unteren Saum des Hosenbeines

1848/79

184. Fortsetzung/Ungarn, 1848/45/Anm. 134
Als aber der Hof in Wien gesehen hatte, wohin das selbstherrliche Verhalten der Ungarn gegen die Minderheiten in seinen Ländern führte, hatte er ihnen gegenüber sein Vorgehen verändert. Am 14. August hatte der Kaiser Erzherzog Stephan seine Vollmacht und damit seine Stellvertreterstellung entzogen. Auf Kossuths Antrag hatte die Nationalversammlung eine Delegation von 120 Mitgliedern nach Wien entsandt, die ein energisches Eingreifen gegen die slawischen Truppen fordern sollten wie auch die Rückführung der ungarischen Regimenter, die in Italien standen. Die Forderungen waren am 9. September abgelehnt worden. Zwei Tage später, am 11. September, war Jellasics mit seinen Truppen, von Wien dazu befugt, über die ungarische Grenze unter Proklamation eines österreichischen Gesamtstaates vorgerückt. Am 25. September hatte Erzherzog Stephan sein Amt

niedergelegt und Feldmarschalleutnant Graf Lamberg war an seine Stelle getreten. Die ungarische Nationalversammlung hatte diese Wahl abgelehnt. Ein Landesverteidigungsausschuss unter Kossuth war ernannt worden. Am 28. September wurde Graf Lamberg auf der Brücke zwischen Ofen und Pest ermordet. Damit war der österreichische-ungarische Krieg erklärt. (ML, 15, S. 268)

185. darunter ist auch die Sammlung von Hyrtl'schen Präparate
186. 30 fl für Theodors Geburtstag

1848/80

187. Quatiersgeld wurde nicht abgezogen

1848/81

188. Fortsetzung/Wien, 1848/66/Anm. 164
Das Überschreiten der ungarischen Grenze durch die Truppen von Jellasich (s. 1848/79/Am. 184) erhöhte in Wien die Unruhe und steigerte sie zum offenen Aufstand, als durch aufgefangene Briefschaften die Verbindung des Kriegsministers Latour mit Jellasich bekannt wurde. Nach der Ermordung Graf Lamberg ordnete der Kriegsminister den Abmarsch aller verfügbaren Truppen nach Ungarn an.

Aber die Wiener Bevölkerung versuchte diesen am 6. Oktober mit aller Gewalt zu verhindern. Der Kampf wurde bis in die innere Stadt getragen, wo Barrikaden errichtet wurde. Zu dem Kanonendonner Meuterer läuteten die Kirchenglocken Sturm. Ein General und mehrere Offiziere fielen. Sieger blieben die Meuterer.

Die Ausführungen des Meyer-Lexikons von 1877 (12, S. 260), wenig mehr als eine Generationslage nach den wirklichen Ereignissen geschrieben, gibt u der einsetzenden Eskalation einen Bericht, der einer

Kurzreportage gleicht und daher in seinem Wortlaut wiedergegeben wird.

„Unterdessen waren die Minister bei Latour versammelt, halb umzingelte die Menge das Haus und forderte stürmisch die Einstellung des Kampfes; sie wurde gewährt, aber auch damit gab sich der Pöbel nicht zufrieden, sondern verlangte Einlaß in da Haus, der von Latour auch zugestanden wurden: dieser wollte, während die übrigen Minister sich entfernt hatten, in einem Versteck des vierten Stockwerks das Ende des Sturmes abwarten, wurde aber aus demselben hervorgezogen, und von dem rasenden Pöbel mit Hämmern, Stangen und Spießen zu Tode geschlagen und dann an einem Laternenpfahl aufgehängt.“ (ML, 12, S. 260)

3. Oktober: Ein kaiserliches Manifest hatte die ungarische Nationalversammlung und alle ihre Beschlüsse aufgehoben. ES ernannte Jellasich zum Stellvertreter des Kaisers. Verlegung von Streitkräften zu dessen Unterstützung.

7. Oktober: Mit militärischem Schutz verließ Kaiser Ferdinand Wien und begab sich nach Olmütz. Zuvor hatte er den Fürsten Windischgrätz (s. ^{Nr.}) zum Oberbefehlshaber aller kaiserlichen Truppen ernannt, mit Ausnahme der in Italien unter Radetzky stehenden. Windischgrätz hatte am 17. Juni durch energisches Vorgehen einen Aufstand in Prag niedergeschlagen.

1848/82

- 189. Leiter der Nationalbank
- 190. Sockel
- 191. (frz.) Papiermaché = verformbares Hartpapier
- 192. „Macbeth“ , Opber von Guiseppe Verdi, Erstaufführung 14. März 1847, Florenz

1848/84

193. (lat.) sub sperati – gegen feststehende Erwartung
194. (frz.) bestätigen

1848/85

195. Am 15. November wird das Fest des hl. Leopold begangen, des Schutzpatrons von Österreich
196. Fortsetzung/Wien, 1848/81/Anm. 188
 Jellasich rückte von Osten auf Wien zu und vereinigte sich mit den kaiserlichen Truppen. Windischgrätz kam vom Norden, um die Stadt einzuschließen.
 20. Oktober: Proklamation von Windischgrätz, in der die Bürgerschaft zur Vernunft aufgerufen wurde.
 23. Oktober: Windischgrätz nennt die Bedingungen der Unterwerfung, die zurückgewiesen wurden. Der Poet Messenhauser wurde zum Oberbefehlshaber der Insurgenten ernannt, aber da ihm alle militärische Erfahrung fehlte, gab er die Befehlsgewalt an den polnischen General Bem (s. Nr.) ab. Die Frankfurter Parlamentsangehörten Blum und Fröbel waren auch zur Stelle. Der Kampf dauerte vom 23.-29. Oktober, dann gingen die Lebensmittel und die Munition aus. Der Gemeinderat war nun bereit sich zu ergeben. Er musste dies gegenüber dem Reichstag tun, der vom Kaiser zum 15. November nach Kremsier einberufen wurde. Man begann, wie verlangt, die Waffen abzugeben, die Truppen gingen bis zum Glavis vor, als der Ruf erscholl: Die Ungarn kommen. Wirklich sah man vom Stephansturm die Ungarn bis zur Schwechar vorrücken und konnte den Blitz und Rauch ihrer Kanonen unterscheiden. (ML 12, S. 261)
 Am 20. Oktober hatte Wineischgrätz das Standrecht und den Belagerungszustand über die Stadt verhängt. Seine Bedingungen zur Übergabe wurden im Gemeinderat als ungesetzlich bezeichnet. Die Kampfhandlungen gingen weiter: der Gasometer im

Erdberg wurde zerstört, Zusammenstöße in der Brigittenau, der Nußdorfer- und der St. Marxer-Linie. Da am 25. Oktober die Bevölkerung ablehnte, sich zu unterwerfen, kündigte Windischgrätz die Eroberung der Vorstädte Erdberg, Leopoldstadt und Landstr. an. Um 10 Uhr begann der Angriff- Kanonendonner, Sturmglockengeläut, Brände. Besonders die kroatischen Truppen stürmten die Barrikaden an der ST. Marxer-Linie; Bürgerwehr, Studenten und Arbeiter schossen aus den Häusern. General Zeißberg und die kaiserlichen Gruppen waren gegen Mittag bis zum Hauptplatz der Landstr. vorgedrungen; heftige Kämpfe gab es um den Steinwall, der um die Augustinerkirche/Landstr. errichtet worden war. Die Rennwegkaserne, das Schwarzenberg-Palais wurden besetzt. Blutige Kämpfe gab es um den Gloggnitzer Bahnhof und das Belvedere. 26 Bärnde wurden vom Stephansturm aus gemeldet. Der letzte Sturmangriff am 1. November war von der Lanstraße aus gegen das Dominikanerkloster und die dahinter liegende Universität gerichtet. (Helene Küttel, „Seit 1848“, S. 107 in : Die Landstraße in alter und neuer Zeit, herausgegeben von Landstraße Lehrern, Wein, Verlag Gerlach & Wiedlich, 1821). Bei der Belagerung des Gloggnitzer Bahnhofes ging die Wasserstation des Bahnhofes und mit ihr die Lokomotive „Höllenthal“ in Flammen auf. (Richard Heinersdorf, Die k. u. k. privilegierten Eisenbahnen etc. Wien, Verlag Fritz Molken, 1975, S. 57)

1848/86

197. gemeint ist die Nationalversammlung in Frankfurt

1848/87

198. der Str. Marxer Friedhof
 199. von dem armenischen Mönch Mechitar 1701 in Constantinopel nach der Autoniusregel, seit 1711 nach der Benediktinerregel gegründet. 1773 Abspaltung, ansässig zuerst in Triest, seit 1810 in

Wien. Kloster und Druckerei heute in Wien VII.
Mechitaristengasse 4

1848/88

200. (latz.) beleidigt

1848/89

201. nicht näher zu bestimmen

1848/90

202. An die Spitze des neuen Ministeriums trat Fürst Felix Schwarzenberg, den alten Zuständen verpflichtet, Graf Franz Stadion, (Innenminister), Bruck (Handelsminister), Bach (Justizminister), Krauß (Finanzminister).

203. Peschiera war am 2. Juni in die Hände König Alberts von Sardinien gefallen.

204. am 6. August von Radetzky wider in Mailand eingezogen

1848/91

205. (frz.) Umschlag

206. die Militärpolizei des Bahn Jellasich

1848/91

207. Die Nachrichten von Revolutionskämpfen in Mailand den Wien ließen den Papst zur Sicherung Truppen an die Grenzen des Landes verlegen, welche diese jedoch bald überschritten, um König Albert von Sardinien in seinem Kampf gegen Österreich zu unterstützen. Er ende mit der völligen Niederlage bei Vincenza. Papst Pius IX. jedoch verdammt den Krieg Italiens gegen Österreich. Damit löste er Empörung

beim Volks aus. Deputierte legten ihre Mandat nieder, die Liberalen und Republikaner verschmolzen zu einer Partei. Der Papst ernannte nun den wegen seiner konstitutionellen Neigungen bekannten Graf Pellegrino Rossi zum Ministerpräsidenten. Am 15. November wurde dieser bei Betreten des Ständehauses erstochen. Die Revolution in der Stadt brach aus. (ML, 9, S. 1036)

- 208. s.NV unter „Klinkavström“
- 209. Prinz Louis Bonaparte, der spätere selbsternannte Kaiser Napoleon III.

1848/93

- 210. konnte im Kriegsarchiv nicht bestätigt werden
- 211. Regimenter, die nach einer Gegend oder Stadt in Kroatien benannt sind.

1848/94

- 212. Die Apotheke Moll existiert heute noch: Zum weißen Schwan, Wien I. Tuchlauben 9

1848/95

- 213. Am 2. Dezember legte Kaiser Ferdinand I. seine Krone nieder und setzte seinen Nefen Franz Joseph als einen Nachfolger ein. (BE, 6, S. 484; ML nennt den 15. Dez.)
- 214. (lat.) zu Wichtigem
- 215. Am 25. November floh der Papst nach Gaëta, von wo er per Dekret am vom 27. November alle Handlungen der neuen Regierung in Rom für nichtig erklärte (ML, 9, S. 1036)

1848/97

216. Fortsetzung/Ungarn, 1848/79/Anm. 184 (Kämpfe in Ungarn)
Am 18. Dezember rückte Feldmarschall Alfred von Windischgrätz in Pressburg ein, Ban Jellasich in Wieselburg. Der ungarische General Peczel wurde am 29. Dezember von Jellasich geschlagen. Nur der polnische General Bem, der für Ungarn kämpfte, war in Siebenbürgen erfolgreich. (ML, 15, S 268)
217. „Morison´sche Pillen“, bei diesem Stichwort wird man im Lesikon auf das Wort „Geheimmittel“ verweisen. Danach sind es „Substanzen, welche als Arzneimittel oder zu technischen Zwecken unter Geheimhaltung ihrer Abstammung (Pflanzenteile etc. oder Zusammensetzung verkauft werden --- In der Bekämpfung des Geheimmittelunwesens hat sich K.E. Bock den größten Verdienst erworben, in dem er unermüdlich namentlich in der Gartenlaube die Grüglchkeit der Verheißungen --- nachwies. Einige Chemiker haben ein sehr große Zahl von Geheimmitteln analysiert. Von 86 in folge ausgeführten Analysen sind 5 als „schädlich“ bezeichnet. Zu Ihnen gehören auch die Pillen von Morison.
218. „Die Analyse: 1) Aloë, Jalapenharz, Jalapenwurzel, Altheewurzel je 50 g, ; Gutti 20, Scammonium 10.2.) Gutti 10, Aloë 100, Weinstein 60, Altheewurzel 50. Schädlich!“ (ML, 7, S. 505)

1849**1849/1**

1. (lat.) Gott erhalte unseren Kaiser und König Franz Joseph
2. Hilfsdiener

3. Es bezieht sich wohl auf Folgendes
 Napoleon I. hatte 1809 nach dem Frieden von Schönbrunn die „Illyrischen Provinzen“ als Bestandteil des französischen Kaiserreiches gebildet, bestehend aus Kärnten, Krain, Görz, Triest, Istrien, Fiume, Dalmatien. 1814 fielen diese wiederum an Österreich zurück. Aus ihnen wurde 1816 (ohne Dalmatien, Fiume und Kroatien aber mit Ostkärnten) das Königreich Illyrien errichtet, das 1849 in die drei Kronländer, Kärnten, Krain und die Küstenländer aufgelöst wurde. (BE, 9, S. 11)

1849/2

4. vielsprachig
5. (frz.). „alles was nicht niet- und nagelfest ist“ = Nippes, Nippsachen

1849/4

6. Fortsetzung /Frankreich, 1848/20/Anm. 60
 Am 4. Mai 1848 war in Frankreich zum ersten mal in allgemeiner freier Wahl die Nationalversammlung gewählt worden. Da am 15. Mai aber aufrührerische Arbeiter diese zu sprengen versucht hatten und durch die Nationalgarde daran gehindert worden waren, schlug die öffentliche Meinung immer mehr in die konservative Richtung um. Die Auflösung der Nationalwerkstätten (s. 1848/20/Anm. 60) führte zwischen 24. und 26. Juni zu Arbeiteraufständen, die General Cavaignac* blutig niederschlug. Die Nationalversammlung hatte daraufhin über Paris den Ausnahmezustand verhängt und Cavaignac zum Ministerpräsidenten ernannt. Am 17. September 1848 hatten Ersatzwahlen stattgefunden, die fast nur Monarchisten in die Nationalversammlung gebracht hatten. Die Wahl Cavaignac's schien trotzdem sicher. In fünf Departements allerdings war Prinz Louis Napoleon* gewählt worden, der am 26. September 1848 in die Nationalversammlung eintrat. Am 4. November nahm diese die neue Verfassung an: Vierjährige Amtszeit eines

Präsidenten, 6-jährige Amtszeit des erwählten Staatsrates. Von 7,327.345 abgegebenen Stimmen für die Wahl des Präsidenten fielen 5, 434.226 überraschend auf Louis Napoleon (ML, 7, S. 65)

7. Beglaubigungsschreiben

8. ein kroatischer Rothmantel, die Militärpolizei von Jellasich

1849/5

9. gemeint ist die Hochzeit von Louise Ferstl mit Herrn Braulieb

1849/6

10. Felix Mendelsohn-Bartholdy, Orchesterwerk nach Shakespeare, op. 21, "Der Sommernachtstraum", Erstaufführung Potsdam, 14. Oktober 1843

11. Hierosolyma = griechischer Name für Jerusalem

1849/8

12. (frz.) verordnen

1849/10

13. s. Fortsetzung/Ungarn von 1878/79/Anm. 184
Am 4./5. Jänner 1849 räumten die Ungarn Buda-Pesth. Die ungarische Armee stand unter dem Oberbefehl des polnischen Generals Dembinski. In Siebenbürgen kämpfte der polnische General Bem auf ungarischer Seite. (L, 15. S. 268)

1849/12

14. (frz.) Riechkissen

1849/15

15. (frz.) daß ich immer in gutem Geruch (Ruf) vor euch stehen werde

1849/16

16. Fortsetzung/Ungarn von 1849/10/Anm. 13

Welche Vorgänge haben sich in Siebenbürgen abgespielt, die den Einmarsch der Russen herbeiführten? Der Siebenbürger Landtag hatte auch 1843 abgelehnt, die Walachen als vierte Nation im Lande anzuerkennen. Deren Erbitterung richtete sich vornehmlich gegen die Ungarn. Nach den revolutionären Ereignissen vom März 1848 hatten sie neuen Auftrieb erhalten. Am 15. Mai 1848 hatten sich unter ihrem Bischof Saguna an die 40.000 Walachen versammelt und beschlossen, eine Delegation zum Kaiser nach Wien zu entsenden, um die Anerkennung als vierte Nation zu erbitten. Die Folge waren grausame gegenseitige Tötlichkeiten. Zudem kam, daß der Oberkommandierende der in Siebenbürgen stehenden kaiserlichen Truppen, Feldmarschalleutnant Puchner, dem ungarischen Ministerium öffentlich den Gehorsam verweigerte, weil dieses durch kaiserliches Reskript vom 3. Oktober 1848 aufgelöst worden war. Der Bürgerkrieg brach aus. Die Walachen schlugen sich auf die Seite der kaiserlichen Truppen und Ende 1848 war nahezu ganz Siebenbürgen in der Hand des General Puchner. Der Gegner war das ungarische Revolutionsheer unter dem polnischen General Bem. Er war bei der Rückeroberung sehr erfolgreich. Aber von der Übermacht, welche sich mit den einrückenden russischen Truppen ergeben hatte, musste sich Bem geschlagen geben. (ML, 14, S. 658; 15, S. 550)

17. (lat.) „wo“ = die Adresse

1849/21

18. Johann August Sutter (Kandern, Baden, 23. Februar 1803 – 18. Juni 1880, Washington (D.C.)) floh 1834 wegen eines Konkurses aus der Schweiz nach Amerika und erhielt vom mexikanischen Gouverneur riesige Ländereien. Als nach dem Erwerb Kaliforniens durch die Vereinigten Staaten 1848 auf seinem Grund Gold entdeckt

worden war, eigneten sich die Goldgräber seinen Besitz an.

1849/23

19. Der Walzer „Der Sorgenbrecher“ von Johann Strauß/Vater, 1848 op. 230

1849/24

20. Familie Liszt*. Franz L. war in Constantinopel als Theodor in Wien war

1849/25

21. Nach der Niederschlagung des Oktober-Aufstandes in Wien an die Spitze einer neuen Regierung berufen, rief Fürst Felix von Schwarzenberg dem jungen Kaiser zu einem Gewaltstreich: am 7. März 1849 wurde in Kremsier der Reichstag aufgelöst und eine, vom 4. März datierte neue Verfassung erlassen. Danach wurden alle, der Monarchie zugehörenden Länder (unter Ausschluß der italienischen Provinzen) zu einem einheitlichen Körper vereinigt und damit alle Partikularverwaltungen und Landtage aufgehoben. Mit diesem gesamten Landbesitz verlangte Österreich in den Deutschen Bund einzutreten. ML, 12, S. 261)

1849/27

22. Fortsetzung/Italien, 1848/92, Anm. 207
Am 10. März 1849 kündigte Karl Albert den Waffenstillstand, den ihm Radetzky am 9. August 1848 bewilligt hatte. Am 20. März 1849 überschritt Radetzky den Ticino und gewann am 23. März die entscheidende Schlacht bei Novara, welche die Herrschaft Österreichs in Oberitalien für eine Zeit wieder sicherte (ML, 13, S. 402)

1849/28

23. Stabat mater, s. 1843/16/Anm. 113

24. s. 1843/13/Anm. 87

1849/29

25. Mozart's Jupiter Symphonie, Wien, 10. August 1788, KV 531

1849/30

26. s. 1849/27/Anm. 22, Karl Albert dankte nach der verlorenen Schlacht ab. Sein Sohn Victor Emanuel II. wurde sein Nachfolger.

1849/31

27. General Welden

28. (ital.) vorwegnehmend

1849/32

29. (frz.) für die Ehre, die wir ihm erwiesen haben in dem wir gerne seinen Vertrag unterschrieben haben

30. (frz.) Einflüsterung

31. (ital.) vom Blatt spielen

32. Requiem von Wolfgang A. Mozart s. 1843/7/Anm. 37

1849/33

33. Joseph Haydn, die Sieben letzten Worte, s. 1842/23/Anm. 99

1849/35

34. (frz.) schlechte Nachrichten fliegen

35. gemeint ist Bruder Otto

1849/36

36. op. 76/3, publiziert am 28. September 1797 unter Verwendung der „Kaiserhymne“ „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Der Text stammt von Leopold Haschka und wurde am 12. Februar 1797 zum erstenmal zu Gehör gebracht.
37. Thomas A Kempis (1379 oder 80-1471), Nachfolge Christi, III. Buch, 30. Kapitel: Gottvertrauen wird durch die Gnade belohnt.
38. (frz.) durch Zufall
39. (tschechisch) petschiren, etwas mit Siegellack und Petschaft verschließen

1849/38

40. Fortsetzung/Ungarn, 1849/10/Anm. 13
Buda-Pesth hat in dem österreichisch-ungarischen Krieg mehrfach den Besitzer gewechselt. Am 4. Januar eroberte es Windischgrätz. Die ungarische Regierung wurde daraufhin nach Debreczin verlegt. Unter dem ungarischen General Görgei und dem Polengeneral Dembinsky wurde die folgende Zeit genutzt, um 112 Infanteriebataillone und 6 Husarenregimenter aufzustellen. Dembinsky hatte das Oberkommando. Aber am 26. Februar verlor er die Schlacht von Kapolna und der Oberbefehl ging an Görgei. Am 27. April wiederum müssen die Österreicher Buda-Pesth räumen. Seine Eroberung war der Schlusspunkt einer Serie von Siegen durch Görgei: am 6. April bei Gödöllö; am 9. April bei Waitzen; am 19. April bei Nagy-Sarlo, am 27. April bei Mocsa. Auch in Siebenbürgen wurden die österreichischen und die russischen Truppen von Bem geschlagen und außer Landes getrieben. Diese Siege verleiteten den ungarischen Reichstag am 14. April auf einen Antrag Kossuth's hin, den verhängnisvollen Beschluß zu fassen, Ungarn mit allen Nebenländern zu einem selbständigen Staat zu erklären und das Haus

Habsburg-Lothringen für „alle ewigen Zeiten“ abzusetzen. Kossuth wurde zum provisorischen Regierungspräsidenten ernannt. Dies gab dem Kaiserhaus die Handhabe, die ungarische Regierung als Revolutionäre zu erklären und- gemäß einer Verständigung beim Wiener Kongreß, in einem solche Falle, europäische Mächte ohne Gesichtverlust um Hilfe bitten zu können, damit wieder Recht und Ordnung eingesetzt werden kann (ML 15, S. 268)

41. die alten in der heutigen Gartenbaugesellschaft liegenden Unterlagen sind nicht einzusehen

1848/39

42. Guiseppe Verdi, „Il Lombardi alle prima crociate“, Erstaufführung 2. November 1843, Mailand, Scala, französische Fassung 1847 in Paris als „Jerusalem“

1849/40

43. Die Wiener Zeitung, Nr. 108, vom 5. Mai 1849 meldet: „Heute Früh wurde die Residenz durch die überraschende Nachricht der unvermuteten Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in die freudigste Bewegung versetzt ...“

1849/43

44. der „Fichtenberg“, Name von zwei Hügeln auf der asiatischen Seite östlich Scutari.

45. 1849/45/Anm. 45

Adile Sultan (1826-1899) hatte bei ihrer Hochzeit mit Mehmed Ali Pascha, dem „Chef von Tophane“, im Jahre 1845 den Palast von Neschetabad am europäischen Ufer des Bosphorus in Findikli nördlich von Tophane als Wohnsitz erhalten. Dieser Palast nach seiner Lage auch Findikli Serail genannt, dient heute als Hauptgebäude der Mimar Sinan Universität. Adile Sultan war neben Atiye Sultan die einzige der insgesamt 12 Töchtern von Sultan

Mahmud II., die im Jahre 1849 noch am Leben war.
(Finke)

1849/44

46. (engl.) Geistliche

1849/45

47. Fortsetzung /Ungarn 1849/38/Anm. 40
General Görgei unternahm die Belagerung Ofens, das am 21. Mai erstürmt wurde. Die ungarische Regierung und der Reichstag, der nach der Räumung Ofens nach Debreczin ausgewichen war, kehrten nach Pesth zurück. (ML, 15, S. 268)
48. Malghera – Fortsetzung/Italien, 1849/27/Anm. 22
Nach der Niederlage der Piemontesen bei Novara forderte der in Mestre stehende österreichische General Haynau Venedig auf, sich zu ergeben. Die Assamlea lehnte es ab. Nach heftigem Bombardement musste das Fort Malghera am 24. Mai geräumt werden. (ML, 15, S. 348)
49. „Die beiden Nachtigallen“ Text von Ludwig Bechstein, Duett, von Anton Hackl, op. 31, Wien, Trtsensky und Vieweg. – In Musik gesetzt für 2 Sopranstimmen mit Begleitung des Pianoforte.

1849/46

50. die Abhilfe
51. Johann Strauß/Vater, 1848 Opus 228

1849/47

52. Fortsetzung/Ungarn/1849/38/Anm. 40
Nach einem am 21. Mai in Warschau geschlossenen Interventionsvertrag mit Russland, ließ dieses sogleich weitere Truppen in Siebenbürgen einmarschieren. Aber

die russische Hauptarmee unter General Paskewitsch zog mit 100.000 Mann von Galizien heran. Die österreichische Armee unter dem Oberbefehlshaber General Haynau belief sich auf 275.000 Mann, die ungarische auf 135.000 Mann. Bem unterlag in Siebenbürgen. Jellasich schlug Perczel am 7. Juni bei Peterwardein, Haynau erstürmte am 28. Juni Raab. Am 14. Juli zogen die Österreicher wieder in Pesth ein. Görgei floh nach Szegedin. (ML, 12, S. 261; 15, S. 268)

53. (frz.) Seine Majestät der Löwe - . hier in weiblicher Form

54. Beilage zur Allgemeinen Zeitung, No. 150, 30. Mai 1849, S. 2313-2316

1849/49

55. die chaldäische Sprache ist eine Dialektform des Aramäischen, das Jesus Christus gesprochen hat.

1849/50

56. (frz.) Muster, Probe

57. Offizier der Pioniere, vornehmlich für Festungsbau

1849/51

58. bezahlter Rücksendeschein

1849/53

59. Hospodar = slawischer Fürstentitel

60. (ital.) Sommeraufenthalt, Sommerfrische

1849/54

61. (lat.) Freigebigkeit

1849/58

62. Dysenterie = Ruhr

1849/61

63. Fortsetzung/Ungarn, 1849/47/Anm. 52

Die Generale Haynau und Schlik waren gegen Szegedin vorgerückt, so dass die ungarische Armee gezwungen war, sich bis Szöreg zurückzuziehen. Am 5. August wurde Dembinski von Haynau besiegt und verlegte seine Truppen nach Temesvar. Dort wurde der neue Oberbefehlshaber Bem am 9. August von Haynau vernichtend geschlagen. Am 11. August legte in Arad Kossuth die Regierung nieder und übertrug Görgei die Diktatur. Die aussichtslose Lage der ungarischen Armee führte dazu, daß sich am 13. August Görgei mit 22.000 Mann dem russischen General Rüdiger ergab., ihm folgte Oberst Kazincky am 16. August mit 10.000 Mann und am 17. August Damjanich in Arad. (ML, 15, S. 269)

Nach dem vollständigen Sieg der österreichischen und der russischen Truppen über die ungarische Armee flüchtete Kossuth in die Türkei. Ihm folgten weitere ungarische Generäle. Österreich und Russland forderten daraufhin ihre Auslieferung.

64. Franz Xaver Frh. von Pillersdorf, „Rückblicke auf die politische Bewegung in Österreich in den Jahren 1848 und 1849“,

1849/62

65. Freilegung assyrischer Königspaläste in Ninive

1849/63

66. Fortsetzung/Ungarn/ 1849/61/Anm. 63

Am 4. Februar 1849 hatte Baron Stürmer auftragsgemäß dem türkischen Außenminister Aali Pascha die Liste der ungarischen Rebellen zur Auslieferung vorgelegt. Dieser

wies auf die Absage der österreichischen Regierung im Jahre 1832 bei einem ähnlichen Verlangen der Pforte hin und verweigerte die Auslieferung. Haus-Hof-Staatsarchiv, Politisches Archiv (PA) XII/40, Berichte 1849, No. IV. Weisungen, Varia, No. 8

Die Regierungen von England und Frankreich hingegen setzten alles bei der Pforte daran, die Auslieferung zu verhindern und scheuten auch nicht vor Druck auf die türkische Regierung zurück.

Admiral Parker (NV) wurde angewiesen, mit der im Mittelmeer stehenden englischen Flotte gegen die Dardanellen zu segeln, ebenso taten französische Schiffe. Man rechnete mit 24 Schiffen. (ML, 12, S. 606)

In die Türkei geflüchtet und in Widdin festgehalten waren außer Kossuth und Bem u.a. : Stephan und Casimir Batthyány (Letzterer Außenminister), Meszaros, Lazarus (Kriegsminister), Barlogh, Johann (General), Moritz Perczel (General), Ladislaus Madarass (Erster General und Polizeidirektor), zusammen 17 Personen. Drei von ihnen waren zum Islam übergetreten.

1849/64

- 67. (lat.) Umfang
- 68. (lat.) in Marsch setzen
- 69. (lat.) einflüstern

1849/65

- 70. Fortsetzung/Italien, 1849/45/Anm. 48
Am 23. August ergab sich Venedig nach heftiger Verteidigung und am 30. August zog Radetzky in die Stadt ein.
- 71. 1818 hatte in Wien Anton Haecklk, der unverdient lange Jahre als Erfinder des Harmoniums galt, ein Instrument

konstruiert, für das er 1821 ein fünfjähriges Patent erhielt. Er taufte es Physharmonika, eine Bezeichnung, die bis in die 40-er Jahre erhalten blieb. Die Physharmonika knüpft in ihren Grundzügen an die Orgel an. Messingzungen werden durch einen, von dem Spieler betätigten Blasebalg in Schwingung versetzt. Weitere Nachahmer stellten sich ein, aber jeder baute nach seinem eigenen System, wodurch die großer Verschiedenheit der Instrumente zu erklären ist.

Katalog von G. Kinsky. Musikhistorisches Museum von Wilhelm Heyer in Cöln, Cöln 1910, S. 335-339. – Die Kopie jener Seiten verdanke ich Prof. Stradner, Sammlung Alte Musikinstrumente, Kunsthistorisches Museum, Wien.

1849/66

72. Am 17. September hatte die türkische Regierung Österreich und Russland neuerlich wissen lassen, dass sie nicht gedenke, die Rebellen auszuliefern. Damit waren die diplomatischen Beziehungen zu diesen beiden Ländern unterbrochen. H.-H.-St-A., PA XI, No. 39 F

73. (Lat.) Beziehungen

1849/67

74. Komorn wurde von General Klapka so tapfer verteidigt, daß man der Besatzung am 2. Oktober eine ehrenvolle Kapitulation zugestehen musste.

75. Beiwort

76. Tag- und Nachtgleiche

1849/69

77. es mag sich um den Einzug Radetzky's in Venedig handeln

1849/70

78. s. 1849/67/Anm. 74

1849/71

79. Am 16. August 1849 war die Strecke Mürzzuschlag – Laibach durch Kaiser Franz Joseph eröffnet worden. Sie beträgt 315 km.

1849/73

80. (lat.) in Marsch setzen

81. Johann Strauß/Vater starb am 25. September 1849 als Hofballmusikdirektor.

1849/74

82. feindseliges System

83. (lat.) zusammenziehend

84. Guiseppe Verdi, Oper „Giovanna d’Arco“, nach Schillers „Jungfrau von Orléans“, Erstaufführung Mailand, Scala, 15. Februar 1845

85. (frz.) Patin

86. (frz.) Pate

87. nach den Siegreichen Schlachten von Szörög und Temesvár flüchteten Insurgenten auf türkisches Gebiet. Man wollte, dass die Mehrheit wieder zurückkehre, schon um zu verhindern, dass sie von den Türken dort angesiedelt würden. (NV) General Hauslab wurde auserwählt, 3.000 Flüchtlinge sollten zurückkehren. Am 16. Oktober 1849 erließ er seine Proklamation in Widdin. Am selben Tag wurde der Feldmarschall-Leutnant und Artillerie-Divisionär.

88. (frz.) Wortspiel

1849/75

89. Charles Forbes de Tryon, Graf von Montalembert,
„Histoire de Sainte Elisabeth de Hongrie“, Paris 1836

1849/76

90. (ital.) Saison

91. islamischer Theologe und Rechtsgelehrter

92. (lat.) Auftraggeber

93. (lat.) frühere Lebensumstände, Vorleben

1849/78

94. Franz wurde zum Ministerialsekretär ernannt

95. F. Mendelsohn-Bartholdy, „Elias“, Oratorium,
Erstaufführung 26. August 1846 auf dem Musikfest in
Birmingham.

96. (frz.) ich bitte sie, an mich zu denken, wenn sie diese
wunderbare Musik spielen

1849/79

97. schottischer Tanz in 3/2 oder 3/4 Takt

98. (frz.) sogenannte Nippsachen

1849/80

99. ehemalige Hausgehilfin

1849/81

100. er wurde Mitglied der Centralbndeskommission während des Interims in Frankfurt a.M.

1849/82

101. Giacomo Meyerbeer, „Der Prophet“, Erstaufführung Paris, Opéra, 16. April 1849

1849/84

102. Federico Ricci, Oper, „Corrado d'Altamura“, Erstaufführung Mailand, Scala, 16. November 1841

103. unbedeutsam

104. (lat.) fade, albern

105. Sänger komischer Rollen

106. s. 1841/23/Anm. 168

1850

1850/1

1. Generalkonsul in Smyrna

1850/3

2. (frz.) ehemals

3. (frz.) die Wonnen der Salons in Pera

1850/4

4. heute im „Inneren Schatzhaus“ im zweiten Hof des Topkapi Serail (Saray)
5. 1846 begann Fethi Ahmet Pasa, Schwiegersohn Mahmuds II., die auf dem Gebiet des Osmanischen

Reiches gefundenen Altertümer zu sammeln und in der Irenenkiche zusammenzutragen. Vorübergehend in Çinili Kösk (Kiosk) untergebracht, begann die neuere Museumsgeschichte 1881 mit dem türkischen Maler Hamid Bey als Museumsdirektor. 1896 wurde ein Neubau des Museums eröffnet, in dem inzwischen eine der bedeutendsten Sammlungen von Altertümern in Europa untergebracht ist.

6. (frz.) Generalversammlung

1850/7

7. Oper „Norma“ von V. Bellini, s. 1841/22/Anm. 165
8. Phrenologe – Vertreter der Phrenologie, eine später als falsch erkannte Lehre, aus der Schädelbildung bestimmte geistige und seelische Veranlagungen ableiten zu können.
9. (frz.) raisonner = vernünftig denken

1850/10

10. (frz.) Ablenkung

1850/11

11. abgeleitet
12. 3 fl W.W. = 3 Gulden Wiener Währung

1850/12

13. (griech.) Terpsichora = die Tranzlustige, eine der neun Musen

1850/13

14. In England war man über die panhellenische Unzufriedenheit gereizt geworden und als die Griechen ihre finanziellen Verbindlichkeiten gegen englische

Handelshäuser aus der Zeit ihre Freiheitskampfes, auch nicht Vermögensbeschädigungen gegen englische Untertanen begleichen wollte, griff man zur Selbsthilfe. Am 11. Januar 1850 erschien die englische Mittelmeerflotte unter Admiral Parker vor dem Piräus und nach erneuter Weigerung der griechischen Regierung verhängte Parker die Blokade und brachte bei Salamis 200 griechische Schiffe an sich (ML, 8, S. 115)

15. Gottesdienst zur feierlichen Einweihung

1850/15

16. (lat.-frz.) embarrassieren = in Verlegenheit, in Verwirrung setzen.

17. Quassia (Quassinoid), ein Bitterstoff aus dem Holz des tropischen Quassinabaumes gewonnen. (Auskunft der Apotheke „Zu unser lieben Frau bei den Schotten“, Wien, Freyung)

1850/16

18. Kiutahia (Kütahya) – Stadt in Westanatolien

1850/17

19. wohl Kaschmir gemeint

20. (wienerisch) in Ableitung von (frz.) Bon Jour

1850/18

21. Allgemeine Zeitung, No. 44, 13. Februar 1850, S. 694. Im Parlament brachte Lord Dudley Stuart die ungarische Flüchtlingsfrage zur Sprache. Er stellte sich auf einen gegen Österreich feindseligen Standpunkt. Lord Palmerston antwortete, Englands und Frankreichs Gesandte hätten in „vollkommendster Harmonie zusammengearbeitet“ und eine tragbare Lösung gefunden, wenngleich sie nicht so ausgefallen sei, wie

man es sich gewünscht hätte.“ Erneut längere Debatte. Lord Hamilton, Sir Robert Inglis und Hr. Disraeli stellten sich auf die Seite Österreichs. „Disraeli fragte: wie man ohne alle einschlägigen Umstände zu kennen, das Verfahren einer fremden Regierung nach einer furchtbaren Revolution in einem Parlament verurteilen können, worin erst tags zuvor die auf der Insel Ceylon nach einem armseligen Aufstand von einer englischen Behörde verhängten 18 Hinrichtungen zur Sprache gekommen wären. Schließlich nahm Lord Dudley Stuart seine Motion zurück.

1850/19

22. Revolutionsausbruch in Wien

23. General Bem (NV)

1850/21

24. (frz.) unlenkbares

25. (frz.) Warum sagt man Schwarzhuber? Er ist doch nicht schwarz.

26. (frz.) das Wort

1850/22

27. am 23. März 1849

28. „Die Regimentstochter“, Oper von Gaetano Donizetti, deutsche Erstaufführung, Wien, 23. September 1843

1850/23

29. Anfang 1850 war von der französischen Nationalversammlung neben einem Unterrichtsgesetz auch ein Wahlgesetz erlassen worden. Dadurch wurde das Wahlrecht an die direkte Steuer und an den zweijährigen Aufenthalt im Lande gebunden. Dies nahm

einem Drittel der Wählerschaft (3 Mill. Von 9 Mill.) ihre Stimme und machte die Nationalversammlung in den unteren Bevölkerungsschichten unpopulär. (ML, 7, S. 66)

1850/25

30. Alter Fleischmarkt 684, später 28. 1773 wurde das Haus von Franz Edler v. Mack gekauft und hieß „Zum weißen Ochsen“. 1820 wurde daraus ein vornehmes Gast- und Einkehrwirtshaus, das 1822 in „Stadt London“ umbenannt wurde. 1762 hatte in ihm Leopold Mozart mit seinen Kindern gewohnt, 1830 Chopin, Liszt und Wagner. (Fritz Czeike. Historisches Lexikon Wien, Bd. 4, S. 88)

1850/26

31. Fortsetzung von 1849/66/Anm. 72
 Einerseits hatte sich in der türkischen Regierung nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Österreich und Russland Unruhe über wachsende Komplikationen ergeben, andererseits gab es Bemühungen, die Lage zu entschärfen. (H.-H.-St. Archiv, PA XII/40, NO 39F)

Im Bericht PA XII/41, No. 26 vom 30. März 1850 heißt es, dass die Ankündigung von der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und der Pforte bei Reschid Pascha, dem Großwesir und Aali Pascha „freudige Reaktion“ hervorgerufen hätte. Auch Russland nahm später im Mai seine Beziehungen wieder auf.

1850/28

32. Horaz (Horatius, Quintus H. Flaccus) : Si fractus illabatur orbis im pavidum ferient ruinae = selbst wenn der Weltbau krachend einstürzt, treffen die Trümmer ein Herz, das fruchtlos. (Büchmann, S. 388)
33. Die Unterbesetzung der Internuntiatur, ausgerechnet in dieser schwierigen Zeit, brachte es mit sich, das Theodor in eine verantwortungsvollere Stellung einrückte. Bei der

Audienz mit dem Grafen Stürmer beim Sultan am 7. Mai wird er als „mit den Funktionen eines ersten Dolmetsch“ vorgestellt. Am 25. Juni 1850 wird er offiziell zum zweiten Dolmetsch ernannt werden.

1850/29

34. Anton Lorenz Ritter von Schwarzhuber wurde k.k. wirklicher Geheimrat.

1850/30

35. (frz.) treffende geistreiche Wendung

1850/31

36. (frz.) offiziell in der Funktion des ersten Dolmetschers begleiten musste
37. (frz.) Ich weiß ihn nicht, aber ich werde mich danach erkundigen

1850/36

38. In dem ausführlichen Artikel von Leopold von Ranke über den preußischen König Friedrich Wilhelm IV: (1795-1861) ist kein Attentat erwähnt. (Allgemeine Deutsche Biographie, 7.Bd.S. 729-776, Neudruck der 1. Auflage 1877, Berlin 1968)
39. (frz.) gute Gedanken begegnen sich

1850/37

40. (lat.) ein Amt ausüben, tätig sein

1850/40

41. leichter Reiter, leichte Kavallerie
42. (frz.) Chef des Pferdestalls

43. (gr.) Pferdekunde

1850/42

44. Der schwere Druck, der auf den Bulgaren unter der türkischen Herrschaft lastete, führte immer wieder zu Aufbegehren.

1850/43

45. Ernennung zum Zweiten Dolmetsch s. 1850/28/Anm. 33

46. s. 1848/20/Anm. 60

1850/44

47. (frz.) Sire = Majestät; (engl.) Sir – allgemeine Anrede ohne Namen. „Mein Herr, sie haben zwei Diademe. Das eine ist ihre Fähigkeit, das andere ihr Herz.“

1850/45

48. (frz.) eine unausgefüllte Quittung nur mit Unterschrift

1850/46

49. von einer Ungnade, in die General Hagenau gefallen sein soll, ist im Kriegsarchiv nichts bekannt. So kann man davon ausgehen, dass es sich um General Haynau handelt.

Fortsetzung/Ungarn, 1849/61/Anm. 63

Als die ungarische Armee am 13. August 1849 unter Görgei, am 16. unter Kazinsky und am 17. August unter Damjanich sich dem russischen General Rüdiger ergeben hatte, schrieb der russische General Paskewitsch an den Zaren: „Ungarn liegt zu Füßen Eurer Majestät“. Der Triumph der Russen wurde von den Österreichern als Demütigung durch Ungarn empfunden. Die Russen übergaben die ungarischen Truppen auf Gnade und Ungnade an Österreich. General Haynau verhängte am

6. Oktober 1849 in Arad, vornehmlich gegen die ungarische Generalität, ein so blutiges Standgericht, dass er im Juli 1850 auf Anordnung des kaiserlichen Ministeriums abgesetzt wurde (ML 15 S. 259)

1850/47

50. (ital.) Sommeraufenthalt, Sommerfrische

1850/50

51. Wenn sie nach Wien schreiben, bitte ich sie, die Güte zu haben, ihrem Vater und ihrem Brüdern meine Empfehlungen zu übermitteln, ebenso Ihren Fräulein Schwestern, die ich in kostbarer Erinnerungen behalte.

52. (lat.-franz.) aus einem Engpaß, einer Engstelle herauskommen

53. Er will sie daher noch dem erhabenen Rodon vielmehr Mytilene führen

1850/51

54. „Alpenkönig und Menschenfeind“, von Ferdinand Raimund. Der Diener Habakuk sagt mehrfach zu seinem Herrn, dem Herrn von Rappelkopf: „Ich war zwei Jahre in Paris, aber so etwas ist mir nicht vorgekommen.“ F. Raimund, Gsamelte Werke, S. Mohn-Verlag, Gütersloh, S. 348)

55. S. zum deutsch-dänischen Krieg 1848/77/Anm. 180

56. Heeren, Arnold Hermann Ludwig: Kleine Historische Schriften, 2 Bde. Wien 1817 (Bibliothek historischer Klassiker 8.9)

1850/54

57. (frz.) von natation = Schwimmen, Schwimmkunst

58. Deine Verse sprudeln, meine fließen ,
 Gott gab ihnen eine verschiedenes Bett,
 die meinen schlafen, die deinen rollen dahin.
 Ich bin der See, du der Strom.

1850/62

59. (frz.) um sich ein gutes Gewissen zu verschaffen

1850/63

60. das Canova-Denkmal existiert heute nicht an diesem Ort
61. Im Islam ist Abraham auf Gebot Gottes bereit, seinen Sohn Ismael zu opfern. Im Judentum ist es Isaak, der nach 1. Mose, 17, 19; 18, 10; 21, 1 ff. als einziger Sohn der Hauptfrau Sarah gilt.
62. die türkische Gesandtschaft bewohnt weiterhin das Schiffner'sche Palais in der Ungargasse

1850/64

63. Deutschland hatte in den vergangenen Jahren in Immer neuen Anläufen um seine Einigung gerungen. Die Machtinteressen der verschiedenen Groß- und Kleinstaaten standen ebenso gegeneinander wie die verschiedenen Entwürfe zum Vollzug der Einheit zwischen Österreich und Preußen. Unterlegt wurden diese Vorgänge in zunehmender Ungeduld durch Aktionen liberaler Kräfte, die sich gegen neu aufgekommene konservative Tendenzen zur Wehr setzten. So kam es zur Eskalation in Kurhessen. Auslöser war letztlich die französische Revolution 1848 in Paris, welche die Volksmassen in Hessen ermuntert hatte, von Kurfürst Friedrich Wilhelm I. Reformen zu verlangen unter Androhung, dass Hanau sich sonst zu Hessen-Darmstadt schlagen würde. Von 1848-1849 gelang für eine kurze Weil eine liberale Regierung. Der Kurfürst entzog sich ihr und schloß sich Österreich unter der konservativen

Regierung des Fürsten Schwarzenberg an. Mitte _Februar 1850 kehrte er zu der inzwischen erstarkten konservativen Partei zurück und stellte am 22. Februar wiederum den wegen seiner harten konservativen Haltung unbeliebten Minister Hans Daniel Ludwig Friedrich Hassenpflug (1794-1862) (s. ^{NR.}) ein. Am 23. Februar entließ der Kurfürst alle Minister. Am 7. September schließlich verhängte er über das Land den Kriegszustand. Zwei Wochen später wendete sich Hassenpflug an die Bundesversammlung in Frankfurt a.M., um am 15. Oktober dort das Interventionsgesuch einzureichen. So überschritten dann am 215. Oktober bayrische und Österreichische Truppen die Grenzen von Kurhessen. Von der anderen Seite dagegen rückten am 3. November preußische Truppen in Hanau ein, um die ihnen vertragsgemäß zustehenden Etappenstraßen zu besetzen. Es kam zu einem Geplänkel. Der preußische König jedoch wollte den Frieden. Otto Theodor Freiherr von Manteuffel, preußischer Innenminister, verhandelte mit Fürst Schwarzenberg, was schließlich am 29. November zu den in Olmütz abgeschlossenen Punktationen führte, in denen Preußen u.a. auf sein Unionsrecht verzichtete, ebenso auf die von ihm abgeschlossenen Militärabsprachen mit verschiedenen Kleinstaaten, und es erklärte sich einverstanden mit der Räumung von Kurhessen und Baden (BE, 8, S.448; ML 5, S. 381-383

64. (frz.) feindselige Gewaltmaßregel als Wiedervergeltung einer solchen
65. (lat.) schwere Beleidigung
 Man wird den genauen Vorgang in der englischen Botschaft in Wien nicht mehr nachvollziehen können. Einen Hinweis auf die vermutliche Richtung mag ein Vorfall geben: General Haynau wurde bei seinem Besuch im September 1850 in London in Barclay's Brauhaus von dem dortigen Dienstpersonal als Unterdrücker der ungarischen Revolution misshandelt. 1852 wurde er dann in Brüssel in einem öffentlichen Garten bedroht und als „Frauenauspeitscher“ verhöhnt. Näheres in seiner Biographie, s.NV (ML, 8, S. 666)

Anhang**1850/*1**

- 1* Die Grabplatte ist heute noch an der Wand hinter dem Hauptaltar zu sehen

Brief I von Graf Coudenhove/*4

- 1* Calomel = Quecksilbersalz, das man zur Desinfektion genommen hat. (Auskunft der Apotheke „Zur unser lieben Frau bei den Schotten „, Wien, Freyung)

Brief II von Graf Coudenhove/*5

- 1* s. 1850/64/Anm. 63
- 2* Planonier Affaire, auch als Hannonier Affaire zu lesen – nicht aufzulösen
- 3* (frz.) Es würde mich zu weit führen, Eure Excellenz von dieser schwierigen Verhandlung in Kenntnis zu setzen.
- 4* und den am Strand gelegenen Sommerhäusern der Minister
- 5* (frz.) zu gelegener Zeit
- 6* (frz.) entmutigenden Eindruck
- 7* s. 1850/59 und 1850/62
- 8* nicht aufzulösen.

Equipierungsliste des Theodor Ritter von Schwarzhuber
k.k. Dolmetsch Gehülfe in Constantinopel 1841 -1850

(sehr dünnes Doppelblatt, kleine Schrift, offensichtlich geschrieben von einer der Schwestern)

Equipierung (=Ausrüstung)

Uniformfrack

weißes Uniformbeinkleid

grünes Uniformbeinkleid

Kuppel (=Koppel)

Degen

Hut mit Feder

Diplomatischer Frack

schwarzer Frack

schwarzes Beinkleid

schwar-blauer Gehrock

Reitfrack

Tifelüberrock

Mantel mit Kragen zum Abknöpfen

Winterbeinkleid

Trappfarbenes (=beige) Beinkleid

2 Sommergehröcke

dunkles Twill-Beinkleid (=doppelt geköppter Baumwoll- oder Seidenstoff)

leichteres Beinkleid

2 weiße Beinkleider

grau mit rot quadrilliertes (=kariert) Beinkleid

weißes Leinenteilbeinkleid

schwarzes Seidengilet (=Weste)

weißes piquet (=Baumwollgewebe) –Gilet

Wintergilet

Spencer, elegant mit schwarzem Kragen =(kurzes enganliegendes Jäckchen –Lord Spencer)

Alter Gehrock

Alter Tifelüberrock

Alter blauer Frack

Alter schwarzer Frack

einige alte Gilets

Lackierte Stiefel

2 Paar kalbslederne Stiefel
2 Paar prunelle Stiefel (=pflaumenfarben)
Teil-Stiefeletten
lackierte Schuhe
gestickte Pantoffeln
Galoschen (=Gummiüberschuhe)
ein Fläschchen mit Lack
2 Atlaskrawatten
2 grossain (=grobgenarbt) Krawatten
2 Ispahan (=nach der Stadt Isfahan – feingeknüpfter Teppich;
hier wohl handgewebte Krawatte)
16 Paar Handschuhe
Hosenträger
Strohhut
2 schwarze Hüte
1 Kappe
2 Rauchkappchen
gestrickte Schlafhaube (die Mutter endete sie um 12 Uhr am
Tag seiner Abreise)
Waschkästen
Bettstätte
ungefüllter Strohsack
Matratze
gehäkelte Decke (weiß mit rotem Quadrille)
Piquet-Decke
abgenähte Decke
2 Polster
Plumeau (=kurzes Federdeckbett)
neues Quer-Fortepiano von J. Ries
12 Rumberger Hemden
6 Holländer Hemden
8 getragene Hemden
4 gefärbte Hemden
12 Unterbeinkleider
1 ledernes Unterbeinkleid
6 Battistsacktücher
12 sehr feine Leinwand-Sacktücher
6 gröbere Sacktücher
Foulards (hier =Seiden-Halstuch)
Bademantel
Schwimmbeinkleid

6 weiße Krawatten
6 Chemisetten (=gestärkte Hemdbrust für den Frack)
36 Paar Zwirnfußsocken, größtenteils mit dünnem Rand
6 Paar Baumwollfußsocken
12 neue Handtücher
12 alte Handtücher
12 neue Bettücher
4 alte Bettücher
12 neue Zichen (=Bettüberzug)
3 alte Zichen
8 Abwischtücher
3 Wäschesäcke
1 Kaffeetuch (ein 2. schicken wir Schwestern ihm zu seinem Geburtstag)
Leuchter und Hütchen
Putzschere samt Tatzelr
2 Tassen
Zuckerdose (von Tante Kati nachträglich zum Geburtstag)
Präsentiertasse
1 Eßlöffel
2 Kaffeelöffel
1 Besteck (noch von der Großmutter aus Rosenholz, wie der Vater hat)
Kaffeemaschine
Glas
Lavoir (=Waschschüssel) und Kanne (eigens nach Angaben der Mutter in Hardtmuth's Fabrik bestellt)
Tasse mit Löffel von T. Vierthaler
Reise-Necessaire von Onkel Hieronymus
Parapluie (=Regenschirm) von der lieben Tante Babi
Tabakbeutel von Tante Kati
Kalender von Mali
Beutel und Zigarren-Täschchen von Nani und Pepi Brioschi
Feuerzeug und Zigarren-Täschchen von Lina und Marie Barrisani
Geldbeutel von Toni Kauz
Geldbeutel von Louise Dellawos
silberner Bleistift von Charlotte Dellawos
gestickte Reisetasche von den Ferst'schen
Käppchen und Memorie-Buch von Baronin Schlechta
Tabaksbeutel von Wickersbauer

Bücher von Direktor v. Rauscher und dem franz. Prefekten
Reise-Necessaire von zwei Professoren, die er unterrichtete
Bureau d'écriture (=Schreibzeug) von Graf Cavriani
Ring mit Gott schütze Dich von Graf Cavriani
Ring mit Wiedersehen von Schreiner
Buch mit Ansichten von Constantinopel von Schreiner
Siegelring von Schäffer
Lorgnette (=Stielbrille) von Pepi Leeb
Mundstück von Therese Gärtner
Pfeifenrohr von B. Neßzer
Portefeuille (=Brieftasche) von Buschmann
2 Portefeuilles von Franz
Vorstecknadel mit Kettchen von uns 5 Mädchen
Ölgemälde – dieses erbitte ich mit zurück

Zu den Kosten der Equipierung siehe Rechnungsbücher des
Vater, Anton Ritter von Schwarzhuber (1785 – 1863):
30. Juni 1841, Theodor Equipierung: 420,18 fl
31. Juli 1841, Theodor Equipierung und andre Ausgaben:
737 fl

Namenverzeichnis

Literaturabkürzungen

BE	-	Brockhaus Enzyklopädie
GWL	-	Das große Groner Wien-Lexikon
ÖBL	-	Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1890
ML	-	Meyers Konversations-Lexikon 1874-1878
Ri	-	Riemann Musiklexikon
Th.-B.	-	Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künste - von der Antike bis zur Gegenwart
TS	-	Tschierpe, Rudolph, Kleines Musiklexikon
W	-	Gero v. Wilpert, Lexikon der Weltliteratur 2 Bde.
Wu	-	Dr. Constantin von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, die 1750 bis 1850 im Kaiserstaate und in den Kronländern gelebt haben
VZ	-	Verzeichnis der General und Flaggenoffiziere des k.u.k./k.k. Heeres. 1815 -1900

Genaue Literaturzitate s. Literaturverzeichnis

Weitere Abkürzungen:

JH	=	Jahrhundert
K	=	Köchelverzeichnis

„... In den aristokratischen Völkern verharrt jeder einigermaßen fest innerhalb seines Bereiches; die Menschen aber sind einander außerordentlich unähnlich: Sie haben von Grund auf verschiedene Leidenschaften, Ideen, Gewohnheiten und Neigungen. In den Demokratien hingegen gleichen sich die Menschen alle, und sie tun ungefähr dasselbe.“

Alexis de Tocqueville (1805-1859)

„De la démocratie en Amérique“, 2 Tl., 1835 - 1840

entnommen der Tiefdruckbeilage der FAZ, 23.8.1997
BE 18, S.729

Aakif Efendi= Akif Efendi, Ahmet, Köse

Osmanischer Diplomat
gestorben 1850

1841 Botschafter in Wien;
1848 Chef des Protokolls;
Gesandter für Wien (als Sekretär Remsi Efendi)
[Finke]

1842/6
1843/3,19
1848/15

Abd el-Kader

Arabischer Emir
Maskara, 1808-26.Mai 1883, Damaskus

Führer mehrerer algerischer Berberstämme im Kampf gegen die Franzosen;
1847-1852 Internierung in Frankreich;
lebte danach im Orient und trat 1860 für die von den Drusen überfallenen Maroniten ein.

BE 1, S.24

1848/5

Abd ul Meschid

31. Sultan der Osmanen, Sohn des Mahmud II
23. April 1823 – 25. Juni 1861

Kam nach dem Tode seines Vaters Mahmud II. (1785-1839) 1839 als Sechzehnjähriger auf den Thron.

Die Situation des osmanischen Reiches war zu dieser Zeit an einem kritischen Punkt angelangt. Um Mehmed Ali die Zugeständnisse im Frieden von Kutahia am 4. Juni 1833 zu entwinden, hatte Mahmud II. Anfang 1839 den Krieg gegen Ägypten wieder aufgenommen. Am 24. Juni 1839 erlitt die Türkei eine völlige Niederlage bei Nisib, die Mahmud II. nicht mehr erlebte. Der Kapudan-Pascha (Großadmiral) Achmed führte am 14. Juli die türkische Flotte Mehmed Ali zu.

Die Intervention der christlichen West-Mächte England, Österreich, Russland und Preußen, führte zum Abschluß der Quadrupelallianz am 15. Juli 1840, welche den Erhalt der Türkei zum Ziele hatte. Ein englisch-österreichisches Geschwader zwang Mehmed Ali am 17. November 1840 zur Räumung Syriens. Ihm blieb nur die Erbstatthalterschaft über Ägypten.

Die Geschäfte für den Sohn leitete bis zu ihrem Tode am 2. Mai 1853 die Walide Sultanin, die Mutter des Sultans, welche das von ihrem Mann begonnene Reformwerk in die Hände von Reschid Pascha legte.

Am 3. November 1839 verlas dieser am Kiosk von Gülhane das großherrliche Reformedikt, den Hattischerif.

Nach dem Tod der Mutter sah sich Abd ul Meschid in einen Krieg mit Russland verwickelt, indem es um die Benutzung der Stätten im Heiligen Land ging. Am 14. September 1854 Landung der Franzosen und Engländer an der Küste der Halbinsel Krim. Die Wende bringt die Belagerung und schließlich Einnahme von Sewastopol. Am 30. März 1865 wird mit Russland ein Friedensvertrag in Paris geschlossen.

ML 1, S.24, 165
 ML 10, S.374
 ML 15, S.207

1843/9
 1848/5,8

Abeken, Heinrichs

Hieroglyphen-Kenner, Altertumsforscher
 Osnabrück, 19. August 1809 – 8. August 1872, Berlin

Studierte 1827-1831 Theologie, ging 1834 als Gesandtschaftsprediger nach Rom; 1841 nach London zu Arbeiten für die Einrichtung eines Bistums in Jerusalem; 1842 als Begleiter des Ägyptologen Lepsius nach Ägypten und Äthiopien. 1848 wurde er im preußischen Ministerium des Auswärtigen angestellt. Seit 1853 Geheimer Legationsrat. Im Kriege 1870/71 war er im Hauptquartier des Königs. Literarisch bekannt machte er sich mit der Streitschrift gegen der Gräfin Hahn-Hahn's Buch „Babylon und Jerusalem“. (s. Gräfin Ida Marie Luise Hahn-Hahn)

ML 1, S.26

1846/1

Abrami, Mr.

Violinist, spielte auf der Stürmerschen Soirée musicale mit Aline Franchini im September 1841. Gehörte zu Theodors Quartett; Direktor des Theaterorchesters.

1841/8
 1842/21
 1843/4

Adalbert, Prinz von Preußen

Neffe des Königs Friedrich Wilhelm III.;
Berlin, 19. Oktober 1811 – 6. Juni 1873 Karlsbad

ML 1, S.106

1843/23,24

von Adelbroy

Konsul in Syrien, dem Moriz Wickerhauser beigegeben war

1841/22

von Adelburg, Eduard

Verheiratet mit Katharina, Freiin von Testa,
(4. Dezember 1814 – 1. Mai 1832)

Erster Dolmetscher der Internuntiat, Träger des Leopold-
Ordens, Geschäftsträger in Smyrna, Generalkonsul für Syrien

nicht im Wurzbach

1841/7

1842/3

Ahmed Fethi Pascha

Schwager des Sultans
1801 – 1857

Divisionsgeneral der Großherrlichen Garden, 1835 a.o.
Botschafter des Sultans in Wien, s. Liste der türkischen
Gesandten in Wien

Angaben aus dem Ausstellungskatalog 1991 „Gäste des Fürsten Metternich“,
CA-Kassenhalle, Schottenring

1842/21
1843/4

Erzherzog Albrecht

Wien, 3. August 1817 – 18. Februar 1895, Acro

Begraben in der Kapuzinergruft,
ältester Sohn des Erzherzog Karl und der Prinzessin Henriette
von Nassau-Weilburg.

1844 Heirat mit der dritten Tochter des bayrischen Königs
Ludwig I. Hildegard.

Die Habsburger, ein biographisches Lexikon, hrsgb. Brigitte
Hamann, S.44, Wien 1988

1847/27

Ali (Aali Efendi) Pascha, Mehmed Emin

Türkischer Staatsmann, Diplomat, Reformier
Constantinopel, 5. März 1815 – 7. September 1871

Seit 1836 bekleidete er Auslandsposten:

1838/39 Geschäftsträger in Wien und in St. Petersburg;

1841-44 Gesandter in London;

1846 Außenminister; sein Lehrherr war Mustafa Reschid
Pascha;

1852 erstmalig Großwesir, in der Folge mehrmals
Außenminister und Großwesir;

geistiger Vater des 1856 verkündeten Hattihumayun.

Biographisches Lexikon für die Geschichte SO-Europas, Bd.
1, S.59

1848/10,47
1850/26,31
1850/*5

Amerling, Friedrich von

Einer der angesehensten österreichischen Portraitmaler des 19. Jahrhunderts
Wien, 14. April 1803 – 15. Januar 1887, Wien

Besuch der Akademie in Wien; in den zwanziger Jahren Aufenthalt in London, um Thomas Lawrence kennen zu lernen, der ihm erlaubte, sich in seinem Arbeitszimmer weiter zu bilden. Von da nach Paris, Begegnung mit Horace Vernet. Nach Wien zurückgekehrt, errang er mit zwei Bildern historischen Inhalts den 1. Preis, durch den er eine Reise nach Venedig und Rom machen konnte. Wieder in Wien, bekam er den Auftrag, das Portrait Erzherzog Rudolfs zu malen, das so treffend gelang, daß er ihm den Auftrag zu dem des Kaisers eintrug. Damit eröffnete er sich die Laufbahn des Portraitmalers der Aristokratie. 1841 schließlich neuerliche Reise nach Italien (Rom, Florenz), nach der er auch Bilder von Einzelfiguren malte. Seit 1844 ständig in Wien.

Th.-B. I., S.401
1847/52

Andersen, Hans Christian

Dänischer Dichter
Odense, 2. April 1805 – 4. August 1875, Kopenhagen

Ging nach dem Tode seines Vaters mit wenigen Ersparnissen nach Kopenhagen, wurde Theaterzögling bei Lindgreen und besuchte eine lateinische Schule. Seine Gedichte und sein Vaudeville, das zur Aufführung kam, erregten Aufsehen. 1831 Reise nach Norddeutschland, auf welcher er Chamisso und

Thieck kennen lernte. Mit einem Stipendium fuhr er 1833 nach Paris und über die Schweiz nach Rom, wo er sich mit dem Bildhauer Thorwaldsen anfreundete. 1840 trat er eine weitere Reise nach Italien und in den Orient an (s. „Eines Dichters Bazar“, 1842). Danach fast nur noch auf Reisen bis hin nach Spanien und Nord-Afrika. Reiches Schaffen, von dem die Märchen der Höhepunkt seiner Poesie sind.

ML 1, S.605

1843/37

Anreiter, Alois

Portraitmaler

Bozen, 16. Juni 1803 – 1882, Wien

Malte in seinen jüngeren Jahren feine Miniaturen in Öl auf Elfenbein, später angesehener Portraitmaler.

Th.-B. I, S.535

1849/47

Anzengruber, Ludwig

Dramatiker

Wien, 29. November 1839 – 10. Dezember 1889

Von Ludwig Feuerbachs Weltanschauung beeinflusster Heimatdichter naturalistischer Färbung. Bedeutendster Dramatiker des ausgehenden Realismus und letzter Klassiker des absteigenden Wiener Volksstücks.

„Der Pfarrer von Kirchfeld“, sein erstes Erfolgsstück.

W. 1, S.65

1843/7

Arago, Dominique François

Physiker und Mathematiker

Estagel bei Perpignan, 26. Februar 1786 – 2. Oktober 1853,
Paris

Führte Gradmessungen in Spanien und Schottland aus. Seit 1805 mit Alexander von Humboldt befreundet; machte verschiedene Entdeckungen wie 1811 die Drehung der Polarisationssebene des Lichtes und 1824 den Rotationsmechanismus. Als gemäßigter Republikaner war er in der provisorischen Regierung von 1848 Kriegs- und Marineminister.

BE, 1, S.649

1850/16

Arnstein, Bankhaus

1782 gegründet durch Adam Isaacs Arnstein

Freiherr Nathan Adam von A. und seine Gemahlin Franziska, genannt Fanny (Berlin, 19.11.1758) unterhielten in Wien während des Wiener Kongresses einen glänzenden Salon, der Sammelplatz der bedeutendsten Diplomaten war, so Talleyrand, Wellington, Consalvi, Hardenberg. Kaiser Joseph II. zeichnete sie immer wieder aus.

Freiin Franziska von A. war Mitbegründerin der Gesellschaft der Musikfreunde.

Wu. I, S.69

1842/9,37,42

1843/15,19

1847/15,40

1848/54

1849/19,62

1850/6

Asma Sultan

Tochter des Sultan Abdülhamid (1774 – 1789),
Schwester des Sultan Mahmud II. (1785 – 1839) und Tante
von Abdulmeschid.

Sie lebte als eine Art „reiche Witwe“ und bestimmte das
Leben der „High Society“ von Constantinopel bis zu ihrem
Tode 1848. Sie besaß mehrere Sommerhäuser, eines davon
in Eyüp am Goldenen Horn, also in der Nähe der „Süßen
Wasser“ [Finke]

1842/16

Auber, Daniel François Esprit

Opernkomponist
Caen, 29. Januar 1784 – 13. Mai 1871, Paris

Erst in Verbindung mit dem Theaterdichter Augustin Eugène
Scribe erlangte er Erfolg. „Die Stumme von Portici“, sein
Hauptwerk, 1828, machte ihn weltberühmt

ML II. S.153

1841/8

Aupick, Jacques

Französischer General
Gravelines, 1789 – 1857, Paris

1847 Leiter der Kriegsschule, wurde er in der Folge Gesandter
in Constantinopel (1848), in London (1851) und in Madrid
(1852).

Er war der zweite Ehemann der Mutter des Dichters
Baudelaire.

(s. Abschrift des Kondolenzbriefes des Generals zum Tode von Theodor)

Grand Dictionnaire Encyclopédie, 1982, S.831

1848/4,61,62,66,72,88

1849/3,4,33

Bach, Johann Sebastian

Komponist, Organist
Eisenach, 21. Mai 1685 – 28. Juli 1750, Leipzig

Einer der großen deutschen Musiker

BE, 2, S.194

1849/32

Bachmann, Wilhelm

Klavierbauer
In Wien nachweisbar von 1844 – 1851, in der Jägerzeit 491 und 499 und in der Leopoldstadt.
Guter Kleinmeister der 2. Reihe

Die Angaben vom Mag. Alfons Huber, Abteilung Alte Musikinstrumente, Kunsthistorisches Museum, Wien, entnommen der Zettelkartei bis 1851 von Dipl. Ing. Hugo Luithlen.

1849/3

Bandiera, Franz, Freiherr von

Contre-Admiral
Venedig, 24. Mai 1785 – 16. September 1847, Carpenede bei Mestre

Militärische Marinelaufbahn; 1839 Contre-Admiral; 1840 führte er die Expedition in der Levante, nahm an der Eroberung von Tripoli, Saida, Beirut, St. Jean d'Acre teil, erhielt Auszeichnungen vom Kaiser und den Monarchen von Russland, England, Preußen, Griechenland und vom Sultan. Nach dem Schicksalsschlag durch seine beiden Söhne, dem Schiffsfähnrich Attilius und dem Fregattenfähnrich Emil trat Admiral Bandiera in den Ruhestand.

Beide Söhne hatten an der Verschwörung des „Jungen Italiens“ und der „Italienischen Legion“ tätigen Anteil. Sie hatten sich in den Besitz von Teilen der österreichischen Flotte gebracht und waren der Fregatte Bellona schon habhaft geworden, als sie entdeckt wurden. Sie flüchteten nach Korfu. Zurückgekehrt nach Italien, wurden sie von einem Genossen verraten und von einem Kriegsgericht zu Tode verurteilt. Am 25. Juli 1844 wurden sie in Cosenza erschossen. Der Vater erlag 3 Jahre später einem Gemütsleiden.

Wu. 1. Theil ,S.141, 1856

1841/22,24,30

Barker

Engländer, ehemaliger Generalkonsul in Ägypten, der eine Behandlungsart der Cholera erfunden hat.
1848/77

Barrot, Camille Hyacinthe Odilio

Französischer Staatsmann
Villefort, 19. Juli 1791 – 6. August 1873, Bougival bei Paris

Half bei der Thronbesteigung Louis Philipps und organisierte 1847 die „Reformbanquette“ (s. Guizot*).
Justizminister unter Napoleon III. (1848/49) beschränkte er die Pressefreiheit und das Vereinsrecht.

BE, 2, S.327

1848/20

Gräfin Casimir Batthiany

Ehemalige Gräfin Ijapari

In den Gesandtschaftsakten des Haus-Hof-Staatsarchivs befindet sich das Verzeichnis der in die Türkei geflüchteten Chefs der ungarischen Insurrection nach deren Niederschlagung. Zu ihnen zählt auch Casimir Batthiany, letzter Minister des Äußeren. Er wurde neben Ludwig Kossuth und 15 anderen Personen in Widdin gefangen gesetzt.

1850/63

Bauernfeld, Eduard von

Schriftsteller

Wien, 13. Januar 1802 – 9. August 1890, Oberdöbling bei Wien

Freund von Franz Schubert, Moritz von Schwind und besonders von Franz Grillparzer. Er errang große Bühnenerfolge mit Lustspielen, wie „Großjährig“, 1846.

BE 2, S.374

1847/8

Baumgartner, Andreas Freiherr von

Österreichischer Staatsmann und Gelehrter

Friedberg in Böhmen, 23. November 1793 – 30. Juli 1856, Wien

Verfasser der „Naturlehre“, 3 Bde., 1823, Wien, die an vielen Universitäten als Handbuch zu Vorlesungen eingeführt wurde und bis 1845 acht Auflagen erlebte.

ML, 2, S.752

1843/5

Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung in Wien

Bischofgasse Nr. 638 im von Ertl'schen Stiftungshause, Ecke vom Lichtensteg

Wiedergabe der Reclame aus der österreichischen – kaiserlichen privilegierten Wiener Zeitung, Jahrgang 1847, 4. Bd. Oktober, November, Dezember, vom 16. September.

1847/15

1848/2

1849/26,39,42,52,68,71

1850/9

Beethoven, Ludwig van

Bratschist, Pianist, Komponist
getauft Bonn, 17. Dezember 1770 – 26. März 1827, Wien

1787 zum erstenmal nach Wien gegangen, um bei Mozart zu studieren,, doch mußte er zwei Wochen später zu seiner sterbenden Mutter zurückkehren. 1792 zum zweiten Mal nach Wien, wurde Schüler von Joseph Haydn, Albrechtsberger, Salieri und Schenk. 1795 trat B. erstmals als Pianist öffentlich in Wien auf. Im selben Jahr erschienen seine ersten, mit Opusnummern versehenen Kompositionen. Bis auf wenige kurze Reisen verließ B. nicht mehr Wien.

ML, 2, S.864

1842/14,17

1843/2,4,5,6,14,23,35,39,50

1847/1a,16,49

1848/1,5

1849/44

Béldi

Absolvent der Orientalischen Akademie, Freund von Theodor

1841/1
1842/43,48
1843/11,36
1846/4
1848/15,38,42,45,49
1849/6,45
1850/26,62

Bellini, Vincenzo

Italienischer Opernkomponist
Catania, 1. November 1801 – 23. September 1835

Hauptvertreter der italienischen Opernromantik vor Verdi;
lyrischer weich – gefühlvoller Typ mit reicher Melodik. Mit der
Oper „Il Pirata (1827)“, geschrieben für die Scala, verbreitete
sich sein Ruf über Italien.

ML, 2, S.933 und Ri I, S.135

1843/31
1850/7

Bem, Joseph

Polnischer General
Tarnow in Galizien, 1795 – 10. Dezember 1850, Aleppo

Krakauer Hochschule im Kadettenkorps, Artillerieschule in
Warschau. Trat in die reitende Artillerie ein und machte 1812
den russischen Feldzug mit. Für seine Verdienste um die
Verteidigung von Danzig erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion.

1815 trat er als Artillerieoffizier in die reorganisierte polnische Armee ein; 1819 zum Kapitän ernannt. Nach dem Tode Kaiser Alexander I. erhielt er die Entlassung aus dem polnisch-russischen Dienst. 1831 Ausbruch des Novemberaufstandes in Warschau. B. wurde zum Major einer Batterie ernannt. An dem glücklichen Ausgang der Schlacht bei Iganie trug er das meiste dazu bei und wurde zum Oberstleutnant befördert. Bald darauf ernannte ihn die Regierung zum Obersten und schließlich zum Oberbefehlshaber über die gesamte Artillerie. Als General leitete er den Kampf um Warschau am 6./7. September 1831. Nach dem Fall Warschaus setzte er sich nach Preußen ab, lebte einige Zeit in Leipzig und Altenburg, ging im März 1832 nach Paris. Dort blieb er, mit Studien beschäftigt bis 1848, zwischendurch auf Reisen nach Portugal, Spanien, Belgien und Holland. Im März 1848 – einen Monat nach Ausbruch der Februar-Revolution in Paris – erschien er in Lemberg und am 14. Oktober in Wien. Die Welle der revolutionären Bewegungen hatte am 13. März 1848 auch Wien erreicht. In der Ermordung des Kriegsministers Latour erreichte sie im August einen neuen Höhepunkt. Kaiser Ferdinand ging nach Olmütz, ernannte Fürst Alfred von Windischgrätz zum Feldmarschall und gab ihm freie Hand, den Aufstand mit Waffengewalt niederzuschlagen. Befehlshaber der Insurgenten war der österreichische Schriftsteller Wenzel Messenhauser. Dieser gab die Verteidigung des Aufstandes an General B. ab, der die Verteidigungsmittel der Stadt organisierte, sich an Gefechten beteiligte und den Ausfall vom 25. Oktober leitete. Am Tag der Kapitulation aber „verschwand er auf unerklärliche Weise“ aus Wien und tauchte in Ungarn auf. Von der Kossuthschen Regierung erhielt er ein Kommando in Siebenbürgen, besiegte am 19. Dezember 1848 den österreichischen General Puchner, eroberte Kronstadt und Hermannstadt und drängte Österreicher und Russen in die Walachei. Am 13. Juli 1849 unterlag er allerdings in der Schlacht bei Schäßburg. Von Kossuth nach Ungarn zurückgerufen, nahm er am 9. August noch an der Schlacht um Temesvár teil, die verloren ging. Nach einem weiteren Versuch in Siebenbürgen, flüchtete er in die Türkei.

Er trat zum Islam über und nannte sich ab sofort Amurat Pascha. Man trug ihm die Aufgabe an, die türkische Armee zu reorganisieren. Auf Einspruch Österreichs und Russlands wies man ihm 1850 Aleppo als Aufenthaltsort zu. Dort schlug er im November den blutigen Aufstand der arabischen Bevölkerung gegen die Christen nieder. Am 10. Dezember erlag er einem heimtückischen Fieber.

ML, 2, S.941

1849/57

Beriot, Charles

Löwen, 1802 – 1870, Brüssel

Hervorragender Geiger und Komponist dankbarer Violinkonzerte.

Tschierpe, Rudolph, Kleines Musiklexikon, Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, 1949, S.23

1843/5

1849/44

Dr. Bernard

Arzt, verheiratet mit Therese von Klezl, Schwester des Eduard von Klezl. Gründete 1838 die Medizinische Schule in Constantinopel.

Ab 1847 wird nur noch seine Witwe erwähnt.

Finanzarchiv/Stichwort „Internuntiatu“, 1846: Während des Umbaus der Internuntiatu wird sie in dem Hause der Witwe Bernard zur Miete wohnen, für 10.000 Piaster auf 2 Jahre.

1841/11

1842/1,6(Madame),16,17(Madame),19,20,26,28,33,35,36,37,38,39,44,48(Madame),48,52,57

1843/2,5,6,7,11,13(Madame),15,16,18,20,27,36,39,47,53,54
(Madame)

Bethmann-Hollweg, Moritz August von

Professor für römisches Recht, Angehöriger der Bankiersfamilie Bethmann in Frankfurt. Schwiegervater des Grafen Pourtalès, Preußischer Gesandter in Constantinopel

ML, 3, S.83

1849/87

Bibesco, Georg, Fürst

Hospodar der Walachei
1804 –1. Juni 1873, Paris

Während der provisorischen Regierung des russischen Grafen Kisseleff Unterstaatssekretär im Justizdepartement; 1834 als Fürst Alexander Ghika von den Schutzmächten zum Hospodaren der Walachei gewählt worden war, gab B. den Staatsdienst auf und ging für mehrere Jahre nach Paris und Wien; 1841 bei seiner Rückkehr, in den Landtag gewählt, bildete er die Opposition gegen die Regierung Ghika und trug zu dessen Sturz bei; am 1. Januar 1842 zum Hospodaren gewählt und von der Pforte bestätigt; seine Vorliebe für Frankreich (Verbot der rumänischen Sprache in den Schulen und Einführung der französischen) rief eine nationale Opposition auf den Plan, deren Druck er im Juni 1848 wich; 1857 wieder zurückgekehrt, wurde er in den verfassungsberatenden Divan gewählt; er sprach sich für eine Vereinigung der beiden Fürstentümer unter der Regierung eines auswärtigen Prinzen aus.

ML, 3, S.147

1843/36,43,44

Biegeleben, Ludwig Maximilian, Freiherr von

Staatsmann und Diplomat

Darmstadt, 14. Januar 1812 – 6. August 1872, Sauerbrunn bei Rohitsch

1840 – 1848 durch die Berichte über die Revolution bekannt geworden; 1848 in das Reichsministerium nach Frankfurt berufen;

1850 in das österreichische Ministerium des Äußeren, leitete als Hof- und Ministerialrat das Departement für deutsche Angelegenheiten. Kämpfer für die österreichische Vorherrschaft in Deutschland und äußerst scharfer Gegner gegen die preußisch-kleindeutsche Richtung. Gegenspieler zu Bismarck

ÖBL, 1. Bd., S.82

1846/14

1847/37

1850/46

Binder, Johann

Klavierbauer

1816 nachweisbar auf der Landstraße 298, 1847 in der Inneren Stadt, Bürgerspital 1100, ebenso noch 1851, welches seine letzte Erwähnung ist.

Die Angaben von Mag. Alfons Huber, Abteilung Alte Musikinstrumente, Kunsthistorisches Museum, Wien, entnommen der Zettelkartei bis 1851 des Dipl. Ing. Hugo Luithlen.

1848/72

Botzaris, Marco

Griechischer Freiheitskämpfer
geboren um 1788 – 1831

Er floh vor Ali Pascha von Janina nach den Jonischen Inseln und zog mit den Türken gegen Ali.

1822 nahm er an der Versammlung der griechischen Häuptlinge in Korinth teil und veranlaßte den Zug des Mavrokordatus nach Epirus, der mit der Niederlage bei Peta am 16. Juli 1822 endete. Er verteidigte 1822/23 heldenhaft Missolonghi, gehörte zu den Kämpfern, die den Ausbruch aus der Stadt wagten. 1823 wurde er von der griechischen Nationalversammlung zum Obergeneral in Aetolien ernannt, nahm am 13. Mai Lepanto und traf am 19. August auf Mustapha Pascha. In der Nacht vom 19./20. August schlich er sich mit 250 Mann in das Türkenlager und ermordete eigenhändig den Pascha und dessen Neffen. In dem anschließenden Kampf wurde er getötet und in Missolonghi begraben.

ML 3, S.574

1847/26

Bourqueney, François Adolphe

Französischer Diplomat, Gesandter, Minister-Attaché
Paris, 7. Januar 1800 – 27. Dezember 1869 auf seinem Gut

In den diplomatischen Dienst eingetreten, und von Karl X. zum Baron erhoben. Nach der Juli-Revolution 1830 erster Gesandtschaftssekretär unter Sebastiani*; bis 1840 französischer Geschäftsträger am englischen Hof, 1841 als bevollmächtigter Minister nach Constantinopel. Im März 1848 abberufen. Erst nach Errichtung des Kaiserthrones wieder in Dienst getreten. 1853 als Bevollmächtigter nach Wien, unterzeichnete er am 2. Dezember 1854 die Tripelallianz zwischen England, Frankreich und Österreich. Er nahm an den Friedenskonferenzen in Wien und Paris teil,

unterzeichnete den Friedensvertrag vom 30. Mai 1856 in Paris und den Separatvertrag zwischen England, Frankreich und Österreich am 15. April 1856. 1859 war er Bevollmächtigter Frankreichs bei den Friedensverhandlungen zu Zürich. Seit Herbst 1859 lebte B. zurückgezogen auf seinen Gütern.

ML, 3, S.591

1842/17
1843/5,7,
1848/16,23,30 (Madame),32
1849/3

Braumüller und Seidel

k.k. Hofbuchhändler in Wien, Am Graben, Sparcassen Gebäude

Wiedergabe der Reklame aus der österreichischen-kaiserlichen privilegierten Wiener Zeitung, Jahrgang 1847, 4. Bd. Oktober, November, Dezember, vom 16. September

1842/44
1848/17

Bremer, Frederika

Schwedische Schriftstellerin
Turku/Finnland, 17. August 1801 –31. Dezember 1865, Ärsta bei Stockholm

Tochter eines Bergwerkbesitzers; vornehme aber strenge Erziehung. Reisen nach Paris (1821-22), Nordamerika (1849-51), Italien, Schweiz und Palästina (1856-61). Schrieb zunächst romantisch ausgeschmückte, humorvolle Schilderungen aus dem Alltagsleben. Aus Reaktionen gegen die eigene Erziehung und die unterdrückte Stellung der Frau wurde sie zur Frauenrechtlerin und wandte sich sozialen und

religiösen Fragen zu. Führt nach englischem Vorbild den Familienroman in Schweden ein.

W, I. S.232

1843/49

Brodwood, John

Klavierbauer

Schottland, 1732 – 1812, London

Seine Söhne James und Thomas wie auch die Enkelkinder führen die Klavierfirma fort; 1817 schenkte Brodwood ein Klavier an Beethoven; die Firma war durch die Arbeitsteilung bei der Produktion bekannt geworden.

Die Angaben von M. Alfons Huber, Abteilung Alte Musikinstrumente, Kunsthistorisches Museum, Wien

1842/49

Brown

Nordamerikanischer Dolmetsch-Sekretär, Geschäftsträger

1842/23

1843/9,19,43

Bulwer, Edward George, 1st Lord Lytton

Englischer Romanschriftsteller, Dramatiker und Staatsmann
London, 25. Mai 1803 – 18. Januar 1873, Torquay

Diplomatische Laufbahn, 1858/59 Kolonialminister.

Außer in historischen Romanen versuchte er sich auch in Schreckens- und Kriminalromanen wie in Bühnenstücken
Zanoni, 1842, deutsch 1845

W, I. S.253

1843/24

Buschmann, Carl Freiherr von

1817 – 13. Oktober 1876

Verheiratet mit Johanna von Buschmann, geb. von Mitis, verstorben mit 43 Jahren

Absolvent der Orientalischen Akademie. Dem k.k. Ministerium des Kaiserlichen Hauses und des Äußeren hat er gedient: als Internuntiaturs-Dolmetschgehilfe, 1841 als Hof- und Ministerial Concipist 1851 – 57, als Hof- und Ministerial Sekretär 1857 – 66, als K.k. Sectionsrat bis 13. Oktober 1876

Die Angaben entstammen der Pensions- (Provisions) – Urkunde, Copie – ad N° 17919 ex 1876

II

F4, Karton 45

des Haus- Hof-Staatsarchivs, Wien, Minoritenplatz

1841/29

1842/8,14,15,16,19,20,21,23,26,28,29,35,36,37,38,39,
41,42,44,46,47,50,55,56

1843/5,7,8,11,15,16,16A,17,20,21,24,27,32,35,36,41,
44,45,46A,47,

1847/27,28,29,33,37

1848/10

1849/12,17,34

Byron, George Gordon Noel, 6. Baron von

Englischer Dichter

London, 22. Januar 1788 – 19. April 1824, Missolonghi

Dichter von kosmopolitischer Bedeutung; sein Ruhm war auf dem Kontinent größer als in England. Zwischen ihm und Goethe bestand hohe Wertschätzung.

Als Frucht seiner ersten Orientreise entstanden die beiden ersten Gesänge der Dichtung "Childe Harold's Pilgrimage" (1812), die ihn über Nacht berühmt machte.

Mehrjährige Aufenthalte im Ausland, zuletzt in Italien.

Begeistert für den Freiheitskampf der Griechen, segelte B. Ende Juli 1823 mit seinen Freunden zuerst nach Kephallonia. Er führte mit sich außer Waffen, Medikamente, Bandagen und eine Kasse von 10.000 spanischen Talern und 40.000 Taler in Wechseln. Um das schwer bedrohte Missolonghi zu retten, rüstete er zwei jonische Schiffe aus und landete dort am 5. Januar 1824. Seine Hauptkräfte setzte er ein für den Abschluß einer englischen Anleihe durch Freunde in London und den uneinigen Oberhäuptern der Griechen (Admiral Parker*). Die unnützen Streitereien, selbst in Missolonghi, unterhöhlten seine Gesundheit. Ein auf einem Spazierritt zugezogenes Fieber setzte am 10. April 1824 seinem Leben ein Ende.

W I., S.262

ML 4, S.46

1842/35

Callinachi, Duc de Plaisance

Aus Jaffy

Ehemaliger französischer General, Sohn des Lebrun, der mit Bonaparte und Cambacérès Consul gewesen ist.

1843/49

Lady Canning

Ehefrau des englischen Gesandten Sir Stratford Canning

1842/49,52

1843/2,4,5,7,8,9,11,12,15,28,32,34,37,38,39,43,48,54

1848/47,50,55,57,64,66,67,72,74,97

1849/22,27,28,30,33,34,35,36,38,44,47,49,51,52,53

1850/5*13,31,64

Canova, Antonio

Italienischer Bildhauer
Possagno (Provinz Treviso), 1. November 1757 –
13. Oktober 1822, Venedig

Trat schon als 16-Jähriger mit selbständigen Arbeiten hervor. Seit 1779 in Rom, kehrte er sich vom Barock ab, um zu einem, in Europa viel bewunderten kühlen, klassizistischen Stil zu finden. In der Zeit Napoleons war er zweimal in Paris und schuf dessen und seiner Familie idealisierte Bildnisse. Seit 1802 Oberaufseher der Kunstdenkmäler im Kirchenstaat. 1815 setzte er in Paris die Rückgabe der in Italien geraubten Kunstschatze durch. Der Papst erhob ihn dafür zum Marchese.

BE, 3, S.593

1850/63

Cantamzeno, Fürst

Familie der Cantamzenen

1841/1,2

Cantù, Cesare

Italienischer Historiker und Literat
Brivio (Como), 5. Dezember 1804 – 11. April 1895, Mailand

Lehrer in Sondrino, Como und Mailand. 1833/34 von Österreich wegen angeblichen Hochverrats gefangengesetzt, dann freigesprochen, aber Lehrverbot, 1848 aus politischen Gründen nach Turin geflohen. Leiter des Mailänder

Staatsarchivs, erster Präsident der 1874 gegründete "Società Storica Lombarda". Freund und Bewunderer von Manzoni.
Erzählende Werke, 35-bändige Universalgeschichte.
„Margherita Pusterla“, 1838, deutsch 1841, Roman.

W., I. S.276

1843/49

Cavaignac, Louis Eugène

Französischer General und Staatsmann
Paris, 15. Oktober 1802 – 28. Oktober 1857, Landgut Ournes

1827 Teilnahme an der Expedition nach Griechenland, 1832 nach Algier; wurde 1841 Oberst der Zuaven; 1847 Gouverneur von Oran.

Nach der Februarrevolution in Paris wurde er zum Divisionsgeneral und Gouverneur von Algier ernannt. Er nahm seine Wahl des Departements Lot in die Nationalversammlung an und traf 2 Tage nach Eindringen der Aufrührer einer Deputiertenkammer, der Ausrufung einer provisorischen Regierung und der Republik in Paris ein. Er wurde zum Kriegsminister befördert. Zur Unterdrückung des Aufstandes am 23. Juni 1848 erhielt er von der Nationalversammlung die volle Exekutivgewalt und schlug den Aufstand blutig nieder. Am 10. Dezember aber unterlag er in der Wahl zum Präsidenten dem Prinzen Louis Napoleon, dem späteren Napoleon III.

C. zog wieder in die Nationalversammlung ein und bildete das republikanische Zentrum. Nach dem Staatsstreich Prinz Louis Napoleon im Dezember 1851, der Frankreich in eine Militärdiktatur verwandelte, wurde C. verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt, er verließ Frankreich für einige Zeit.

ML, 4, S.231

1848/56

Cavriani, Philipp Graf

Legationsrat

21. Februar 1842, Dekrete für C. und Baron Buschmann zur Ernennung als Dolmetschgehilfen an der Internuntiatur Constantinopel, 5. Februar 1845 – von Stürmer erbittet die Ermächtigung, C. von Zeit zu Zeit Reisen nach interessanten Punkten der Levante unternehmen zu lassen.

Dekret, Königswart, den 14. August 1846 zum Botschaftssekretär zu St. Petersburg.

St. Petersburg, 17. Januar 1848 Beförderung C.s zum k.k. Botschaftssekretär;

19. Januar 1848 Bewilligung eines 4-monatigen Urlaubs;

20. Juni 1848 sechswöchentliche Verlängerung des Urlaubs;

16. März 1852, C. wird nach Stuttgart versetzt;

Dresden 16. September 1857, Belobigung von C., der sich in Abwesenheit des Gesandten Graf Kuefstein bewährt hat;

5. Juni 1858 nach Paris berufen; 2. Mai 1859 der Gesandtschaft in Berlin zugeteilt;

9. Mai 1859, Dekret zur Ernennung zum Legationsrat;

16. August 1859 Ernennung nach Neapel;

17. Juni 1863 ersucht wegen eines, seit Kindheit vorhandenen Halsübels um Urlaub und Kur; 20. Oktober 1863 Rückkehr nach Rom;

19. April 1865, mehrseitige Schrift C.s an Feldmarschall Leutnant Grafen Mennsdorf-Pouilly, in der er die wenig befriedigende Entwicklung seiner Karriere schildert, in der er als subalternen Beamter steckengeblieben ist. Er ersucht um seine Entlassung aus dem Staatsdienst und um die Beibehaltung seines Titels.

Haus-Hof-Staatsarchiv, Personal-Akte, F4, Karton 50

1841/5,7,23

1842/6,7,8,10,12,14,15,16,17,18,19,20,21,22,23,25,26,28,30,
31,32,34, 35,36,37,38,39,41,43,45,46,47,48,49,
50,55,58

1843/1,2,2a,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,13,15,16,17,18,19,
21,22a,23,24,25,26,27,31,33,34,35,36,37,41,43,44,45,
46,47,48,49,51,52,53,

1846/4
1847/1a,6a,15,21,53
1848/11,41,60,65
1849/50,59,80

Cerdá de Villarestan, Francisco

Maler
22. Dezember 1814 – 10. Juni 1881

Christoph Graf Cavriani, der Vater;
Ladislaus, Ludwig und Franz, Brüder

Schüler des Escuela de B. Artes, seit 1834 als Stipendiat in Rom; 1840 Reisen in Italien, Deutschland und der Türkei. Ab 1843 in Madrid. Beschickte die Pariser Weltausstellung von 1858. Hofmaler der Königin Isabella II.

Th.-B. VI, S.292

1841/18

Champollion, Jean-François

Französischer Gelehrter
Figeac, 23. Dezember 1790 – 4. März 1832

Begründete die Ägyptologie, entzifferte die Hieroglyphen und lieferte auf Grund der 3-sprachigen Schrift auf dem „Stein von Rosette“ den Nachweis, daß die Hieroglyphenschrift eine Lautschrift ist. 1828 von Karl X. nach Ägypten geschickt, um die Denkmäler zu erforschen. 1831 erhielt er einen Lehrstuhl am Collège de France.

BE, 3, S.688

1846/1

Chateaubriand, François René, Vicomte de

Französischer Schriftsteller

Château de Combourg/Saint Malo, 4. September 1768 – 4. Juli 1848, Paris

Kurzer Militärdienst, Reisen nach Nordamerika, Teilnahme nach Rückkehr an den Kämpfen des Emigrantenheeres unter Prinz Condé. Leben als Emigrant in Brüssel und London. 1798 Bekehrung zum christlichen Glauben. 1803 Rückkehr nach Frankreich, Gesandtschaftssekretär und Minister Napoleons. 1804 Bruch mit ihm nach der Erschießung des Duc d'Enghien. Reisen nach Griechenland, Palästina, Ägypten, Spanien. 1811 Mitglied der Académie Française. Nach der Restauration politisch neues Engagement: Pair von Frankreich, Gesandter in Berlin und London. 1823 Minister des Auswärtigen; 1828 Gesandter in Rom; 1830 Rückzug aus der Politik, Umgang mit Madame Recamier; führender, einflußreicher französischer Frühromantiker. Unter seinen vielfältigen Werken der Roman „Les Martyrs“. Er enthält die für Ch. charakteristische Vermischung von Erotischem und Sakralem.

W.I, S.307

1843/49

Chiari, Albert

Generalkonsul in Constantinopel

Wien, 21. Januar 1845, k.k. Konsul Huber bittet um die Überstellung des Concepts-Praktikanten Ch. tätig in der Hofkammer, nach Gallatz. Am 12. April trifft er dort ein.

21. Januar 1846, Ernennung des Consulatskanzlers zu Gallatz zum Hofconceptisten des General Rechnungs-Direktoriums; 2. Oktober 1847, Ernennung des Ch. zum provisorischen Kanzler bei dem k.k. Generalkonsulat in Constantinopel.

Gallatz, 5. August 1853, bedenklicher Sturz des Konsuls Ch. aus seinem Wagen – schwerer Unfall; 12. Februar 1854 und 21. Juli 1856 Ch. wird als Konsul in Gallatz erwähnt; Constantinopel 5. Juni 1857, Freiherr von Prokesch-Osten,

Internuntius, meldet das Eintreffen des Generalkonsuls Ch. um die Geschäfte des Konsulats in Constantinopel zu übernehmen;

10. April 1860, Tod nach 3-wöchentlichem Krankenlager

Haus-Hof-Staatsarchiv, Personal-Akte F4, Karton 51

1847/36,46

1848/17,70

1849/1,2,76

1850/13

Chrisostomos, Johannes

Heiliger und Kirchenlehrer

Antiochia 344/54 – 14. September 407, Komana (Pontus) in der Verbannung

Bischof von Constantinopel, größter Prediger der griechischen Kirche

BE, 9, S.469

1843/18

Chrzanowski, Adelbert

Polnischer, später piemontesischer General

bei Krakau 1788 – 1851 Louisiana/Nordamerika

Nahm an den Feldzügen 1812/13 teil; 1819 bei dem Feldzug gegen die Türken war er im russischen Generalstab; bei Ausbruch der polnischen Volkserhebung 1830 gegen die Russen, stand er auf polnischer Seite als Brigadegeneral. Durch sein weiteres Verhalten erregte er Mißtrauen, man verdächtigte ihn, den Russen in die Hände zu spielen – er ging nach Paris mit russischen Pässen. 1849 wurde ihm die Reorganisation der piemontesischen Armee anvertraut. Er war der verantwortliche Obergeneral in dem 5tägigen Feldzug von

1849. Man machte ihn verantwortlich für die totale Niederlage am 23. Mai bei Novara; Ch. ging danach erst nach Frankreich und später nach Louisiana/Nordamerika.

ML, 4, S.551

1849/28

Cotignola, August Giacomo Jochmus, Freiherr von

Hamburg, 27. Februar 1808 – 14. September 1881, Bamberg

Nahm seit 1827 am griechischen Befreiungskampf als Adjutant teil und trat nach König Ottos Ankunft in Athen in das Kriegsministerium ein; ging 1835 nach England, wo er sich der Fremdenlegion anschloß, die der spanischen Königin Isabella zu Hilfe gesandt wurde; 1837 zum Brigadegeneral der Nord-Armee ernannt.

1838 nach England zurückgekehrt, entsandte ihn Viscount Palmerston nach Constantinopel, um mit Lord Ponsonby, dem dortigen englischen Gesandten den Feldzugsplan gegen Syrien zu entwerfen; von der Pforte zum Divisionsgeneral und Pascha mit zwei Rosschweifen, von Admiral Stopford zum Chef des Generalstabes der türkisch-englischen-österreichischen Streitkräfte ernannt, nahm er 1840 an dem Feldzug gegen Syrien teil; seit dessen Ende 1842 fand C. im türkischen Kriegsministerium Verwendung; die Vorgänge 1848 in Deutschland ließen ihn dorthin zurückkehren. Erzherzog Johann als Reichsverweser verlieh ihm am 17. März 1849 das Amt des Ministeriums des Äußeren und der Marine. Nach dem Rücktritt Erzherzog Johanns zog C. sich ins Privatleben zurück; 1859 wurde er von Kaiser Franz Joseph in den Freiherrnstand erhoben.

BE, Bd. 9, S.457

ML, 4, S. 771

1841/8,21

1843/5

Cotta, Johann, Freiherr von Cottendorf

Einer der berühmtesten deutschen Buchhändler,
Stuttgart, 27. April 1764 – 19. Dezember 1832

Studium der Theologie und Jurisprudenz. Am 1. Dezember 1787 übernahm er die im 17. Jahrhundert gegründete und zu diesem Zeitpunkt herunter gekommene Cotta'sche Buchhandlung in Tübingen, die er in kurzer Zeit durch vielfältige Unternehmungen zu neuer Blüte führte; Herausgeber der neu gegründeten „Neue Zeitung“, seit 1798 in Stuttgart, 1803 in Ulm, 1816 in Augsburg; gründete mit Schiller die Zeitschrift „Horen“, verlegte die „Politischen Annalen“ (1798), Almanach der Damen etc. 1810 verlegte er seinen Sitz nach Stuttgart und kaufte die Herrschaft Plettenberg. Er wurde württembergischer Landstand und vertrat mit Bertuch auf dem Wiener Kongreß (1815) die Interessen des deutschen Buchhandels (Nachdruck, Zensur.); Abgeordneter des Schwarzwaldkreises; er initiierte zahlreiche Zeitschriften. Die größten Schriftsteller rechneten es sich zu ihrer Ehre an, von C. verlegt zu werden (Goethe).

1824 errichtete er in Augsburg die erste Dampfschnellpresse in Bayern; 1826, Einrichtung der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee und danach auf dem Rhein; 1828 vereinbarte er für Bayern und Württemberg den Anschluß an den Preußischen Zollverband. Er wurde preußischer, bayrischer Kammerherr und Geheimrat.

ML, 4, S.771

1847/35

Coudenhove, Franz, Graf von

Kämmerer und Legationsrat
19. März 1825 – 16. Juni 1893

Heirat am 11. März 1857 mit Fr. Marie Kalergi, Tochter des Joseph Kalergi und seiner Frau Gräfin Nesselrode

1847 schloß er als Stiffling die Ausbildung an der Orientalischen Akademie mit gutem Ergebnis ab und wurde, aus Mangel an einer freien Stelle in der Levante zur Verwendung in die Staatskanzlei aufgenommen; im Mai 1848 jedoch bat er „um die Erlaubnis, sich in die Armee in Italien einreihen zu dürfen, um so, bis zu der Zuweisung eines diplomatischen Postens dem Vaterlande dienen zu können.“ Er trat als Kadett in das Infanterieregiment Nugent ein und machte die beiden Feldzüge gegen Piemont mit, wobei er bis in die Leutnants-charge I. Klasse vorrückte. Ein Jahr später, im Mai 1849 wurde ihm in Constantinopel an der Internuntiaturliste eine Dolmetschgehilfenstelle verliehen (mit 800 f jährlich, zusätzlich 300 und 120 f als Reise- und Equipierungspauschale), welche er erst nach Friedensschluß im September 1849 antrat. Allerdings führte sein Regiment ihn weiter in seinen Standlisten.

Aber am 2. Oktober 1849 meldete der Internuntius Graf Stürmer an den Außenminister Fürst Schwarzenberg, daß C. wegen eines Cholerafalles auf dem Dampfboot „Germania“ in Quarantäne genommen worden sei; erst am 17. Oktober konnte er dessen Ankunft in Constantinopel melden. Damit war C.s militärische Laufbahn noch nicht zu Ende. Am 21. September 1849 wurde er von dem Feldzeugmeister Freiherr Heinrich von Heß wegen seines tapferen Verhaltens in der Schlacht von Novara zum supernumerären Oberlieutenant in das seinen, Heßs Namen führenden Regiment ernannt und 1851 zum Hauptmann befördert; zu gleicher Zeit rückte er in Constantinopel zum zweit-ältesten Dolmetschgehilfen (mit 100 f jährlich) vor. Am 24. Oktober 1852 bat C. aus Anlaß des Todes seines Vaters um einen Urlaub und am 6. Februar 1853 um eine Verlängerung, weil eine Reise nach Russland nötig geworden sei. Im März 1853 wird C. zusammen mit seiner Ernennung zum Legationssekretär nach Dresden versetzt; im September 1854 forderte Heß C. für den Korps-Commandanten Coronini in Bukarest an. C. läßt sagen, daß seine Türkisch-Kenntnisse für Dolmetscharbeiten nicht ausreichend wären, doch eine Depesche fordert seine schnellste Beförderung nach Bukarest. Im Juni 1856 kann C. in Urlaub gehen. Im August desselben Jahres aber wird das serbisch-banatische Korps-Hauptquartier aufgelöst. Coronini hat für C. keine Verwendung mehr und weist ihn an das

Ministerium des Äußeren zurück. Eine Depesche vom März 1857 ruft C. nach Wien. Am 29. April 1857 frug das Armeekorps-Oberkommando im Ministerium des Äußeren mit der Bitte an, mitzuteilen, in welcher Verwendung sich C., Hauptmann des Infanterie-Regimentes Erzherzog Sigismund N° 45 befinde und „womit dieser Hauptmann im hierortigen Namen beauftragt werde.“ Am 18. Mai erhielt das Oberkommando zur Antwort, C. hätte seit Bukarest keine fixe Verwendung mehr und befinde sich zur Zeit in Paris auf Urlaub.

In dem Vortrag des Ministers des kaiserlichen Hauses und des Äußeren vom 22. Mai 1857 wird auch das gehorsamste Ersuchen des sich in Paris auf Urlaub befindlichen C. um die Bewilligung seiner Eheschließung mit Frl. Marie Kalergi, Tochter des Joseph Kalergi und seiner Frau, geb. Gräfin Nesselrode, vorgebracht. „Den bestehenden Vorschriften zu Folge ist zwar den subalternen diplomatischen Beamten grundsätzlich nicht gestattet, sich zu verheiraten. Nachdem jedoch die Vermögensverhältnisse des C. durch diese Verbindung sich besonders günstig gestalten werden, indem seine Braut schon gegenwärtig ein Vermögen von 250.000 f besitzt, dieselbe überdies von ihrem Vater jährlich einen Zuschuß von 15.000 f erhalten soll und sie auch dereinst das bedeutende Vermögen ihrer Ältern erben wird, so dürfte sich der vorliegende Fall zu einer Ausnahme von der Regel eignen...“ Die Bewilligung zur Eheschließung C.s, Legationssekretär bei der k.k. Botschaft in Paris mit Frl. Marie Kalergi lag am 11. Juni durch die Unterschrift Kaiser Franz Josephs vor, die dekretierte am 21. Juni. Sie ist verbunden mit der Erlegung von 12.000 f in 5% Grundentlastungsobligationen. Am 27. Juni lag dann auch die Bewilligung des Regimentes vor. Im Juni 1858 wechselte C. nach Rom während Philipp Cavriani nach Paris ging, aber im Juli 1859 bat C. um Urlaub, weil seine Frau das Klima in Rom nicht vertrüge. Im Dezember des selben Jahres erhielt C. dann seine definitive Zuteilung nach Brüssel. In einem Vortrag Fürst Schwarzenbergs vor dem Kaiser am 27. September 1864 gab jener die Anregung, Franz C. für die von ihm geleisteten militärischen wie auch diplomatischen Dienste den Titel und Rang eines Legationsrates zu verleihen. Er wäre z.Z. allerdings verhindert sich verwenden zu lassen, „da er eben damit beschäftigt ist, das seiner Gattin aus dem Nachlaß ihres

Vaters angefallene Vermögen von England nach Österreich zu übertragen.“ Mit dem 6. September hatte dem Ministerium des Äußeren ein Ansuchen C.s vorgelegen, ihm unter Belassung von Rang und Titel, aber unter Verzicht auf jegliches Gehalt, einen unbefristeten Urlaub zu gewähren. Wegen seines Alters, das ihn zu einer Verwendung im diplomatischen Dienst unfähig mache, bittet C. am 30. Januar 1875 ihn aus der Personalakte zu streichen. Mit dem 20. April 1889 wird der Kämmerer C. lebenslanges Mitglied des Herrenhauses.

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personal-Akte F4, Karton 58

Brief vom 16. November 1850 an Otto Ritter von Schwarzhuber

(Anhang *4, S.1-6)

Brief vom 23. Dezember 1850 an den Vizepräsidenten der Hofkammer für Münz- und Bergwesen, k.k. Wirklichen Geheimen Rath Anton Lorenz Ritter von Schwarzhuber (Anhang *5 S.1-11)

1848/72

1849/66,69,70,72,74,76

1850/1,31,46,55,58

Cowley, Henry Richard Charles Wellersley, Graf

Englischer Diplomat

Als Gesandtschaftsattaché bei seinem Vater, der 1823 – 1831 Gesandter in Wien war;

1832 Legationssekretär in Stuttgart;

1843 Gesandtschaftssekretär in Constantinopel, wo er seit Juli 1846 während der Abwesenheit von Sir Stratford Canning Geschäftsträger an der englischen Gesandtschaft war;

Januar 1848 Gesandter in der Schweiz;

bald nach Frankfurt a.M. versetzt, um England bei der neu eingerichteten Zentralgewalt zu vertreten. Protestierte gegen den Eintritt Gesamt-Österreichs in den Deutschen Bund;

Anfang 1852 Gesandter in Paris; er vertrat England bei den Friedensverhandlungen;
 Am 4. März 1857 schloß er Frieden mit Persien und erhielt dafür den Titel eines Viscount Dagan und Grafen Cowley;
 Ende 1867 reichte er seine Entlassung ein und zog sich aus allen öffentlichen Geschäften zurück.

ML, 4, S.785

1846/1
 1847/6a,14,16,28,30,31,36
 1848/21
 1849/60

Czartoryski, Ladislaus, Fürst

Warschau, 3. Juli 1828 – 23. Juni 1894, Boulogne sur Seine

Wohl der im Brief Erwähnte.

Ältester Sohn des Adam Georg, Fürst C., 14. Januar 1770 –
 15. Juli 1861

Nach dem Tode des Vaters wurde C. das Haupt der konservativen, „weißen“ Richtung der polnischen Emigration, die militärisch und diplomatisch Interventionen zugunsten Polens anstrebte.

ML, 4, S.856

1849/13

Czernin, Ottocar Graf

k.k. wirkl. Kämmerer seit 1834;
 k.k. Cameralrat für die k.k. vereinigte Cameralgefällen-Verwaltung für Böhmen;
 1841 im Gefälls-Obergericht im Königreich Böhmen;
 1847 k.k. oberste Justizstelle; k.k. oberstes Gefällsgericht –
 stimmführendes Mitglied.
 Schematismus 1841, S.106, 559, 636

1847, S.94, 245, 282

1841/8

Czerny, Carl

Komponist, Klavierpädagoge
Wien, 20. Februar 1791 – 15. Juli 1857

Von 1801 – 1803 Unterricht bei Beethoven. Selbst Klavierpädagoge unterrichtete er 1816 – 1818 den Neffen Beethovens Karl, sowie Fr. Liszt und Th. Kullack seine Schüler waren.

Unter seinen über tausend Werken sind Kirchenmusiken, Op. 1-798, „Vollständige theoretisch – praktische Kompositionslehre“, Op. 600, Übungsstücke wie z.B. Op. 740 „Schule der Fingerfertigkeit“.

Ri, I. S.358

1841/29

Dehne, August

Hofzuckerbäcker
1795 – 12. Oktober 1875, Hütteldorf bei Wien,
heute Wien 14, Dehngasse 10

Verheiratet mit Anna Felbermayer aus der Patrizierfamilie, die 1797 die Firma „Herrnhuter“ gegründet hatte;
Sohn des Ludwig Dehne, der 1776 neben dem alten Burgtheater eine Konditorei gegründet hatte;
1812 – 1815 als Kadettfeldwebel den italienisch-französischen Feldzug mitgemacht;
er erwarb ein Vermögen mit der Konditorei;
1848 Hauptmann einer Kompanie Garde;
1857 verkaufte er die Konditorei an Christof Demel.
Fritz Czeike, Das große Groner-Wien Lexikon, Verlag Fr. Molden, 1974, S.84

1848/55
1850/51

Demostenes (Demosthenes)

Griechischer Redner und Politiker
384 – 322 v. Chr.

BE, 4, S.411

1847/27

Diabelli, Anton

Österreichischer Musikverleger und Komponist
Mattsee bei Salzburg, 6. September 1781 – 7. April 1858,
Wien

Kompositionsschüler von Michael Haydn;
Lateinschule in München;
1800 Eintritt in das Kloster Raitenhaslach, nach der
Säkularisierung der Klöster in Bayern 1803, ging D. als
Klavier- und Gitarrenlehrer nach Wien;
er assoziierte sich mit dem Musikverleger P. Cappi, firmierte
seit 1824 unter seinem Namen und verkaufte den Verlag 1852
an C.A. Spina.
D. war Hauptverleger von Schubert, stand auch zu Beethoven
in Beziehung: Leicht schreibender Komponist (Opern,
Messen, Kantaten, Kammermusiken), Klavierstücke (Sonaten,
Sonatinen).
Wiener Zeitung, Mittwoch, 1. September 1847 Nr.241:
A.Diabelli & Comp. K.k. Hof- und priv. Kunst- und
Musikalienhändler in Wien, am Graben 1133

Ri, I, S.396

1847/49

Dieffenbach, Johann Friedrich

Chirurg

Königsberg, 1. Februar 1792 – 11. November 1847, Berlin

Dirigierender Wundarzt einer chirurgischen Abteilung am Charité-Krankenhaus, Berlin;

Erfinder neuer Methoden und Operationen, machte sich durch Vereinfachung der chirurgischen Technik bekannt, besonders bei der plastischen Chirurgie und Bluttransfusion.

ML, 5, S.447

BE, 12, S.23

1843/37

Donizetti

Musikdirektor des Sultans

1841/24

1848/38

Donizetti, Gaetano Domenico Maria

Italienischer Opernkomponist

Bergamo, 29. November 1797 – 8. April 1848, Bergamo

Schrieb zuerst Streichquartette, Symphonien und Kirchenmusik;

1818 hatte er in Venedig den ersten Erfolg mit seiner Oper „Enrico conte di Borgogna“ und wandte sich ganz der Opernkomposition zu; von 1816 – 1844 schrieb D. 71 Opern, seine berühmteste Oper ist „Lucia di Lammermoor“;

1839 ging er nach Paris und wurde 1842 kaiserlicher Hofkompositeur und Kapellmeister in Wien;

zu Bellini* bestand eine große Rivalität und nach dessen Tod 1835 war D. der unbestrittene Herrscher der italienischen Oper;

1844 wurde er von dem Anfall einer Paralyse getroffen, nach Bergamo gebracht, wo er 1848 starb.

Ri, I. S.413

1841/8
1843/31,54
1847/8,15
1848/38

Donoso-Cortes, Juan Francisco Maria de la Salut, Marquis de Valdegamas

Spanischer Publizist und Rechtsgelehrter
Valle de la Sarena in Estremadura, 6. Mai 1808 – 3. Mai 1853,
Paris

1832 ließ sich D-C. in Madrid als Anwalt nieder, betätigte sich aber vorwiegend politisch als Anhänger der französischen Aufklärung und war liberal eingestellt;

1836 brach er unter dem Eindruck der Ereignisse mit den Liberalen und wurde zum Vertreter einer konservativen Staats- und Gesellschaftslehre. Er erstrebte eine autoritäre Staatsverfassung nach dem Vorbild der katholischen Hierarchie;

1849 ging er als Gesandter nach Berlin und schließlich nach Paris;

D-C.s Bedeutung liegt in seiner Kritik der modernen Zivilisation, welche die alte Legitimität zerstöre und nur die Diktatur übriglasse. Er sah die Bedeutung Amerikas und Russlands voraus.

BE, 5, S.27
1850/20

Dufour, Guillaume Henri

Schweizer General

Konstanz, 15. September 1787 – 14. Juli 1875, Contamines bei Genf

Nahm als Genieoffizier (=Offizier der technischen Kriegstruppen) an den letzten Feldzügen Napoleons teil; 1831 zum Chef des eidgenössischen Generalstabes berufen, befehligte er 1847 den Feldzug gegen die Sonderbundskantone (s. 1847/52, Anm. 174); 1864 war er Mitbegründer des Roten Kreuzes.

BE, 5, S.145

1847/52

Eder, Karl Freiherr von

Gestorben am 8. Februar 1882

Nach Absolvierung der Orientalischen Akademie als Stiffling, wird E. am 15. März 1846 Internuntiaturs-Dolmetschgehilfe in Jahsy, ab dem 30. Juli in Constantinopel; am 25. Juni 1850 wird er zum 3. Dolmetschgehilfen ernannt; am 23. Juli 1852 zur interimistischen Leitung der gesandtschaftlichen Geschäfte nach Athen entsandt und wird am 10. Oktober als kaiserlicher Geschäftsträger für dort ernannt; am 21. Dezember 1855 wird General-Consul Mihanovich in Bukarest Legationssekretär E. als Adlatus zugesprochen, der während Mihanovich auf Urlaub geht, dessen Geschäfte übernimmt; nach der Pensionierung von Mihanovich wird E. am 22. November 1856 Agent für die Walachei, 1869 beantragt E. als Gesandter in Athen die Bewilligung eines Einrichtungsbeitrages; am 30. Oktober 1871 bestätigt Ritter von Taverna die Abreise des Gesandten E. aus Kopenhagen und die Übernahme seiner Geschäfte; am 6. April 1874 wird E. in den Ruhestand übernommen.

Haus-Hof-Staatsarchiv, Personal-Akte F4, Karton 80

1847/6,14,16,28,42,49,54
 1848/1,12,19,23,40,50,56,64,72,73,94
 1849/11,17,25,44,70
 1850/40

Eisenbach, August, Ritter von Wolfenburg und von Eisenbach

Gestorben 1890

Verheiratet am 31. Juli 1827 mit Sophie von Testa, geb. 30. April 1800;
 Zögling der Orientalischen Akademie; am 12. August 1821 Ernennung zum Dolmetschgehilfen in Constantinopel;
 Am 2. März 1825 als Kanzlist an die Agenzie nach Bukarest übersetzt;
 Am 25. September 1834 zum Hofconcipisten und Internuntiaturs-Post-Expeditior in Constantinopel ernannt;
 Am 4. Dezember 1841 wird E. Agent in der Moldau;
 1849 wird E. zum Agenten und Generalkonsul in Jahsy ernannt; 1851 Versetzung nach Korfu;
 am 9. Mai 1868 erhält E. den Titel und den Charakter eines Hofrates;
 mit dem 16. September 1867 tritt E. in den bleibenden Ruhestand;

Familie:

Töchter: Ida, Ernestine, Sidonie;

Söhne: Felix, Franz;

Schwester: Rosa Eisenbach

Genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser auf das Jahr 1849, Gotha, bei Justus Perthes, S.438, die Familie Testa betreffend,

Haus-Hof-Staatsarchiv, Personalakte, F4, Karton 81

1841/3,4,5,7,8,16

Lady Ellenborough

Geschiedene Frau des Edward Law Ellenborough, Viscount Southem (1790 – 1871), Generalgouverneur in Indien. Lady E. ist verheiratet mit dem griechischen Grafen Thartorky.

ML, 6, S.48

1843/31

Eötvös, József, Baron

Politiker, Schriftsteller
Buda, 13. September 1813 – 2. Februar 1871, Pest

Deutsche Mutter;
Studierte Rechte und Philosophie;
1833 Rechtsdiplom;
1834 Vizenotar;
1840 Gründer der Zeitschrift „Budapesti Szemle“;
1848 Kultusminister;
1861 Abgeordneter;
1866 Präsident der Ungarischen Akademie;
1867 Kultusminister;
machte sich verdient um das ungarische Schulwesen und war Verfechter nationaler, demokratischer Ideen. Er schildert in seinen, mit kultur- und sozialpolitischen Gedanken und philosophischen Betrachtungen durchsetzten, Romanen die sozialen Verhältnisse Ungarns, so im „Der Dorfnotar“, (deutsch 1846)

W. I., S.461

1848/60

Erard, Sébastien

Musikinstrumentenbauer
Straßburg, 5. April 1752 – 5. August 1831, bei Passy

1770 konstruierte er in Paris ein Clavecin mécanique;
1777 baute er sein erstes Pianoforte;
1780 Gründung einer Klavierfabrik mit seinem Bruder Jean Baptiste, die noch heute besteht.

BE, 5., S.617

1843/5

Eybl, Franz

Maler und Lithograph
Wien, 1. April 1806 – 19. April 1881 Wien

Einer der Hauptmeister der bürgerlichen Genremalerei des Vormärz und neben Kriehuber bis in die Jahre von 1860 ein in allen Kreisen der Wiener Gesellschaft viel beschäftigter Portraitmaler.

Hand in Hand mit der Portraitmalerei ging seine Tätigkeit als Lithograph. Diese hat sich mit geringen Ausnahmen auf das Bildnis beschränkt. Außer Kriehuber hat jedenfalls in erster Linie E. zum großen Aufschwung der Wiener Protraitlithographie, deren Blüte in der Zeit zwischen 1830 – 1860 fällt, beigetragen.

Th.-B., XI, S.126

1843/7

Fallmerayer, Jacob, Philipp

Namhafter Historiker und Reisender
Tschötsch bei Brixen/Tirol, 10. Dezember 1791 – 26. April 1861, München

Studien in Theologie, semitischen Sprachen, Geschichte, Jurisprudenz, schließlich in klassischer Philologie und Sprachkunde;

Als Leutnant in einem bayrischen Infanterieregiment, kämpfte er gegen Napoleon (Schlacht bei Hanau und in Frankreich). 1818 wurde er Lehrer in Augsburg und 1821 in Landshut. Ebendort wurde er Professor an einem Lyceum.

1831 – 34 bereiste er mit dem russischen General Ostermann-Tolstoy Ägypten, Nubien, Palästina, Syrien, die Sporaden, die Cycladen und das griechische Festland. Längere Zeit verweilte er in Constaninopel. Nach kurzem Aufenthalt in München unternahm er weitere Reisen.

1840 trat er seine zweite Orientreise an, 1847 dann seine dritte, die ihn über Constantinopel, Brussa, den Olymp nach Palästina, Syrien und Kleinasien führte, als ihn eine Berufung als Professor an die Universität München 1848 berief.

Ins Frankfurter Parlament gewählt, aber wegen einer Beteiligung an den Stuttgarter Beschlüssen seiner Stellung in München enthoben, verbrachte er den Winter 1849 als Flüchtling in Appenzell.

Amnestiert, lebte er seit April 1850 zurückgezogen in München.

Aus seinen Schriften seien genannt: Fragmente aus dem Orient, 2 Bde., Stuttgart 1845; Artikel in der Allgemeinen Zeitung, Augsburg, nach seinem Tode erschienen seine „Gesammelten Werke“, 3 Bde., Leipzig 1861

ML, 6, S.559

1841/10

1847/28,30,32,35,37,38,43,49

1848/3,17,39

Fénélon, François de Salignac de la Mothe-Fénélon

Französischer Schriftsteller

Schloß Fénélon, Périgord, 6. August 1651 – 7. Januar 1715, Cambrai

1699 wegen seines Buches Télémaque, das gegen seinen Willen veröffentlicht worden war, bei Ludwig XIV. in Ungnade gefallen; F. ging nach Cambrai ins Exil;

W. I. S.490

1841/24

Ferdinand I., Kaiser (1835 –1848)

Wien, 19. April 1793 – 19. Juni 1875, Prag

Verheiratet mit Maria Anna von Sardinien; Nachfolger seines Vaters Kaiser Franz I.; eine Staatskonferenz, gebildet aus dem Oheim Erzherzog Ludwig, dem Bruder Erzherzog Franz Carl, dem Staatskanzler Metternich und dem Minister Graf Kolowrat führten die Regierung.

Während des Aufstandes in Wien 1848 flüchtete Kaiser Ferdinand nach Innsbruck und verzichtete am 2. Dezember 1848 in Olmütz zu Gunsten seines Neffen Franz Joseph auf den Thron.

BE, 6, S.145

1843/9

1847/42,48,50

1848/24,28,36,43,61,62,75,95,96

1849/1,11,31,41

Ferrieri, Innocentius

Kardinal, apostolischer Nuntius,
Fano, 13. September 1810 – 13. Dezember 1887

Am 20. September 1834 Priesterweihe in Rom;

1847 Titular-Erzbischof von Side;

am 10. Oktober 1847 Bischofsweihe in Rom;

am 13. Dezember 1847 wurde F. für alle Kirchen, Missionen und Vikariate im Osmanischen Reich Visitator und blieb es bis 1850;

am 30. September 1850 wurde er apostolischer Nuntius für das Königreich beider Sizilien;

1856 – 1868 war er es in der selben Funktion in Portugal;

1868 wurde er Kardinal;

Hierarchia Katholika, Bd. 8, S.517, Padua 1978,

1848/5,6,8,10,12,14,15,16,17,38

Familie Ferstl, Luise Ferstl

Wohnhaft im selben Haus wie die Familie
v. Schwarzhuber,
Untere Bäckerstraße 745

1841/6a,7,13,21,29

1842/41,48

1843/2a,16,28,40,53

1847/20,48

1848/32,39,49,50,89

Fiorovanti, Vincenzo

Komponist
Rom, 5. April 1799 – 28. März 1877, Neapel
1843/14

Ficquelmont, Karl Ludwig, Graf von

Österreichischer Staatsmann und General
Deuze in Lothringen, 24. März 1777 – 7. April 1857, Venedig

1793 in österreichischen Kriegsdienst getreten, nahm er an
allen Feldzügen gegen Frankreich teil;

1813 zum Generalmajor befördert und im selben Jahr zum
kaiserlichen Geheimrat ernannt, wurde er Gesandter am
schwedischen Hof;

1820 in Toscana und Lucca;

1821 in Neapel;

1829 am russischen Hof;

1830 wurde er Feldmarschalleutnant und 1831 Inhaber eines
österreichischen Dragonerregiments;

1839 wurde er nach Wien zurückberufen, um Metternich während seiner Abwesenheit vorallem in orientalischen Fragen zu vertreten;

1840 wurde er Staats- und Konferenzminister und Chef der Kriegssektion im Departement des Auswärtigen;

3. März 1843 General der Kavallerie;

nach der Märzrevolution am 21. März 1848 trat er in das verantwortliche Ministerium ein und übernahm das Departement der auswärtigen Angelegenheiten;

eine feindliche Demonstration des Volkes, das in ihm den Russenfreund und Träger des Metternich'schen Systems sah, veranlaßte ihn, seine öffentliche Stellung aufzugeben.

ML, 6, S.770

1848/24,37,47

Flandin, Eugène

Maler und bekannter archäologischer Zeichner,
Neapel, 15. August 1809 – 1876

Schüler von Horace Vernet, nach anderer Nachricht Autodidakt, debütierte er im Salon 1836 mit Ansichten aus Venedig und Neapel; bis 1839 mit Bildern aus Brüssel und Algier;

1840/41 zeichnerische Studien nach den Altertümern in Persien, namentlich in Persepolis, die er mit dem Architekten Pascal Coste in dem 1843 ff erschienenen Werk „Voyage en Perse“ gesammelt herausgab;

1844 wurde er von der französischen Regierung nach Mossul gesandt, um die in Khorsabad entdeckten Palastruinen aus assyrischer Zeit aufzunehmen. Diese Zeichnungen wurden lithographiert, reproduziert und 1845 ff unter dem Titel „Voyage à Ninive“ herausgegeben;

1856 ff gab er als drittes großes Reisewerk die 150 lithographierten Folio-Tafeln enthaltende Prachtpublikation „L'Orient“ heraus; danach wieder im Salon vertreten.

Th.-B. XII, S.71

1843/51

Fossati, Gaspare

Schweizer Architekt

7. Oktober 1809 – 5. September 1883, Morcote, Schweiz

Ausgebildet an den Akademien zu Venedig und Mailand, weiter gebildet in Rom, ging er um 1835 nach St. Petersburg, wo er durch Vermittlung seines Landsmannes Luigi Rusca am kaiserlichen Hofbauamt Anstellung fand.; für seinen Entwurf zum Palais der Petersburger Adels-Ssobranje 1836 wurde er von der kaiserlichen Akademie zum „Akademiker“ ernannt; Seit 1838 war er Baubeamter der kaiserlichen russischen Botschaft zu Constantinopel, errichtete dort nach eigenen Plänen den Neubau des russischen Botschaftspalais in Pera (seit 1845 zu Ende geführt von seinem Bruder Guiseppe) und leitete dann im Auftrag des Sultans Abd-ul-Meschid bis 1849 die Restaurierung der Aja Sophia unter Wiederaufdeckung ihres ursprünglichen Mosaikschmuckes;

1848 Ehrenmitglied der Petersburger Akademie, beschenkte er diese 1849 mit einer Sammlung eigenhändig gemalter Aquarellansichten dieser Basilika mit ihren Mosaiken;

1852 erschien in London sein Tafelwerk „Aja (Hagia) Sophia“ mit 25 Farblithographien von L. Hague nach Aquarellen von F.; dieser überreichte ein Exemplar der Petersburger Akademie;

zu seiner weiteren Tätigkeit in Constantinopel gehören christliche Kirchen, Bosporus-Villen und – nach eigenen Entwürfen – der Bau der ottomanischen Universität;

1860 kehrte er nach Italien zurück.

Fornari, Maler aus Venedig, ersetzte für Fossati die in den Mosaiken fehlenden Stellen durch Malerei,

Th.-B. XII, S.239

1841/29

1843/9,12,15,41

1847/35

1848/11,16

1849/27,43,52
1850/35

Franz Joseph I.

Kaiser von Österreich, König von Ungarn, Sohn des Erzherzogs Franz Karl und der bayrischen Prinzessin Sophie, Enkel Kaiser Franz I.

Wien-Schönbrunn, 18. August 1830 – 21. November 1916, Wien

Kaiser F.-J. trat am 2. Dezember 1848 während der Revolution nach Abdankung seines Onkels Kaiser Ferdinand I. in Olmütz die Regierung an.

BE, 6, S.484

1848/95
1849/1,4,11,22,30,31,40,41
1850/13,17,24,29,30,31,36

Erzherzog Friedrich

Admiral
Wien, 14. Mai 1821 – 6. Oktober 1847, Venedig

Dritter Sohn des Erzherzog Karl und Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg

Die Habsburger, ein biographisches Lexikon, hrsgb. von Brigitte Hamann, Wien 1988, S.153

1847/38

Friedrich Wilhelm IV.

König von Preußen
Berlin, 15. Oktober 1795 – 2. Januar 1861, Schloß Sanssouci

Verheiratet mit Prinzessin Elisabeth von Bayern

BE, 6, S.614

1847/25A

1850/36

Gall, Franz Joseph

Bekannter Anatom und Phrenologe
Tiefenbrunn, 9. März 1758 – 22. August 1828, Montrouge bei
Paris

Studium der Medizin in Straßburg und Wien;
Als praktischer Arzt in Wien niedergelassen,
Begründer der „Gall’schen Schädellehre“, in der die geistigen
und seelischen Anlagen des Menschen aus der Form des
Schädels erklärt werden; er trat mit anatomisch-
physiologischen Vorträgen hervor, die Aufsehen und Unruhe
hervorriefen, so daß diese 1802 untersagt wurden;
1807 ließ er sich in Paris nieder;
seine Schädelammlung vermachte er dem „Jardin des
Plantes“, wo auch sein eigener Schädel aufbewahrt wird.

ML, 7, S.353

Gottfried Tichy, Mozarts unfreiwilliges Vermächtnis; der genius
musicae aus unbekanntenen Perspektiven, Bouvier Verlag, Bonn
1998, S.281

1843/1

Geringer von Oedenberg, Freiherr, Carl von

1842 – 44 k.k. wirkl. Hofsekretär zugl. Präsidialsekretär in der
k.k. Allgemeinen Hofkammer;

1845 – 46 k.k. wirkl. Regierungsrat in der Allgemeinen
Hofkammer;

1847 – 48 k.k. wirkl. Hofrat bei der Allgemeinen Hofkammer,
zeitweilig Direktor der Internuntiat-Commerzkanzlei und
zugl. Generalkonsul;

1849 k.k. wirkl. Geheimer Rat;

1856 Oberster Rat seiner k.k. Apostolischen Majestät und
Krone Reichsrat; Großkreuz des Franz Joseph-Orden;

1857, 1858 dasselbe

Schematismus, 1. Thl. 1842, S.229

1843, S.235

1844, S.235

1845, S.235

Schematismus, 1. Thl. 1846, S.238

1847, S.207, 209, 245

1848, S.207, 209, 211, 247

1856, S.75, 98, 131

1857, S.75, 98, 131

1858, S.78, 102, 137

1841/1,2

1846/6,8,13

1847/5,9,11,16,36,38

1848/20,24,44,46,57,72

1849/10

Gervinus, Georg Gottfried

Geschichtsforscher, Literaturhistoriker, Politiker
Darmstadt, 20. Mai 1805 – 18. März 1871, Heidelberg

Gehörte 1837 zu den „Göttinger Sieben“: sieben
Hochschullehrer, die König Ernst August von Hannover des
Verfassungsbruchs beschuldigten, als er 1833 die Verfassung
aufhob; alle wurden daraufhin des Landes verwiesen, was
damals große Aufmerksamkeit erregte

G.G. Gervinus, Shakespeare, Leipzig 1849 – 1852, 4.Bde.

ML, 7, S.692

1850/11

Die türkischen Gesandten in Wien

1835/36	Ahmed Fethi Pascha, Sp.
1840	Jean Mavroyeni, Ch
1841	vacant
1842	Akif Efendi, Min, 1842/6 1843/3,19 1848/15
1842/43	Sadik Rifat Bey
1843/44	Ahmet Muhtar Bey
1845	Nafi Efendi
1846	Sami Efendi, Ch. 1846/4,10
1847	Kostaki Mussurus Bey, Ch. 1847/7,54 1848/4,5,10,16,74,92,95
1848	Mehmed Schekib Efendi 1847/3,44,55 1848/5,40,60,74,88 1849/6,11,26,30,31,50,52 1850/31
1849	Kostaki Mussurus Bey. Ch.
1850	Kostaki Mussurus Bey, Min.
1851	Arif Efendi 1850/55 1850*/5
1852-55	Arif Efendi

Beihefte zur Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Bd. 13., „Habsburgisch-osmanische Beziehungen...“

daraus zitiert:

Roderic H. Davison (Washington D.C.), Vienna as a Major ottoman Diplomatic Post in the Nineteenth Century, S.273

Goebel, Carl

Aquarellmaler und Lithograph

Wien, 26. Februar 1824 – 10. Februar 1899

Aufgezogen im Hause seines Großvaters, des Akademiedirektors Josef Klieber, Bildhauer. Frühzeitig in die Akademie eingetreten, studierte er unter Gsellhofer. Richtungsweisend waren die Werke von Dannhauser und Fendi, der ihn förderte; 1848 erhielt er den Füger'schen Kompositionspreis;

G. wurde der Portraitmaler der vornehmsten Kreise und indem er regelmäßig Gast in den Kurorten Graefenberg und Freiwaldau war, portraitierte er die berühmtesten Kurgäste;

Reisen nach Paris und Belgrad, 1864 nach Spanien und Afrika;

Bei der Aufzählung der Portraits bedeutender Persönlichkeiten im Thieme-Becker Künstlerlexikon ist das des jungen Kaisers Franz Joseph, welches G. dem Sultan verehrt hatte und dafür eine Brillantdose erhielt, nicht erwähnt.

Th.-B. XIV. S.300

1849/1,34

Goethe, Johann Wolfgang von

Dichter

Frankfurt a. M. 28. August 1749 – 22. März 1832, Weimar

W. I, S.588

1841/4

Grabbe, Christian Dietrich

Dramatiker, Schriftsteller

Detmold, 11. Dezember 1801 – 12. September 1836, Detmold

Ungeordnetes, ausschweifendes Leben, Versagen in verschiedenen Berufen, seit 1829 zunehmend dem Trunk verfallen;

am 22. Mai 1836 Rückkehr nach verschiedenen Versuchen anderswo in einem Beruf unterzukommen nach Detmold, völlig vereinsamt, rascher körperlicher und geistiger Verfall durch Rückenmarksschwindsucht;

Dramatiker des Frührealismus, zuerst unter Einfluß von Shakespeare und dem Sturm und Drang; Gespaltenheit zwischen Gefühl und Intellekt; neben Büchner der bedeutendste Anreger des realistischen deutschen Dramas des 19. Jahrhunderts.

W. I. S.609

1850/50

Grillparzer, Franz

Hervorragender österreichischer Dramatiker
Wien, 15. Januar 1791 – 21. Januar 1872, Wien

Sohn des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Wenzel G. und der musikalischen Anna Maria Sonnleithner;

Studium der Rechts- und Staatswissenschaft;

Seit 1813 im Staatsdienst und ab 1815 in der Hofkammer, dem späteren Finanzministerium;

Nach dem Selbstmord seiner Mutter 1819 reiste er nach Italien; lernte 1821 Katharina Fröhlich kennen, mit der er zeitlebens befreundet, aber nie verheiratet war;

1826 erste Deutschlandreise auf der es zu Begegnungen mit Fouqué, Chamisso, Varnhagen, Goethe, Uhland und Schwab kam; in Paris mit Heine und Börne;

nach Ablehnung seines mißverstandenen Stückes „Weh dem der lügt“ Verzicht auf Veröffentlichung seiner weiteren Werke;

1843 Reise nach Constantinopel und Athen;

1847 zweite Deutschlandreise;

1856 mit dem Titel eines Hofrates pensioniert;

spätromantisches-biedermeierliches Lebensgefühl voll Melancholie und Weltschmerz angesichts eines untergehenden Humanitätsideals; bohrende Psychologie als zukunftsweisend;

Werke: Dramen aus der österreichischen Geschichte, bedeutende Erzählungen, Tagebücher

W. I. S.625

1843/36,37,38,39,40,41,42,49,50,66,72

Gross (Grohs), Felix

Klavierbauer

Innungsmeister in Wien, geb. 1801 in Troppau

Ab 1832 das Gewerbe betrieben, im selben Jahr den Bürgereid abgelegt;

1835/36 auf der alten Wieden als wohnhaft nachgewiesen;

1841 Vorsteher/Stellvertreter der bürgerlichen Klavierbauer;

bis 1851 nachweisbar.

die Angaben von Mag. Alfons Huber, Abteilung Alte Musikinstrumente, Kunsthistorisches Museum Wien, entnommen der Zettelkartei bis 1851 von Dipl. Ing. Hugo Luithlen

1847/39,48,55

1849/82

Großwesire (1832 – 51)

1822/3	Abdullah
1822/3	Silidar Ali
1823/4	Ghalib Mohammed Said
1824/5	Selim Mohammed
1828/9	Izzet Mohammed
1828/9	Raschid Mohammed
1832/3	Mohammed Emin Rauf
1839/40	Chosrew Mohammed
1841/2	Mohammed Emin Rauf
1841/2	Izzet Mohammed
1842/3	Mohammed Emin Rauf
1845/6	Mustafa Raschid

1847/8 Ibrahim Sarym
 1847/8 Mustafa Raschid
 1851/2 Mohammed Emin Rauf

in G. Stadtmüller, Geschichte Südosteuropas, S.483 ff nach Hammer-Purgstall

Guizot, François Pierre Guillaume

Hervorragender französischer Staatsmann und Schriftsteller
 Nîmes, 4. Oktober 1787 – 12. September 1874, Landgut Val Richer, Normandie

Sohn protestantischer Eltern; der Vater, Advokat, starb 1794 unter der Guillotine, von der Mutter in die Schweiz verbracht, studierte er später in Paris die Rechte;
 1802 Heirat mit der bekannten Schriftstellerin Pauline de Meulan;
 er wurde Professor für Geschichte an der Universität und trat mit historischen Publikationen hervor;
 am 30. März 1814 hatten die Alliierten, in Verfolgung der Armeen Napoleons Paris durch Kampf erobert;
 am 12. April dankte Napoleon ab, ihm wird die Insel Elba als Aufenthaltsort zugewiesen;
 der neue französische König Ludwig XVIII. schließt am 30. Mai den ersten Pariser Frieden mit den Großmächten Russland, England, Preußen und Österreich;
 nach der Restauration wurde G. 1814 Generalsekretär und bearbeitete im Zentralausschuß das neue strenge Pressegesetz;
 nach der Rückkehr Napoleons durch seine Flucht von der Insel Elba am 1. März 1815, ging G. an den Hof des nach Gent geflüchteten Ludwig XVIII.
 am 7. Juli 1815 rückten die Preußen abermals in Paris ein, Napoleon dankte ab und am 20. November wurde der zweite Pariser Frieden durch Ludwig XVIII. geschlossen;
 1819 erhielt G. die Generaldirektion der Kommunal- und Departementverwaltung zugesprochen, wurde aber 1820 mit der Regierung Decazes gleichzeitig entlassen;

er wurde wieder Lehrer mit vielfältigen historischen Publikationen;

am 16. September 1824 starb Ludwig XVIII. und Nachfolger wurde sein Bruder, Graf von Artois, als Karl X.

G.s eigentlich staatsmännische Tätigkeit begann mit der Juli-Revolution;

Die restriktiv-konservative Regierung Karl X. führte im Juli 1830 zum Ausbruch eines Volksaufstandes;

Am 17. Juli fielen die ersten Schüsse; 20.000 Mann Truppen und Gendarmen vermochten noch die Menge auseinander zu treiben, aber am 29. Juli gingen zwei Linienregimenter zum Volk über,

bei Bankier Lafitte bildete man eine provisorische Regierung, die Karl X. absetzte und den Herzog Ludwig Philipp von Orléans zu seinem Nachfolger ernannte; von ihm wurde G. zum Innenminister ernannt, nahm aber aus Unzufriedenheit noch im selben Jahr seine Entlassung und trat erst 1832 wieder in das Kabinett als Minister des öffentlichen Unterrichts ein und blieb es bis 1837,

1839 ging er als Gesandter nach London, konnte aber dort den 4-Mächtevertrag vom 15. Juli 1840, der sich gegen die französische Orientpolitik richtete, nicht verhindern;

am 28. Oktober 1840 wurde G. Minister des Auswärtigen;

er verschrieb sich einer systematisch-repressiven Politik und machte sich unpopulär, er schloß einen Handelsvertrag mit Russland und begünstigte den jesuitisch-reaktionären Sonderbund in der Schweiz; große Korruptionsprozesse und ein Staatsdefizit von 70 Millionen Francs ließen die Forderungen nach Reformen aufkommen;

zur Belebung der Agitation dienten der Opposition sogenannte Reformbankette, zu denen in den verschiedenen Städten eingeladen wurde; bis zum 25. Dezember 1847 mehr als 70;

für den 18. Februar 1848 hatte das Wahlkomitee des 12. Arrondissements von Paris ein solches Bankett angekündigt, das von der Regierung durch einen Erlaß aus dem Jahre 1790 verboten wurde.; da das Komitee aber trotzdem Einladungen dazu verschickte, zog die Regierung 80.000 Mann um Paris zusammen und konnte so die ersten Unruhen unterdrücken. Aber als am 23. Februar die Nationalgarde gemeinsame Sache mit dem Volk machte, trat die Regierung G. zurück, während der König am 24. Februar abdankte. Das

in die Deputiertenkammer eindringende Volk erzwang die Einsetzung einer provisorischen Regierung (Lamartine*), die gleich daran ging die Republik auszurufen.

G. war nach seiner Entlassung nach London emigriert und kehrte erst nach dem Staatsstreich vom 1. und 2. Dezember 1851, der Frankreich einer Militärdiktatur unterwarf nach Paris zurück;

1854 wurde er Präsident der Pariser Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften;

1874 hatte er noch durch Einfluß auf die Synode der protestantischen Kirche Frankreichs deren Spaltung zu verantworten.

ML, 7, S.59 ff; 8, S.345

1848/20

Hackl, Anton

Dilettierender Komponist

Wien 17. April 1799 – 1. Juli 1846, Wien

Als Rechnungsadjunkt bei der k.k. Baudirektion angestellt;

Kompositionsstudien bei Emanuel Förster;

Werke: ein- und mehrstimmige Gesangskompositionen; außergewöhnlich erfolgreich das Lied „Die nächtliche Heerschau“, zudem Kirchen- und Militärmusik

Musikalisches Conversationslexikon.

Eine Encyklopädie der gesamten musikalischen Wissenschaften für Gebildete aller Stände; begründet von Hermann Mendel, vollendet von Dr. August Reissmann.

4. Bd, S.470, Leipzig, List & Francke

1849/45, Anm. 46

Hadrian, Publius Aelius

Röm. Kaiser 117 –138,

geb. 24. Januar 76 gest. 10. Juli 138

BE, 8, S.30

Händel, Georg Friedrich

Komponist

Halle a.d.Saale 23. Februar 1685 – 13. April 1759, London

ML, 8. S.416

Hahnemann, Samuel Christian Friedrich

Begründer der Homöopathie

Meißen 10. April 1755 – 2. Juli 1843, Paris

ML, 8, S.438

1847/6a

Hahn-Hahn, Ida Marie Luise Sophie Friederike Gustava, Gräfin

Schriftstellerin

Tressow, Mecklenburg-Schwerin, 22. Juni 1805 – 12. Januar 1880, Mainz

Lebte bei ihrer Mutter in Rostock, Neubrandenburg, wo sie sich 1826 mit dem reichen Grafen Friedrich Wilhelm Adolph von Hahn-Hahn vermählte; die Ehe wurde schon 1829 wieder geschieden;

I.H. ging nun auf Reisen:

Schweiz 1835; Wien 1837; Italien 1838/39; Schweden 1842 und endlich Syrien und den Orient; zwischendurch lebte sie wieder in Greifswald.

Zuerst erschienen von ihr Gedichte, später soziale Romane, welche sich durch Esprit und eine weitreichende Bildung auswiesen; sie konnte als eine zwar matte Kopie einer deutschen George Sand gelten.

Der Tod ihres Freundes Herrn von Bistram, Kurland, hinterließ in ihr eine Leere, die sie in die kath. Kirche führte, ihr seelsorglicher Ratgeber war Bischof Ketteler in Mainz, wo 1850 ihre Konversion stattfand. Als Konvertitin wirkte sie nun schriftstellerisch für die Kirche; aber zuerst erschien ihr Buch „Von Babylon nach Jerusalem“, 1851, in dem sie ihren Schritt rechtfertigte;

Heinrich Abeken * schrieb darauf eine Erwiderung;

Im November 1852 trat sie in Angers als Novizin in ein Kloster ein und wurde später Mitbegründerin des Klosters „Zum guten Hirten“ in Mainz, in dem sie bis zuletzt lebte.

ML, 8, S.438

1843/37,40

Halil Pascha =Halil Rifat Pascha, Mehmed

(Bei Theodor 1850/*5 heißt er Aali Pascha*)

Gestorben 1855

Osmanischer Staatsmann, ehemaliger Sklave des Hosrew Pascha georgischer Abstammung, 1829 Gesandter in Rußland, danach Großadmiral und Chef des Artillerie-Arsenals, wurde durch Heirat mit Saliha Sultan 1834 Schwager (damad) des Sultans, später Kriegsminister (seraker), Großadmiral und Provinzgouverneur. Hat den Pascha von Ägypten zum Gönner;
1850 Statthalter in Smyrna [Finke]

1843/4,19

1848/10,47

1849/10

1850/*5,26,31,58

Hall, Basil

Seemann und Reisender

Edinburgh, 1788 – 11. September 1844, Portsmouth im Hospital

Durch wissenschaftliche Arbeiten bekannter schottischer Baronet,
1802 in die englische Marine eingetreten, kommandierte er
1816 dann das Schiff einer Gesandtschaft nach China, als
Flottenkapitän nach Südamerika,
Herausgeber von Reiseschriften, so „The castel of Hainfeld“,
1836
H. starb 1844 im Irrsinn.

ML, 8, S.458

1842/37

Hammer-Purgstall, Joseph, Freiherr von

Orientalist

Graz, 9. Juni 1774 – 23. November 1856, Wien

Nach dem Besuch des Präparandenkurses der Orientalischen Akademie als Stiffling aufgenommen;
1797 wurde H. Sekretär des Freiherrn Jenisch;
1799 ging er als Sprachknabe nach Constantinopel; im Auftrag des Internuntius Freiherrn von Herbert bereiste er die Levante, besuchte die österreichischen Konsulate und sollte über die politischen Verhältnisse in Ägypten berichten;
als Sekretär des englischen Ministers Spencer Smith war er an der britischen Expedition nach Ägypten beteiligt und machte 1801 den Feldzug in Ägypten mit;
im Auftrag Herberts reiste er nach England;
nach dem Tode Herberts 1802 verblieb er als Legationssekretär beim neuen Internuntius Staatsrat Ignaz Stürmer in Constantinopel;
dazwischen immer wieder literarische Arbeiten;
1807 knüpfte sich in Wien die Freundschaft mit Wenzelslaus Graf Rzewuski, dem Förderer des Unternehmens „Fundgruben des Orients“ an und es ergab sich die Bekanntschaft mit dem

damals in Wien lebenden August Wilhelm v. Schlegel und der Baronin Germaine de Staël-Holstein.

Die Napoleonischen Truppen plünderten bei der Besetzung Wiens Galerien und entführten aus der Nationalbibliothek orientalische Schriften. Bei der Vermählung der österreichischen Kaisertochter Marie Louise mit Napoleon in Paris, bekleidete H. den Rang eines Botschaftsrates in Paris. Es gelang ihm, die Rückgabe der Schriften zu erwirken;

1811 wurde H. zum Hofdolmetsch ernannt, ebenso zum wirklichen Staatskanzleirat und 1817 schließlich zum Hofrat; 1842 heiratete er Karoline, Tochter des Ritters von Heniksstein;

die Begleitung des persischen Botschafters Mirza Abul Hassan in Wien trägt ihm die Verleihung des Leopold-Ordens ein und als Geschenk ein Pferd; mit seinem Verkaufserlös bezahlt H. – wie sich herausstellen wird 37 Jahre im voraus – sein vom Bildhauer Kiesling geschaffenes eigenes Grabmal;

1821 amtliche Reise nach Berlin, 1825 nach Italien;

am 14. Februar 1825 wird H. in den erblichen Ritterstand erhoben;

1835 wurde er durch Verfügung der kinderlosen Witwe Gräfin Purgstall Erbe der Güter von Hainfeld in der Steiermark (Basil Hall*) und am 8. Dezember unter dem Namen Hammer-Purgstall in den erblichen Freiherrnstand erhoben;

mit der Gründung der Akademie der Wissenschaften am 14. Mai 1847 in Wien fand sein zwölfjähriges Bemühen um diesen Plan seine Erfüllung.

Die Zahl seiner Werke ist gewaltig; zu ihnen zählen historische Schriften aus dem türkischen, arabischen und persischen Raum, ebenso wie Übersetzungen ihrer Dichtkunst; die Übersetzung des „Diwan des Hafis“ (1832) regte Goethe zu seinem „West-Östlichen Diwan“ an.

Hier seien speziell erwähnt:

Constantinopel und der Bosphorus, Pesth 1822,

Umblick auf einer Reise von Constantinopel nach Brusa, Pesth 1818

Wu 7. Theil, S.267, 1861

1842/4,22

1848/15,24

1849/21,49
1850/43,56,67

Hannibal

Einer der größten Feldherren des Altertums
247/46 – 183(?) v. Chr.

BE, 8, S.160
1842/31

Hasselt-Barth, Anna Maria Wilhelmina

Sängerin
Amsterdam, 15. Juli 1813 – 14. Januar 1881, Mannheim

1834 – 39 Mitglied des Münchner Hofopertheaters;
1839 – 50 Mitglied des Wiener Kärntnerthor-Theaters;
seit 1868 längere Zeit eine Gesangschule unterhalten;
1840 Vermählung mit dem Pianisten Gustav Barth

Wu. 8. Theil S.42
ÖBL II Bd., S.204

1843/3

Hauslab, Franz Ritter von

Feldmarschall-Leutnant, General-Artilleriedirektor, Ritter des
Maria Theresia-Ordens
Wien 1. Februar 1798 – 11. Februar 1883, Wien

Ende der zwanziger Jahre für zwei Jahre an die
Gesandtschaft nach Constantinopel versetzt;
Bei der Thronbesteigung Kaiser Ferdinands wurde H. Achmed
Fethi Pascha* , der die Glückwünsche des Sultans Mahmuds
überbrachte, zum Begleiter beigegeben;

1837 überbrachte H. die Geschenke Österreichs an den Sultan Abd ul Meschid*;
 er wohnte im selben Jahr den großen russischen Waffenübungen bei;
 ihm wurde die Oberleitung des Unterrichts der nach Wien gesandten türkischen Offiziere übertragen, die er neun Jahre versah;
 er erteilte den jungen Herzögen Unterricht in den militärischen Wissenschaften,
 am 21. Juni 1848 wurde er Generalmajor und Brigadier, zur Artillerie nach Wien versetzt;
 am 4. Juni 1849 wurde er zum Artilleriedirektor der Armee in Ungarn ernannt und maßgebend an dem Sieg des österreichischen Heeres beteiligt;
 H. wurde zu dem Pascha in Widdin gesandt, um zu verhindern, daß die Türkei den geflüchteten ungarischen Insurgenten einen Landstrich zur Ansiedlung zur Verfügung stellt; 3000 Flüchtlinge kehrten darauf nach Ungarn zurück;
 H. war Geograph mit großer Tüchtigkeit im Kartenzeichnen, die er in die Ausbildung der jungen Militärs einbrachte;
 Er war Mitglied der Geographischen Gesellschaft in Paris, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mitglied der Gesellschaft der Erdkunde in Berlin.

Wu. 8. Theil, S.90, 1862

1849/74,75
 1850/58

Haynau, Julius Jacob, Freiherr von

General
 Kassel 14. Oktober 1786 – 14. März 1853, Wien

1801 Eintritt als Leutnant in österreichische Dienste;
 1805 im Feldzug so ausgezeichnet, daß man ihn nach Befreiung aus französischer Gefangenschaft zum Hauptmann beförderte;
 1813 – 15 die Kriege als Major mitgemacht;

1830 zum Oberst ernannt;
1835 Generalmajor und Brigadier in Italien;
1844 Feldmarschall-Leutnant und Divisionär in Innerösterreich;
1845 Inhaber des 57. Infanterieregimentes;
1847 Divisionär in Temesvar im Banat; wurde aber wegen seiner Unverträglichkeit des Postens enthoben und lebte in Graz bis zum Ausbruch der Revolution in Italien 1848; er trat nun freiwillig als Oberst in das nach ihm benannte Infanterieregiment in Italien ein, mit unbeschränkter Vollmacht als Kommandant in Verona; in der Nacht vom 24./25. Juli trug er zum Sieg bei Sommacampagna bei, glückliches Gefecht bei Lonato und Beschießung von Peschiera; Bergamo und Brescia hielt er mit äußerster Strenge nieder, züchtigte Ferrara als Vergeltung für Übergriffe, die an österreichischen Soldaten begangenen worden waren;
März 1849 Aufstand in Brescia von ihm niedergeschlagen, strafte er mit großer Grausamkeit, ließ Frauen auspeitschen und erhielt dafür den Namen „Hyäne von Brescia“;
Mai 1849 zum Feldzeugmeister ernannt und mit dem Oberkommando in Ungarn betraut;
Ende Juni Erstürmung von Raab;
11. Juli Sieg bei Komorn; die kaiserliche Armee rückte nach Süden vor;
3. August Einnahme von Szegedin;
9. August Kämpfe an der Theiß, die zur Einnahme von Temesvar führten; rasche Beendigung des Kampfes;
6. Oktober Hinrichtungen in Pest und Arad;
nach dem Einstellen der Kämpfe übte H. eine Militärdiktatur in Ungarn aus;
der Kaiser belohnte seine Erfolge mit Ehrungen und reichen Schenkungen;
jedoch gingen seine sich angemaßten Rechte zu weit und so wurde H. per Handbillet am 6. Juli 1850 seiner Stellungen enthoben und in den Ruhestand geschickt;
nach Graz zurückgekehrt, machte er kurz darauf große Reisen, auch ins Ausland;
während er in Berlin, Frankfurt und anderswo gefeiert wurde, wurde er im September in London in Barclay's Brauhaus von dem Dienstpersonal als Unterdrücker der ungarischen

Revolution in einem öffentlichen Garten als „Frauenauspeitscher“ angegriffen;
 Bei seinem Besuch in Paris ehrte ihn Napoleon III., wobei große Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden;
 Ehrenbürgerrechte der Stadt Wien;
 Von ihm wurde die Haynau-Stiftung zur Unterstützung von Invaliden, Militärwitwen und –waisen ins Leben gerufen.

ML, 8, S.666

1850/64

Haydn, Franz Joseph

Komponist

Rohrau bei Bruck a.d. Leytha, Niederösterreich, 31. März 1732 - 31. Mai 1809, Wien

Sohn eines armen Stellmachers mit 20 Kindern;
 H. erhielt Unterricht in Hainburg bei seinem Vetter, dem Schulmeister.
 Er fand Aufnahme als Schüler in das Kapellhaus der Stephanskirche in Wien, wo er bis zu seinem 16. Lebensjahr blieb;
 Danach brachte er sich mühsam mit Lektionen durchs Leben;
 1759 fand er vorübergehend eine Anstellung als Musikdirektor beim Grafen Morzin und ab 1760 in der selben Verwendung beim Fürsten Esterházy in Eisenstadt; dort blieb er bis zu dessen Tod 1790; in dieser Zeit fällt auch die Entstehung seines Oratoriums über die letzten Worte des Erlösers am Kreuz;
 Johann Peter Salomon, Violinvirtuose, überredete H., ihn nach London zu begleiten;
 Dem ersten Aufenthalt in London sollte 1794/95 noch ein zweiter folgen; in diesen Jahren in London entstand H.'s Oper „Orfeo ed Eurydice“, die „Englischen Symphonien“, das Oratorium „Die Schöpfung“ und weiteres;
 Die Jahre in London führten ihn zu großem Erfolg und Berühmtheit; sein unbestreitbarer Ruhm ist, Schöpfer der neueren Symphonie und des Quartetts zu sein.

ML, 8, S.663

1842/42,46

1843/8,13,14,18,23,33a,39

1847/11

1849/22,27,30,33,34,36,47

Hentzi, Edler von Arthurn, Heinrich

Generalmajor, Ritter des Maria Theresien-Ordens
Debreczin in Bihare Comitate, 24. Oktober 1785 – 21. Mai
1849

Am 21. Mai 1849 räumte die österreichische Armee Ofen-Pesth, um bei Pressburg eine feste Stellung zu beziehen; H. blieb in Ofen als Kommandant mit einigen Truppen zurück; bei dem Ansturm der Magyaren mit 30.000 Mann fiel H.

Wu. 8. Theil, S.317, 1862

1849/45, Anm. 47

Homer

Griechischer Dichter, der um die Mitte des 9. Jahrhunderts v. Chr. die beiden Epen „Ilias und Odyssee“ geschrieben hat.

ML, 9, S.42

1846/4

Hosrew Pascha, der Seraskier

Kriegsminister und Oberkommandierender der osmanischen Streitkräfte

1801 als Pascha (Gouverneur) nach Ägypten geschickt, nachdem die französischen Truppen das Land verlassen

hatten. Zwei Jahre später empörten sich Milizstreitkräfte, die zum Kampf gegen Napoleon entsandt und anschließend dort geblieben waren. An der Spitze dieser Truppen stand ein gewisser Mehmed Ali. H. floh aus Kairo, wurde aber gefangen genommen und schließlich abgeschoben. Seitdem war er ein unermüdlicher Gegner Mehmed Alis [Finke].

1846/10

Hügel, Karl Alexander, Freiherr von

Reisender, Major in der k.k. Armee
Regensburg, 23. April 1796 – 2. Juni 1870

Betrieb seit 1824 Studien der Naturwissenschaft als Vorbereitung zu seinen Reisen, die ihn nach Vorderasien und bis nach Ostindien führten. Er lebte mehrere Monate auf Ceylon. Erwähnenswert sind seine Sammlungen, die er dabei anlegte. Von seinen Reisen zurück, betrieb er die Gärtnerei, stiftete in Wien die österreichische Gartenbaugesellschaft, wurde Mitglied europäischer Gartenbaugesellschaften und erhielt in Oxford die Ehrendoktorwürde.

Seine Villa, an der Straße von Hietzing nach St. Veit gelegen, war wegen ihres Blumenschmuckes berühmt.

Wu. 8. Theil, S.402, 1863

1846/13

Hulka

Kaufmann und Handelsmann in Constantinopel und später in Wien; Direktor des österreichischen Spitäles, dessen Arzt Dr. Wartbüchler ist

1842/9,23,24,25,26,37,41,55

1843/36

1847/1,8,15,21

1848/66

Hummel, Johann Nepomuk

Berühmter Klaviervirtuose, vorallem in der Improvisation,
Komponist
Pressburg, 14. November 1778 – 17. Oktober 1837, Weimar

Als Kind Schüler von Mozart, bereiste er als 10-Jähriger mit seinem Vater Westeuropa auf Konzerttourneen;
1795 nach Wien zurückgekehrt, wurde er nun Schüler von J.G. Albrechtsberger und A. Salieri;
1804 nahm er eine Anstellung als Kapellmeister beim Fürsten Ersterhàzy in Eisenstadt an, die er bis 1811 inne hatte;
1816 ging er in derselben Position nach Stuttgart und 1820 nach Weimar;
1833 war er Leiter der Deutschen Oper in London;
seine Klavierkompositionen (Konzerte, Sonaten, Rondos...) sind wegen ihrer Harmonie, Schönheit der Form und den geschmackvollen Melodien noch heute geschätzt;
zudem schuf er Messen und Kantaten, seine Opern haben sich nicht durchgesetzt.

ML, 9. S.145

1841/24
1842/19,23
1843/5,7

Hussar (Huszàr), Valentin von

Orientalist, Wirklicher Hofrat
Wien, 26. Juni 1788 – um 1850

Wurde 1800 Zögling der Orientalischen Akademie und ging 1807 an die Internuntiaturnach Constantinopel, wo er zwanzig Jahre den Dolmetschdienst versah;
am 26. Januar 1816 verheiratete er sich mit Theresia von Stürmer, geb. am 19. Juli 1791, Tochter des Ignaz Freiherr von Stürmer, Internuntius;
1823 nach Wien zurückgekehrt, wurde er als Legationssekretär Begleiter des Fürsten von Metternich nach

Czernowitz, wo ein Treffen des Kaisers von Österreich mit dem Zaren stattfand;
1827 ging H., zum Staatskanzleirat ernannt, als erster Dolmetsch wieder nach Constantinopel; wegen seiner Verdienste erhielt er den Leopolds-Orden;
1829 wurde er nach Wien berufen, um wegen der, an der bosnischen Grenze entstandenen Unruhen nach Agram geschickt zu werden;
am 29. Mai 1838 wurde er zum Wirklichen Hofrat und Geheimen Staatsbeamten ernannt;
1836 wurde er vom Sultan Mahmud mit dem Nischan mit Brillanten ausgezeichnet;
Stephan Hussar, der Sohn.

Wu., 9. Theil, S.448

1847/45

Hussein Pascha (Hüseyn Pascha Aga)

Osmanischer Wesir
Edirne 1776 – 25. April 1849, Vidin

Unter dem Eindruck der Erfolge der ägyptischen Truppen gegen den griechischen Aufstand, entschloß sich der Sultan zur Aufstellung moderner Militärverbände; sie bestanden zu Anfang aus je 150 Mann starken Verbänden der 51 Janitscharen Regimenter in Constantinopel; H. war Kommandant der Verteidigungsanlagen auf europäischer Seite, Izzet Mehmed Pascha auf anatolischer Seite;
Am 15. Juni 1826 kam es zu einem Aufstand der konservativen Teile der Janitscharen; auf Befehl des Sultans und Befürwortung von H. wurden die Kasernen in Etmeydam zusammengeschoßen und die gefangen genommenen Janitscharen alle hingerichtet.

Biographisches Lexikon für die Geschichte SO-Europas, Bd. 2, S.202

1849/28

Hyrtl, Joseph, Professor, Doktor

Berühmter Anatom

Eisenstadt, 7. Dezember 1810 – 17. Juli 1894; Perchtoldsdorf bei Wien

Studium der Medizin;

1833 eine Prosekturstelle in Wien erhalten;

1837 Professor für Anatomie und Physiologie in Prag;

1845 Professor für die selben Fächer an der Universität Wien;

1846 erscheint sein „Lehrbuch der Anatomie des Menschen mit Rücksicht auf physiologische Begründung und praktische Anwendung“, das in mehreren Sprachen übersetzt wurde;

1847 Gründung eines Museums für vergleichende Anatomie;

1848 wurden am 28. November bei der Niederkämpfung der Revolution mit seiner Wohnung in der Jägerzeile Tausende seiner Präparate und seine kostbare Bibliothek verbrannt; „H. betrieb einen schwunghaften Handel mit seinen Präparaten, es gab kaum eine Universität von Kasan bis Philadelphia, Stockholm bis Rio de Janeiro, welche H.s Präparate nicht besaß. Auch auf Weltausstellungen in London, Paris, Wien, auch in den USA und Japan wurden sie gezeigt“, auch in Constantinopel;

1862 wurde H. zum Hofrat ernannt;

am 17. März 1874 hielt er seine Abschiedsvorlesung;

H., der vermögend geworden war, hatte eine Waisenhausstiftung und eine Waisenanstalt ins Leben gerufen, an diese Anstalt ging testamentarisch auch seine Schädelammlung und mit ihr für einige Jahre der Totenschädel Mozart's, den H. allerdings testamentarisch der Stadt Salzburg vermacht hatte.

ML, 9, S.203;

Gotfried Tichy, Mozarts unfreiwilliges Vermächtnis, Der genius musicae aus unbekanntem Perspektiven, Bouvier Verlag, Bonn, 1998, S.165

1843/12

1848/79, Anm.185

Ibrahim Pascha

Adoptivsohn des Mehmed Ali, Vizekönig von Ägypten
Kavala, Makedonien 1789 – 10. November 1848, Kairo

Als Beginn seiner militärischen Karriere unterwarf er 1819 die Wahabiten und machte anschließend die arabischen Völker Sennar und Dar Fur zinspflichtig;

1824 unterstützte die ägyptische Flotte die Türken bei ihrem Kampf gegen die Befreiungsanstrengungen der Griechen und belagerte mit ihnen die Stadt Missolunghi (Byron* 1847/26, Anm. 62)

I.P. verwandelte das eroberte Morea in eine Wüste und verschleppte 10.000 Flüchtlinge aus Tripolizza, Kalamata etc. in die Sklaverei;

nachdem er durch die Intervention der Schutzmächte gezwungen worden war Morea zu räumen, unternahm er 1831 die Unterwerfung Syriens;

am 25. Mai 1832 gelang es ihm im Sturm die Festung St. Jean d'Acre einzunehmen, eroberte dann ganz Syrien und Palästina und zwang die Pforte am 20. Dezember durch die verlorene Schlacht bei Konieh und die Gefangennahme des Großwesirs, Syrien und Adana an Ägypten abzutreten;

1838 kam es zu einem erneuten Kriegsausbruch zwischen Ägypten und der Pforte. Als die Türken am 14. Juni 1839 die Schlacht bei Nisibis verloren, griff 1840 die Flotte der Engländer, Russen und Österreicher ein, eroberte die festen Plätze an der Küste und zwang Mehmed Ali auf Syrien zu verzichten.

Seitdem lebte I.P. zurückgezogen auf seinen Gütern und beschäftigte sich mit der Entwicklung des Ackerbaus.

Nach geheimen mündlichen, aber rechtswirksam gewordenen Absprachen Mehmed Alis mit der Pforte, wurde I.P. als er im Juli 1848 in Constantinopel anwesend war, als Vizekönig von Ägypten bestätigt.

Nachdem er vergeblich in italienischen Kurbädern Hilfe gesucht hatte, starb I.P. am 9. November 1848 in Kairo; ihm folgte Mehmed Alis Enkel Abba Pascha.

ML, 9, S.211

1846/62,64
1847/38
1850/58

Isfordink von Kostnitz, Georg Ritter von

Legationsrat

5. September 1835 Ernennung zum k.k. Internuntiaturs
Dolmetschgehilfen;
18. Dezember 1841 der Agentie Jahsy zugeteilt;
29. März 1844 Abberufung und Verwendung in Wien im
Archiv;
28. Oktober 1847 Zuteilung zu Baron Neumann nach Modena
und Parma;
20. Oktober 1848 in der Bundespräsidialkanzlei;
8. November 1848 Ernennung zum Legationsrat;
4. Januar 1849 Geschäftsträger in dem Haag;

Haus-Hof-Staatsarchiv Wien, Personal Akte, F 4 Karton 147

1841/3,4,6b,7,8,9,10,11,22
1843/49
1847/41
1850/2

Jellačić von Buzim, Joseph, Graf

Feldzeugmeister

Peterwardein 16. Oktober 1801 – 20. Mai 1859, Agram

Ausbildung in der k.k. Theresianischen Ritterakademie in
Wien;
trat 1819 in das 3. Dragonerregiment ein und avancierte bis
1842 zum Obersten im 1. Banalregiment;
auf Wunsch der Kroaten wurde er am 22. März 1848 zum
Banus des dreieinigigen Königreiches Kroatien, Slawonien und
Dalmatien ernannt.

Als Gegengewicht zu der Bewegung in Ungarn wurde J. in Wien zum Geheimen Rat und Feldmarschalleutnant ernannt, wurde Inhaber zweier Regimenter und kommandierender General im vereinigten Banat-Warasdin-Karstadter-Generalkommando; er nahm den Kampf gegen die Magyarisierung der Südslawen auf.

Als die Serben jedoch ihren Kampf gegen die Ungarn begannen ohne die Kriegserklärung des Banus abzuwarten, klagte die ungarische Regierung den Banus als den Urheber der Feindseligkeiten an. Durch kaiserliches Schreiben wurde J. nach Innsbruck zitiert, gleichzeitig wurde die feierliche Einsetzung zum Banus in Agram untersagt.

Trotzdem trat die Landeskongregation zusammen und J. wurde durch den Erzbischof von Karlowitz als Banus eingesetzt. Die versammelten Abgeordneten wurden von J. aufgefordert, dem Kaiser die Treue zu halten und ihre Nationalität zu verteidigen.

Doch hatte man in Innsbruck inzwischen J. abgesetzt, das Dekret jedoch nicht veröffentlicht. Man hielt es schließlich zum Schein aufrecht, beließ J. aber die Banus-Würde.

Da alle Vermittlungsversuche mit Ungarn vergeblich waren, überschritt J. am 11. September 1848 mit 40.000 Mann die ungarisch-kroatische Grenze, wandte sich aber gegen Wien, vereinigte sich mit den dort zusammengezogenen Truppen zur Einnahme der Stadt. J. focht in der Schlacht bei Schwechat gegen die Ungarn.

1848/49 im Winterfeldzug leitete er die Bewegungen, die zur Einnahme von Raab, Pest und Ofen führten;

1849 zum Feldzeugmeister ernannt, wurde er aber von den Ungarn am 14. Juli 1849 bei Hegyes geschlagen.

Nach dem Krieg kehrte er nach Agram zurück, er blieb Banus und Generalgouverneur.

Noch einmal wurde J. 1854 gerufen gegen Unruhen in Montenegro einzugreifen und erfuhr im selben Jahr die Erhebung in den Grafenstand.

Er starb am 20. Mai 1859 in tiefer Depression.

ML, 9, S.519

1848/15,88,91

1849/1,5,73

Johann, Erzherzog

6. Sohn des Kaiser Leopold II. und der spanischen Infantin Marie Luise, Bruder Kaiser Franz II.
Wien 20. Januar 1782 – 11. Mai 1859 Graz

Neigung zu militärischen Wissenschaften, Geschichte und Naturwissenschaft;

auf verschiedenen Kriegsschauplätzen als Armeeführer eingesetzt;

nach seiner Heirat 1827 mit der Postmeisterstochter Anna Plochel, war sein Aufenthalt in Wien unmöglich geworden; er lebte in Graz, später auf dem Brandhof;

vielerlei Bemühungen um gemeinnützige Unternehmungen wie Förderung besserer Methoden von Ackerbau und Viehzucht, aber auch der Industrie, vorallem der Eisenindustrie, machten ihn beim Volk beliebt.

Als Kaiser Ferdinand am 15. Mai 1848 Wien in Richtung Innsbruck verlassen hatte, bestimmte er Erzherzog Johann als seinen Stellvertreter. Dieser eröffnete dann den konstituierenden Reichstag:

Die Majorität der Frankfurter Reichsversammlung hatte am 26. Juni Erzherzog Johann zum unverantwortlichen Reichsverweser ernannt;

seine österreichische Haltung jedoch, die nach Ablehnung des Erbkaisertums durch den preußischen König Friedrich Wilhelm IV von ihm an den Tag gelegt wurde und damit die Erstellung einer Reichsverfassung verhinderte, ließ ihn am 20. Dezember 1849 wieder ins Privatleben zurücktreten.

ML, 9, S.561

1848/36,52,60

Joseph II.

Römisch-deutscher Kaiser
Wien 13. März 1741 – 20. Februar 1790, Wien

Ältester Sohn Kaiser Franz I. und Maria Theresias;

1764 in Frankfurt a. M. zum röm.-deut. König gekrönt und folgte 1765 seinem Vater in der Kaiserwürde;
 Mitregent seiner Mutter in den habsburgischen Erblanden, von ihr zur Reformierung des Heeres zugelassen, in den Fragen der Außenpolitik uneins;
 Nach dem Tod der Mutter wurde J. II. Alleinregent;
 J.II. war einer der Hauptvertreter des aufgeklärten Absolutismus; sein Ziel ein zentralistisch verwaltetes Staatsgebiet deutscher Sprache, gestützt auf Heer und Beamtenschaft;
 seine Reform nahm er zu hastig in Angriff, so daß er sich Feinde schuf:
 Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern, Grundsteuer auch für den Adel, Ansiedlung von Bauern in Galizien, Bukowina, Ungarn und Siebenbürgen;
 Er war ein Anhänger des Merkantilismus, förderte Industrie und Handel mit hohen Schutzzöllen; er baute neue Schulen, Kranken- und Blindenhäuser, lockerte die Zensur und schaffte die Folter ab; seine einschneidendsten Reformen waren die kirchenpolitischen.

BE, 9, S.495

Kaltenbaeck, Johann Paul

Geschichtsforscher
 Hofkirchen 11. Januar 1804 – 22. Juni 1861, Wien

Begann mit Dichtungen, nach 1834 übernahm er die Redaktion des „Archivs für Geschichte“ (veränderter Titel: „Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde“);
 1840 – 46 Geschichtslehrer der Erbprinzen des Fürstenhauses Schwarzenberg, danach zweiter Archivar des geheimen k.k. Haus-Hof-Staatsarchivs;
 1840 gründete er mit Prof. Salomon den Nationalkalender „Austria“, in dem er auch publizierte;
 Geschichtslehrer der drei jüngeren Brüder Kaiser Franz Josephs; 1850 begleitete er Ferdinand Max und Carl Ludwig auf ihrer Reise nach Griechenland und in die Türkei;

1851 wurde er erster Archivar und Präsident des
Katholikenvereins;
1857 Pensionierung;
seit 1842 verheiratet mit Julia Krafft, Tochter des k.k.
Gemäldegalerie-Direktors und Schloßhauptmannes und
Malers Peter Krafft.

Wu. 9. Theil, S.406, 1863

1850/55,58

Karl (Carl), Erzherzog

Florenz, 5. September 1771 – 30. April 1847, Wien

Dritter Sohn von Kaiser Leopold II. und Prinzessin Maria
Ludovica von Spanien;
begraben in der Kapuzinergruft; adoptiert von seiner
Schwester Marie Christine, deren Ehe mit Albert von Sachsen-
Teschen kinderlos blieb,
Epileptiker;
In Brüssel zum Militär ausgebildet;
Sieger von Aspern gegen Napoleon am 21./22. Mai 1809;
1815 Heirat mit der protestantischen Prinzessin Henriette von
Nassau-Weilburg.

Die Habsburger, ein biographisches Lexikon, hrsg. von Brigitte
Hamann, Wien Ueberreuther, 1988, S.219

1843/16

Karl Albert (Carlo Alberto)

König von Sardinien (1831 – 49)
Turin, 2. Oktober 1798 – 28. August 1849, Porto

In Stellvertretung des abwesenden Königs Karl Felix wurde
ihm 1821 von den Carbonari eine liberale Verfassung nach
spanischem Vorbild abgerungen; in den ersten

Regierungsjahren aber schlug er eine konservative Richtung ein; erst mit seinem Außenminister Solaro Margherita kam es zu weitgreifenden Reformen; am 5. März 1848 erließ er eine neue Verfassung und erklärte Österreich den Krieg; Nach anfänglichen Erfolgen wurde sein Heer von Radetzky am 25. Juli 1848 bei Custozza und nach dem Bruch des Waffenstillstandes von Salasco am 23. März 1849 bei Novara geschlagen; K.A. dankte zugunsten seines Sohnes Viktor Emanuel II. ab und zog sich nach Portugal zurück

BE, 9, S.769

1848/34,37

Karoline Auguste (Charlotte Auguste)

Kaiserin, vierte Gemahlin Kaiser Franz I. (II.)
Mannheim, 8. Februar 1792 – 9. Februar 1873, Wien
Begraben in der Kapuzinergruft;

Tochter Maximilian Josefs, des späteren Königs von Bayern und Wilhelmine Auguste von Hessen-Darmstadt;
1808 mit Kronprinz Wilhelm, dem späteren König von Württemberg mit 16 Jahren verheiratet; die Ehe wurde 1815 durch Papst Pius VII. geschieden;
1816 heiratete sie Kaiser Franz I. und nahm den Namen Karoline Auguste an;
sie blieb kinderlos

Die Habsburger, ein biographisches Lexikon, hrsg. von Brigitte Hamann, Wien Ueberreuther 1988, S.219

1848/45, Anm. 111

Familien von Kleinmayrn, Salzburg

Johann Franz Thaddäus von Kleinmayrn, 1733 – 1805,
Salzburgischer Gerichtspräsident, Geheimer Kabinetts- und

Staatsrat, Präsident der Obersten Justiz-Stelle und Landstand im Kurfürstentum Salzburg; Verfasser der „Juvavia“;

1. Ehe mit Josepha Spitzer, gest. 17. Mai 1789;

1a) „Onkel Hieronymus“ – Hieronymus Freiherr von Kleinmayrn, gest. 1852, niederösterreichischer Merkantil- und Wechselgerichtspräsident, Nachlassverwalter nach dem Tode von Maria Anna (Nannerl) Mozart, verheiratet mit Reichsfreiherr J. Baptist Berchtold von Sonnenburg;

Kinder von 1a):

„Cousine Mali“ = Amalie

„Cousin Pepi“ = Leopold

1b) „Tante Vierthaler“ – Josefa von Kleinmayrn, verheiratet mit Franz Michael Vierthaler, Regierungsrat und Waisenhausdirektor, gest. 1827;

Kind von 1b): „Pepi“ = Ferdinand

2. Ehe mit Katharina von Schallhammer, gest. 7. Januar 1827;

2a) Maria Anna, Salzburg, 17. Januar 1792 – 17. Mai 1846, Wien;

verheiratet mit Anton Lorenz Freiherr von Schwarzhuber;

2b) „Tante Babi“ = Barbara von Kleinmayrn, unverheiratet, wohnhaft Salzburg, Mirabellplatz; geb. 1793 – 30. August 1865, Salzburg;

Nekrolog auf B.v.K., Salzburger Zeitung, Freitag, 13. Oktober 1865, Nr. 234 im Feuilleton, S.1 von Dr. H.W.

2c) „Tante Knorr“ = Maria von Kleinmayrn, verheiratet mit Thomas Knorr, gest. 1840, General-Zolladministrator

Kind von 2c: „Pepi“ = Ferdinand

Wu, XII, S.40,

Stammbaum, erstellt von Min.Rat. Karl v. Catharin

Klezl-Norberg, Eduard, Freiherr von

Hof- und Ministerialrat

1826 als Zögling der Orientalischen Akademie an der Internuntiatursstelle eingestellt;

1831 zum wirklichen Dolmetsch ernannt;

10. August 1833, Brief des Internuntius Baron Stürmer: Heiratsgesuch des 3. Dolmetsch K. mit Frl. Freyin von Testa, Tochter des k.k. Rates und Internuntiaturs-Kanzlers Anton Freiherr von Testa;
 1834 zum ersten Legationssekretär befördert;
 1838 als Geschäftsträger der Gesandtschaft vorgestanden;
 13. Mai 1838 zum wirklichen Gesandtschaftsrat (Legationsrat) mit gleichbleibenden Bezügen ernannt;
 30. April 1850 Pensionierung des Grafen Stürmer und Betrauung mit den Geschäften durch Legationsrat K.; er fungiert damit auch als kaiserlicher Geschäftsträger bei der Pforte;
 4. April 1853 Ernennung des Legationsrates K. zum Minister Residenten in Athen;
 7. Juli 1853 erhielt K. die Weisung von Athen nach Wien zu reisen;
 17. August 1853 Ernennung zum Hof- und Ministerialrat;
 28. Februar 1855, Wien, Brief von K. an das Ministerium des Äußeren, in dem er anführt, daß seine Stellung in Wien, die er anstatt der in Athen erhalten hat, so schlecht dotiert ist, daß er davon seine Familie nicht erhalten kann;
 23. März 1855 Bewilligung von 1000 fl jährlich Personalzulage;
 20. Dezember 1861 Aufrücken in eine höhere Gehaltsklasse und trotzdem Belassung der jährlichen Zulage von 1000 fl;
 3. November 1866 Versetzung in den bleibenden Ruhestand

Haus-Hof-Staatsarchiv Wien, Personalakte, F 4; Karton 167

105 Briefstellen, davon 2 in den Coudenhoven-Briefen

Klezl-Norberg, Peter, Freiherr von

k.k. Hofconcipist und Internuntiaturs-Postexpeditor

Verheiratet mit Rosa Eisenbach, Schwester des August Eisenbach*

49 Briefstellen

Klinkavström, Friedrich August

Pädagoge, Schriftsteller, Maler
Ludwigsburg bei Greifswald 31. August 1778 – 4. April 1835
Wien

Leitete von 1814 – 1835 die von ihm gegründete
Erziehungsanstalt für Knaben in Wien
GWL

1848/92

Knierer, Dominik

Klavierbauer von Querfortepiano

1845 – 51 nachzuweisen in Wien-Landstraße, Ungargasse
384, 1. Stock, im Hause Zum schwarzen Ochsen

die Angaben von Mag. Alphons Huber, Abteilung Alte
Musikinstrumente, Kunsthistorisches Museum Wien,
entnommen der Zettelkartei bis 1851 von Dipl. Ing. Hugo
Luithlen

1842/49

Familie Knorr

(Familie Kleinmayrn*)

Koch, Karl Heinrich Emil

Botaniker
Weimar, 6. Juni 1809 – 25. Mai 1879, Ettersberg bei Weimar
Nach dem Studium 1834 Habilitation zum Privatdozenten in
Jena, 1836 zum ao. Professor dort ernannt;
1836 –38 Reise durch Russland; 1843 – 44 durch Kleinasien,
Armenien, Kurdistan, östliches Transkaukasien; das Ergebnis

dieser Reisen war sein 3-bändiges Buch „Wanderungen im Orient“, 1846/47;
 1847 Übersiedlung nach Berlin; übernahm das Generalsekretariat des Vereins für Gartenbau, gründete den Pomologenverein und die landwirtschaftliche Akademie in Berlin; Professor für Botanik, Spezialgebiet „Dendrologie“;
 seit 1848 Beziehung zum Fürsten Pückler-Muskau, den er bei der Anlage des Parks von Branitz beriet.

ML, 10, S.93

1843/27,28,29,39,43

Kolettis, Joannes

Hervorragender Held im griechischen Befreiungskampf
 Syrakus bei Janina 1788 – 19. September 1847, Athen

Nach seinem Medizinstudium wurde er Leibarzt des Sohnes Ali Pascha von Janina und trat mit den bedeutendsten Männer Albaniens in Verbindung;
 1821 entfachte er in Syrakus den Befreiungskampf der Griechen von osmanischer Herrschaft;
 nach der Niederschlagung des Aufstandes ging er in den Peloponnes und wurde Abgeordneter beim Kongress in Epidaurus, sodann Minister des Inneren; nach Attika und Euböa gesandt, um den Einfall der Türken zu verhindern, schlug er sie bei Karystos;
 vom neu ernannten Präsidenten Kapo d'Istrias zum Mitglied des Panhellenios ernannt, nach dessen Tod (9. Oktober 1831) Mitglied der Regierungskommission bis zur Ankunft König Ottos*;
 1833 Marineminister, 1834 Minister des Inneren, Präsident des Ministerrates, 1835 Gesandter in Paris;
 am 18. August 1844 trat er an die Spitze der neuen griechischen Regierung;

ML, 10, S.146

1847/26,27

Kossuth, Ludwig

Advokat, Führer der ungarischen Unabhängigkeitsbewegung
Monok (Komitat Zemplen), 19. September 1802 – 20. März
1894, Turin

Nahm an den ungarischen Landtagen 1825 – 27 und 1832 –
36 teil, nachdem er 1831 als Vertreter eines Magnaten in den
Landtag gekommen war. Er redigierte die dort hinter
geschlossenen Türen geführten heftigen Debatten in der
„Landtagszeitung“ und verbreitete sie so.

1837 wurde er deswegen von der österreichischen Regierung
verhaftet und für 4 Jahre auf der Festung inhaftiert, aber 1840
amnestiert.

Bis 1844 leitete er die Zeitung „Pesti Hirlap“, die als Organ
der nationalen Reformpolitik galt.

Am 3. März 1848 hielt er im Landtag seine berühmte
mitreißende Rede, in der er die Abschaffung der Privilegien,
die Pressefreiheit und eine konstitutionelle Verfassung
forderte.

1848 wurde er Finanzminister in der Regierung Batthyany, seit
September 1848 Vorsitzender des Verteidigungsausschusses
und wurde 1849 nach der Thronentsetzung der Habsburger
Reichsverweser. Nach den verlorenen Kämpfen gegen
Österreich, welches Russland zur Hilfe gerufen hatte, flüchtete
K. zuerst in die Türkei und agitierte später dann für die
Unabhängigkeit Ungarns in Großbritannien und in den USA. In
Italien organisierte er eine ungarische Legion, die auf der
Seite von Garibaldi kämpfte.

Gegen den österreichisch-ungarischen Ausgleich 1867 legte
er Protest ein.

ML, 10, S.291

BE, 10., S.539

1849/61

1850/*5

Kotzebue, August von

Dramatiker, Dichter, Schriftsteller
 Weimar, 3. Mai 1761 – 23. März 1819, Mannheim
 Von einem fanatischen Theologiestudenten wegen Ks.
 Verspottung patriotischer Burschenschaften erstochen.

Karriere in Russland und Estland;
 Aufenthalte in Weimar, Mannheim, Berlin;
 1816 russischer Staatsrat;
 1817 persönlicher Berichterstatter des Zaren über die
 Zustände in Deutschland.
 Fruchtbare, meist oberflächlicher Dramatiker, Verfasser teils
 sentimentaler teils frivoler Unterhaltungsstücke; Herausgeber
 von politischen Zeitschriften.

W I, S.891

1847/14

Familie Krafft

Vater: Krafft, Peter (Johann P.), Maler, Portraitist,
 Miniaturmaler

Hanau, 15. September 1780 – 28. Oktober 1856, Wien

In Wien an der Akademie Schüler von Füger;
 1813 großer Erfolg mit seinem Gemälde „Abschied des
 Landwehrmannes“ (Belvedere);
 1815 Mitglied der Akademie;
 1823 Direktor der kaiserlichen Galerie im Belvedere;
 1818 mit Hofrat von Habermann den Wiener Kunstverein
 gegründet;
 seine Schüler: Eybl, Danhauser, Ranftl.

Th.-B. XXI, S.401

Sohn: Krafft, Albrecht, Orientalist
 Wien, 25. Februar 1816 – 23. Mai 1847, Wien

1835 Eintritt in die Orientalische Akademie;
 er schrieb das Buch über „Die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der k.k. Orientalischen Akademie zu Wien 1842;
 legte das erste Verzeichnis der k.k. Gemäldegalerie im Belvedere an mit dem Anhang „Die moderne Schule“ und die Beschreibung der orientalischen Münzen des k.k. Münz- und Antikenkabinetts;
 nach 7 Jahren in der Akademie erhielt er 1845 eine Stelle als Skriptor an der Hofbibliothek, Abteilung orientalische Handschriften, mit deren Ordnung und Beschreibung er beauftragt war;
 auch wurde er Dolmetsch für die griechische Sprache bei den niederösterreichischen Landrechten;
 durch seinen frühen Tod blieben Studien über das Armenische und Hebräische unfertig zurück, wie auch das Verzeichnis der hebräischen Handschriften;
 mit Simon Deutsch hatte er den „Catalogus codicum manuseriptorum bibliothecae palatinae Vindobonensis“ herausgegeben;
 K. war verheiratet mit der Tochter des Kunsthändlers Müller; 3 Söhne;
 Hammer-Purgstall schrieb seinen Nekrolog.

WU. 13. Theil. S.99, 1865

1841/3,4,7,14
 1842/4,8,20,21,32,34,35,37,43,44,49,50
 1843/22a,24,27,31,41,46,53
 1846/2
 1847/6a,19,20
 1848/15,76

Tochter: Krafft, Marie, verh. Troll, Miniaturmalerin und Lithographin
 Wien, 23. Januar 1812 – 7. September 1885, Villach

Frühester Unterricht beim Vater im Zeichnen und Aquarellmalerei, später auch in Ölmalerei; von Thomas Ender in der Landschaftmalerei unterrichtet und von Deweth in der Lithographie;

1836 gemeinsame Reise mit Vater und Bruder nach Venedig;
 1840 Heirat mit Franz Troll, einem Beamten der Wiener
 Nationalbank;
 seit 1847 hauptsächlich mit dem Kopieren alter Meister
 beschäftigt.

Th.- B. 1865, 13. Tl. S.395

1848/68

Tochter: Krafft Julie

Verheiratet seit 1842 mit Prof. Johann Paul
 Kaltenbaeck *

1847/6a

Tochter: Krafft Ludowika

1841/3

Krauß, Philipp, Freiherr von

Österreichischer Staatsmann

Lemberg, 23. März 1792 – 26. Juni 1861, Wien

1812 in den Staatsdienst getreten;
 1826 Hofrat bei der allgemeinen Hofkammer in Wien;
 1840 Referent im Staatsrat;
 1847 eine kurze Zeit Vizepräsident beim Gubernium in
 Lemberg;
 April 1848 – Dezember 1851 Finanzminister hierauf Referent
 für das Finanzwesen im Reichsrat;
 1860 Präsident der obersten Rechnungskontrollbehörde und
 Vizepräsident im Herrenhaus des Reichsrates.

ML, 10, S.327

1842/39

1849/4

1850/15,29,30,42,51

Kriehuber, Joseph

Portrait- und Landschaftsmaler und Lithograph
Wien-Josephstadt, 1800 – 30. Mai 1876, ebenda

Besuch der Wiener Akademie bis 1818; 4 Jahre Zeichenlehrer beim Fürsten Sanguszko in Kongreßpolen; danach 1823/24 wieder an der Akademie; in dieser Zeit mit dem „Lampi“-Preis ausgezeichnet; zum Gelderwerb lithographischer Mitarbeiter des Wiener Kunstverlegers J. Trentsensky; lithographierte Portraitzeichnungen der bekannten und großen Persönlichkeiten der Zeit; seit 1830 die Angehörigen des Kaiserhauses, dazu kommen noch die vielen lithographierten Reproduktionen nach fremden Vorlagen; K.s Aufstieg fällt in die Zeit des Ausklangs des Regnums Kaiser Franz I. und erreicht seinen Höhepunkt unter Kaiser Franz-Joseph.; er kann als einer der führenden Meister der Wiener Portraitlithographie bezeichnet werden. (s. Lithographie von Anton Lorenz von Schwarzhuber)

Th. – B., XXI. Tl., S.535

1848/15

Kudriaffsky, Ludwig, Freiherr von

k.k. Feldmarschall-Leutnant
Wien, 21. Februar 1805 – 7. Januar 1894, Meran

Mit 17 Jahren 1822 in ein Pontonierregiment eingetreten; 1825 ging K. zur Kriegsmarine und wurde 1826 Schiffsfähnrich; er machte in dieser Zeit die Campagne gegen die Piraten in der Levante mit und wurde 1827 Augenzeuge der Vernichtung der türkisch-ägyptischen Flotte bei Navarin; 1829 machte er den Kampf gegen Marokko mit, befreite 16 österreichische Gefangene und wurde bei dem Gefecht von Laroche verwundet; bis 1831 war er Adjutant des Admiral Graf Dandolo;

1835 wird er als Überbringer der Nachricht des Todes Kaiser Franz I. an die Höfe Dresden, Berlin und St. Petersburg gesandt;

1837-45 ist K. wieder bei der Marine, 1842 zum Corvettenkapitän befördert, davon 3 weitere Jahre der Internuntiat in Constantinopel zugeteilt; während dieser Zeit machte er den syrischen Feldzug mit, nahm als Kommandant der Brigg Montecuccoli nach der Einnahme von St. Jean d'Acre die Insel Candien für den Großherren in Besitz, entwaffnete in Cornea ein Regiment Araber und brachte schließlich die Neffen des Pascha als Geißeln und den Unterwerfungsakt des Pascha nach Constantinopel;

1846 wurde K. Direktor der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und besuchte, um Maschinenbau kennenzulernen England und Frankreich; er leitete darauf in Ofen den Bau von 8 Dampf- und 60 Segelschiffen;

1847 erhielt er den Rang eines überzähligen Fregatten-Kapitäns;

1848 sandte ihn das Kriegsministerium nach Triest, um den Abfall des größten Teiles der k.k. Flotte zu verhindern; es gelang ihm Venedig zu blockieren; mit 9 Schiffen stellte er sich der Übermacht von 21 Schiffen des sardisch-neapolitanisch-venetianischen Geschwaders, die Aufforderung zur Kapitulation lehnte er ab und es gelang ihm dann bei Nacht, sich nach Triest zurückzuziehen und so den Hafen und damit Istrien und Dalmatien zu sichern;

1849 wird er zum General-Major im Generalstab ernannt und wurde zu Erzherzog Johann nach Frankfurt entsandt, um an den Beratungen zur Organisation der deutschen Flotte teilzunehmen; sein Auftrag, wie die deutschen Küsten von Holland bis Preußen vor den Dänen zu schützen seien;

zurück nach Österreich, beteiligte er sich an dem ungarischen Feldzug, wird als außerordentlicher Gesandter zur Thronbesteigung des König Don Pedro V. nach Lissabon entsandt;

1856 wird er Feldmarschall-Leutnant und erhält in Prag eine Division zugeteilt;

1859 Chef des Armee-Generalkommandos der 3. Armee;

1865 wurde er Präsident des Militär-Apellationsgerichtes.

WU. 13. Theil. S.303, 1865

VZ, Tl.2, S.200

80 Briefstellen

Kübeck, Karl Friedrich, Freiherr von Kübau

Staatsmann,
Iglau, 28. Oktober 1780 – 11. September 1855, Hadersdorf bei
Wien

Seit 1840 Präsident der Hofkammer für Münz- und
Bergwesen;
im Sinne der Aufklärung (Josephinismus), trat er für starke
staatliche Autorität und gemäßigte Reformen ein; er erneuerte
das staatliche Kreditwesen (Nationalbank) und förderte ein
staatliches Eisenbahn- und Telegraphennetz;
am 13. März 1848 kam es in Wien zu einem Volksaufstand,
der 30 Menschenleben kostete und den Sturz Metternichs
nach sich zog;
eine Woche später. Am 21. März trat ein neues Ministerium
zusammen, in dem u.a. K. das der Finanzen und Taaffe das
der Justiz übernommen hatten;
aber am 3. April traten beide Genannten schon wieder zurück;
im selben Jahr verließ K. den Staatsdienst und wurde zum
Verfechter einer konservativen und absolutistischen
Staatsauffassung, später war er maßgeblich an den
Ausarbeitungen des Reichsratsstatutes beteiligt und wurde
Präsident des Reichsrates, ein Wegbereiter des Neo-
Absolutismus und Gegner Parlamentarischer Einrichtungen.

ML, 10, S.415

1847/9
1848/24,49
1849/34,81

Kübeck, Louis, sein Neffe

1849/49
1850/4

Kummer, Friedrich August

Komponist
Meinigen 1797 – 1879, Dresden

Violoncello-Pädagoge, der auch hübsche Kompositionen und eine Schule für Instrumentation schrieb.

TS, S.150

1847/49

La Fontaine

Englischer Kaufmann, Agent der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Constantinopel;
Sein Bruder Frederic Agent in derselben Gesellschaft in Smyrna

30 Briefstellen

Lamartine, Alphonse de

Schriftsteller
Mâcon, 21. Oktober 1790 – 1. März 1869, Passy bei Paris

1803-07 im Jesuitenkolleg erzogen;
zunächst eine Offizierslaufbahn angestrebt, die er seiner schwachen Gesundheit wegen aufgeben mußte;
1816 begegnete er seiner großen Liebe, die schon 1817 starb;
durch die Erschütterung ihres Todes erwachte in ihm der Dichter; seine „Méditations poetiques“ 1820, erlebten einen überwältigenden internationalen Erfolg;
1830 wurde L. Mitglied der Académie;
1832 Abgeordneter; die ideologische Wirkung seines Buches „Les Girondins“ (deutsch 1847 „Die Girondisten“) hatte seine Berufung bewirkt;
seine Beredsamkeit hatte wesentlich zum Sturz der Julimonarchie beigetragen;

1848 war er für kurze Zeit Außenminister der Provisorischen Regierung;
 nach dem Staatsstreich 1851 war seine politische Karriere zu Ende;
 1836 war „Jocelyn“ erschienen, 1838 „La chute d'un ange“;
 L. starb einsam und verschuldet.

BE, 11. S. 56

1848/11.41,
 1850/43,44,54

Lamberg, Franz Philipp, Graf von

Feldmarschall-Leutnant und Divisionär
 30. November 1791 – 28. September 1848, bei Pest ermordet

1810 Teilnahme am Feldzug gegen Italien;
 1814-18 gegen Frankreich;
 1821 Eskadron- Kommandant;
 Feldmarschall-Leutnant und Divisionär in Graz;
 seiner Güter in Ungarn wegen saß er, selbst kein Ungar, an der Magnatentafel, gab seine Neigung zur revolutionären Partei auf und wurde 1848 vom Kaiser zum Generalkommandant der militärischen Macht in Ungarn ernannt, aber vom ungarischen Landtag nicht anerkannt;
 am 28. September wurde er auf der Brücke zu Pest von der Menge ermordet

ML, 10, S.539

1848/79

Lanner, Joseph Franz Karl

Tanzkomponist
 Wien, 12. April 1801 – 14. April 1843, Oberdöbling bei Wien

Autodidakt im Violinspiel und Komponieren;

gründete 1824 ein eigenes Orchester, in dem Vater Johann Strauß als Bratschist spielte;
 1829 wurde L. Musikdirektor der Wiener Redoutensäle;
 L. gilt als der Vater des Wiener Walzers, der aus Introdution fünfgliedriger Walzerkette und Coda besteht; vor ihm war der Walzer bei Clementi, Beethoven, Schubert ein Tanzstück von wenigen Reprisen mit einem Trio;
 nach dem Wiener Kongreß 1814/15 war der Walzer die herrschende Form des Gesellschaftstanzes

Ri, II, S.23

1843/48

1847/6a

Layard, Sir Austen Henry

Britischer Archäologe und Diplomat
 Paris, 5. März 1817 – 5. Juli 1897, London

Seit 1839 auf Reisen durch Kleinasien, Syrien und Mesopotamien und schon damals an den Ruinenhügeln bei Mossul und Nimrud die Paläste der alten assyrischen Könige vermutend;

Nachdem er einige Zeit bei Sir Stratford Canning in Constantinopel zugebracht hatte, begann er 1845 auf dessen Kosten mit den Ausgrabungen bei Nimrud und legte zum größten Teil die assyrischen Königspaläste im südlichen Ninive bloß;

1848 betrieb er auf Kosten des Britischen Museums Ausgrabungen in Mossul und in den Trümmern von Babylon; nach England zurückgekehrt ging er in die Politik, wurde für kurze Zeit Unterstaatssekretär im auswärtigen Ministerium, wurde später ins Parlament gewählt;

1861 wurde er unter Lord Palmerston erneut Unterstaatssekretär und 1868 Minister für öffentliche Bauten; seit 1869 britischer Gesandter in Madrid, Sammler italienischer Gemälde, die heute einen wichtigen Grundstock der National Gallery in London bilden.

ML, 10, S.647

BE, 11, S.220

1849/47,53,62

Familie Leeb

1. „Onkel Bürgermeister“ = Anton Edler von Leeb, 13. Juni 1769 –

6. Dezember 1837,

Bürgermeister von Wien 1835-37;
in seine Amtszeit fiel 1835 der Beginn des Baus der Kaiser Ferdinand-Wasserleitung, die Grundwasser aus der Donau filtrierte, im selben Jahr die erste Gewerbe-Produkten-Ausstellung, eine Mustermesse, und 1837 die Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie im Raum Wien, von Floridsdorf nach Deutsch-Wagram“.

1848/77

2. seine Schwester Johanna Leeb, 1762 – 1829, verheiratet mit

Lorenz Schwarzhuber, Vater von Anton Lorenz, Großvater von

Theodor

3. sein Bruder „Onkel Vincenz“, geb. 22. Dezember 1770,

k.k. Hofrat beim Hofkriegsrat

entnommen dem Stammbaum, erstellt von Min.Rat Karl von Catharin

Leopold II. Kaiser (1790-92)

Wien, 5. Mai 1747 – 1. März 1792; Wien

Dritter Sohn Franz I. und Kaiserin Maria Theresias, folgte 1765 seinem Vater als Großherzog in der Toskana; 1790 seinem Bruder Joseph II. als Kaiser

BE, 10, S.354

Lewy, Carl

Pianist, Sohn des berühmten Waldhornisten der Hofkapelle Wien

1849/50,51,52,53,54,58

Lickl, Karl Georg

Komponist und Virtuose auf der Physharmonica;
 Als Virtuose schrieb er auch Stücke für die Physharmonica, so wie Kirchenmusik;
 Sohn des Johann Georg L. (11. April 1769 – 12. Mai 1843), der wiederum Stücke für Schickaneders Theater schrieb, auch Messen, Motteten und Kammermusik.

Ri, Bd.2, S.67

1849/65
 1850/32,48

Lind, Jenny

Schwedische Sopransängerin
 Stockholm 6. Oktober 1820 – 2. November 1887, Malvern Wells, England

Eine der gefeiertsten Bühnen-und Konzertsängerinnen ihrer Zeit – „schwedische Nachtigall“

BE, 11, S.478

1846/11
 1847/11,22,37,42

Familie Liszt

Liszt, Franz

Klaviervirtuose, Komponist
 Raiding (Burgenland), 22. Oktober 1811 – 31. Juli 1886,
 Bayreuth

Der Vater Adam L. war der erste Sohn des Georg Adam L.,
 der 3 mal verheiratet war; Franz entstammt der Ehe mit Anna
 Lager;
 Franz hatte die ungarische Staatsbürgerschaft, lernte aber in
 der Volksschule von Raiding nur deutsch; sein Vater, ein
 begabter Musiker war sein erster Lehrer;
 1819/20 erstes Auftreten von Franz in der Öffentlichkeit; fünf
 ungarische Magnaten unterstützten seine folgende Ausbildung
 mit 600 Gulden jährlich;
 1822 kam er in Wien in die Lehre von Czerny und erhielt
 theoretischen Unterricht von Salieri;
 1832 ging der Vater, der seine Stellung aufgegeben hatte, mit
 dem Sohn nach Paris;
 Konzertreisen folgten;
 Nach dem Tode des Vaters 1827 verdiente Franz den
 Lebensunterhalt für sich und seine Mutter

Ri, II, s.80;
 Kapp, Julius, Liszt-Brevier, Berlin 1916, nach Angaben von
 Mg. Gert Hecher, Wien

1847/15,42,
 1848/11
 1849/11

Liszt, Eduard, Ritter von

Doktor der Rechte, k.k. Generalprokurator
 30. Januar 1817 – 8. Februar 1879 Wien

3. Sohn des Georg Adam L., der 3 mal verheiratet war; E. war
 6 Jahre jünger als Franz L., obwohl er sein Onkel war;
 die erste Frau von E. ist Caroline Pickhardt; geb. 1827 gest.
 1854, demnach 10 Jahre jünger als Ihr Mann; in dem Brief
 1848/11 muß es um die Heirat mit Caroline gehen;
 ihre gemeinsame Tochter Marie heiratete Heinrich von Saar,
 ihr Sohn Franz, Jurist wurde Professor in Berlin

Kapp, Julias, Liszt-Brevier, Berlin 1916, nach Angaben von
Mag. Gert Hecher, Wien

1843/2a,13,28,51

1847/14,33,41

1848/11,52

1849/24

„Onkel Liszt“

Freund der Familie Schwarzhuber;
Er könnte Anton L., der 2. Sohn des Georg Adam L. sein,
somit Bruder des Adam und Eduard L. und Onkel des Franz L.

Kapp, Julius, Liszt-Brevier, Berlin 1916, nach Angaben von
Mag. Gert Hecher, Wien

1849/11,24

Louis Philippe, der Bürgerkönig (1830-48)

Paris, 6. Oktober 1773 – 26. August 1850, Claremont,
(Windsor)

Sohn des Herzogs von Orléans, schloß sich der Revolution
von 1789 an, focht als General in den Revolutionsheeren, ging
aber im April 1793 zu den Österreichern über. Als Herzog von
Orléans lebte er in den folgenden Jahren in Skandinavien,
Hamburg, den Vereinigten Staaten und Großbritannien;
In der Restaurationszeit gehörte er zu den führenden
Liberalen.

Nach der Juli-Revolution 1830 kam er in Folge eines
Kammerbeschlusses am 7.8.1830 als König der Franzosen
auf den Thron;

Da er sich in seiner Regierungsweise mehr und mehr dem
System Metternichs näherte, ließ ihn die Großbourgeoisie
fallen und schlug sich bei dem Aufstand 1848 auf die Seite der
Republikaner;

L. dankte ab und floh nach England

BE, 11, S.642

1848/16,20,23,66

Ludolf, Emanuel, Graf von

Botschafter

22. September 1846, Ernennung des Stifflings der Orientalischen

Akademie zum Dolmetschgehilfen an der Internuntiaturs in Constantinopel;

28. Mai 1851, Eduard Klezl erbittet für den Dolmetschadjuncten den Titel eines Legationssekretärs, welcher am 13. Mai 1852 dazu das Dekret erhält;

23. September 1857, Versetzung als Legationssekretär nach Athen;

7. November 1857, Bewerbung der Grafen Ludof und Schreiner um den Legationsratsposten in Constantinopel;

4. Dezember 1857, L. übernimmt die Funktion des Legationsrates von Weiß, der nicht mehr nach Constantinopel zurückgeht;

31. August 1859; L. fordert eine Rangerhöhung oder Versetzung;

15. Dezember 1859, Eintreffen des Legationsrates L. in der Botschaft von Paris;

11. April 1860, Versetzungsdekret des Grafen L. von Paris nach Constantinopel;

23. Mai 1863, Dankesbrief an Graf Ruhberg-Rothenloewen für die Ernennung zum Generalkonsul in Warschau;

6. August 1868, Ernennung zum k.k. Minister-Residenten in Rio de Janeiro, unterzeichnet von

Sonnleithner, der L.s Ankunft mit dem 8. Oktober anzeigt;

23. Oktober 1868, L. übernimmt die Geschäfte;

10. Dezember 1869, Beglaubigungsschreiben für L. aus Anlaß seiner Ernennung zum Gesandten;

Wien, 7. Januar 1872, interimistische Übertragung der Leitung der Botschaft in Constantinopel als Gesandter und Minister in ao. Mission;

18. Januar 1872 Abberufungsschreiben L.s in lateinischer Sprache an den Kaiser von Brasilien;
 5. Dezember 1873, Verleihung des Ordens I. Kl. der Eisernen Krone und damit Erlangung des Titels eines Geheimrates;
 6. Januar 1874, Abberufung aus Constantinopel und Versetzung in die Disponibilität;
 6. Juni 1874, Bestimmung zum Gesandten und bevollmächtigten Minister in Madrid; zeitweilige Ernennung zum ao. k.k. Botschafter;
 1880 Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens;
 Rom, 2. Juli 1882, L. erstattet Anzeige, daß er heute nach Überreichung des Beglaubigungsschreibens an Seine Majestät den König, die Geschäfte dieser k.k. Botschaft übernommen habe;
 Dezember 1886, Abberufung aus Rom;
 Mit dem 9. November 1886 tritt L. nach 40 Dienstjahre in den Ruhestand;
 am 15. Mai 1898 stirbt L. in Meran;

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, aus der Personal-Akte F 4, Karton 199, Umschlag F 6, k.k. Missionen im Ausland

31 Briefstellen

Ludwig, Erzherzog

Sohn von Kaiser Leopold II. und Maria Ludovica von Spanien-Bourbon
 Florenz, 13. Dezember 1784 – 21. Dezember 1864, Wien, Kapuzinergruft

1790 kam er nach Wien als der Vater Kaiser wurde; hat die Eltern früh verloren (1792);
 unter der Aufsicht des Bruders Franz II.(I.) für die militärische Karriere ausgebildet;
 1804 General-Grenz-Inspektor;
 1805 Teilnahme am Feldzug gegen Napoleon I. in Oberitalien;
 1807 Feldmarschall-Leutnant im Krieg von 1809, der mit einer Niederlage endete;

danach sich den naturwissenschaftlich-ökonomischen Studien zugewandt; Reisen mit seinem älteren Bruder Johann;
 1819-49 General-Artillerie-Direktor;
 nach dem Tode Franz I. wurde er testamentarisch zum Vorsitzenden des Staatsrates ernannt – Unterstützung des Kaiser Ferdinand;
 L. war Vertreter des Absolutismus;
 1848 fand der Umbau der Staatsverwaltung statt;
 anstelle des Staatsrates und der Staatskonferenz trat der Ministerrat;
 L. wurde heftig angegriffen und zog sich ins Privatleben zurück;

Die Habsburger, ein biographisches Lexikon, hrsg. v. Brigitte Hamann, Wien Ueberreuther, 1988, S.266

1849/27

Lüders, Alexander Nikolajewitsch

Russischer General
 Russland 1790 – Februar 1874, St. Petersburg

1807 Eintritt in die russische Armee;
 1831 zeichnete er sich als Brigadekommandeur beim Sturm auf Warschau aus;
 zum Generalleutnant ernannt, unterdrückte er 1848 in Verbindung mit Omer Pascha den Aufstand der Rumänen in den Donaufürstentümern;
 am 19. Juni 1849 drang er durch den Rothenturm-Pass, eroberte Hermannstadt und schlug am 31. Juli Bem bei Schäßburg;
 1855 Befehlshaber der Südarmee im Krimkrieg;
 1856 ihr Oberbefehlshaber;
 als solcher schloß er mit den alliierten den Waffenstillstand;
 1861 Statthalter in Polen, der sich durch große Strenge auszeichnete; Erhebung in den Grafenstand;
 ein Attentat verletzte ihn am 17. Juni 1862 schwer;

ML, 10, S.994

1849/53

Luitpold, Prinzregent von Bayern

3. Sohn König Ludwig I. von Bayern
 Würzburg, 12. März 1821 – 12. Dezember 1912, München

Zeitweilig Stellvertreter und seit 10. Juni 1886 Regent für
 seine geisteskranken Neffen Ludwig II. und Otto

BE, 11, S.680

1846/15
 1847/3,9

Familie Manaß

Armenier in Arnaut Koi (Amavutköy, modern türkisch): das
 „Albanerdorf“, Vorort bzw. Fischerdorf am europäischen Ufer
 des Bosphorus

19 Briefstellen

Gasparo M., ab 1842 2. Dolmetsch an der türkischen
 Gesandtschaft in Wien
 33 Briefstellen

Aleko M. Bruder; die Braut Gioja, Tochter eines armenischen
 Kaufmanns in Wien

9 Briefstellen

Sebuh M., jüngerer Bruder

2 Briefstellen

Sarim M., Cousin; Schwiegersohn des Serafino Gilagian,

Hausbesitzer in Tschekirge bei Brussa, wo Baron Stürmer mit seiner Begleitung Unterkunft fand

1 Briefstelle

Manzoni, Alessandro

Italienischer Dichter
Mailand, 7. März 1785 – 22. Mai 1873, ebenda

Bedeutendster Romantiker Italiens;
Bekehrung vom Freidenker zum katholischen Glauben;
Sein bedeutendstes Werk ist der historische Roman
„I promessi sposi“, der zur Weltliteratur gezählt wird

W. I. S.1046

1843/49

Marchesi, Pompeo

Bildhauer
Saltrio, Provinz Como, 11. August 1789 – 7. Februar 1858,
Mailand

Studierte in Rom, ließ sich 1811 in Mailand nieder, wurde dort
Professor an der Akademie;
1850 zum Ritter geschlagen;
Schöpfer des Denkmal Kaiser Franz I., in der Burg;
entstanden 1842-46

Th.-B., XXIV. S.64

1846/7

Marlani, Conte Marco Aurelio

Komponist

Mailand, August 1805 – 8. Mai 1849, Bologna, als Opfer der Revolution

Komponierte die Oper „(Der) Bravo“; es gibt eine gleichnamige Oper von Mercadante Saverio

1841/29

Marie Louise, Kaiserin

Tochter Kaiser Franz II

Wien, 12. Dezember 1791 – 17. Dezember 1847, Wien

Wurde gegen ihren Willen 1810 mit Kaiser Napoleon I. getraut;

1811 Geburt eines Sohnes, des Königs von Rom (Herzog von Reichstadt);

nach Napoleons Abdankung lebte sie in Schönbrunn;

durch einen Beschluß des Wiener Kongresses wurden ihr die Herzogtümer Parma, Piacenza und Guastalla übertragen;

1821 heiratete sie in morganatischer Ehe ihren Oberhofmeister Graf Neipperg, nach dessen Tod 1834 den Grafen Bombelles.

BE, 12, S.139

1848/5

Mastai-Ferretti, Giovanni Maria, Graf von (Papst Pius IX.)

Sinigaglia (Kirchenstaat), 13. Mai 1792 – 7. Februar 1878, Rom

Litt an epileptischen Anfällen und wurde deshalb nicht in die päpstliche Nobelgarde aufgenommen, studierte Theologie in Rom; durch Handauflegen eines Priesters wurde er geheilt und daraufhin ordiniert;

1823 ging M.-F. mit dem Nuntius nach Chile;

1825 wurde er Vorsteher des Michaelhospitals in Rom;

März 1827 Erzbischof in Spoleto;

1833 Bischof von Imola;
 1840 Kardinal;
 nach dem Tod Gregors XVI. am 16. Juni 1846 ging M.-F. aus der Konklave als Pius IX. hervor; die Liberalen setzten große Hoffnung auf ihn: er erließ eine sofortige Amnestie und durchgreifende Reformen (Staatskonsulta, Pairs- und Deputiertenkammer, teilweise weltliches Ministerium);
 am 29.3.1848 mußte Pius IX. die Verbannung der Jesuiten aus Rom bewilligen;
 nach der Ermordung des Innenministers Rossi* floh der Papst nach Gaëta, von wo er erst am 12. April 1850 unter dem Schutz der französischen und österreichischen Bajonette zurückkehrte; danach begann er eine rücksichtslose Reaktion durchzuführen;
 die Pest seiner Zeit sah er im Liberalismus, das Heil in der unfehlbaren römischen Kirche;
 am 18. Dezember 1854 verkündigte er das Dogma von der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria;
 am 8. Dezember 1864 verdamnte er in einer Encyklika alle freieren Ansichten über die Kirche und die bürgerliche Gesellschaft; er verlangte die Unterordnung der Wissenschaft und des Staates unter die päpstliche Autorität;
 nach dem für Österreich verlorenen Krieg gegen Preußen 1866 wurde in Österreich eine liberale Verfassung erlassen, die Pius IX. am 22. Juni 1868 öffentlich verdamnte;
 am 8. Dezember 1869 eröffnete Pius IX. das Konzil, auf dem er sich die Unfehlbarkeit des Papstes durch Abstimmung bestätigen ließ;
 auch hielt er sich nicht mit Schmähungen gegen die italienische Regierung wie auch das deutsche Kaiserreich zurück und erklärte in der Encyklika vom 5. Februar 1878 die preußischen Mai-Gesetze für ungültig;

ML, 12, S.990

1846/5
 1847/26,49
 1848/5,10,14,95,97
 1850/54

Father Mathew, Theobald

Mäßigkeitsapostel

Thomastown, Irland, 10. Oktober 1790 – 6. Dezember 1856,
Queenstown

1814 zum Priester geweiht;

seit 1833 gründete er Mäßigkeitsvereine gegen die
Trunksucht, die 1854 fünf Millionen Mitglieder zählten und
wirkte als Reiseprediger in Irland und Großbritannien mit
großem Erfolg;

seiner vielen Schulden wegen geriet er ins Gefängnis, aber
seine Freunde befreiten ihn durch ihre Spenden;

1845 ging er nach Nordamerika, 1852 nach Kalkutta, um auch
dort in seinem Sinne zu wirken, kehrte aber bald enttäuscht
und krank nach England zurück;

ML, 11, S.302

1848/50

Mayseder, Joseph

Geigenvirtuose, Komponist

Wien, 26. Oktober 1789 – 21. November 1863, Wien

1810 Konzert- und Solospieler in der Hofmusikkapelle;

1835 Kammervirtuose;

1836 Direktor der Violinen der Wiener Hofkapelle;
selbst von Paganini anerkannter Virtuose;

Ri, II, S.180

1848/10,63

Mehmed Ali

Vizekönig von Ägypten

Kavala, Makedonien, 1769 – 2. August 1849

Vom türkischen Befehlshaber von Kavala erzogen;
als 1783 ein Aufstand in Kavala ausbrach, war es das besonnene Auftreten des 14-Jährigen, das zur Beruhigung beitrug;

1787 zum Offizier in der irregulären Miliz ernannt;

1797 beim Einbruch der Franzosen in Ägypten wurde er dem Truppenkontingent seiner Vaterstadt beigegeben und aufgrund seiner Tapferkeit wurde er zum Befehlshaber des Arnautenkorps ernannt;

er erlangte nach Abzug der Franzosen und den langwierigen Kämpfen zwischen Mamlukken und den türkischen Herrschern eine fast unabhängige Stellung, durch die er bei der Absetzung des damaligen Statthalters von Ägypten Chosrew Pascha beitrug; er ließ sich von den Arnauten zum Vizekönig ausrufen und erreichte es, daß die Pforte ihn 1805 zum Pascha von drei Roßschweifen ernannte und ihn als Statthalter von Ägypten anerkannte;

er stellte das Ansehen der Pforte her, indem er die Mamlukkenbeys disziplinierte, um sie dann 1811 als Geladene mit ihrem Gefolge auf einem Fest alle zu ermorden; es waren ca. 500 Personen;

zu den Kämpfen gegen die Wahabiten beauftragt, focht sein Sohn Ibrahim Pascha* 1816-18 so erfolgreich, daß M. seine Herrschaft über große Teile von Arabien ausdehnen konnte;

er bildete die neu ausgehobenen Soldaten nach europäischer Taktik aus und modernisierte das Seewesen ebenfalls nach europäischer Weise;

um die Mittel für diese Reformen zu bekommen, erklärte er 1814 alle Grundstücke zu seinem Eigentum; dadurch mußten alle früheren Eigentümer nun Pacht an die Schatzkammer bezahlen und die Erzeugnisse mußten zu festgesetzten Preisen an die Vorrathshäuser abgeliefert werden; außer dem Monopol des Landbaues und des Produktenhandels, kamen noch die des Fabrik- und Manufakturenwesens;

die erste große Unternehmung nach der Erstellung seiner Land- und Seemacht war die Unterwerfung Griechenlands im Auftrag des Sultan Mahmud, von Ibrahim Pascha geführt. Nebst den ungeheuren Verlusten wurde die Flotte in der Schlacht von Navarin 1827 zerstört.

Als Ausgleich für seine Verluste verlangte M. von der Pforte das Paschalik von Damaskus für seinen Sohn Ibrahim, erhielt aber nur das für Kreta;

darüber empört, rückte sein Heer 1831 unter Ibrahim gegen die Pforte in Syrien vor und erstürmte nach langer Belagerung 1832 Akka und weitere Städte; auch unterlag der Großwesir Reschid Pascha in der Schlacht bei Konia;

erst als Russland seine Hilfe dem Sultan anbot und die Großmächte M. zum Frieden drängten, willigte er am 14. Mai 1833 ein, konnte alle seine Besitzungen behalten, erhielt Syrien und sein Sohn die Würde eines Scheich el Haram von Mekka;

der Krieg wurde 1838 von M. wieder aufgenommen; das türkische Landheer wurde am 24. Juni 1839 gänzlich geschlagen und die türkische Flotte ging zu M. über; er forderte nun die erbliche Herrschaft, musste sich aber den Wünschen der Großmächte beugen, als sie mit ihrer Flotte vor Alexandria erschienen;

am 27. November 1840 unterzeichnete M. einen Vertrag mit dem englischen Commodore Napier, in dem er sich verpflichtete, Syrien zu räumen und die Flotte wieder herauszugeben;

im Gegenzug bestätigte die Pforte am 13. Februar 1841 M. als erblichen Statthalter von Ägypten;

das Land war so ausgeblutet, daß es zu keinem Krieg mehr fähig war; M. wollte sich nur mehr den inneren Angelegenheiten seines Landes widmen;

ein bald einsetzender geistiger Verfall führte dann am 2. August 1849 zu seinem Tode;

im Januar 1849 hatte die Pforte schon den Enkel Abbas Pascha zum rechtmäßigen Nachfolger ernannt;

ML, 11, S.390

1841/16

1846/6,8

1848/17

Mehemd Ali Pascha, Musterschar

(wohl Müstechar) = Staatsrat, Ministerialrat,
Unterstaatssekretär im Außen- und Innenministerium [Finke]

Chef des Tophane, entspricht einem Staatssekretär im
Arsenal, hoher Polizeibeamter

1841/61

1842/6

1849/10

Mendelsohn-Bartoldy, Felix

Pianist, Komponist, Dirigent

Hamburg, 3. Februar 1809 – 4. November 1847, Leipzig

Sohn des Bankiers Abraham M. und Enkel des Philosophen
Moses M.;

Schüler von L. Berger und F. Zelter; gab sein erstes Konzert in
der Öffentlichkeit mit 9 Jahren;

mit 1827 Beginn eines Universitätsstudiums;

bis 1829 hatte er schon 4 Opern komponiert; zu diesen frühen
Werken gehört auch die Ouvertüre zum Sommernachtstraum;

1829 führte er in Berlin die Matthäuspassion von Sebastian
Bach auf, die seit 100 Jahren in Vergessenheit geraten war;

nach Reisen nach London, Schottland und über Weimar ,
Reise nach Italien; am längsten blieb er in Rom, wo das erste
Heft der „Lieder ohne Worte“ entstand;

nach weiteren Aufenthalten in München (Opernauftrag des
Königs), Paris, London erhielt er in Düsseldorf die Stellung
eines Theaterdirektors; aus dieser Zeit stammen weitere
„Lieder ohne Worte“, wie die Arbeit an dem Oratorium des
Paulus;

1835 dirigierte er das Künstlerfest in Köln;

am 4. Oktober 1835 gab er sein erstes Konzert mit dem
Gewandhausorchester in Leipzig;

in der Folge dieser Konzerte zog er bekannte Musiker nach Leipzig, wurde Mitbegründer und Lehrer des Konservatoriums und legte somit den Grund zur Bedeutung Leipzigs als Musikstadt;

1842-43 Generalmusikdirektor in Berlin;

neuerlich in London, ging er dann nach Frankfurt am Main; Arbeiten an seinem zweiten Oratorium „Elias“;

1845-46 wieder Direktor der Gewandhauskonzerte;

am 26. August dann Aufführung seines „Elias“ auf dem Musikfest in Birmingham;

1846 dirigierte er in Leipzig und London;

in Berlin traf ihn dann die Nachricht vom plötzlichen Tod seiner Schwester Fanny Hensel, ein vernichtender Schlag, von dem er versuchte, sich durch einen Erholungsurlaub in Interlaken zu erholen;

aber am 28. Oktober von einem „heftigen Nervenschlag befallen“ starb M. am 4. November 1847 in Leipzig;

ML, 11, S.439

1843/10,11,15,16,18,19,21

1847/11

1849/32,44,78

Mercadante, Saverio

Italienischer Komponist

Altamura bei Neapel, 15. September 1795 – 7. Dezember 1870, Neapel

Die Oper „(der) Bravo“, komponiert; Erstaufführung, Mailand 9. März 1839;

Es gibt noch eine gleichnamige Oper von Conte Marco Aurelio Mariani*

Stieger, Tl. 2, 2. Bd., S.712,713

1841/29

Merck, Joseph

Cellovirtuose, ausgezeichnet durch geschätzte Studien;
 Wien, 18. Januar 1795 – 16. Juni 1852, Wien
 Von ihm „Fleurs d'Italie“

Frank Altmann, Künstlerlexikon, G. Bosse Verlag, Regensburg
 1936

1847/42

Metternich, Clemens Wenzel Nepomuk Lothar, Fürst von, Herzog von Portella

Österreichischer Staatsmann
 Koblenz 15. Mai 1773 – 11. Juni 1859, Wien

1788-90 Studien in Straßburg;

1790 wirkte er als Zeremonienmeister des katholischen Teils
 des westfälischen Grafenkollegiums bei der Krönung Leopold
 II. mit;

1795 Vermählung mit der Enkelin des großen Staatskanzlers
 Kaunitz in Wien;

seine diplomatische Laufbahn eröffnete sich als Gesandter
 des westfälischen Grafenkollegiums beim Rastadter
 Friedenskongreß;

1801 wurde er Gesandter des Kaisers in Dresden;

1803 in Berlin; seit 1806 in Paris; im Vertrag von
 Fontainebleau am 10. Oktober 1807 erwirkte er für Österreich
 eine günstige Ausführung des Preßburger Friedens;

am 8. Oktober 1809 wurde er von Kaiser Franz I. anstelle von
 Stadion mit dem Ministerium des Äußeren betraut, das er 38
 Jahre inne hatte;

20. Oktober 1813 Erhebung in den erblichen Fürstenstand;

1814/15 begründete er auf dem Wiener Kongreß das, auf
 dynastischen Interessen beruhende europäische
 Staatensystem, welches aufrecht zu erhalten sein weiteres

Bestreben war; er benützte seine Macht zur Unterdrückung aller freien Bewegungen;
 1821 wurde er zum Haus-Hof-Staatskanzler ernannt;
 1826 erhielt er den Vorsitz in den Ministerkonferenzen für die inneren Angelegenheiten und damit die oberste Leitung des gesamten Staatswesens;
 die revolutionäre Bewegung von 1848 richtete sich in erster Linie gegen ihn, durch den Wiener Aufstand vom 13. März wurde er gezwungen, seine Entlassung zu nehmen; er verließ das Land, kehrte aber im September 1851 nach Wien zurück;
 bis 1859 blieb er noch Ratgeber des Kaiserhauses ohne öffentliche Stellung;

ML, 11, S.507

1843/53
 1847/24
 1848/41,77,95

Meyer, Leopold

Klaviervirtuose, Tonsetzer
 Baden bei Wien, 20. Dezember 1816 – 15. März 1883,
 Dresden

Schüler von Czerny und Fischhof, schlug nach dem Cholera-Tod seines Vaters die Pianistenlaufbahn ein;
 Vorspiel bei Kaiser Ferdinand;
 Seine erste Konzertreise führte ihn mit 19 Jahren nach Rumänien und Bulgarien, gab 1835 ein Konzert in Bukarest, reiste dann weiter nach Jassy und Odessa und weiter nach Russland;
 Von 1835-43 gastierte er mit viel Erfolg in russischen Städten und spielte in St. Petersburg vor dem Zaren;
 1843 ging er mit Fürst Bibesko* nach Constantinopel und wohnte für 3 Monate bei dem englischen Gesandten Canning;
 in dem Brief 1843/34 wird M.s Spiel vor dem Sultan beschrieben;
 spätere Reisen führten ihn durch Deutschland, Belgien, England; 1845 nach Amerika;

1866 meldete man aus Paris: „es gehört zum feinen Ton, M. in den Salons zu hören; welches Fest immer der höchste Adel von Paris veranstalten mag, wird Monsieur de M., von dem die Feuilletonisten allwöchentlich etwas Neues und Interessantes zu erzählen wissen, um seine Mitwirkung gebeten.“ Er spielte in der Regel eigene Kompositionen über Motive aus den beliebtesten Opern; berühmt ist er wegen seiner stupenden Bravour.

Wu, 18. Theil, S.157, 1868
ML, 11, S.518

1843/21,30,31,32,33,33a,34,35,36,37,38,39,41,44,47
1847/42
1848/15
1849/53
1850/35

Meyerbeer, Giacomo

Eigentlich Jacob Liebmann Beer, Komponist
Berlin, 5. September 1791 – 2. Mai 1864, Paris

Nach anfänglichen ernsten Stücken, begann M. mit der Komposition von Opern, die zuerst wenig Anklang fanden; erst als er sich 1824 in Paris mit dem effektvollen Dramatiker Eugen Scribe verband, fand er Erfolg; es war die Geburtsstunde der großen französischen Oper; Seine erste Oper „Robert le Diable“ 1831, erregte ungewöhnliches Aufsehen, ebenfalls die von Scribe gedichtete Oper „Les Huguenots“; 1842 vom preußischen König zum Generalmusikdirektor in Berlin ernannt, hatte er die Verpflichtung 4 Monate des Jahres dort zu dirigieren, während er in der übrigen Zeit in Paris lebte; zur Einweihung des Berliner Opernhauses 1844 schrieb M. „Das Feldlager in Schlesien“; es folgte „Struensee“ und seine große Oper „Der Prophet“; Gelegenheitskompositionen entstanden zum Schillerjubiläum, der preußischen Krönung und zur zweiten Industrieausstellung in London;

Während der Vorbereitung zur Aufführung seiner Oper „Die Afrikanerin oder Vasco da Gama“ starb M. plötzlich am 2. Mai 1864 in Paris;

ML, 11, S.518

1841/24
1843/4,7,54
1849/82

Mihanovic, Anton von

Sprachforscher, in späteren Jahren in den Konsulatsdienst getreten;

Agram, 10. Juni 1796 –

Vertreter des Generalkonsulates in Smyrna

Wu, 17. Theil, S.259, 1867

1846/4
1847/28
1848/19

Montalembert, Charles Forbes de Tyron, Graf von

Französischer Publizist

London, 16. April 1810 – 13. März 1870, Paris

beeinflusst von D. Lacordaire und H.F.R. Laménais, verteidigte er die Freiheit der katholischen Kirche gegenüber dem Staat und betrieb die politische Organisation einer katholischen Partei;

M. gehörte zur liberalen Richtung des französischen Katholizismus, der die kirchlichen Freiheiten unter einer liberalen Staatsverfassung am besten gesichert sah; unter Napoleon III. vertrat er 1852-57 fast allein die liberale Opposition;

Seit 1851 war er Mitglied der Académie française;

BE, 12, S.760

1848/10,11
1849/75

Morier, James Justinian

Englischer Diplomat und Schriftsteller
Smyrna 1780 (?) – 19. März 1849, Brighton

Hugenottenfamilie; in Harrow erzogen;
ab 1807 im diplomatischen Dienst;
1814 Botschafter in Teheran;
Verfasser von anschaulichen Reiseberichten und
Schelmenromanen:
„The Adventures of Hajji Baba of Ispahan“, 1824; „Hajji Baba
in England“, 1828

W, I. S.1135

1842/35

Mozart, Johannes Chrysostomus Wolfgang Gottlieb

Gewöhnlich Wolfgang Amadeus, einer der größten deutschen
Tonsetzer
Salzburg, 27. Januar 1756 – 5. Dezember 1791, Wien

ML, 11, S.764

1841/8
1842/13,14,19,42,48,49
1843/2,2a,4,6,7,11,12,14,15,23,48,49
1846/12
1847/1a,37,39,49,74
1849/29,32

Murad I

osmanischer Sultan

1362 – 15. Juni 1389, ermordet nach der Schlacht auf dem Amselfeld (Kosovo Polje)

Sohn des Sultan Orhan und der byzantinischen Prinzessin Nilüfer Hatun[Finke]

1842/29,29A,29B,30

s. Anm. 1842, 121

Musäus

Mythischer Sänger, Seher und Priester der alten Griechen

ML, 11, S.831

1847/27

Mussurus

Näheres s. 1847/47, Anm. 158

Nelson, Horatio, Viscount of

Britischer Admiral,
19. September 1758 – 21. Oktober 1805

Gefallen in der siegreichen Schlacht der englischen Flotte gegen die spanisch-französische bei Trafalgar

ML, 11, S.979

1847/26

Nikolaus Pawlowitsch

Kaiser von Russland

Zarskoje Selo, 6. Juli 1796 – 3. März 1855, St. Petersburg

Dritter Sohn des Kaiser Paul I. von dessen zweiter Gemahlin Maria Feodorowna (Sophia Dorothea von Württemberg)
Während der Regierungszeit seines älteren Bruders Alexander von den Staatsgeschäften ferngehalten;
13. Juli 1817 verheiratet mit Charlotte (Alexandra), der älteren Tochter des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III., das Paar lebte zurückgezogen in St. Petersburg;
nach Alexanders Tod am 1. Dezember 1825, fiel N. durch die Resignation seines älteren Bruders Konstantin die Krone Russlands zu;
Krönung am 3. September 1826;
die siegreiche Unterdrückung eines Militärputsches am 26. Dezember wenige Wochen später, zeigte schon N.s in den kommenden Jahren zu bemerkende Handschrift bei den vielfältigen Reformen;
die Außenpolitik richtete sich vornehmlich auf die Eroberung der Türkei. Der zuerst begonnene Krieg gegen Persien brachte Russland bedeutende Landgewinne;
1828 begann N. den Krieg gegen die Türkei. Der Friede von Adrianopel brachte Russland die Ostküste des Schwarzen Meeres, den freien Verkehr auf der Donau, im Schwarzen Meer und im Mittelländischen Meer ein; er führte auch zur Gründung des griechischen Königreiches;
1831 kam es zur polnischen Erhebung, die erst nach 9 Monaten niedergeschlagen werden konnte;
der wachsende Einfluß Russlands zeigte sich auch in dem Vertrag von Hunkiar-Iskelessi 1833, den Sultan Mahmud III. mit Zar N. abschloss, um sich seine Hilfe gegen Mehmed Ali, Statthalter von Ägypten zu sichern;
1848/49 nahm N. eine abwartende Haltung ein, bis er von Österreich um ein Eingreifen in Siebenbürgen und Ungarn gebeten wurde;
das Scheitern der deutschen Sache in Dänemark festigte dort seinen Einfluß; in dem österreichisch-preußischen Zerwürfnis fungierte er als Schiedsrichter;
sein Einfluß auf Wilhelm IV. von Preußen war beträchtlich;
1853 griff N. die Türkei erneut an, England und Frankreich traten ihm entgegen; der Angriff mißlang, die russische Armee

war geschlagen und noch war der Kampf nicht ganz abgeklungen, als Zar N. am 2. März 1855 starb.

ML, 12, S.61

1843/43,45
1850/40

Onslow, Georges

Komponist
1784 – 1852, Clermont-Ferrand

Schrieb viele angenehm klingende, etwas oberflächliche Kammermusikwerke

TS, S.217

1847/11

Otto I.

König von Griechenland 1832-62
zweiter Sohn König Ludwigs von Bayern

Salzburg, 1. Juni 1815 – 26. Juli 1867, Bamberg

Wurde am 8. August 1832 von der griechischen Nationalversammlung zum König gewählt;
verheiratet am 22. November 1836 mit Amalie von Oldenburg;
1844 unter dem Druck eines Militärputsches eine Verfassung gewährt;
1862 verlor er durch die griechische Revolution die Krone

BE, 14. S.78

1847/27

Pabulovitsch

Cravatenmacher in Wien

1849/80

Paer, Fernando

Opernkomponist
Parma, 1. Juni 1771- 3. Mai 1839, Paris

Kapellmeister des Herzogs von Parma;
1798 Anstellung als Komponist am Nationaltheater in Wien,
seine Gattin war dort die berühmte Riccardi;
1801 Ruf nach Dresden, Leitung der Italienischen Oper;
1807 Anstellung als Kapellmeister Napoleon I.;
1812 Direktion der Italienischen Oper in Paris;
1832 Direktor der Königlichen Kammermusik durch König
Louis Philippe;
Komponist der Oper „Gazza ladra – die diebische Elster“

ML, 12. S. 488

1841/8

Palaeologus, Constantin XII

Letzter Kaiser des oströmischen Reiches, der 1453 bei der
Eroberung Constantinopels durch die Osmanen den Tod fand

ML, 12. S. 495

1843/3

Pareto, Marquis

Sardischer Minister

seine Frau kam „aus der berühmten genuesischen Familie Giustiniani“

1843/4,7,9,12,17,27,34,44,48

Parker, William, Sir

Britischer Admiral
1781 – 12. November 1866

Nahm als Kapitän der Fregatte Amazon am 15. März 1803 die zum Geschwader des französischen Admirals gehörige Fregatte Belle Poule und eroberte 1809 die Zitadelle Ferrol;
1832 befehligte er das britische Geschwader im Tejo, erzwang den Eingang in den Jangtsekiang und schloß am 26. August 1842 den Frieden von Nanking;
im November 1844 zum Baronet erhoben, erhielt er den Oberbefehl über die britische Flotte im Mittelmeer;
im Herbst 1849 segelte er gegen die Dardanellen, um die Pforte in ihrer Haltung gegen die ungarischen Flüchtlinge zu ermutigen;
1850 blockierte er die griechischen Häfen, um britische Forderungen durchzusetzen;
1854 wurde er zum Hafendirektor von Plymouth ernannt und am 27. April 1863 zum Admiral der Weißen Flotte.

ML, 12, S.606

1850/13,26

Pergolesi, Giovanni Battista

Komponist
Jesi bei Ancona, 3. Januar 1710 – 16. März 1736
Komponist mehrerer Opern und einer zehnstimmigen Messe;
als seine Oper „Olympia“ 1835 in Rom durchfiel, kehrte er nach Neapel zurück und widmete sich der Kirchenmusik;

das „Stabat Mater“, welches ihm europäischen Ruhm verschaffte, war sein letztes Werk; wenige Tage nach seiner Vollendung starb P.

ML, 12, S.713

1843/16

1849/28

Perikles

Berühmter athenischer Staatsmann
gestorben 429 v. Chr. an der Pest

Er erkannte die demokratische Verfassung nicht nur als die zu Recht bestehende, sondern auch als die an, welche allein das Volk zur höchsten Macht und Blüte seiner geistigen und sittlichen Entwicklung führen könne,

ML, 12, S.716

1847/27

Pillersdorf, Franz Xaver, Freiherr von

Österreichischer Staatsmann
Brünn 1786 – 22. Februar 1862, Wien

Studierte in Wien Staats- und Rechtswissenschaft;
1808 Offizial bei dem Staats- und Konferenzrat;
1811 Sekretär bei der Hofkammer;
1813-15 unterstützte er den Armeeminister Baldacci;
1824 Vizepräsident der Hofkammer;
1832 Kanzler der vereinigten Hofkanzlei;
nach Ausbruch der Revolution, Einsetzung einer neuen Regierung. am 20. März wurde P. Innenminister und am 4. Mai Ministerpräsident;;
die von ihm ausgearbeitete Verfassung genügte den liberalen Ansprüchen nicht und wurde von den Bürgern, der

Nationalgarde und den Studenten abgelehnt- sie bewirkten am 8. Juli seinen Sturz;
am 18. Juli wurde P. zum Mitglied des österreichischen Reichstages gewählt;
nach Auflösung des Reichstages in Kremsier am 3. Oktober 1848 hatte P. keine öffentliche Wirksamkeit mehr und wurde sogar in eine Disziplinaruntersuchung verwickelt;
1852 wurde er aus der Liste der Wirklichen Geheimen Räte gestrichen, ebenso wie aus der der Stephansritter;
1861 wurde er vom niederösterreichischen Landtag in den österreichischen Reichstag gewählt und Obmann des Finanzausschusses;
kurz vor seinem Tod wurde er wieder in alle seine Ehrenrechte eingesetzt;

ML, 12, S.951

1842/44

1843/7

1849/61

Papst Pius IX.

s. unter Mastai-Ferretti, Graf von

Plato

neben Aristoteles der Größte unter den Philosophen des Altertums
Athen, 429 v. Chr. – 347 v. Chr.

ML, 12, S.1010

1847/27

Pleyel, Ignaz

Komponist, Dirigent, Klavierfabrikant

Ruppertsthal, Niederösterreich, 1. Juni 1757 – 14. November
1831 bei Paris
Schüler von Haydn;
1777 Kapellmeister beim Grafen Erdödy;
1789 als Nachfolger von F.X. Richter am Straßburger
Münster;
1792 Leiter der Professional Concerts in London;
1795 Übersiedlung nach Paris, wo er eine Musikalienhandlung
gründete und eine noch heute bestehende Klavierfabrik;
P. komponierte zahlreiche Werke, die seinerzeit sehr beliebt
waren und gab eine Klavierschule heraus;
seine Schwiegertochter Marie Félicité war eine auch von Liszt
hoch geschätzte Pianistin;

BE, 14, S.691

1843/6

Plözl, Oscar

Optiker in Wien

„...Er (Kaiser Ferdinand) war damals in Wien einer der
Wenigen, die mit einem „Plözl“ arbeiten konnten. O. Plözl war
Optiker in Wien, der Linsen schliff und Mikroskope baute.“

Gerd Holler, Gerechtigkeit für Ferdinand, Österreichs gütiger
Kaiser
Amalthea, 1986, Wien-München, S.129

1843/45

1849/46

Poniatowski, Jozef, Fürst

Polnischer General, napoleonischer Marschall
Wien, 7. Mai 1763 – 19. Oktober 1813

Zunächst österreichischer Offizier, 1789 zum polnischen Generalmajor ernannt, baute er die polnische Armee auf;
1794 als Divisionskommandeur am Aufstand beteiligt;
nach Einmarsch der Franzosen übernahm er den Oberbefehl über die neue polnische Armee und das Kriegsministerium im Hzgt. Warschau;
1809 erfolgreichen Feldzug gegen Österreich in Galizien geführt;
1812 führte er das V. Armeekorps gegen Russland;
er unterstützte Napoleon bei der Schlacht bei Lützen und deckte seinen Rückzug bei Leipzig;
schwer verwundet erkrank er mit seinem Pferd in der Elster;
in Polen ist P. eine populäre Heldengestalt;

Be, 14, S.802

1843/45

Ponsonby, John, Viscount

Englischer Diplomat
1770 – 21. Februar 1855, Brighton

Ab 1800 in diplomatischen Diensten;
1826 nach La Plata-Staaten, um den Frieden zwischen Brasilien und Buenos Aires zu vermitteln, bis 1829 englischer Gesandter am brasilianischen Hof;
1830 Brüssel,
1831 Neapel;
seit 1832 in Constantinopel, wo er 1838 einen Schiffsfahrts- und Handelsvertrag mit der Pforte zustande brachte;
1840/41 vermittelte er in den Auseinandersetzungen zwischen der Pforte und Mehmed Ali von Ägypten;
nach seiner Rückkehr nach England wurde er einer der bedeutendsten Whig-Führer;
1846 ging er an den Wiener Hof und begleitete 1848 Kaiser Ferdinand auf seiner Flucht nach Innsbruck;
1850 trat er von seinem Posten in Wien zurück und ging nach England;

ML, 13, S.106

1841/5

Commodore Porter

Amerikanischer Minister-Resident

1842/10

Portalès, Albert, Graf

Preußischer Diplomat, Mitglied des Herrenhauses, Wirklicher Geheimrat

10. September 1812 – 18. Dezember 1861, Paris

Die protestantische Familie, aus Süd-Frankreich stammend, ging nach Aufhebung des Ediktes von Nantes in die Schweiz; Jeremias v.P. wurde 1750 von Friedrich d. Gr. geadelt, sein Sohn Johann, in Neuenburg ansässig, erwarb ein großes Vermögen;

Graf Friedrich v.P., Vater des Albert, war preußischer Wirklicher Geheimrat und Oberzeremonienmeister;

A. v. P. war verheiratet mit einer Tochter von Prof. Bethmann-Hollweg;

er begann seine diplomatische Karriere bei auswärtigen Missionen und im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten;

1850 wurde er Gesandter in Constaninopel;

er war zu dieser Zeit engagierter Vertreter der deutschen Einheit;

1853 erhielt er eine Mission in London;

zu diesem Zeitpunkt kam es zu kriegerischen Verwicklungen der West-Mächte mit Russland, in die auch Preußen in Mitleidenschaft gezogen wurde;

1859 wurde er Gesandter in Paris, als der preußische König Wilhelm I. in Compiègne seinen Besuch bei Napoleon abstattete;

am 18. Dezember 1861 starb er plötzlich in Paris;

Christian Carl Freiherr von Bunsen, deutsch von F. Nippold,
Bamberg, Leipzig 1871
in: Allgemeine Deutsche Biographie, 1. Auflage 1888,
Neudruck, Berlin 1970
26. Bd. S.492

1843/5,6,7,8,9,10,11,12,13,14,18,19,22a,23,27,
37,39,51
1847/42
1848/97
1849/28,30,33,47,64,78,87
1850/32,48,64

Praslin, Charles Laure Hugues Theobald, Herzog von Choiseul

Paris, 29. Juni 1805 – 24. August 1847

Name eines französischen Marquisats, das im Besitz der
Hauptlinie des Hauses Choiseul war;
Sohn des Charles Renard Laure Felix, Herzog von Choiseul;
P. vermählte sich 1824 mit der Tochter des Marschalls
Sebastiani *, die ein bedeutendes Vermögen in die Ehe
einbrachte;
sie wurde am 17. August 1847 in dem Palais ihres Vaters
ermordet aufgefunden; P. wurde der Tat beschuldigt, nach
dem Luxembourg gebracht, wo er sich am 24. durch Gift das
Leben nahm;
sein Selbstmord wurde der Juliregierung zum Vorwurf
gemacht und schädigte ihr Ansehen;

ML, 13, S.186

1847/31, Anm. 98

Preziosi

Künstler italienischer Herkunft
in Constaninopel lebend und dort 1882 gestorben;

Als Genre-Landschaftsmaler und Aquarellist arbeitete er auch als Graveur (s. Henri Beraldi, Les Graveurs du XIX. siècle, Bd. XI. S.43)

1863 Ausstellung in der Londoner Akademie;

Th.-B. Bd. XXII, S.395

1842/Anm. 37

Prokesch von Osten, Anton, Graf

Österreichischer Staatsmann

Graz, 10. Dezember 1795 – 26. Oktober 1876, Wien

1813-15 als Fähnrich die Feldzüge gegen Frankreich mitgemacht;

anschließend Verwendung bei Erzherzog Karl in Mainz, als Mathematikprofessor an der Kadettenschule zu Olmütz und als Adjutant bei Feldmarschall Fürst Schwarzenberg;

bis 1823 Beförderung zum Hauptmann;

1824 Reise nach Griechenland, Kleinasien, Constaninopel und Ägypten;

zum Chef der österreichischen Flotte unter Admiral Dandolo ernannt;

1828 nach Smyrna; Übereinkunft mit dem Pascha von Akka zu Gunsten der Christen in Palästina;

1830 in Wien zum „Ritter von Osten“ geadelt;

1831 als Chef des Generalstabes des österreichischen Heeres nach Bologna gegangen;

1833 als Friedensvermittler zwischen Mehmed Ali und dem Sultan fungiert;

1834-49 Gesandter in Athen;

1845 Generalmajor und in den Freiherrnstand erhoben;

1852 Gesandter in Berlin und ab 24. Januar 1853 als Bundespräsidialgesandter nach Frankfurt a.M.;

ab 20. Dezember 1855 Internuntius in Constantinopel; 1867 zum dortigen Botschafter ernannt;

1863 Feldzeugmeister und in den Grafenstand erhoben;

A. von Osten war auch ein erfolgreicher Schriftsteller.

ML, 13, S.286

1843/22a,47,49,51

1847/27,33

1848/61,74

Pusey, Edward Bouverie

Englischer Theologe und Gründer einer dem römischen Katholizismus zuneigenden Richtung in der englischen Hochkirche, des nach ihm benannten „Puseyismus“

ML, 13, S.343

1843/12/Anm. 79

Pythagoras

Griechischer Philosoph aus Samos, 570 – 497/96 v. Chr.

BE, 15, S.291

1848/5

Raab, Anton, Ritter von

Verstorben 8. Juli 1864 als zweiter Dolmetsch an der Internuntiat; verheiratet mit Leonide von Simoni; Inhaber des russisch-kaiserlichen St. Annen-Ordens 3. Kl. und des ottomanischen Verdienstordens

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personal-Akte, F4, Karton 276

1841/8

1842/1,16

1843/2,3,8,11,27,28

1846/13

1847/10
1848/31

**Radetzky, Johann Joseph Wenzel Anton Franz Karl, Graf ,
Radetzky von Radetz**

Österreichischer Feldmarschall
Trzebnitz, 2. November 1766 – 5. Januar 1858, Mailand

1784 als Kadett in ein ungarisches Kürassierregiment eingetreten, bewährte er sich in den österreichischen Kriegen der folgenden Jahre und wurde zu Beginn der Freiheitskriege Generalstabschef Schwarzenbergs;
am Feldzugsplan 1813 hatte er entscheidenden Anteil;
1815-31 war R. in Ödenburg, Ofen und Olmütz General der Kavallerie; er erhielt dann das General-Kommando im Lombardisch-Venetianischen Königreich, wo sein Ausbildungssystem bald europäischen Ruf erlangte;
nach dem Ausbruch des italienischen Aufstandes in Mailand, 18. März 1848, zog R. seine Truppen zuerst zurück, gewann aber die Siege bei Custoza am 25. Juli und Novara am 23. März 1849 und festigte so die Herrschaft Österreichs;
er blieb Generalgouverneur in Oberitalien;
schon 1801 mit dem Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet, wurde er im Laufe der Zeit mit 46 Militärorden Europas geschmückt;
er war Herr auf Neumarkt in Krain, sowie Rzigko in Böhmen und erhielt das Gut Thurn bei Laibach auf Lebenszeit;
in Mailand gestorben, wurde er im Parkfrieder'schen Mausoleum zu Wetzdorf bei Wien beigesetzt

1848/29,34,37,46,61,63,66,72,90,92
1849/27,28,30,31,66,69,84
1850/17

Raimund, Ferdinand

Schauspieler und Dramatiker

Wien, 1. Juni 1790 – 5. September 1836, Pottenstein,
Niederösterreich

bedeutender österreichischer Dramatiker auf dem Höhepunkt
der barock-romantischen Tradition des Wiener Volkstheaters

W. I. S.1335

1850/51

Rausch, Franz

Klavierbauer, von 1792 – 1818 als Geselle nachweisbar;
1851 in Alten Wieden, Hauptstr. 347, 1. St.

die Angaben von Mag. Alfons Huber, Abteilung alte
Musikinstrumente; Kunsthistorisches Museum, Wien,
entnommen der Zettelkartei bis 1851 von Dipl. Ing. Hugo
Luithlen

1847/34

Rauscher, Joseph Othmar, Ritter von

Kardinal, Fürsterzbischof von Wien;
Wien, 6. Oktober 1797 – 24. November 1874, Wien
Studierte an der Wiener Universität Philosophie, Jurisprudenz
und Theologie; war darin ein Schüler von Klemens Maria
Hoffbauer, Redemptorist, Seelsorger vieler Konvertiten in der
Zeit der Romantik;
1823 zum Priester geweiht, wurde er Professor für
Kirchenrecht und Kirchengeschichte am Lyzeum in Salzburg;
1823 wurde er Direktor der Orientalischen Akademie und
Titularabt von Monestor ob Komorn;
als solcher gab er Erzherzog Franz Joseph, dem späteren
Kaiser, Philosophie-Unterricht;
am 7. Oktober 1848 verfasste er in Schönbrunn für Kaiser
Ferdinand die Erklärung zu dessen Flucht, die dann im

österreichischen Reichstag von Minister Krauß verlesen wurde;
 im selben Jahr wurde er zum Fürstbischof von Seckau und damit zum Administrator des Bistums Leoben ernannt;
 am 16. März 1856 wurde er Erzbischof von Wien;
 zum Lohn für den gelungenen Abschluß des Konkordates 1855, welches R. durchgesetzt hatte, verlieh ihm der Papst die Kardinalswürde;
 am 2. Januar 1856 wurde ihm das Kardinals-Barett von Kaiser Franz Joseph feierlich in der Hofkapelle aufgesetzt;
 seiner innigen Beziehung zum Kaiser und seiner treuen deutsch-österreichischen Bande wegen, erlangte R. auch politischen Einfluß:
 1860 Berufung in den Reichsrat, Förderung der Februar-Verfassung;
 während er sonst bestrebt war, den Ansturm des kirchenfeindlichen Liberalismus abzuwehren, verließ er 1870 vor der Abstimmung das Konzil, auf dem Papst Pius IX. das Unfehlbarkeitsdogma verkünden wollte und bekämpfte es zudem mit einer Denkschrift;
 der neuen Wissenschaft gegenüber, vornehmlich der Philosophie, zeigte er sich in Hirtenbriefen und Predigten höchst feindselig; er förderte die kirchliche Baukunst, war aber selbst bedürfnislos, sittenstreng und überaus wohlthätig.

Wu., 25. Theil., S.51, 1873

ML, 13, S.458

BE, 15, S.467

Erika Weinzierl-Fischer, Große Österreicher, Bd. 11, S.97

1841/7,13,30

1842/18,35

1843/11,17,39,41

Reim(er), Casimir

Schneider in Wien

1842/10,21,37

Reschid Pascha (Reschid Mustapha Pascha)

Türkischer Staatsmann, Haupt der Reformpartei
Constantinopel, 18. Februar 1802 – 7. Januar 1858

Von seinem Onkel Ispartali Ali Pascha, Statthalter von Morea erzogen;
1820 Anstellung als Berichterstatter im Auswärtigen Amt;
1833 an Unterhandlungen zum Frieden von Kutahia beteiligt;
1834 als Gesandter nach London, danach nach Paris;
1837 Minister des Auswärtigen, an den Reformbestrebungen Sultan Mahmuds beteiligt;
1838 führten diese zu dem Handelsvertrag mit England, später mit Frankreich;
im selben Jahr trat er zurück und ging als Sonderbotschafter des Sultans nach London, Berlin und Paris;
5. September 1839 nach dem Tod des Sultans (1. Juli 1839) zurückberufen und wiederum Außenminister;
3. November 1839 wird sein Wirken gekrönt durch den Erlaß des Hattischerif von Gülhane (Anm. 1841/205)
1841 Sturz durch Serailintrigen, wiederum als Gesandter nach Paris;
1843 als Verächter des Türkentums verdächtigt, abberufen und als Statthalter nach Adrianopel versetzt; R. aber kehrt nach Paris zurück;
1845 nach dem Sturz Riza Pascha wieder Außenminister;
28. September 1846 zum Großwesir und Präsident des Diwans ernannt, jedoch Schwierigkeiten durch die alttürkische Partei; seine Stütze fand er in England durch Sir Stratford Canning;
am 13. Mai 1853 bei den entstehenden Differenzen mit Russland wieder zum Außenminister ernannt; Hauptstütze der antirussischen Politik;
am 31. Juli 1857 durch französische Intrigen zum Rücktritt gezwungen;
am 22. Oktober 1857 wiederum zum Großwesir ernannt;

ML, 13, S.568

1849/63

1850/26,44,50

Ricci, Luigi

Komponist;
Neapel, 8. Juli 1805 – 31. Dezember 1859, Prag

Ri, Personenteil, L-Z, S.480

1843/6, Anm. 34
1843/48, Anm.227

Riedl, Michael, Edler von Leuenstern

Ritter des constant. St. Georgs-Orden, k.k. Regierungsrat,
zugleich Schloßhauptmann von Schönbrunn , Hetzendorf und
Laxenburg,
Mitglied der k.k. Landwirtschaft- und der k.k.
Gartenbaugesellschaft in Wien,
wohnhaft im Bürgerspital 1100

Staats-Schematismus 1841

1848/28

Dr. Riegler

Seit Oktober 1842 Arzt in Constantinopel und leitender Arzt
des Militärspitals in Maltepe;
verheiratet mit der Tochter von Herrn Hulka*

1842/47,48,51,52,54,55,57
1843/7,9,11,13,18,22a,23,28,37,47
1847/44
1848/3,4,10,39,66,86,94
1849/10,18
1850/5*,22

Ries (Riess), Johann Joseph

Klavierbauer

Er suchte 1829 in Wien um die Befugnis zum Bau von Klavieren zu erhalten, wogegen man Berufung einlegte, aber erfolglos blieb. R.erhielt sie 1830;

wohnhaft auf der Landstraße, Ungargasse, Beim Schwarzen Ochsen 384, 1. St.

die Angaben von Mag. Alfons Huber, Abteilung alte Musikinstrumente, Kunsthistorisches Museum Wien, entnommen der Zettelkartei bis 1851 von Dipl. Ing. Hugo Luithlen

1841/20

1842/19a,25,29

1843/2a

Ringseis, Johann Nepomuk von

Mediziner

Schwarzhofen, Oberpfalz, 16. Mai 1785 – 22. Mai 1880, Tutzing

Leibarzt König Ludwig I. von Bayern;

1826 Professor in München;

er verband im romantischen Sinne die Medizin mit dem Transzendenten und sah den Urgrund der Krankheit in der Sünde;

BE, 15, S.833

1847/32

Risa (Riza) Pascha

Oberhofmeister des Sultans, Großmarschall des Palais

1842/6

Rosen, Dr. Georg

Orientalist

Detmold; 21. September 1821 – 29. September 1891

Studierte seit 1839 in Berlin und Leipzig orientalische Sprachen und bereiste 1843/44 unterstützt von der preußischen Regierung mit Prof. Koch* den Orient; die dabei gemachten Erfahrungen wurden in wissenschaftlichen Schriften niedergelegt;

seit 1844 als Dragoman an der preußischen Gesandtschaft in Constantinopel;

1853 zum preußischen Konsul in Jerusalem ernannt,

1867 zum Generalkonsul des Norddeutschen Bundes, später des Deutschen Reiches bis 1875 in Belgrad;

unter seinen wissenschaftlichen Arbeiten sei besonders hervorgehoben „Tuti-nameh“ (Leipzig 1858), die Übersetzung der türkischen Version des altehrwürdigen Papageienbuches, eine Sammlung orientalischer Erzählungen und Märchen.

ML, 13, S.794

Der große Brockhaus, 16. Bd., S.101, Leipzig 1933

1843/28,29

Ross, Ludwig

Altertumsforscher

Horst im Holstein, 22. Juli 1806 – 6. August 1859, Athen

Unternahm 1833 eine Reise nach Griechenland und erhielt von der damaligen Regentschaft das Amt eines Konservators für Altertümer am Peleponnes;

1836 nahm er aus Differenzen wegen der freien Benutzung der Altertümer seine Entlassung und privatisierte bis zur Errichtung der Otto-Universität, an welcher er 1837 eine Professur erhielt;

durch die Revolution 1843 ging er seiner Stellung verlustig und nahm eine Professorenstelle für Archäologie in Halle an, blieb aber noch ein Jahr in Griechenland; von einer schmerzhaften Rückenmarkserkrankung befallen, starb er 1859 durch Selbstmord.

ML, 13. S.802

1847/27

Rossi, Pelegrino, Graf (seit 1845)

Italienisch-französischer Jurist, Nationalökonom und Politiker

Carara, 13. Juli 1787 – 25. November 1848, in Rom; ermordet

(s. 1848/92, Anm.207)

1812-15 Professor in Bologna;
1819-33 in Genf;
seit 1843 in Paris;
seit 1845 französischer Gesandter an der Kurie;
1848 zum Präsidenten des Kirchenstaates ernannt;
BE, 16, S.143

Rossini, Giacchino Antonio

Italienischer Opernkomponist

Pesaro, 29. Februar 1792 – 13. November 1868, Passy bei Paris

Sorgfältige Ausbildung an dem Liceo musicale in Bologna; frühe Kompositionen, darunter seine erste Oper; 1823 Einladung nach London; 1824 von der französischen Regierung zur Leitung des „Théâtre Italien“ nach Paris berufen; nach zwei Jahren zum „Premier Compositeur du Roi“ und „Inspecteur Général du chant en France„ berufen;;

1830 verlor er dieses Amt und rettete seine Pension von 6000 Fr. durch einen Prozeß;
1836-48 in Bologna, dann zum Direktor des Liceo musicale ernannt;
1848 gezwungen nach Florenz, dann nach Frankreich zu gehen.

Ri, II. S.543

1842/17,19

1843/11,31

Rschiha (Riha)

Schneider in Wien

1842/10

1847/48

1848/78

1850/5,6,17

Rubio, Luigi

Historien- und Bildnismaler
Rom, 1797 (1808) – 2. August 1882, Florenz

Studien in Rom und Paris;
1827 nach Warschau;
1853 wurde er Lehrer an der Akademie in St. Petersburg;
1870 Lehrer in Florenz

Th.-B., XXIX, S.150

1848/1

Rückert, Friedrich

Deutscher Dichter

Schweinfurt, 16. Mai 1788 – 31. Januar 1866, Neuses bei Coburg

Seit 1805 Studium von Jura und Philosophie in Würzburg und Heidelberg;
1809 vergeblicher Versuch im österreichischen Heer gegen Napoleon zu kämpfen;
1811 Habilitation in Jena; Vorlesungen über orientalische und griechische Mythologie;
1812 Gymnasialleiter in Hanau;
1815 Redakteur von Cottas „Morgenblatt“ in Stuttgart;
1817 Reise nach Italien und 1818 nach Wien;
lernte dort bei Hammer-Purgstall die arabische, türkische und persische Literatur und Sprache kennen;
1826 ao. Professor für orientalische Sprachen in Erlangen.

W. I. S.1399

1843/21

Rüpell, Wilhelm Peter Eduard Simon

Berühmter Reisender und Naturforscher
Frankfurt a.M., 20. November 1794 – 10. Dezember 1884,
Frankfurt a.M.

1822-28 Reisen nach Ägypten, Nubien, Kordofan, Arabien;
1831-34 nach Abessinien;
die auf diesen zehnjährigen Reisen zusammengetragenen Sammlungen vermachte R. dem Senckenberg Museum, die wertvollen Handschriften der Stadtbibliothek, beides in Frankfurt a.M.

ML, 13. S.858

1850/22

Rüstem Pascha

Brigadegeneral, Kommandierender der „Bosphor-Schlösser“;
Zögling von Franz Ritter von Hauslab*, Feldmarschall-
Leutnant und General-Artillerie-Direktor der österreichischen
Armee.

1849/6
1850/61

Familie von Schallhammer

Anton von Sch. Dr. Professor, Hofrat, verheiratet mit
Barbara Freiin von Matz von Spiegelfeld;
Vater von Katharina von Sch., verheiratet mit Johann Franz
Thaddäus von Kleinmayrn* und damit Großvater von Theodor;

Anton von Sch. in Venedig, wohl ein Onkel Theodors

Stammbaum, Stammtafel 2, Kleinmayrn-Schallhammer,
zusammengestellt von Min.Rat. Karl v. Catharin

1847/25,45

Schaub, Franz von

Gelehrter für nautische Astronomie und Meteorologie
Groß-Schweinbart, Niederösterreich, 23. April 1814 – 28. April
1871

Errichtete in Triest die Marinesternwarte und das
hydrographische Institut,
später Direktor der neu gegründeten Akademie für Handel und
Nautik ebenda.

ML, 14, S.230

Schiller, Friedrich von (seit 1802)

Marbach, Württemberg, 10. November 1759 – 9. Mai 1805,
Weimar

In Meyers Lexikon von 1874 als der bekannteste deutsche
Dichter bezeichnet

Schlechta von Wschehrd, Ottocar Maria, Freiherr

Orientalist, Diplomat

Wien, 20. Juli 1825 – 18. Dezember 1894, Wien

1840-42 Philosophisches Studium an der Universität;

1841-47 Stiftling an der Orientalischen Akademie;

ab 1847 zeitweilige Verwendung bei der Geheimen Hof- und
Staatskanzlei;

1848-60 als Dolmetsch an der Internuntiatur;

1861 zum wirklichen Legationsrat und zum provisorischen
Direktor der Orientalischen Akademie ernannt;

1869 Hofrat;

1871 diplomatischer Agent und Generalkonsul in Bukarest;

zugleich Delegierter bei der europäischen Donaukommission;

1873 mit der Vertretung der privaten ottomanischen
Eisenbahn-Unternehmung betraut;

1878/79 Arbeiten für das Ministerium des Äußeren;

1886 a.o. Gesandter und bevollmächtigter Minister; mit
diesem Titel in den Ruhestand versetzt;

1880 zum Hofdolmetsch für orientalische Sprachen ernannt;

Publikationen, Übersetzungen, korrespondierendes Mitglied
verschiedener morgenländischer Gesellschaften, wie der
Akademie der Wissenschaften in Wien, der société asiatique
in Paris, der deutschen morgenländischen Gesellschaft in
Leipzig.

Wu, XXX. Theil., S.65, 1875

ÖBL, X. Bd., S.175

1841/3,13,18,27

1842/39

1847/1a,15

1848/5,15,18,29,32,33,35,41,42,56,96

1849/2,7,17,27,30,45,70,73,76

1850/40,45,54

Scholz, Albert Benjamin

Physiker, Naturwissenschaftler

Roswald., österr. Schlesien, 10. Februar 1786 – 2. Juli 1833, Heiligenstadt

1818 Professor für Allgemeine technische Chemie am Polytechnischen Institut in Wien.

1827 Direktor der ärarischen Porzellanfabrik (Rossau) und der Spiegelfabrik zu Neuhaus (NÖ). Veröffentlichung eines mehrfach aufgelegten Lehrbuches über Physik.

ÖBL, 52. Lieferung, S.125

1843/5

Schreiner, Gustav, Freiherr von

Gesandter, bevollmächtigter Minister

Ölmütz, Mähren, 2. Juni 1821 – 12. August 1886, Friesach

Zögling der Orientalischen Akademie;

28. September 1844 Ernennung zum Internuntiatursdolmetsch;

1849 Versetzung an das Generalkonsulat in Smyrna;

22. November 1851, S.. ist 2. Dolmetsch;

10. November 1858, inzwischen 1. Dolmetsch, wird S. zum Generalkonsul in Alexandria ernannt;

2. März 1869 Ernennung zum diplomatischen Agenten;

Wien, 15. Juli 1870 Erhebung in den Freiherrnstand;

Kairo, 3. Februar 1870 Bitte um Versetzung in den Stand der Disponibilität;

21. März 1874, provisorische Berufung nach London als Commerzkanzlei-Direktor und Generalkonsul-Stellvertreter;

3. Februar 1875 Ernennung zum außerordentlichen Gesandten in Rio-de-Janeiro;

14. Juni 1884 Bewilligung zum Eintritt in den bleibenden Ruhestand;
Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personal-Akte, F4, Karton 308
Die Angaben im Wurzbach, 1875, XXXI. Theil. S.291 stehen dazu im Widerspruch

57 Briefstellen

Schubert, Franz, Peter

Komponist

Wien, 31. Januar 1797 – 18. November 1828

S. ist trotz seines kurzen Lebens einer der fruchtbarsten Tonsetzer;
sein Genius ist – im Gegensatz zu Beethoven – mehr lyrisch geartet, so gibt es auch von ihm nahezu 600 Lieder;

ML, 14, S.406

1841/7,16

1842/4,17,23,46

1843/4,7,13

1846/11

Schwarzenberg, Felix, Fürst zu

Österreichischer Staatsmann

Krumau, 2. Oktober 1800 – 5. April 1852, Wien

1848 Feldmarschall-Leutnant;

im November 1848 Ministerpräsident;

führte die Thronbesteigung des Kaiser Franz Joseph herbei;
um die Machtstellung Österreichs wieder herbei zuführen,
löste er den in Kremsier tagenden Reichsrat auf und führte am
5. März 1849 eine gesamt-staatliche Verfassung ein, die am 3.
Dezember 1851 wieder außer Kraft gesetzt wurde, um eine
absolutistische, streng zentralistische Regierung zu etablieren;
er verteidigte die führende Stellung Österreichs im Deutschen
Bund, vorallem gegen kleindeutsche Bestrebungen;

September 1850 wurde der deutsche Bundestag wiederhergestellt, Preußen mußte in der Olmützer Punctation auf seine Unionspolitik verzichten;

1848/80

BE, 17, S.113

Familie Schwarzhuber

Schwarzhuber, Laurenz Ludwig

Magistratsrat, Stadt- und Oberkämmerer von Wien
Wien, 24. August 1762 – 16. April 1829, Wien

Verheiratet mit Johanna Leeb, ältester Tochter des Postmeisters von Nikolsburg;

S. oblag die Finanzgebarung von Wien. Für seine Verdienste um die Verproviantierung der Stadt während der napoleonischen Besetzung und um die Versorgung der Armee sollte er von Kaiser Franz geadelt werden. Da er die erforderlichen Taxen nicht aufbringen konnte, wurde ihm – laut Wiener Zeitung vom 31. Mai 1797 – die große Ehrenmedaille an goldener Kette verliehen (s. erhaltene Miniatur);

Laurenz S. ist der Großvater von Theodor;

zitiert aus den Familien-Notizen von Min. Rat Karl von Catharin

Schwarzhuber, Anton Lorenz, Freiherr von

wirklicher Geheimer Rat, jubilierender Sektionschef im Finanzministerium. Kommandeur des Leopold-Ordens,
Ritterstand: 16. März 1837

Freiherrnstand: 30. Oktober 1854

Wien I., Grünangergasse, 3. März 1785 – 14. Juni 1863, Wien I., Johannesgasse 2

vermählt am 26. Juli 1815 mit Maria Anna von Kleinmayrn (s. Familie Kleinmayrn*);

1809 Eintritt in den Staatsdienst während des französisch-österreichischen Krieges als Kriegskommissär;
1813 k.k. wirklicher Hofconcipist;
1816 k.k. wirklicher Hofsekretär in der k.k. Hofkammer; Ministerial-Banco-Hof-Deputation-Finanz- und Commerz-Hofstelle;
1817 k.k. wirklicher Gubernialrat im k.k. Landesgubernium Tirol und Vorarlberg;
1823 k.k. Hofrat noch im Landesgubernium;
1823 Hofrat in der Allgemeinen Hofkammer mit Dienstleistung im Finanzministerium;
am 26. Juni 1823 von Kaiser Ferdinand in den Ritterstand erhoben;
aus einem erhaltenen Brief des Grafen Görtz vom 27. Mai 1823 ist zu entnehmen, daß S. zum Vortrag vor dem Erzherzog Franz (Joseph) gebeten wird;
ebenso aus einer erhaltenen Mitteilung vom 13. April 1829, daß er an einer, auf kaiserlichen Befehl zusammen zu tretenden Kommission unter Leitung von General Frimont teilnehmen solle, welche den Auftrag habe, die militärischen Ausgaben wieder auf das vorgegebene Maß zurückzuführen und Wege zu finden, um der Armee trotz Sparsamkeit, die größte Schlagkraft zu geben;
1829 k.k. wirklicher Hofrat im Finanzministerium
1839 wirklicher Hofrat in der allgemeinen Hofkammer und beim obersten Gefällsgericht;
1840 k.k. wirklicher Hofrat und staatsrätlicher Referent im Staats- und Konferenz-Rat für inländische Geschäfte;
am 23. Juni 1844 Ernennung zum Vize-Präsidenten der k.k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen unter dem Präsidium von Carl Friedrich Kübeck von Kübau;
1848 unter den schwierigsten Bedingungen zur Leitung der Österreichischen National Bank berufen;
am 22. April 1850 Ernennung zum Sektionschef im Finanzministerium; Kommandeur des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens, zu dem er am 24. April 1854 ernannt worden war;
30. Oktober 1854 in den Freiherrnstand erhoben;
das Pensionsdekret ist am 16. Juli 1856 ausgestellt, nur wenige Tage vor dem 50-jährigen Dienstjubiläum;
Anton Lorenz v.S. ist der Vater von Theodor

Schematismus von 1812-48;
 Schematismus von 1856-59;
 erhaltene Privatdokumente

Schwarzhuber, Franz, Freiherr von

Sektionsrat im Ministerium für Handel, Gewerbe und
 öffentliche Bauten
 Innsbruck, 22. Januar 1817 – 4. September 1867 Wien

Sohn des Anton Lorenz v. S. und seiner Frau Maria Anna
 1842 in der Cameral-Bezirks-Verwaltung für den Samoborer-
 und Sanocker-Kreis als prov. Cameral-Bezirks-Commissair;
 1844 im k.k. Gefälls-Bezirksgericht in Lemberg
 stimmführendes Mitglied als k.k. Cameral-Bezirks-
 Commissair;
 1847 prov. Sekretär in der k.k. vereinigten Cameral-Gefällen-
 Verwaltung für Galizien und die Bukowina mit Amtssitz in
 Lemberg;
 1848 in die k.k. technisch-administrative General-Direktion für
 die Staats-Eisenbahnen, Administrative Abteilung;
 1850 Sektionsrat im k.k. Ministerium für Handel, Gewerbe und
 öffentliche Bauten;

Schematismus I. Thl. 1842, S.459

1843, S.459
 1844, S.466, 531
 1845, S.468, 5
 1846, S.472
 1847, S.483
 1848, S.272
 1850
 1856, S.184
 1857, S.184
 1858, S.189
 1859

119 Briefstellen

Schwarzhuber, Theodor, Ritter von

Sekretär-Dolmetsch

Innsbruck, 1. Oktober 1818 – 14. November 1850,
Constantinopel

Sohn des Anton Lorenz v.S. und seiner Frau Maria Anna;
am 23. März 1841 unterschrieb der Kaiser handschriftlich mit „Ferdinand“ seine Bewilligung zur Einstellung des „Stiftlings der Orientalischen Akademie“ Th.v.S. zum Internuntiaturs-Dolmetschgehilfen in Constantinopel; das ausgestellte Dekret ist vom 13. Juni 1841 datiert. Sein Gehalt: 800 flCM plus Reise- und Equipierungsbeitrag von 300 flCM und 120 flCM;
am 20. April 1847 erhielt er den Titel eines Sekretär-Dolmetsch ohne Gehaltserhöhung;
am 21. März 1848 wurde er in Ablösung des Moriz Wickerhauser zum 3. Dolmetsch ernannt mit einem Jahresgehalt von 1500 flCM; sein Titel wurde ihm belassen;
am 25. Juni 1850 wurde er mit dem Jahresgehalt von 3000 flCM zum 2. Dolmetsch ernannt; sein Titel blieb;
nach seinem Tode am 14. November 1850 wurde Th.v.S. vor dem Hochaltar der Kapuzinerkirche Santa Maria in Pera begraben.

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personalakte, F4, Karton 310;
F6, k.u.k. Missionen im Ausland - Aelt. Personalis

Schwarzhuber, Anna, Freiin von

Innsbruck, 26. September 1819 – 5. Februar 1872, Wien

Tochter des Anton Lorenz v.S. und seiner Frau Maria Anna

71 Briefstellen

Schwarzhuber, Otto, Freiherr von

Oberfinanzrat, Wien, 12. März 1821 – 23. September 1883

Sohn des Anton Lorenz v.S. und seiner Frau Maria Anna;
vermählt mit Therese Neupaur von Brandhausen (12. August
1839 – 14. Januar 1897);
im Mai 1849 zum Concepts-Adjutanten ernannt;
1856 beim k.k. Gefälls-Obergericht für Steiermark, Kärnten,
Krain und das Küstenland; k.k. Gefälls-Bezirksgericht 2 in
Görz, Vorsitzender;
Ministerial-Concipist;
1858/59 bei der k.k. Finanz-Landesdirektion für Böhmen in
Prag;
1874 Finanz-Rat in der k.k. Finanz-Direktion in Triest;
1877-78 Oberfinanz-Rat;
ab 1879 keine Erwähnung mehr;

Schematismus, für die jeweiligen Jahre III. TI, S.53, S.399,
S.433, S.449

145 Briefstellen

Schwarzhuber, Marie, Freiin von

Wien, 1822 – 18. März 1861
Tochter des Anton Lorenz v.S. und seiner Frau Maria Anna

38 Briefstellen

Schwarzhuber, Hedwig, Freiin von

Wien, 1824 – 4. September 1848
Tochter des Anton Lorenz v.S. und seiner Frau Maria Anna

66 Briefstellen

Schwarzhuber, Sophie, Freiin von

Wien, 4. Januar 1827 – 5. Juni 1877

Tochter des Anton Lorenz v.S. und seiner Frau Maria Anna

44 Briefstellen

Schwarzhuber, Otilie, Freiin von

Wien, 25. Mai 1829 – 25. Oktober 1913, Innsbruck

Tochter des Anton Lorenz v.S. und seiner Frau Maria Anna;
vermählt am 27. Juni 1856 mit Ferdinand Neupaur Ritter von
Brandhausen;

63 Briefstellen

Schwarzhuber, Katharina

Wien, 7. Januar 1790 – 20. Februar 1856

Schwester des Anton Lorenz v.S.
Adressatin des Briefes ihres Bruders vom 19. Mai 1848,
geschrieben von seiner Dienstreise aus Salzburg zwei Tage
nach der Flucht Kaiser Ferdinands und der kaiserlichen
Familie und über die Aufregung, daß die Kaiserinwitwe
Karolina Augusta nicht in den kurz zuvor durchgekommenen
kaiserlichen Wägen gesessen hat (s.1848/43, Anm. 111)

7 Briefstellen

Sebastiani, Horace François de la Porta, Graf

Französischer Marschall

Porta bei Bastia auf Korsika, 11. November 1775 – 27. Juli
1851, Paris

1792 Eintritt in die französische Armee;
1799 zum Obersten ernannt;
als Befehlshaber der Dragoner Napoleon bei der Revolution
am 18. Brumaire große Verdienste erwiesen;

am 14. Juni 1800 in der Schlacht von Marengo unter Napoleon siegreich gegen die Österreicher gekämpft;
 nach dem Friedensschluß von Amiens ging er als Gesandter nach Constantinopel, Ägypten, Syrien und die Ionischen Inseln;
 und trat 1803 als Brigadegeneral in die Armee ein;
 bei Austerlitz schwer verwundet;
 im Mai 1806 neuerlich nach Constantinopel als Gesandter, „wo er Selim III. die Kriegserklärung gegen Russland abzugewinnen vermochte“;
 Anteil an der Schlacht bei der Moskwa. Er gehörte zu den ersten Truppen, die in Moskau einzogen;
 1813 in der Schlacht bei Leipzig verwundet; an der Schlacht bei Hanau beteiligt;
 Nach der Abdankung Napoleons erhielt er trotz seiner Unterwerfung keine Anstellung;
 während der Hundert Tage wurde er Abgeordneter des Departement Aisne;
 mit Lafayette und anderen begab er sich nach der Schlacht von Waterloo ins Lager der Alliierten, um den Frieden zu vermitteln, aber ohne Erfolg, er ging nach England;
 1816 zurück nach Frankreich, erhielt er nach der Juli Revolution 1830 die Stellung eines Marineministers und im November des selben Jahres die des Außenministers;
 1834 zurückgetreten, wurde er Gesandter in Neapel und dann 1835 in London;
 sein Tod am 21. Juli 1851;
 seine Tochter wurde von ihrem Gatten, dem Herzog von Praslin ermordet (s. 1847/31/ Anm. 98)

ML, 14, S.541

1848/20
 1850/*5,11

Shakespeare, William

Englischer Dramatiker, Dichter, Schauspieler
 Stratford-upon-Avon, 23. April 1564 – 23. April 1616, Stratford-upon-Avon

BE, 17, S.355

1849/87
1850/*5,11

Sheridan, Richard Brinsley

Anglo-irischer Dramatiker, Politiker, Kommödiendichter
Dublin, getauft 4. November 1751 – 7. Juli 1816

Zu den heute noch gespielten Stücken gehört „The Rivals“

W. I. S.1490

1843/9

Sina, Simon Georg

Bankier
Wien, 20. November 1782 – 18. Mai 1856

Mit der Erwerbung der Herrschaft Hodos und Hisdia in Ungarn, wurde er 1818 in den ungarischen Adelsstand erhoben. Durch die Ausfuhr inländischer Erzeugnisse und dem Transitohandel aus der Türkei, wurde sein Bankhaus nicht nur das größte Ungarns, es überflügelte die Bankhäuser Arnstein, Eskeles, Geymüller und Strametzmayr. Förderer vielfältiger Aktivitäten, so den Bau der Pesther Kettenbrücke.

Sina, Simon Georg (Sohn)

Bankier und Humanist
15. August 1810 – 15. April 1876

Als er griechischer Gesandter am kaiserlichen Hof in Wien wurde, legte er sein Bankgeschäft nieder;
Gouverneur-Stellvertreter der österreichischen Nationalbank,
erster Deputierter des k.k. privil. Großhandlungs-Gremiums,

Präsident der privil.österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft; an bedeutenden Unternehmungen beteiligt, Ehrenbürger von Ofen, Szegedin, Arad;
1832 in den Freiherrnstand erhoben;
wirkl. Geheimer Rat;
seit 1874 Mitglied des Herrenhauses;
Großkreuz des Leopold-Ordens und Ritter 1. Kl. des kaiserl.-österreichischen Ordens der Eisernen Krone; dekoriert von Seiten Russlands, Griechenlands und der Türkei;
als Wohltäter und Mäzen ermöglichte er die Gründung und den Bau der Universität Athen, gab Spenden an öffentliche Institute in Pesth, war an dem Zustandekommen des Österreichischen Museums ebenso beteiligt, wie an dem des Künstlerhauses und des Musikvereins.

Wu, 34. Theil., S.351, 1877

1841/7
1849/74

Skajel

Schuster in Wien

1849/39
1850/60

Sokrates

Berühmtester unter den griechischen Weisen;
Athen 469 v. Chr. – 399 v. Chr.

Verurteilt zum Tode durch den Schierlingsbecher

ML, 14, S.734

1847/27

Sonnleithner, Hyppolith, Freiherr von

Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister
 Wien 17. September 1814 – 25. Oktober 1897, Wien,
 Stadiongasse 6
 Absolvent der Orientalischen Akademie;
 eineinhalb Jahre Verwendung in der Staatskanzlei;
 8. Februar 1840 als Legationscommis an die Gesandtschaft in
 Athen versetzt;
 am 29. August 1844 zum Legationssekretär ernannt;
 in dieser Eigenschaft geht er am 1. September 1844 an die
 Gesandtschaft in Rio-de-Janeiro;
 am 30. März 1852 wird S. Legationsrat und am 19. Oktober
 1854 Minister-Resident in Rio;
 vom 12. Mai 1868 erfolgt seine Ernennung zum
 außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister
 in Lissabon;
 ab 1. April tritt er in den Stand der Disponibilität bis zu seiner
 Ernennung als ao.Gesandter und bevollmächtigter Minister
 wieder in Rio;
 1869 wird S. Kommandeur des Leopold-Ordens und damit
 Freiherr;
 ab 1. Dezember 1874 wider in der Disponibilität;
 S. hat 38 Jahre, 3 Monate und 23 Tage ununterbrochen
 gearbeitet; durch einen Gnadenerlaß des Kaisers Franz
 Joseph vom 12. Dezember 1876 wird ihm wegen der im
 Ausland und schwierigem Klima verbrachten Jahre das volle
 Aktivitätsgehalt von 6300 Gulden jährlich zuerkannt;
 mit dem 12. Dezember 1876 geht S. in Pension;
 S. ist der Cousin von Franz Grillparzer.

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personal-Akte F4, Karton 322

1841/3,4,7,11,14,15,16,22

1842/5,12,14,17,35,48

1843/5,22a,33a,37,40,47,49,51

1846/1

1847/41

1849/34,45

Sophie, Erzherzogin

Gemahlin von Erzherzog Franz Karl, Mutter des Kaisers Franz Joseph
 München, 27. Januar 1805 – 28. Mai 1872, Wien
 (Kapuzinergruft)

Tochter des bayrischen Königs Maximilian I. und seiner zweiten Frau Prinzessin Karoline von Baden;
 aus politischen Gründen an den zweiten Sohn Franz I. verheiratet;
 am Hof voller Schwächlinge nannte man sie „den einzigen Mann“;
 rührende Romanze mit dem um sechs Jahre jüngeren Herzog von Reichsstadt (gest. 1832);
 die Kinder: Franz Joseph (1830), Ferdinand (1832), Maximilian (Mexiko 1833), Karl Ludwig (1835), Maria Anna Karolina (1835), Ludwig Viktor (1842);
 S. hielt ihren Ehemann davon ab, Kaiser zu werden, es wurde ihr 18-jähriger Sohn Franz Joseph;
 sie soll verantwortlich sein für die gnadenlosen Blutgerichte 1848, für die Aufhebung der versprochenen Verfassung;
 enge Bindung an die Kirche, der Höhepunkt das Konkordat von 1855;
 wegen der in Deutschland verheirateten Schwestern betrieb sie eine deutschfreundliche Politik; sie wollte Österreichs Führungsrolle im Deutschen Bund;
 zwei Versuche Franz Joseph eine Frau aus Deutschland zuzuführen scheiterten;
 1854 setzte Franz Joseph die Heirat mit Elisabeth von Bayern durch; durch ihre freie Erziehung kam es zu großen Spannungen mit S.;
 der Tod des Sohnes Maximilian in Mexiko 1867, die Niederlage in Königgrätz und die vom Volk erzwungene Liberalisierung ebenso wie die von Elisabeth eingeleitete Aussöhnung mit Ungarn trieb sie in die Resignation;
 sie starb 67-jährig.

Die Habsburger, ein biographisches Lexikon, hrsg. von Brigitte Hamann, S.421, Wien, Ueberreuther, 1988

1850/36

Speckbacher, Joseph

Vertrauter von Andreas Hofer, einer der Anführer des Tiroler Aufstandes von 1809

Geb. auf einem Hof der Gemeinde Terfens zwischen Innsbruck und Hall; 13. Juli 1767 – 28. März 1820, Hall

überfiel am 12. April 1809 die bayrische Garnison in Hall und nahm mit dem Kronenwirt Straub die aus Innsbruck entkommene bayrische Kavallerie gefangen; durch die Kämpfe am 28./29. Mai trug er zur zweiten Befreiung Tirols bei;

der französische Marschall Lefèvre mußte nach der Blockade von Kufstein und der entscheidenden Schlacht am 13. August am Berg Isel Tirol räumen;

auch das Salzburger Gebirgsland hatte sich erhoben, aber bei der Auseinandersetzung bei Melleck mußte sich Speckbacher geschlagen geben;

„er floh von Alp zu Alp, verbarg sich eine zeitlang unter Schnee und Eis in einer Höhle und war dann sieben Wochen lang in seinem eigenen Stall verscharrt, bis er endlich 1810 über die Gebirge nach Wien gelangte.“

Er erhielt nicht nur die Pension eines Obersten, sondern auch den Auftrag, im Temesvárer Bezirk eine neue Tiroler Kolonie einzurichten;

1813 wagte er sich wieder nach Tirol.

1794 hatte er Marie Schmiederer von Rinn geheiratet, die ein schönes Anwesen in die Ehe einbrachte, woher der spätere Name Speckbachers „der Mann von Rinn“ stammt.

ML 14, S.819

Wu, XXXVI, Theil., S.119

1843/9

Dr. Spitzer

Arzt in Constaninopel, Leibarzt des Sultans und Arzt von Graf und Gräfin Stürmer

1847/5,15,28,29,43,45,47,48,50,53

1848/15,16,46,56,57,66

1849/1,27

1850/*5,31

Spoehr, Louis

Violinist, Komponist, Dirigent

Braunschweig, 5. April 1784 – 22. Oktober 1859, Kassel

Sohn eines Arztes, erster Unterricht mit fünf Jahren;

1799 schon als Kammermusiker beim Herzog von Braunschweig angestellt, der auch seine weitere Ausbildung bezahlte;

1804 erste eigene Konzertreise;

1805 Konzertmeisterstelle in Gotha,

1807 und 1809 Konzertreisen mit seiner Frau, einer Harfenvirtuosin;

1812-1815 Kapellmeister am Theater an der Wien;

1817 Kapellmeister am Frankfurter Stadttheater;

1820 nach England;

1821 Übersiedlung nach Dresden, Karl Maria von Weber empfiehlt ihn nach Kassel;

1847 aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums vom Kurfürsten zum Generalmusikdirektor ernannt.

S's Berühmtheit ist heute kaum vorstellbar, sie übertraf damals bei weitem die von Schumann.

Er schrieb 5 Oratorien, viele Lieder, Kammermusik und 15 Violinkonzerte; er gab eine Violinschule heraus und schrieb Solostücke für die Violine.

Ri, II, S.709

ML, 14, S.847

1847/42

Starhemberg, Ernst Rüdiger, Graf von

Graz, 1635 – 4. Juli 1701

Berühmt wegen seiner Verteidigung Wiens gegen die Türken vom 9. Juli – 11. September 1683.

ML, 14, S.891

1847/55

Steindl von Plessenet, Anton, Ritter von

Generalkonsul

Constantinopel, 19. Oktober 1811 - 27. Januar 1864

„Schönbrunn, 15. September 1832

Ich erenne den Stiffling der Orientalischen Akademie Steindl von Plessenet zum Dolmetschgehilfen bei der Internuntiat in Constantinopel

Franz Joseph“

7. November 1840, Beförderung zum 3. Dolmetsch;

30. Juli 1846, zum 2. Dolmetsch anstelle des Herrn von Raab, der in Pension geht;

12. September 1849, v. Steindl bittet in Wien um die Überlassung des Generalkonsulats in Smyrna;

16. April 1850, wird er seines Postens in Smyrna enthoben und geht als Konsul nach Saloniki;

12. Dezember 1850, Berufung interimistisch wegen des Todes von Theodor von Schwarzhuber nach Constantinopel;

3. März 1854 Ernennung zum Generalkonsul in Smyrna;

14. August 1861 in den Ritterstand erhoben;

17. Januar 1864 in Graz verstorben;

verheiratet mit Henrica Rosalia (Rosi) Lackenbacher;

seine Schwestern: Madame Souza, Madame Devoisins und Frau von Lenz in Athen.

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personalakte F4, Karton 328

56 Briefstellen

Steiner, Robert

Legationssecretär

Gestorben 10. August 1849

5. August 1834, Ernennung des Stifflings der Orientalischen Akademie zum orientalischen Dolmetsch und Feldconzipisten zu Temesvar;

3. April 1845, Dolmetschgehilfe in Constantinopel;

15. April 1846, erhält den Titel eines Legationssecretärs;

Constantinopel, 24. November 1847, Graf Stürmer unterstützt die Bitte des Legationssecretärs um die Erlaubnis zu seiner Vermählung mit Fr. Aline Franchini;

diese ist die Tochter des 1. Dolmetsches der russischen Gesandtschaft Anton Franchini, ihre ältere Schwester war mit Herrn von Adelburg verheiratet, eine andere Schwester verheiratet mit Graf Serristori, großherzoglich-toskanischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ein Bruder 3. Dolmetsch an der russischen Gesandtschaft;

Graf Stürmer meldet mit dem 15. August 1849 das Ableben des Legationssecretärs Robert Steiner.

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personalakte F4, Karton 329

58 Briefstellen

Stephan, Erzherzog von Österreich

Palatin der Ungarn

Ofen, 14. September 1817 – 19. Februar 1867, Mentone bei Nizza

Erster Sohn von Palatin Joseph Anton aus der zweiten Ehe mit Hermine von Anhalt-Bernburg-Schaumburg;
Dezember 1843 Civilgouverneur von Böhmen;

1847 nach dem Tode seines Vaters stellvertretender Palatin der Ungarn und im November darin vom Reichstag und dem Kaiser bestätigt;
durch die Märzereignisse 1848 in Wien wurde seine Stellung gegenüber der Nationalpartei und der österreichischen Regierung unhaltbar, um so mehr, als er im September vom Reichstag zum Oberbefehlshaber der ungarischen Armee gegen Jellasics ernannt worden war; am 24. September 1848 dankte er daher als Palatin ab und zog sich seit 1850 auf seine Güter nach Nassau zurück.

Die Habsburger, ein biographisches Lexikon, hrsg. von Brigitte Hamann, Wien, Ueberreuther, 1988, S.424

ML, 14, S.916

1846/15

Sterrer, Franz

Maler

Wels, 16. November 1818 – 17. September 1901, Ecully bei Lyon

Schüler von F. v. Amerling;

Mitte 1847 in Constantinopel eingetroffen, malte ein Portrait von Graf Stürmer;

Anfang 1848 durfte er den Sultan malen, wofür er 400 Gulden erhielt;

März 1848 bekam er den Auftrag, aus Anlaß der Verheiratung von Robert Steiner, von fünf seiner Kameraden ein Aquarell zu malen; es sind Schwarzhuber, Wickerhauser, Ludolf, Schreiner und Eder;

4. Juli 1848, Heirat mit einer Französin;
tätig als Bildnis- und Genremaler.

Th.-B. XXXII, S.11

1847/52

1848/1,6,23,48

Storch, Anton M.

Komponist

Wien, 23. Dezember 1813 – 31. Dezember 1887, Wien

Viele Männerchöre, Opern, Operetten, Lied „Des Jägers Haus“

1847/43

Stratford de Redcliffe, eigentlich Sir Stratford Canning, Viscount de Redcliffe,

Berühmter britischer Diplomat

London, 6. Januar 1788 – 14. August 1880

Sohn eines wohlhabenden Kaufmannes in London, Vetter des berühmten britischen Staatsmannes George Canning.

1809 britischer Gesandtschaftssekretär in Constantinopel, 1814 als bevollmächtigter Minister nach Basel, wo er an der Abfassung der Schweizer Bundesakte teilnahm; 1815 während des Kongresses in Wien, danach in diplomatischer Mission nach Washington und Petersburg;

seit Februar 1826 als Gesandter in Constantinopel, wirkte er für die Beilegung der Differenzen zwischen der Türkei und Griechenland. Da aber die Pforte seine Vorschläge verwarf, verließ er 1827 Constantinopel und ging 1828 als außerordentlicher Gesandter nach Griechenland. Nachdem er an den Pariser Konferenzen zur Grenzregulierung teilgenommen hatte, ging er nach England zurück. 1831 wurde er abermals zum Gesandten in Constantinopel ernannt, nahm dort wiederum an den Verhandlungen über die Regulierung der Grenzen Griechenlands teil und sah seine Bestrebungen in dieser Richtung durch den Londoner Vertrag vom 7. Mai 1832 gekrönt. 1833 außerordentlicher Gesandter in Madrid; 1833 – 34 in selber Eigenschaft in St.Petersburg; 1841 wieder als Gesandter nach Constantinopel. Hier war er 16 Jahre unermüdlich tätig, den russischen Einfluß in der Türkei zu bekämpfen und auch jedes Vorwiegen eines französischen oder österreichischen Einflusses zu verhindern.

Schon 1852 war er mit dem Titel Viscount de Redcliffe zum Lord erhoben worden. 1858 nach England zurückgekehrt, nahm er seinen Sitz im Oberhaus ein. 1869 erhielt er den Hosenbandorden.

Ohne an der aktiven Politik teil zu haben, galt er doch immer noch als eine der ersten Autoritäten in orientalischen Fragen. 1873 publizierte er ein theologisches Werk unter dem Titel: „Why am I Christian“.

ML, 14, S.957

1842/13,23,56

1843/4,5,6,7,9,15,39,44

1847/35,36,49

1848/21,44,47

1849/43,47

1850/42

Strauß, Johann (Vater)

Violinist, Komponist, Dirigent

Wien, 14. März 1804 – 25. September 1849, Wien

Seinem Lehrherrn, einem Buchbinder, entlaufen;

ein Gönner, der sein Talent erahnt, erzieht ihn mit seinem Sohn;

mit 15 Jahren fand er eine Anstellung als Bratschist in der Kapelle des Michael Pamer und machte dort die Bekanntschaft mit Lanner, in dessen Trio er eintrat;

1824 wurde er Hilfsdirigent, weil Lanner sein Ensemble erweiterte und spielte als sein Stellvertreter im „Grünen Baum“;

1825 gründete S. sein eigenes Orchester und trennte sich friedlich von Lanner; es war 14 Mann stark und spielte ab 1826 eigene Kompositionen; ab 1833 umfaßte es schon 28 Mann;

1827 begründete S. im Fasching seinen Ruf als Walzer-Komponist;

1833 ging er zum ersten Mal mit seiner Kapelle auf Reisen – nach Pesth;

1834 nach Berlin, Leipzig und Dresden;
 1835 auf eine Deutschlandtournee; auch wurde ihm vom kaiserlichen Hof die Musik zu den Festen und Bällen übertragen;
 weitere Reisen nach Paris und London folgten;
 1849 starb S. als Hofballmusikdirektor an Scharlach;
 nach dem Wiener Kongreß war der Walzer hoffähig geworden.
 S. schrieb 152 Walzer, unter den Märschen den Radetzky-Marsch;
 sein Werk umfaßt 251 Kompositionen.

Ri, III. S.741
 Wu, 39. Theil. , S.327, 1879

1843/2,7
 1847/8,37
 1848/13
 1849/16,73

Streicher, Johann Baptist

Klavierbauer
 1796 – 1871, Wien

Enkel des Johann Andreas Stein aus Augsburg;
 S. hatte seine Werkstätte an der Landstraße;
 wegen einer von ihm erfundenen neuen Mechanik gilt er als der zu seiner Zeit berühmteste Klavierbauer;
 seine Mutter Nanette war mit Beethoven befreundet und führte ihm zum Schluß den Haushalt.

Die Angaben von Mag. Alfons Huber, Abteilung alte Musikinstrumente, Kunsthistorisches Museum, Wien, entnommen der Zettelkartei bis 1851 von Dipl. Ing. Hugo Luithlen

1842/43

Familie Stürmer**Stürmer, Ignaz Lorenz**

Staatsmann

21. August 1752 – 2. Dezember 1829

Seit 1776 Absolvent der Orientalischen Akademie;
von 1802 – 1817 Internuntius in Constantinopel;
am 26. November 1787 Heirat mit Elisabeth Freiin von Testa;
ihre Kinder:

Bartholomäus, 26. Dezember 1787 – 14. Juli 1863

verheiratet mit Ermance Katharina Freiin von Bontet, geb. 25.
Februar 1797

Theresia, 19. Juli 1791, verheiratet am 26. Januar 1816 mit
Valentin von Huszár, k.k. Hofrat, geh. Staatsoffizial und k.k.
Dolmetsch

Elisabeth – 13. Februar 1846, verheiratet mit Graf Feuerstein.

Genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser auf
das Jahr 1849, Gotha, bei Justus Perthes, S.421

Stürmer, Bartholomäus, Graf

Außerordentlicher Gesandter, Geheimer Rat, bevollmächtigter
Minister

Kam als Kind nach Wien und trat mit elf Jahren in die
Orientalische Akademie ein;

1804, im Jahr ihres 50-jährigen Bestehens fiel die Wahl zum
Festredner auf S. (s. Literaturverzeichnis);

nach Beendigung seiner Studien war er beim kaiserlichen
Hofcommissaire Wrbná, später Sprachknabe an der
Internuntiatu zu der Zeit, als sein Vater Internuntius war;

1811 ging er nach St. Petersburg;

1812/13 begleitete er als wirklicher Legationssecretär Fürst
Schwarzenberg nach Galizien und überbrachte die erste
Nachricht von dem Rückzuge Napoleons aus Russland in das
österreichische Hauptquartier;

Geheime Aufträge führten ihn 1814 nach Chatillon, wo es auf dem Kongreß zu Verhandlungen zwischen Napoleon und den Alliierten kam.

1816 wurde er zum österreichischen Commissaire auf die Insel St. Helena beordert, wo Kaiser Napoleon nach seiner endgültigen Niederlage und seinem Thronverzicht von den Alliierten

gefangen gesetzt wurde. Am 16. Juni traf Legationsrat Baron St. mit seiner Gemahlin dort ein. Die Commissaire, zu denen auch die von England, Frankreich und Russland zählten, hatten die Aufgabe, ihren jeweiligen Herrschern Bericht über Napoleons Zustand zu erstatten.

Die Situation des österreichischen Kaisers war eine besondere. Immerhin war Napoleon sein Schwiegersohn und dessen Sohn, der Herzog von Reichstadt, als Enkel des Kaisers Thronprätendent nach den Erzherzögen.

Jean de Bourgoing meinte in seinem Aufsatz im Katalog zum 150. Jahrestag des Wiener Kongresses, der Kaiser hätte gegenüber Napoléon noch ein „gewisses tendre“, wie man es damals nannte, bewahrt.

Baron St. und seine Gemahlin trafen auf St. Helena in Begleitung des in Hofdiensten stehenden Botanikers Philipp Welle ein. Obwohl die Insel kaum Flora kannte, lautete der kaiserliche Auftrag, Pflanzen für den Schönbrunner Park zu sammeln.

Dem englischen Kommandanten der Insel Sir Hudson-Low war die den österreichischen Commissaire begleitende Person nicht gemeldet worden. Aber erst nach 3 Monaten äußerte er nicht nur sein Befremden über das unangemeldete Erscheinen des Botanikers, sondern auch Bedenken, daß dieser sich ohne Erlaubnis frei auf der Insel bewegte. Seine Arbeit müsse nun schon abgeschlossen sein. St., der allein über die Dauer des Aufenthaltes von Welle zu bestimmen hatte, weigerte sich, ihn abreisen zu lassen. Hudson-Low ließ für Welle einen neuen Paß ausstellen, in dem diesem verboten wurde, Longwood, eine ehemalige Meierei und Behausung Napoleons, wie auch den Strand zu betreten.

Denn nach Ankunft St's und ihrer Begleitung war Napoleon in den Besitz einer Haarlocke seines Sohnes gekommen. Welle gestand gegenüber St. von dem Hofgarten-Direktor Boos einen Brief erhalten zu haben mit der Bitte, diesen an

Marchand, den Kammerdiener Napoleons zu übergeben, was er auch getan hätte. Von St. zur Rede gestellt, warum er ihm dies nicht gemeldet hatte, sagte Welle, daß er diesen Brief, der von der Mutter Marchands gestammt hätte, für unwichtig erachtet hätte. Die Mutter allerdings war zu diesem Zeitpunkt die Gouvernante des Herzogs von Reichstadt.

Es folgte eine Reihe von Verdächtigungen und Unannehmlichkeiten, zahlreiche Noten wurden gewechselt, ohne daß ein endgültiges Ergebnis herausgekommen wäre. Im Februar 1817 reiste Welle ab.

Nach zwei Jahren verließ auch das Ehepaar die Insel. St. wurde Generalconsul in den USA, 1820 außerordentlicher Gesandter in Brasilien bis eine Revolution ihn das Land verlassen ließ. Es folgten Portugal und diplomatische Missionen in Wien, Paris und London.

1832 wurde er außerordentlicher Gesandter bei der Pforte; 1834 Geheimer Rath und bevollmächtigter Minister;

1842 wurde seiner Bitte entsprochen, in den Grafenstand erhoben zu werden;

am 23. Mai 1850 beendete er seine Tätigkeit und verließ Constantinopel.

Wu, 40. Theil. S.75

Jean de Bourgoing, „Historik und Legende“, Katalog 150 Jahre Wiener Kongreß, 1965, S.23 ff

Von Graf B. Stürmer 203 Briefstellen

Von Gräfin Stürmer 77 Briefstellen

Die in den Briefen erwähnten Sultane

Wird nur vom „Sultan“ in einer damals gegenwärtigen Situation gesprochen, so handelt es sich um Sultan Abd-ül-meschid.

Abd-ül-meschid 1839 – 1861

1846/3,4,5,8,10,15

1847/2,7,8,29,35,41,47,48

1848/1,5,6,8,10,15,16,29,34,41,46,62,71,74,77,88

1849/4,10,12,13,34,43,52,53,54,63,74

1850/3,4,31,33,36,42,43,44,50,58

Ahmed III. 1703 – 1730, gestorben 1763
1841/19
1842/21

Bajesid I. 1389 – 1402, gestorben 1403
1841/30

Bajesid II. 1481 – 1512
1841/18

Mahmud I. 1730 – 1754
1841/30
1842/26, 47
1843/15

Mohammed I. (Mehmed I.) 1413 – 1421
1842/30,31

Mohammed II. (Mehmed II.) 1451 – 1481, “der Eroberer”
1842/52

Murad I. 1362 – 1389
1842/29,30

Murad II. 1421 – 1451
1842/30,31

Orchan (Orhan) 1324 – 1362
1842/31
Osman I., 1281 – 1324
1842/31
1843/11

alle Angaben von Finke

Familie Freiherrn von Testa

Testa Anton, Freiherr von, k.k. Rath, Internuntiatürkanzler

1768 – 1839

Verheiratet in erster Ehe mit Lucrezia Beneveni,
in zweiter Ehe mit Lucie Chirico;

seine Kinder:

Sophie, geb. 30. April 1800, verheiratet mit August von Eisenbach, k.k. Agent an der Moldau;

Bartholomäus, geb. 16. Juni 1804, Legationssecretär;

Heinrich, geb. 14. Oktober 1807, verheiratet mit Maria von Minciaky, geb. 27. Januar 1720, Tochter Almerie;

Ignaz, geb. 6. Juni 1812, großherzoglich-toskanischer Kämmerer und Gesandtschaftskanzler in Constantinopel, verheiratet mit Sophie d'Arabek, geb. 5. September 1823; Kinder: Alfred, Ernst, Leopold;

Catharina, geb. 4. Dezember 1814, verheiratet mit Eduard von Adelburg, k.k. Generalkonsul in Syrien;

Theresia, geb. 18. Oktober 1816, verheiratet mit Eduard von Klezl*

Theophil, geb. 30. Juni 1820, Dolmetsch bei der großherzoglich-toskanischen Gesandtschaft in Constantinopel;

Karl, geb. 22. Juni 1823, k.k. Lieutenant im Geniekorps;

Zu den Geschwistern des Anton von Testa zählt Elisabeth, 12. September 1769 – 17. Juni 1846, verheiratet am 12. Januar 1787 mit Ignaz Freiherr von Stürmer

Genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser auf das Jahr 1849, Gotha, bei Justus Perthes, S.428

Wu, 43. Theil., S.38

Testa, Heinrich, Freiherr von, Gesandter

14. Oktober 1807 – 1. Oktober 1876, Baden-Baden

3. April 1850, T. übergibt seine Amtsgeschäfte an Herrn von Steindl, weil er einen Urlaub bewilligt bekommen hat;
 1. Oktober 1850, T. geht zurück nach Constantinopel;
 Wien 3. August 1851, Bericht über die Übernahme der Geschäfte des k.k. Agenten und Generalconsuls Baron Testa in Jassy von seinem Vorgänger Herrn von Eisenbach;
 Ischl, 15. September 1855, Anordnung Kaiser Franz Josefs, die beiden Generalconsule Baron von Testa und Ritter von Cischini sind auszutauschen;
 3. Mai 1856, T. ist disponibler Generalconsul geworden;
 3. Juli 1856, Ernennung des k.k. Agenten und Generalconsuls Heinrich Freiherr von Testa in Jassy zum Minister-Residenten in Hamburg;
 11. November 1860, Verständigung seiner Versetzung als Minister-Residenten nach Athen;
 13. Februar 1861, Ernennung des Minister-Residenten T. zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich-griechischen Hof;
 2. Januar 1869, T. dankt Seiner Majestät aus Anlaß seiner Pensionierung;
 31. März 1869, Telegramm: Wegen Unwohlsein des Baron Eder kann er seine Reise nicht antreten. Baron T. kann somit die Geschäfte noch nicht übergeben;
 Baden-Baden 2. Oktober 1876, Ritter von Pfusterschmid meldet das Ableben des Gesandten in Pension Heinrich Testa.

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personal-Akte, F 4, Karton 349

63 Briefstellen

**Testa, Theophil, Freiherr von, Dolmetsch bei der
 großherzoglich-toskanischen Gesandtschaft in
 Constantinopel**

geb. 30. Juni 1820

37 Briefstellen

**Testa, Ignaz, Freiherr von, großherzoglich-toskanischer
Kämmerer und Gesandtschaftskanzler in Constantinopel**

Geb. 6. Juni 1812
verheiratet mit Sophie d'Arabek, 5. September 1823,
Kinder: Alfred, Ernst, Leopold

13 Briefstellen

**alte Baronin Testa, geb. Chirico, zweite Ehefrau des
Anton, Freiherr von Testa (1768 – 1839)**

Madame Chirico ist ihre Schwägerin

1841/5,8
1842/1,16,51,56
1843/5,17,19,21,24,27,45,52
1847/49

Thalberg, Sigismund

Österreichischer Pianist und Komponist

Genf, 7. Januar 1812 – 24. Juli 1871, Neapel

Sohn des Fürsten Fr. Jos. Dietrichstein und der Baronin von
Wetzlar;
Ausbildung in Wien unter Sechter und Hummel;
Mit 15 Jahren Aufsehen in Privatzirkeln hervorgerufen;
Ab 1830 Konzertreisen nach Deutschland;
1836 nach Paris; Kontroverse mit Liszt;
1837 ein Wettkampf mit ihm, bei dem sich Liszt als der
Überlegene erwies;
1855 nach Brasilien;
1856 nach Nordamerika;
1858 kaufte er eine Villa in Neapel;
1863 noch einmal nach Brasilien;
bis zu seinem Tode in Neapel;
seine Kompositionen sind Salon-Musik.

Ri, II, S.785

1843/7

1847/42

Themistokles

Feldherr, Staatsmann
um 525 – 460 v. Chr.

Baute in Athen die Mauer, welche die Stadt mit dem Hafen
verband.

BE, 18, S.623

1847/27

Thiers, Louis Adolphe

Französischer Staatsmann und Geschichtsschreiber
Marseille, 15. April 1797 – 3. September 1877, St. Germain en
Laye

ML, 15, S.73

1848/66

Thinfeld, Ferdinand Joseph Johann, Freiherr von

Graz, 24. April 1793 – 8. April 1868, Feistritz

Von 1848 bis 1853 k.k. Minister für Landeskultur und
Bergwesen.

Wu, 23. Theil, S.234, 1881

1848/91

Titow, Wladimir Pawlowitsch, Geheimer Rat

Außerordentlicher Botschafter, bevollmächtigter Minister
Russlands in der Türkei
1804 – 1891

Nach Beendigung der wissenschaftlichen Studien in
„Blagorodni Pension“, gegründet bei der kaiserlichen
Moskauer Universität, 1823 zum ordentlichen Dienst im
Außenministerium bestimmt und zum Moskauer Archiv des
Kollegiums der Klasse;
1827 vom Archiv in die Asienabteilung versetzt und befördert
zum Titular-Rat;
im November 1830 auf den vakanten Posten des 3. Sekretärs
in Konstantinopel versetzt;
1833 2. Sekretär;
1835 1. Sekretär;
6. Mai (alte Zählung) 1840 Geschäftsträger bei der Pforte;
1841 zum Staatsrat ausgezeichnet;
24. April 1843 außerordentlicher Botschafter und
bevollmächtigter Minister bei der Pforte;
1844 Geheimer Rat;
führte die Verhandlungen mit der türkischen Regierung, die
1849 zur Konvention von Balta Liman führten;
am 5. Juni 1854 Versetzung nach Stuttgart/Württemberg.

Die Beschaffung dieser Biographie aus dem Archiv des
russischen Außenministeriums Moskau verdanke ich der
Liebenswürdigkeit des Gesandten Dr. R. Agstner,
österreichisches Bundesministerium der Auswärtigen
Angelegenheiten Wien, der auch die Übersetzung besorgte.

1841/3,8,24,26
1842/2,4,20,21,27,47,48,52
1843/27,32,43,49
1846/2
1847/32
1848/15,21,42
1849/33,36,53,69,84

Madame Titow

Gemahlin des russischen Gesandten; geb. Gräfin
Chreptovich;
Ihre Schwester: Frau von Bouténeff;
Ihre Mutter: Gräfin Chreptovich

1841/4,8,19,24,29
1842/4,6,17,20,43,46,52
1843/36
1846/2
1848/39,41,50,54,68
1850/20

Trajanus, Marcus Ulpius

Römischer Kaiser
Italica, Spanien 18. September 53 – 8. August 117, Selinus

BE, 18, S.803

1847/26

von Ustinoff

Russischer Gesandter in Vertretung von Titow bei dessen
Abwesenheit

1847/2

Valens, Flavius

Römischer Kaiser von 364 – 378
Cibalae, Pannonien, 328 – 9. August 378, Adrianopel

BE, 19, S.353

1842/55

Veit, Johann Emanuel

Arzt, Geistlicher
Kuttenplan, Böhmen, 10. Juni 1787 – 6. November 1876,
Wien

Jüdischer Abkunft;
1812 Promotion zum Dr. med.;
1816 Professor und Direktor des Tierarznei-Institutes;
Konversion; Theologiestudium;
Eintritt in den Redemptoristen-Orden; Seelsorger, Prediger;
1832 Domprediger zu St. Stephan;
1847 Ehrendomherr zu Salzburg.

Das große Gröner Wien-Lexikon, Wien, München 1974

1843/15
1849/31
1850/3

Verdi, Giuseppe

Italienischer Komponist
Le Roncole bei Busseto, Parma, 10. Oktober 1813 – 27.
Januar 1901, Mailand

Vater Schankwirt, die Mutter Spinnerin, aber der wohlhabende
Kaufmann Barezzi ermöglichte V. eine gute geistige und
musikalische Grundschulung in Busseto, eine öffentliche
Stiftung das Musikstudium in Mailand;

1836 Leiter des Stadtorchesters;
1839 wird seine erste Oper „Oberto“ in Mailand uraufgeführt,
mit der er einen Achtungserfolg erzielt. Ein Werkvertrag mit
der Scala und Verbindungen zum Verlag Ricordi ergeben sich
daraus.

Mit der Oper „Nabucco“ gelang der Durchbruch: 1842
Erstaufführung in Mailand, 1843 Wien, 1845 Paris.

In den folgenden 6 Jahren entstanden Opern historisch
verkleidet, patriotisch;

„La Battaglia di Legnano“ kurz vor dem Einmarsch Garibaldis und seiner Freischar geschrieben, entfesselte einen Sturm der Begeisterung;
die folgenden Opern nach Stoffen der Weltliteratur;
1874 zur Eröffnung des Suez-Kanals schrieb V. die Oper „Aida“.

Ri, II, s.844

1849/39

Vervelont, Frans

Veduten- und Interieurmaler, wie auch Lithograph
Mecheln, 20. Januar 1795 – 1872, Venedig

Th.-B., XXXIV., S.305

1843/51

Victoria I., Alexandrine

Regierende Königin von Großbritannien und Irland
24. März 1819 – 16. März 1861

Am 28. Juni 1838 zur Königin gekrönt;
verheiratet mit Prinz Albert von Sachsen-Coburg.

ML, 15, S.428

1843/9

Familie Vierthaler

s. Familie Kleinmayrn*

Vieuxtemps Henri

Belgischer Violinvirtuose und Komponist
 Verviers, 17. Februar 1820 – 6. Juni 1881, Mustapha bei
 Algier

Vorzugsschüler von Beriot;
 Schon mit 10 Jahren öffentlich in Paris aufgetreten;
 1833 erste Kunstreise nach Deutschland, dann nach Wien, wo
 er bei Sechter Harmonielehre lernte;
 in Paris Lehre der Komposition bei Reicha;
 1846-52 als Soloviolinist in Petersburg, die übrige Zeit auf
 Konzertreisen;
 ab 1871 Unterricht am Brüsseler Konservatorium;
 1873 befiel ihn die Lähmung seiner linken Hand;
 seine Kompositionen nehmen in der Violinliteratur einen
 ehrenvollen Platz ein.

Ri, II., S.851
 ML, 15, S.439

1848/48,50,52,54

St. Vincent de Paul

Katholischer Heiliger
 In der Gascogne, 24. April 1576 – 27. September 1660, Paris

1737 von Papst Klemens XII. heilig gesprochen.
 St. V. gilt als der Begründer der organisierten Caritas.

ML, 12, S.659

1847/21

Wagner, Moritz

Professor, Naturforscher, wissenschaftlicher Reisender
 Bayreuth, 3. Oktober 1813 – 31. Mai 1887, München

Die Begegnung mit Leopold von Buch in Göttingen auf einer Harz-Exkursion 1842 vermittelte ihm die Fühlungnahme mit Alexander von Humboldt. Beide trugen zu der Unterstützung der Berliner Akademie der Wissenschaften für seine Reise in die pontischen Küstenländer bei.

1843 ging Prof. W. über Wien, wo er mit Metternich und anderen Staatsmännern zusammentraf nach Belgrad und Constantinopel.

1852 veröffentlichte er seine Ergebnisse in „Denkwürdigkeiten von der Donau und dem Bosporus und Beiträge zur Ethnographie und Naturgeschichte Vorderasiens“.

Friedrich Ratzel in:

Allgemeine Deutsche Biographie, 40. Bd., S.532, Neudruck, 1. Auflage 1906, Berlin 1971

1842/23,31

Walker

Admiral

Unter dem Namen Jawer (Dschafer) Pascha, mit dem Rang eines Conteradmirals in türkischen Diensten.

1841/10,21

1843/9 (Madame)

Dr. Wartbühler

(Wartbichler), Arzt der Internuntiatour

1847/8,11,15,16,22,44,49,53

1848/20,52,94

1849/45,74,85

1850/*4;*5,45,46,47,50,66

Weber, Carl Maria von

Komponist

Eutin, Holstein, 18. November 1786 – 5. Juni 1826, London

Stammte aus einer alemannischen Familie, der Adel vom Vater erfunden;

1797/98 und 1803/04 Unterricht bei Michael Haydn in Salzburg; noch im selben Jahr Abrundung seiner Ausbildung bei Abt Vogler in Wien;

1803-1806 Operndirektor in Breslau;

1806-1810 im Dienst württembergischer Fürsten in Karlsruhe, Oberschlesien und als Geheimsekretär in Stuttgart. In einen Korruptionsskandal verwickelt, wurde er des Landes verwiesen; anschließend Pianistentätigkeit;

Erfolg 1811 mit dem Singspiel „Abu Hassan“ in München;

1817 Kapellmeister in Dresden;

1821 Eröffnung der von Schinkel neu erbauten Oper in Berlin mit dem „Freischütz“, der seinen Ruhm begründete;

1823 seine Oper „Euryanthe“ in Wien uraufgeführt;

1826 Erstaufführung seiner Oper „Oberon“ in London;

1826 war sein Todesjahr.

BE, 20, S. 85

1842/17

1843/4,6,21,25,33a

1847/53

Weckbecker, Peter, Ritter von

Generalkonsul

23. September 1832, Zuteilung des Stifflings der Orientalischen Akademie zum Internuntiatordolmetschgehilfen an die Jahsyer Agentie;

20. Juli 1836, Bitte um Ernennung des Internuntiaturgehilfen zum Vizekanzlers;

Wien, 8. April 1837 Hofrath Bernhard v. W., Vater, gibt eine Erklärung zu Frl. Friederike von Lackenbacher ab, die sein Sohn Peter zu ehelichen wünscht. Sie starb als Ehefrau 1843;

24. Oktober 1838, Ernennung zum Vice Cancelliere anstelle des verstorbenen Franz von Testa;
 6. Mai 1846, Verwendung in der Commerzkanzlei mit dem Charakter eines k.k. Hofsecretärs;
 4. Mai 1850, v. W. hat seinen Eid als Generalkonsul in Smyrna in die Hände des k.k. Ministerialrat v. Mihanovich in Constantinopel abgelegt;
 1. April 1851, Ehebewilligung mit Elisabeth Musabini;
 v. W. wird nicht, wie zuerst vorgesehen Generalkonsul von Genua, sondern wird durch ein Telegramm Kaiser Franz Josephs vom 30. Juni 1855 an die Stelle des erkrankten Herrn v. Mihanovich nach Bukarest bestellt;
 22. Dezember 1855, Verleihung des Postens eines Generalkonsuls in Beirut anstelle des Baron Heinrich v. Testa;
 3. Oktober 1860, Ludolf im Auftrag des Internuntius v. Prokesch, bittet um eine zusätzliche Zahlung für v. W., der als Commissair für Syrien bestimmt ist;
 13. November 1869, Verleihung des Ranges und Titels eines Generalkonsuls I. Klasse;
 verstorben 1871.

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personal Akte, F4, Karton 372

48 Briefstellen,
 die Familie genannt in 38 Briefstellen

Weiß, Edler von Starkenfels, Victor

Abgeordneter im Reichsrat;
 Wien, 1818 – 1886, Wien

Absolvent der Orientalischen Akademie; an das Generalkonsulat Bukarest;
 1842 Dolmetschgehilfe an die Internuntiaturs;
 1845 k.k. Legations-Commis an der Gesandtschaft in Athen;
 1847 Legationssekretär ebenda;
 1862 in den Ruhestand getreten;
 gründete in Oberösterreich den katholischen Volksverein gegen liberale Bestrebungen;

1870 kandidierte er um einen Sitz im oberösterreichischen Landtag;
 1873 von diesem in den österreichischen Reichsrath zum Abgeordneten gewählt; er zählte sich zum Club des rechten Centrums;
 Wien, 3. November 1874, W. sagte sich in einem Brief von dem von ihm gegründeten Verein los;
 verheiratet mit Freiin Rennenkampf aus Oldenburg;
 Verfasser des Buches „Die kaiserlich-königliche orientalische Akademie in Wien, ihre Gründung, Fortbildung usw.“, Wien 1839, Gerold;
 Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften.

Wu., 52. Theil., S.236, 1885

57 Briefstellen

Wese, Anton

Hutmacher in Wien, zum Hl. Gruß

1849/64

Wickerhauser, Moriz

Orientalist, Professor
 Wien, 1820 – nach 1869

Sohn eines Bergwerkbesitzers; Rudolph, Emil und Adele
 Geschwister von Moriz;
 Von 1832-39 Stiffling und Absolvent der Orientalischen Akademie;
 Am 3. Februar 1839 wird er zum Dolmetschgehilfen in Constantinopel ernannt; er blieb 9 Jahre und wurde in dieser Zeit mit Missionen, u.a. nach Syrien und als Commissair der Siebenbürger Schafsökonomien betraut; mehrfach vom Ministerium Metternich ausgezeichnet;
 Am 4. August 1846 wird er zum 3. Dolmetsch an der Internuntiaturnannt;

mit dem Dekret vom 15. Januar 1848 wird er als Nachfolger von Prof.

Rosenzweig an die Orientalische Akademie bestellt;

Im September 1851 wird W. zum Professor für die türkische Sprache an das Wiener polytechnische Institut ernannt;

Umarbeitung des Meninski'schen Lexikons;

Zusammenfassung des Briefes von Prof. Moriz W., Wien, 27.

November 1864, an das Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußeren. Er enthält die Begründung seiner Bitte um Gehaltserhöhung: Das Falliment der Firma Gebrüder Rosthorn, deren öffentliche Teilnehmerin seine Frau war, bedeutet einen Jahresabzug von 4000 fl.

Alle anderen Professoren an höheren Lehranstalten erhalten nach 10 Jahren eine Gehaltserhöhung. Er selbst hat seine letzte Gehaltserhöhung von 300 fl. vor 11 Jahren erhalten; er weist darauf hin, daß er weder Collegiengelder noch Einnahmen aus Buchpublikationen erhält;

Wenn eine Professur an der Orientalischen Akademie als nicht hoch angesehen wird, so ist doch die wissenschaftliche, solide Ausbildung, die sie bietet für den Dienst im Orient unerlässlich.

Er war 9 Jahre in Constantinopel, seit 17 Jahren Professor an der Akademie, seit 6 Jahren an einer bedeutenden Facharbeit beschäftigt, die nun gefährdet erscheint.

Der Brief besteht aus 2 großen eng beschriebenen Bögen.

Wien, 2. Dezember 1864.

Legationsrat Baron Ottocar Schlechta, seit 1860 provisorischer Direktor der Orientalischen Akademie unterlegt ein Bittgesuch des Prof. M.W. um Vermehrung seiner Bezüge.

28. Mai 1866, Schreiben eines ärztlichen Conciliums der Akademie:

„Die Gefertigten bestätigen, daß Herr Moriz Wickerhauser, k.k. Professor an der Orientalischen Akademie in folge angestrenzter geistiger Tätigkeit an sehr lebhaften habituellen Gehirncongestionem leidet und derselbe zur Beseitigung dieses Zustandes mindestens eines achtwöchigen Urlaubs dringend bedarf und jede geistige Beschäftigung sogleich unbedingt aufgeben muß.“

Dieses ärztliche Zeugnis ist beigelegt dem Brief des Baron Schlechta an das Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußeren; Wien, 29. Mai 1866:

Prof. W. ist schon heute in Kur gegangen, weil er nicht mehr in der Lage war, seine Vorlesungen zu halten. Da sich in Wien niemand findet, der ihn vertreten könnte, so hätte er, Schlechta, die restlichen Vorlesungen des Semesters übernommen.

8. Dezember 1868, Schreiben über die Bemessung der Ruhegebühr des Prof. W.

Inhalt: Prof. W. sei aus der niederösterreichischen Landesirrenanstalt als geheilt entlassen, aber nicht in der Lage seine Tätigkeit wieder aufnehmen zu können.

18. April 1869, Übernahme des gewesenen Professors der Orientalischen Akademie Moriz Wickerhauer in den bleibenden Ruhestand mit einem jährlichen Ruhegehalt von 300 fl.

Den Rest seines Lebens scheint W. im Irrenhaus in Döbling zugebracht zu haben.

Wu., 52. Theil., S.236, 1887

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personal-Akte, F4, Karton 378

88 Briefstellen

Wickerhauser, Emil

Internuntiat-Dolmetsch-Adjunct

Jüngerer Bruder des Moriz W.

24. Februar 1848 Eintreffen des Internuntiat-Dolmetschgehilfen Emil W. zu Peterwardein;

6. August 1847 – Note des Fürsten Staatskanzlers an den k.k. Hofkriegsrat:

Anzeige, daß durch das Ausscheiden des orientalischen Dolmetschers v. Beldi aus dem Staatsdienst, eine Stelle für den Dolmetschgehilfen zur Verfügung stünde. Als orientalischer Grenzdolmetsch zu verwenden. Derzeit bei der Agentie in Jashy
(General-Commando)

Haus-Hof-Staatsarchiv, Wien, Personal-Akte, F4, Karton 378

1842/4
1847/14
1848/42

Wickerhauser, Rudolph

Schriftsteller, Maler
Wien, 15. September 1817 – 19. Dezember 1858, Leipzig

Älterer Bruder von Moriz W.
Studium an der Akademie der Künste;
Wegen eines schweren Leberleidens verboten ihm die Ärzte das Malen;
1842/43 Reise durch Deutschland mit längeren Aufenthalten in verschiedenen Städten;
ließ sich schließlich in Leipzig nieder und lebte sehr zurückgezogen.

Wu., 5. Theil., S.237

Windischgraetz, Alfred, Fürst von

Feldmarschall
Brüssel, 11. Mai 1787 – 21. März 1862

1804 als Oberleutnant in das Ulanenregiment Schwarzenberg eingetreten;
focht 1813 als Oberst in der Schlacht bei Leipzig; kämpfte in Frankreich;
1826 Generalmajor in Prag;
1830 zum Ritter des Ordens zum Goldenen Vlies geschlagen;
1833 Feldmarschalleutnant und Divisionär;
im März 1848 zufällig in Wien anwesend, unterdrückte er mit strenger Hand die ausbrechenden Unruhen, wurde nach Prag beordert, um den dort am 11. Juni ausbrechenden Aufstand niederzuschlagen. Trotzdem seine Frau, eine gebürtige Fürstin Schwarzenberg in ihrem Zimmer erschossen und sein Sohn tödlich verwundet wurde, ließ er erstaunliche Schonung gegenüber den Aufständigen walten;

als in Wien die Oktober-Revolution ausbrach, rückte er am 30. Oktober mit allen disponiblen Kräften herbei, erhielt vom Kaiser den Oberbefehl und unterdrückte den Aufstand; von dem neuen Kaiser Franz Joseph bestätigt, rückte er in Ungarn ein und besetzte Pressburg, Raab und am 5. Januar 1849 Budapest; da er sich dort zu lange untätig aufhielt, verloren in der Folge österreichische Generäle Schlachten, da die Ungarn Zeit gehabt hatten, sich zu versammeln; am 14. April 1850 wurde W. wegen Versagens abgesetzt; er zog sich auf seine Güter in Böhmen zurück; 1859 wurde er zum Gouverneur von Mainz gewählt.

ML, 15, S.815

1848/ 81, Anm. 188

1849/10, Anm. 13

1849/34

Winterhalter, Franz Xaver

Maler, Lithograph
Menzenschwand im südl. Schwarzwald, 20. April 1805 –
8. Juli 1873, Frankfurt a.M.

Portraitist der höchsten Kreise, auch in Paris und London

Th.-B., XXXVI, S.87

1848/16

Wolff, Dr. Joseph

Missionar
Verheiratet mit Lady Walpole

1843/49, Anm. 230 mit Abschrift eines längeren Artikels von Dr. Wolff, der in verschiedenen Zeitungen erschienen war.

Zahlhas (Zahlhaas), Johann Nepomuk

Aquarellmaler

Geb. in Salzburg – 27. November 1843, Wien

Th.-B., XXXVI, S.384

1841/16

1847/56

Zanini, Peter

k.k. Feldmarschall-Leutnant, Kriegsminister 1848

Stein, Nieder-Österreich, 1786 -11. September 1853, Wien

Trat 1808 als Gemeiner in das 1. Wiener Landwehr-Bataillon ein und machte verschiedene Feldzüge mit;

zur Zeit des Wiener Kongresses arbeitete er in der Feldkanzlei des Feldmarschalls Fürst Schwarzenberg;

11 Jahre im Präsidialbüro des Hofkriegsministers;

übernahm 1848 das Kriegsministerium und übergab es 1849 dem unglücklichen Latour;

bis Ende 1848 bei der Centralen Kriegsverwaltung.

Wu., 59. Theil., S.167, 1890

1849/47,72

Zschokke, Heinrich Daniel

Schweizer Schriftsteller

Magdeburg, 22. März 1771 – 27. Juni 1848 bei Aarau

Anfangs im Stil der volkstümlichen Schauerrromantik, dann mit hausbackenen überkonfessionellen aufklärerischen

Volkserzählungen im Stil von W. Scotts, oft um volkswirtschaftliche Fragen im Sinne des Liberalismus;

unterhaltende Novellen und historische Romane;

erst Leiter einer Erziehungsanstalt in Graubünden, hatte er dann zahlreiche Regierungsämter unter der helvetischen Regierung inne;
Verkehr mit Pestalozzi, H. v. Kleist, L. Wieland.

Wi, I., S.1788

1842/31

Literaturverzeichnis

Altmann, Frank, Künstlerlexikon, Regensburg, G. Bosse, 1936

Allgemeine Deutsche Biographie, 1. Auflage 1906, Neudruck,
Berlin 1971,
Duncker & Humboldt

Annals of Opera, 1597-1940, Vol. I. Text, Societas
Bibliographica, Genève, 8, rue Verdaine

Baker's Biographica, Dictionary of Musicinas, 8. Edition
Maxwell Macmillan International

Beer, Adolf, Die orientalische Politik Österreichs seit 1774,
Prag, F. Tempsky, 1883, Leipzig, G. Freytag

Benedikt, Heinrich, Die Monarchie des Hauses Österreich,
Wien, Verlag für Geschichte und Politik, 1968

Brauneck Manfred, Religiöse Volkskunst...
Köln, Dumont, 1978

Der Große Brockhaus Enzyklopädie, 20 Bde., 15. Auflage,
Leipzig 1928 - 35

Czeike, Fritz, Das große Groner-Lexikon, Wien, Molden, 1974

Czeike, Fritz, Historisches Lexikon Wien, Wien, Kremayr &
Scherian, 1992

Freely, John, Sumner-Boyd, Hilary, Istanbul, Ein Führer,
München, Prestel, Deutsche Ausgabe, 3. Durchgesehene
Auflage, 1986

Grimm, Jacob, Grimm, Wilhelm, Deutsches Wörterbuch, Leipzig, S. Hirzer, 1860

The New Grove, Dictionary of Music und Musicians, 20. Bde., 1980, London, Macmillan

Genealogisches Handbuch des Adels, hrsg. vom Deutschen Adelsarchiv

Grillparzer, Franz, Grillparzer Werke, 6.Bde., Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart, Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Große Österreicher, Hrsg. Thomas Chorherr, Wien Ueberreuther 1985

Heindl, Waltraut, Gehorsame Rebellen, Bürokratie und Beamte in Österreich, 1780-1848, Wien, Böhlau, 1991

Heindl, Waltraut, Levantische Geschichten. Ein Dokument aus dem Haus, Hof-Staatsarchiv über die kaiserliche Internuntiat in Konstantinopel (1853), in Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit. Archiv und Forschung. Das H, H und Staatsarchiv in seiner Bedeutung für die Geschichte Österreichs und Europa, hrsg. Elisabeth Springer und Leopold Kammerhofer, München, R. Oldenbourg, 1993

Hammer-Purgstall, Jos., Constantinopolis und der Bosphoros, Bd. 1 u. 2, Pesth, 1822, Hartleben

Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Berlin, Walter de Gruyter, 1987

Holler, Gerd, Gerechtigkeit für Ferdinand Österreichs gütigen Kaiser, Wien-München, Amalthea, 1986

Die Habsburger, ein biographisches Lexikon, hrsg. v. Brigitte Hamann, Wien, Ueberreuther, 1988

Horn, D. B., Litt, D., British Diplomatic Representatives 1689-1852, 2. Bde. London, 1932, Offices of the Royal Historical Society

Hof und Staatsschematismus des österreichischen Kaiserthums, Wien, aus der k. u. k. Hof- und Staats-Aerarial-Druckerey

Kej-Kawus in Masenderan, Aus dem Schahname des Ebu'l Manßur el Fidewsi – Metrisch übersetzt von Victor Weiß von Starckenfels und Theodor Ritter von Schwarzhuber, Wien, Privatdruck bei Braumüller und Seidel, Graben, Sparkassengebäude, 1841

Katalog, Der Wiener Kongress 1. September 1814 –9. Juni 1815.

Ausstellung vom 1. Juni – 15. Oktober 1965 in den Schauräumen der Hofburg-Kaiserappartements

Kleindl, Walter, Österr. Daten zur Geschichte und Kultur, Wien Ueberreuther, 1978

Kargl, Angelika, Studien zur österreichischen Internuntiat, Diss. Phil., 1973

Katalog, Kaiserthum Österreich 1804 – 1848, Schallaburg, 1996,

Haselsteiner, Horst, die Außenpolitik des Kaisertums Österreich 1804 – 1848, S. 25 – 41; Schulz, Karl, Österreichs Währung in der Neuzeit, S. 91 – 95

Katalog, Bürgersinn und Aufbegehren, Biedermeier und Vormärz in Wien 1815 – 1848, Wien, München, Jugend und Volk, 1988

Katalog, 1848 „Das tolle Jahr“, Chronologie einer Revolution. 241. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, 1998

Katalog des Historischen Museums der Stadt Wien, 150 Jahre „Die Presse“ ein Stück Österreich, 1998

Lexikon zur Geschichte SO-Europas, Bd. III 1979, R. Oldenbourg, München

Lexikon für Theologie und Kirche, hrsg. Dr. Michael Buchberger, Bischof von Regensburg, Freiburg i. Br., Herder, 1931

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, hrsg. Dr. Ulrich Thieme und Dr. Felix Becker, Bd. I – XX, Leipzig, Wilhelm Engelmann, 1907

Bd. XXI – XXXVII hrsg. Hans Vollmer, Leipzig, VEB E.A. Seemann

Matuz, Josef, Das osmanische Reich; Grundlinien seiner Geschichte, Darmstadt, Buchgesellschaft, 1985

Meyers Großes Konversationslexikon, 3. Aufl., Leipzig u. Wien, Bibliographisches Institut, 1877

Die Musik in der Geschichte und Gegenwart; Allgemeine Enzyklopädie der Musik, Bärenreuther, 1966

Musikalisches Conversationslexikon; Eine Encyclopädie für Gebildete aller Stände, begründet von Hermann Mendel, vollendet von Dr. August Reissmann, 4 Bde., Leipzig, List & Francke

Moltke, Helmuth von, Unter dem Halbmond; Erlebnisse in der alten Türkei (1835 – 1839), hrsg. Helmut Arndt, Stuttgart Edition Erdmann, K. Thienemann, 1984

Österr. Biographisches Lexikon, hrsg. von d. österr. Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Leo Santifaller bearbeitet von Eva Obermeyer-Marnach, Hermann Böhlau Nachf., 1959

Propyläen Weltgeschichte, hrsg. Golo Mann, Propyläen bei Ullstein

Die Protokolle des österr. Ministerrates 1848 – 1867, Abteilung 1, Die Ministerien des Revolutionsjahres 1848, Hrsg. vom österr. Ost- und Südosteuropa-Institut, Abt. 1, Wien, ÖBV, Pädagogischer Verlag

- Riemann, Musiklexikon, 3. Bde., Main, Schott's Söhne, 1967
- Schönfeldt, Christl, Die Wiener Philharmonie, Wien, Bergland, 1956
- Stieger, Franz, Opernlexikon 11 Bde., Tutzing, Hans Schneider, 1975 - 83
- Tichy, Gottfried, Mozarts unfreiwilliges Vermächtnis, Bonn, Bouvier Verlag, 1998
- Tietze, Hans, Das vormärzliche Wien in Wort und Bild, Wien, Anton Schroll & Co, 1925
- Frank, Paul/Altmann, Wilhelm, Tonkünstlerlexikon, 14. erw. Aufl. Regensburg, Gustav Boss, 1936
- Trollope, Frances, Briefe aus der Kaiserstadt, Stuttgart, Steingrüben, 1966
- Tschierpe, Rudolph, Kleines Musiklexikon, 3. Aufl., Hamburg, Hoffmann und Campe, 1949
- Volker, Universallexikon der Musikliteratur aller Zeiten und Völker
- Wehle, Peter, Sprechen Sie Wienerisch? von Adaxl bis Zwutschkerl, Wien – Heidelberg, Ueberreuther, 1980
- Wienzierl, Erika, -Fischer, Joseph Othmar von Rauscher, in Große Österreicher, XI. Bd. S., 97, Zürich-Leipzig-Wien, 1957
- Weiß, Victor, von Starkenfels, Die kaiserlich Königliche orientalische Akademie zu Wien, ihre Gründung, Fortbildung und gegenwärtige Einrichtung, Wien, Carl Gerold, 1839
- Wörterbuch Musik/ Dictionary of terms in Music, 3. Aufl., Sauer, 1981

Wurzbach, Dr. Constantin, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, 38 Bde., Wien 1856 – 91, Zamarski

Ziegler, Anton, Polizeibezirk Landstraße, Wien, 1826

Ziegler, Anton, Häuserschema, Wien, 1836